ALLGEMEINE SPORT-ZEITUNG.

WOCHENSCHRIFT FÜR ALLE SPORTZWEIGE.

PRANUMERATIONS-PREISE
mit portofreier Zusendung:
FÜR OESTERREICH-UNGARN . . . . . . 20 FL. = 40 K.
" DEUTSCHLAND . . . . 36 MARK.
" FR[illegible]ICH, BELGIEN UND ITALIE[illegible] FR[illegible]
" ENGLAND . . . . 1 PF. ST. 16 SH.

EINZELNE NUMMERN: 40 KR.

HERAUSGEGEBEN UND REDIGIRT

VICTOR SILBERER.

ERSCHEINT JEDEN SONNTAG.

REDACTION UND ADMINISTRATION:
WIEN
I., „ST. ANNAHOF".

MANUSCRIPTE WERDEN NICHT ZURÜCKGESTELLT.

UNFRANKIRTE SENDUNGEN WERDEN NICHT ANGENOMMEN.

No. 103. | WIEN, SONNTAG DEN 25. DECEMBER 1898. | XIX. JAHRGANG.

INHALT DER HEUTIGEN NUMMER:

Die heutige Nummer umfasst 32 Seiten!

ALLGEMEINE
SPORT-ZEITUNG.
WOCHENSCHRIFT FÜR ALLE SPORTZWEIGE.

HERAUSGEBER UND REDACTEUR: VICTOR SILBERER.

UNFRANKIRTE SENDUNGEN WERDEN NICHT ANGENOMMEN. MANUSCRIPTE WERDEN NICHT ZURÜCKGESTELLT.

ADRESSE FÜR TELEGRAMME: „SPORTSILBERER WIEN"

WIENER TELEPHON NR.

CHECK-CONTO NR. 814.594 BEIM K. U. K. POSTSPARCASSEN-AMT CLEARING-VERKEHR.

WIEN, SONNTAG DEN 25. DECEMBER 1898.

Pränumerations-Einladung

„Allgemeine Sport-Zeitung".

Zwanzigster Jahrgang, 1899.

Mit 1. Jänner beginnt das erste Quartal des XX. Jahrganges, und bitten wir jene unserer P. T. Leser, deren Abonnement hiermit abgelaufen, um baldgefällige Erneuerung desselben, damit in der ferneren Zusendung des Blattes keinerlei Unterbrechung eintritt.

Pränumerations-Preise bei directer Francozusendung:

Für Oesterreich-Ungarn: Ganzjährig 20 fl. (halbjährig 10 fl., vierteljährig 5 fl.).
Für das Deutsche Reich: Ganzjährig 36 Mark (halbjährig 18 Mark, vierteljährig 9 Mark).
Für Russland, Holland, Dänemark, Schweden und Norwegen: Ganzjährig 24 fl. (halbjährig 12 fl. ö. W.).
Für Frankreich, Spanien, Belgien, Schweiz, Italien, Türkei, Griechenland, Serbien und Rumänien: Ganzjährig 48 Frcs. (halbjährig 24 Frcs.).
Für England, Amerika und alle anderen überseeischen Länder: Ganzjährig 1 Pfd. St. 16 Sh. (halbjährig 18 Sh.).

Abonnement für Turfkreise:

1. **Volles Turf-Abonnement,** d. i. für die Zeitung, inclusive Turfbuch und sammtlicher Monatskalender . . . . 34 fl. ö. W.
2. **Einfaches Turf-Abonnement,** d. i. für die Zeitung, inclusive Turfbuch . . . . . 28 „ „ „
3. **Kalender-Abonnement,** d. i. für die sammtlichen Kalender, nämlich Turfbuch und Monatskalender . . . . 14 „ „ „

„Allgemeinen Sport-Zeitung"
Wien, „St. Annahof"

1898.

Das Jahr 1898 neigt sich seinem Ende zu, noch ein paar Tage, und es wird ganz der Vergangenheit angehören. Es war leider kein Jahr des Fortschrittes auf allen sportlichen Gebieten, nicht überall hiess das Losungswort »Vorwärts!«, hie und da kann man von einem Stillstand, wenn nicht gar von einem Rückschritt sprechen.

Seltsamerweise war gerade im R e n n sport von einem Fortschritt recht wenig zu merken. Man hörte fast in allen europäischen Ländern Klagen, und überall gab es in den classischen Zuchtprüfungen Ueberraschungen, namentlich in den verschiedenen Derbys wurden ganz unerwartete Resultate gezeitigt. In Oesterreich unterlag der heisse Favorit *Mindig* gegen *Aruló*, in Deutschland siegte von den beiden in's Rennen geschickten Graditzern der »Nichterklärte«, in Frankreich unterlag der Favorit *Cazabat* gegen *Gardefeu* und *Dax*, in Belgien und in Italien zogen die Favorits gleichfalls den Kürzeren, und in England schmückte sich gar ein 100 : 1-Aussenseiter, *Jeddah*, mit dem blauen Bande. Wenn aber in den grossen Altersgewichtsrennen die Form auf den Kopf gestellt wird, dann sind, nach einer gar langjährigen Erfahrung, die Pferde, welche diese Rennen bestritten, im Allgemeinen wenig werth. Diese gerade nicht erfreuliche Erfahrung hat man nun heuer insbesonders bei uns und in England gemacht.

In Oesterreich-Ungarn waren die hervorstechendsten Merkmale des Jahres das schon oben erwähnte Versagen von *Mindig* im Derby, der sensationelle Verlauf des Königs-Preises, der überraschende Sieg von *Gagerl* im St. Stephans-Preis, die unerwarteten Erfolge von *Hebe* im Königin-Preis und Wiener Jubiläums-Preis, die schönen, von ganz ungewöhnlicher Treue zeugenden Siege des braven Schimmels *Cid* und endlich der Triumph der Deutschen *Masha* im Austria-Preis über die besten Flieger aus unseren Ställen. Von den älteren Pferden konnte keines zur besonderen Geltung gelangen, die mindere Classe der Dreijährigen wurde durch die widersprechenden Resultate der denselben reservirten werthvolleren Rennen genügend gekennzeichnet. Kein einziger Dreijähriger konnte das ganze Jahr über durchhalten, fast von Woche zu Woche wurde die Rangordnung derselben verschoben, und als das Jahr zu Ende war, da waren *Mindig* und *Esterfi* vom Schauplatze verschwunden, *Aruló*, *Nickerl* und *Komamasszony* waren in der Form stark zurückgegangen, und an der Spitze ihrer Altersgenossen marschirten *Hebe*, *Lulu*, *Gagerl* und — *Zászlós*, ein Hengst, der noch im Mai sich vor Pferden wie *Vert-Vert* und *Aldomas* hatte beugen müssen. Noch mehr aber als die Dreijährigen liefen die Zweijährigen durcheinander. Hier wechselte das Bild stetig, bis schliesslich zwei aus Pettend stammende Söhne eines und desselben Hengstes, *Barnato II.* und *Bonvivant*, sich als die wahrscheinlich Besten ihres Jahrganges erwiesen. Das ist aber noch tröstlich, dass diesmal Hengste unter den Zweijährigen dominiren und nicht, wie dies in den letzten Jahren zumeist der Fall war, Stuten. Der Hindernisssport war krank, wie immer, und auf dem Gebiete der Vollblutzucht regte es sich nicht besonders. *Ganache* wurde in Kisbér eingereiht, und in den letzten Tagen kamen zwei neue Deckhengste aus England, nämlich *Windgall* und *The Lombard*, nach Ungarn. Dagegen wurden keine hervorragenden Stuten eingeführt, und solche brauchen wir dringend. Aber man scheint hierzulande noch immer nicht genug davon überzeugt zu sein, dass die mütterliche Abstammung einen ungemein grossen Einfluss auf den Werth des Productes hat.

Die Deutschen hatten heuer ein gutes Jahr. Es gelang ihnen fast auf der ganzen Linie, die Angriffe österreichisch-ungarischer Ställe abzuweisen, in Berlin-Hoppegarten, in Hamburg-Horn, in Köln und in Baden-Baden unterlagen die Träger unserer Farben, blos *Gomba* konnte in den Badener Prince of Wales-Stakes einen nicht besonders hoch zu veranschlagenden Erfolg erzielen. Dagegen errangen Pferde aus dem Nachbarreiche innerhalb der schwarz-gelben Pfähle schöne Siege, so u. A. *Masha* im Austria-Preis, *Handy Andy* in der Grossen Pardubitzer Steeplechase und *Snob* im Preis von Vöslau in Kottingbrunn. Die deutschen Dreijährigen waren nicht viel werth, dagegen scheinen die Zweijährigen einer sehr guten Classe anzugehören, *Namouna* und *Gastfreund* vor Allem. Ausser diesen beiden Pferden haben die Deutschen aber noch andere Zweijährige, welche besser sind als unsere besten Vertreter des 1896er Jahrganges, so dass man mit einer starken Serie von nächstjährigen Erfolgen deutscher Pferde in Oesterreich-Ungarn rechnen muss, wenn sich den Winter über nicht die Verhältnisse zu unseren Gunsten gestalten. Der Hindernisssport blühte in Deutschland in erfreulicher Weise, und auf dem Gebiete der reinen Vollblutzucht wurden auch heuer wieder dort ganz gewaltige Anstrengungen zur Hebung und Förderung derselben gemacht.

Die diesjährigen rennsportlichen Verhältnisse in England hat erst kürzlich Lord Durham mit dem Worte »mittelmässig« scharf charakterisirt. Die Sieger der Zweitausend Guineen, des Derbys und des St. Leger, *Disraeli*, *Jeddah* und *Wildfowler*, notirten der Reihe nach 100 : 8, 100 : 1 und 10 : 1. Diese Preise sind kennzeichnend, sie beweisen, dass von der Ueberlegenheit eines Dreijährigen heuer keine Spur war. Es gab keinen *Common*, keinen *Isinglass*, keinen *St. Frusquin*, keinen *Persimmon*, ja nicht einmal einen *Galtee More*, der doch an sich kein hochclassiges Pferd war, sondern seine grossen vorjährigen Erfolge nur der Massigkeit seiner Gegner zu verdanken hatte. Die Zweijährigen Englands werden von Kennern auch nicht hochgehalten. Die berühmten englischen Ausgleichsrennen erweckten theilweise nicht mehr jenes Interesse wie oft in früheren Jahren, sie brachten aber doch Leben in ein sonst sehr stilles sportliches Jahr. Noch mehr sorgte aber im Herbste für eine Auffrischung der amerikanische Reitkünstler Tod Sloan, welcher die Aufmerksamkeit der Sportwelt aller Länder in höchstem Grade erregt hat.

In Frankreich war ein Durchschnittsjahr; es gab keinerlei besondere Vorkommnisse, keinerlei sensationelle Rennen, kein Pferd von besonders hohen Qualitaten. Erfreulich für die Franzosen war blos der überlegene Sieg von *Elf* im Gold Cup in Ascot, und hervorzuheben ist bei dieser Gelegenheit, dass *Elf*, der beste Vierjahrige im Lande, *Gardefeu*, der Gewinner des französischen Derbys und des Prix du Conseil Municipal, und *Holocauste*, der beste Zweijahrige, das Eigenthum eines Sportsman, des Herrn J. de Brémond, bilden. Der hervorragendste Dreijahrige war aber nicht *Gardefeu*, sondern der Grand Prix-Sieger *Le Roi Soleil*. Der Hindernisssport steht in Frankreich auf einer höheren Stufe wie in jedem anderen Lande. Nur in Frankreich ist es moglich, dass ein einziger Rennstallbesitzer, wie heuer Baron Finot, mit seinen Hindernisspferden mehr als eine halbe Million Francs und die Pferde eines einzigen Trainers — Guinebert — mehr als eine ganze Million Francs gewinnen können.

Aus den anderen europaischen Landern, wo noch der Rennsport gepflegt wird, aus Belgien, Italien, Rumanien, Schweden und Russland, ist nichts Besonderes zu melden. Erwahnt sei blos, dass in Russland auch heuer wieder sichtlich die Bestrebungen hervortraten, den Rennsport und die Vollblutzucht zu heben. Besonders auf züchterischem Gebiete wurde viel geleistet, wie vor Allem die Einfuhr von *Galtee More* beweist.

Der Trabersport stand wie im Vorjahre in Oesterreich unter einem glanzenden Zeichen. Nicht nur ist durch die fortwahrenden Importationen ein internationales Material in's Land gekommen, wie es sich besser sogar in dem Mutterlande alles Trabersports, in Amerika, nur selten findet, sondern es hat auch die heimische Zucht bereits Pferde aufzuweisen, die ganz Ausgezeichnetes leisten und an Können wohl nicht allzuweit hinter Amerikanern guter Classe zurückstehen. Der beste Beweis für letztere Thatsache sind die diesjahrigen glänzenden Leistungen von *Princesse Nefta*, der es bekanntlich am 9. October gelang, einen neuen Inlanderrecord, $1:28^7$, zu schaffen, von *Bertha D.*, *Fortuna*, *Tummle dich*, *Lincoln*, *Tansy* und *Trolley Girl*. Im Uebrigen liess es auch das importirte Material an grossartigen, ja sogar sensationellen Leistungen nicht fehlen. *Que Allen* verbesserte am 9. Juni in Wien den europaischen Meilenrecord auf $2:10^5$, wahrend unser Champion über lange Distanzen, *Colonel Kuser*, und zwar gleichfalls in Wien, im Stande war, einen Weltrecord zu schaffen, indem er am 6. October 2840 Meter im Athanio-Rennen in 3:57, somit in einer Zeit von $1:23^4$ für den Kilometer, lief, der besten Kilometerzeit, in der je bisher eine langere Strecke als eine englische Meile von einem Traber zurückgelegt worden ist. Der Umstand, dass derartige grosse Pferde wie die vorgenannten beiden Hengste einst der heimischen Zucht dienstbar sein werden, lasst hoffen, dass die gegenwartige hohe Entwicklung der Traberzucht in der Monarchie in Zukunft von noch einer höheren gefolgt sein wird.

In Italien, wo wie in Oesterreich Trabersport und -Zucht nach amerikanischen Grundsatzen eifrig gepflegt werden, ist gleichfalls ein stetiger, wenn auch nicht so rapider Aufschwung des Trabersports wie bei uns zu verzeichnen. Russland, Frankreich und Deutschland sind jedoch noch immer in dem gewohnten Stillstande der letzten Zeit begriffen. Man blieb dort bei dem Erreichten stehen und versucht nicht, es weiter auszubauen. In Deutschland allerdings hat sich in der letzten Zeit insoferne auf züchterischem Gebiet ein kleiner Fortschritt bemerkbar gemacht, als man wenigstens von privater Seite daran gegangen ist, gutes Zuchtmaterial amerikanischer Herkunft in's Land zu schaffen. Mit welchem Erfolge zeigt der Umstand, dass die deutsche Zucht nunmehr ein Product wie die zweijahrige *Columbia* aufzuweisen hat, die mit ihrer Kilometerleistung von $1:31^6$ am 6. November zu Berlin-Weissensee einen neuen europaischen Zweijahrigenrecord aufstellte.

In Amerika übrigens gab es heuer wie im Vorjahre auf dem Gebiete des Trabersports keinerlei Leistungen sensationeller Art, man musste denn den am 15. October in Lexington von *Ecstasy* geschaffenen Zweijahrigen-Weltrecord für Passgeher, $2:10^5$, hiezu rechnen.

Im Rudersport ist ein frischer, fröhlicher Aufschwung zu verzeichnen. In Oesterreich, wo noch vor Jahresfrist Alles im Argen lag, ist nun ein vollstandiger Wandel der Dinge eingetreten. In den Vereinen begann wieder reges Leben; man gab es auf, die Hande apathisch in den Schoss zu legen, und sammelte sich mit Opferwilligkeit zu ernster Arbeit um die Flagge der edlen Ruderei. Der Erfolg blieb nicht aus. Das zeigte sich vor Allem an der Wiener Frühjahrs-Regatta, die gewissermaassen das Herz des rudersportlichen Lebens in Oesterreich ist, an dessen Schlage man erkennt, wie es augenblicklich um den ganzen grossen Körper der Ruderei in der Monarchie steht. In den letzten Jahren war es dahin gekommen, dass die Regatta ihr Epitheton ornans »gross« durchaus nicht verdiente, heuer aber fiel sie so gut aus, wie nur irgend an den Tagen ihres alten Glanzes, und seit langerer Zeit wiederum maass sich auf ihr eine grössere Anzahl auswartiger Kampen mit den heimischen Ruderern. Die Letzteren hielten sich den Gasten gegenüber ehrenvoll genug, ja im Kampfe um die Meisterschaft in Oesterreich gelang es W. Höllerl vom »Donauhort«, einen so guten Sculler wie den Meister Fritz Miller aus Ulm zu schlagen. Abgesehen von dem glanzenden Ausfall der Wiener Regatta charakterisirt die Neubelebung der Ruderei in der Monarchie überaus pragnant noch ein Ereigniss des Jahres 1898: dass in ihm die Einbürgerung des Rudersports an den Wiener Hochschulen angebahnt wurde, indem die grösste in der Hauptstadt existirende sportliche Vereinigung von Hochschulen, der Wiener akademisch-technische Radfahr-Verein, eine Ruderriege zu gründen beschloss. Die Ruderei kann sich wahrlich keinen schöneren und besseren Nachwuchs wünschen als die akademische Jugend, und so ist für sie das Beste zu hoffen.

In Deutschland ist das Ruderjahr 1898 hauptsachlich durch den grossartigen Ausfall der Regatten zu Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M., durch die deutsche Expedition nach Henley und den Rudertag zu Bremen gekennzeichnet. Der Versuch des Dr. Schulze-Denhard in den Diamond Sculls zu Henley missglückte in Folge verschiedener widriger Umstande zwar, immerhin aber ist er ein erfreuliches Zeichen, dass die deutschen Ruderer neuerdings daran denken, die englischen Lehrmeister im eigenen Lager aufzusuchen und womöglich zu schlagen. Jedenfalls ist das ein Symptom dafür, dass sie sich ihrer Kraft und ihrer grossen Fortschritte in den letzten Jahren voll bewusst sind und den internationalen Wettbewerb nicht zu scheuen brauchen. Der Bremer Rudertag förderte eine Reihe wichtiger Beschlüsse für den weiteren Ausbau des deutschen Ruderwesens zu Tage. — In England erfreut sich der Rudersport gleich allen anderen Sportzweigen ungestörten Gedeihens. Die grossen Regatten, vor Allem die in Henley, verliefen glanzend und genossen wie bisher die altgewohnte Popularitat, welche alle Wettkampfe auf rudersportlichem Gebiete in England besitzen, darunter nicht zum Mindesten bekanntlich der Achterwettkampf der Universitaten Oxford und Cambridge, in dem heuer abermals Oxford siegte. — In Italien bewegt sich der Rudersport weiter in den Bahnen gesunder Entwicklung. Die 1898 abermals innerhalb seiner Grenzen, in Turin, abgehaltenen Europa-Meisterschaften brachten zwar nur den Belgiern und Franzosen Erfolge, doch zeigten italienische Mannschaften mehrfach recht achtenswerthe Leistungen, so gelegentlich der Triester Regatta, wo in der Meisterschaft des Adriatischen Meeres Graf Moroni vom R.-V. Remo in Rom den guten Zweiten im Einser der Europa-Meisterschaften, P. Umberto, zu schlagen vermochte. — In Frankreich befindet sich die Ruderei, die im Vorjahre noch bedeutend durch Zwiespalt zwischen den Geldpreise nehmenden und den diese verwerfenden Ruderern krankte, wieder auf dem Wege der Gesundung, denn wenn nicht Alles trügt, steht die Einigung zwischen den feindlichen Brüdern unmittelbar bevor.

Dem Schwimmsport war wahrend des abgelaufenen Jahres gleichfalls ein Fortschreiten auf der Bahn gedeihlicher Entwicklung beschieden. Oesterreich hat die Organisation eines österreichischen Schwimmverbandes in Angriff genommen, dessen Endzweck die Hebung und Leitung des heimischen Schwimmsports ist, und zum ersten Male haben sich im abgelaufenen Jahre österreichische Schwimmer, Carl Ruberl und Otto Wahle, auf der classischen Statte alles Sports, in England, versucht. Beide zeigten sich auch dort von guter Seite und hielten sich ehrenvoll, wenn ihnen gleich kein Erfolg zutheil wurde. In Deutschland bricht sich die Erkenntniss des Werthes der Schwimmkunst immer mehr Bahn. Abgesehen davon, dass dort schon seit Langem die öffentlichen Schwimmconcurrenzen sich der grössten Theilnahme seitens aller Kreise erfreuen, geht man nunmehr an verschiedenen Orten daran, das Schwimmen gleich dem Turnen an den Schulen als obligaten Lehrgegenstand einzuführen. In England schliesslich wurde eine Anzahl grossartiger neuer Records geschaffen.

Der Eissport ward durch den vorjahrigen ungemein milden Winter einigermaassen beeintrachtigt. Die Weltmeisterschaften im Schnelllauf, die in Davos abgehalten wurden, endeten mit dem Siege des Norwegers Peter Oestlund. In der Kunstlaufweltmeisterschaft, die in London zum Austrag kam, siegte der Schwede Grenander. Von den beiden Meisterschaften des Oesterreichischen Eislauf-Verbandes musste die eine, im Schnelllauf, der milden Witterung halber ausfallen, die andere, die Kunstlaufmeisterschaft, errang E. Fellner.

Das Schneeschuhlaufen blüht und gedeiht in Oesterreich immer mehr. Die Zahl der Skivereine wachst fortwahrend. Die von Jahr zu Jahr gesteigerte Praxis unserer Schneeschuhlaufer hat zur Herausbildung einer eigenen österreichischen Laufmethode geführt, die, weil überall anwendbar, jene in der Heimat des Ski, in Norwegen, übliche an Brauchbarkeit weit ubertrifft.

Der Radsport befand sich leider überall in vollem Verfalle, wahrend allerdings der Fahrradverkehr immer grössere Fortschritte aufwies. Insbesonders der Radrennsport ging überall zurück trotz der grossen Preise, die auch heuer wieder in den continentalen Sportmittelpunkten, Berlin und Paris, zur Ausschreibung gelangten. Der Niedergang der Rennbahnen warf auch seinen tiefen Schlagschatten auf die Radweltmeisterschaften, welche in Wien abgehalten wurden und die klagliche Ohnmacht der International Cyclists' Association gegenüber dem continentalen Rennbahnwesen und Berufsfahrerthum vollstandig offenbarten. Die grossen Wettfahren in Berlin, das »goldene Rad von Friedenau« und die grossen Bahnwettfahren in Halensee und sogar auf der Bahn am Kurfürstendamm boten mehr des Interessanten und Sehenswerthen als die mit grossem Tamtam inscenirten Weltmeisterschaftsfahren, die nur in den Amateurwettfahren die richtigen Sieger und Weltmeister ermittelten, die Amateurs Albert und Cherry; Ersterer über die englische Meile, Letzterer über die 100 Kilometer-Distanz. Banker, der Meister für die kurze Strecke, erwies sich vollstandig unfähig, den Weltmeisterschaftsfahrertitel selbst gegen minderwerthige Wettfahrer vertheidigen zu können. Er ist höchstens Champion für Trostrennen. Der richtige Weltmeisterflieger des Jahres 1898, Paul Bourrillon, nahm gar nicht an den Weltmeisterschaftsfahren theil. Ebenso hielt sich der beste Steher, der Hollander M. Cordang, von diesen Wettfahren ferne, so dass auch Palmer's Titel, der im Alleingang leicht errungen wurde, nichts weniger als zweifellos ist.

In Oesterreich litten auch in diesem Jahre fast alle Verbande und ihre Arbeit unter der Einwirkung der politischen Tagesströmung Erfreulich erscheint die Einigung, die nach vielem Hader zwischen dem Bunde deutscher Radfahrer Oesterreichs und dem Cartell der Herrenfahrerverbande Deutschösterreichs schon in nachster Zukunft sich vollziehen durfte. Die Fachsportpresse kampft immer mehr den Kampf um's liebe Brot, der jeglichen sportlichen Aufschwung verhindert. Die Tagespresse, insofern sie sich mit Sport beschaftigt, steht gleichfalls kaum auf der Hohe ihrer Aufgabe. So sind überall die Zeichen des Niederganges im österreichischen Radfahrsport erkennbar. Die slavischen Verbande und der ungarische Radfahrerbund sind von den allgemeinen Faulnisskeimen ebenso, ja noch mehr angefressen wie die deutschösterreichischen Verbande. Leute mit sportlicher Bildung und gesellschaftlichem Einflusse und Stellung ziehen sich überall immer mehr von der öffentlichen Bethatigung ihrer Kenntnisse zurück.

In allen anderen Sportzweigen sah man reges Leben sich entfalten. Auf dem Gebiete der schweren wie der leichten Athletik wurde eine ganze Reihe verschiedener wirklich grossartiger Leistungen geschaffen. Was schwere Athletik anbelangt, so hat man vor Allem solche bei den grossen Petersburger Wettkampfen Ende April und Anfangs Mai durch die russischen Athleten Hackenschmidt und Jelissejew, dann aber bei dem Wiener Jubilaums-Meeting durch Türk, Hackenschmidt, Bonnes, Maspoli und Stahr zu sehen bekommen. In der leichten Athletik haben sich natürlich zuvörderst englische und amerikanische Athleten hervorgethan;

auf dem Continente hat dieser Zweig der Athletik erst in der jungsten Zeit eine intensivere Pflege erfahren, und so ist es kein Wunder, wenn hier die Leistungen in diesem Sport zunachst nur seiner Jugend entsprechen. Fussball und Lawn Tennis haben eine grosse Zahl neuer Anhanger gewonnen. Namentlich ersteres Spiel hat in Deutschland und Oesterreich eine ungeahnte Verbreitung gefunden. Mit Stolz darf man darauf hinweisen, dass deutsche und österreichische Mannschaften die besten des Continents sind und einige von ihnen, nach dem jungsten deutsch-franzosischen Wettkampf in Paris gemessen, sogar die Gegnerschaft der besten englischen Fussballclubs nicht zu scheuen hatten. Die Fechtkunst hat zunachst in Oesterreich, dann auch in Deutschland einen grossen Aufschwung genommen. Die überall siegreiche italienische Schule hat vornehmlich in der Monarchie eine Statte gefunden, wo man sie mit Eifer, Verstandniss und fast — italienischer Meisterschaft pflegt.

DIE ÖSTERREICHISCHEN NENNUNGEN.

Der 15. December ist entschieden für den Rennmann der interessanteste Tag der ganzen »todten Saison«, denn er ist der Tag der Nennungen für die grossten inlandischen Zuchtprüfungen der kommenden Jahre. Nach dem traurigen Ergebnisse, welches am 15. December 1896 vorgelegen war, als die Rennstallbesitzer durch eine bis dahin ganz unbekannte Zurückhaltung bei den Meldungen entschieden Stellung nahmen gegen die damals erfolgten Neuerungen, gegen die Ausschreibung von nicht gerade nothwendigen Sweepstakes, gegen die ungerechtfertigte Erhöhung der Einsatz- und der Reugelder, gegen unpassende Terminansetzung etc., hatte das günstige Resultat der vorjahrigen Nennungen um so erfreulicher gewirkt. Das Directorium des Jockey-Clubs für Oesterreich hatte sich eben von dem neuen, den Rennstallbesitzern unangenehmen Course abgewendet, es hatte eingesehen, dass ein Fortschritt nicht durch Gewalt, nicht plötzlich, sondern nur sprungweise erfolgen kann, es hatte einige überflussige Rennen wieder fallen lassen, es hatte die durch die Nennungen an die Rennstallbesitzer gestellten Anforderungen bedeutend herabgemindert, und siehe da! der erwartete Erfolg stellte sich am 15. December 1897 auch wirklich ein. Wie es vor zwölf Monaten war, ist es auch diesmal, was die Nennungen für die österreichischen Rennen anbelangt. Ja, hier ware gewiss ein kleiner Fortschritt zu verzeichnen, wenn nicht beim Graf Nicolaus Esterhazy-Memorial ein grösserer Ausfall eingetreten ware, dessen Ursache weiter unten besprochen wird. Am stärksten ist gegen das Vorjahr die Zunahme beim Austria-Preis und beim Oesterreichischen Derby, wie nachstehende Tabelle zeigt, welche eine genaue Uebersicht über die in den letzten zehn Jahren abgegebenen Nennungen bietet:

	1891	1892	1893	1894	1895	1896	1897	1898	1899	1900
Oesterr. Derby	180	189	172	148	179	202	178	138	184	195
Oesterr. Stutenpreis ...	109	106	109	98	118	116	120	105	125	116
[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Metropole-Preis	131	117	107	138	141	115	81	96	92	—
Esterhazy-Mem. (fr. Crit.)	150	140	120	157	148	126	94	119	193	164
Austria-Preis	—	—	—	235	289	319	234	194	205	220
Preis vom Kahlenberg .	—	—	—	—	—	—	72	62	69	—
Preis von Schönau	—	—	—	—	—	36*)	58	45	50	—
Preis vom Helenenthal	—	—	—	—	—	—	66	67	74	—

Ein genaues Eingehen auf die Nennungen fur die einzelnen Rennen würde zu weit führen, da viele Pferde für mehrere der oben angeführten Rennen gemeldet wurden. Einer ausführlichen Besprechung sei deshalb blos die bedeutendste aller inlandischen Zuchtprüfungen, das Oesterreichische Derby, unterzogen. Was zunachst die Unterschriften aus den einheimischen Stallen anbelangt, so gab Herr Anton Dreher die meisten ab, namlich elf. Auswahl hat der passionirte Sportsman, der schon öfters nahe daran schien, das Derby zu gewinnen, dessen Pferde bisher aber stets in diesem Rennen versagten, also gewiss genug. Seiner eigenen Zucht entstammen u. A. *Trick-Track's* und *Tip-Top's* Halbbruder *Tippu-Tipp*, *Folichonne's* Halbbruder *Fainéant* und *Betrüger*, der rechte Bruder von *Billnitz*, wahrend *Timár's* Halbbruder *Trappist*, *Higany*, der Halbbruder von *Hippomenes*, sowie *Capo Gallo* und *Antigone* im Gestüte des Grafen Stubenberg gezogen wurden, dessen Aufzucht Herr Anton Dreher en bloc fur mehrere Jahre gemiethet hat. Mit acht Nennungen stellte sich Herr Nicolaus von Szemere ein, dessen Farben bereits ein Pferd im Derby auf den zweiten Platz getragen hat, namlich *Sebaj*. Vielleicht ist dessen rechter Bruder *Sobri* glücklicher, vielleicht gelingt es einem der beiden *Matchbox*-Söhne *Topromene* und *Cinquevallo*, vielleicht dem *Kendal*-Sohne *Isaszeg* oder dem *Melton*-Sprossen *Melfitano* oder *Statesman's* Halbbruder *Straforel*, die Niederlage von *Sebaj* wettzumachen. An Vornehmheit der Abstammung lassen die Szemere'schen Pferde jedenfalls nichts zu wünschen übrig.

Je sieben Pferde meldeten Graf Moriz Esterházy und Baron Hermann Königswarter. Unter den Pflegebefohlenen des Trainers Stiles befinden sich *Davensberg*, der Halbbruder der Hamburger Criterium-Siegerin *Spirifankerl*, *Interregnum's* rechter Bruder *Sternbusk*, *Palnatoki's* Halbbruder *Tapolcza* und *Retour Chaise*, die auch für viele deutsche Rennen genannte Halbschwester von *Eins ins Andere*. Die That von *Aruló*, welcher heuer dem Baron Hermann Königswarter das Derby gewonnen hat, kann entweder dessen von *Quilp* stammender Halbbrude *Artisan* wiederholen oder einer der naturalisirten Englander *Pilatus*, *Felemas* und *Lysander*, oder *Szentenczia's* Halbbruder *Semper idem*, *Antonius* oder *Barmikor*. Je sechs Nennungen gaben die Grafen Tassilo Festetics, Zdenko Kinsky und Louis Trauttmansdorff sowie Baron Gustav Springer ab. Unter den Tragern der goldenen Jacke ragen *Hebé's* Halbbruder *Hamlet*, *Hortobágy's* Halbschwester *Hirondelle* und *Attila* hervor, welcher vielleicht der rechte Bruder von *Crampon* ist, da er von Culloden—Addy gezogen ist, wahrend *Crampon* von Culloden oder Coureur—Addy stammt. Von den Kinsky'schen Pferden geben wohl *Alt-Wien*, *Modor* und *Jobbagy*, von den Trauttmansdorff'schen Pferden *Fóth Park's* Halbbruder *Pharisaer*, *Hej slované*, eine Tochter der *Edelweiss*, und die beiden von englischen Eltern abstammenden Hengste *Glen d'or* und *Romulus* zu den besten Hoffnungen Anlass. Baron Gustav Springer durfte sicher einen Vertreter im Derbyfelde 1900 haben; *Morisco's* Halbbruder *Madden*, *Inaska's* Halbbruder *Inca* oder *Galoca's* Halbbruder *Második* scheinen die Besten in dem Sextett zu sein. Herr Ernst von Blaskovits, Captain Gaston, Herr Gedeon von Rohonczy, Herr Ladislaus Schindler und Graf Dionys Wenckheim zeichneten je fünf Pferde ein. Unter diesen sind hervorzuheben: *Aranyvirág's* Halbbruder *Remek*, *Esterff's* Halbbruder *Estok*, Herrn Schindler's *Alice* und *Little Biegun*, die Halbgeschwister von *Doppeladler* und von *Biegun*, und Graf Dionys Wenckheim's *Ne engedj* und *Györgytallér*, der rechte Bruder von *Néni* und der Halbbruder von *Gyöngyös*.

Seine k. und k. Hoheit Herr Erzherzog Otto kann das Derby mit dem *Erceldoune*-Sohn *Tedd meg nekem*, Seine k. und k. Hoheit Herr Erzherzog Friedrich, dessen Pferde unter dem Scheinnamen Feltorony laufen werden, mit *Wienerwald's* Halbbruder *Villány* gewinnen. Was die Pferde jener Rennstallbesitzer anbelangt, welche zwei bis vier Unterschriften abgaben, so seien hervorgehoben Herrn El. von Blaskovits' *Charmer*, der rechte Bruder von *Csaplaros*, Mr. Dorryt's *Clairette*, die Halbschwester von *Vedero*, Herrn Arthur Egyedi's *Klaris*, eine Tochter der *Calypso*, Captain George's *Buluwayo*, der Halbbruder von *Rose of Kildare*, Baron Andor Harkányi's *Kontár*, ein Halbbruder von *Kouradin*, Baron Johann Harkányi's *Canovas*, der Halbbruder von *Clifford*, Graf Arthur Henckel's *Catcher*, der rechte Bruder von *Czigány-legény*, Graf Stefan Károlyi's *Prodige*, der Halbbruder von *Proponent*, Herrn Alexander Ritter von Lederer's *Alençon* und *Ritka*, zwei Halbbruder von *Souvenir* und von *Makó*, des Gestütes Miklósfalva's *Laureata*, die Halbschwester von *L'Astro*, Herrn Andor von Péchy's *Irroy*, der rechte Bruder von *Iro*, und *Savoyard*, von St. Symphorien—Shotunder, Graf Adalbert Sternberg's *Pas de quatre*, der Halbbruder von *Van Dyck*, Graf Johann Sztáray's *Lili*, die Halbschwester von *Cid*, und Mr. C. Wood's *Dunantul*, der Halbbruder von *Per pedes* und *Per Butters*. Acht Herren begnügten sich mit je einer Unterschrift, darunter Herr Eugen Dreher für *Marchioness*, eine Tochter der *Marie Thérèse*, Herr Moriz Leopold von Herzog fur den mit 8000 fl. bezahlten *Pascha* von Matchbox—Paraibl, Baron Nathaniel Rothschild fur *Patriot's* rechte Schwester *Patrizierin* und Rittmeister Rudolf Söllinger für *Alaska*, eine Tochter der *Anna*.

In Deutschland gab sich diesmal ein besonders lebhaftes Interesse für das Oesterreichische Derby kund, was nach den grossen Erfolgen von *Saphir* und *Masha* in der Freudenau leicht begreiflich ist. Der Besitzer dieser beiden Pferde, Baron Eduard Oppenheim, sicherte drei Hengsten die Laufberechtigung: *Monte Carlo's* rechtem Bruder *Cimiez*, *Masha's* rechtem Bruder *Mario* und dem *Dorn*-Sohn *Don José*. Je drei Pferde zeichneten noch Herr G. von Bleichröder und Herr Weinberg ein, der Erstere u. A. den hochgezogenen *Casarion* von Common—Sweetest. Von den anderen elf Vertretern deutscher Zucht erwahnen wir Fürst Hohenlohe's *Yack*, den rechten Bruder von *Brigand*, und Fürst Fürstenberg's Schimmelhengst *Weil*, einen Sohn des berühmten franzosischen Deckhengstes *Le Sancy*. Schliesslich ist noch zu bemerken, dass der russische Rennstallbesitzer Fürst Lubomirski vier sehr vornehm gezogene Pferde für das Oesterreichische Derby nannte.

Was die anderen Rennen anbelangt, für welche Jahrlinge zu nennen waren, so ist beim Preis vom Helenenthal in Kottingbrunn hervorzuheben, dass auch die Deutschen wieder nach diesem reichen Preise streben. Neun Trager deutscher Farben wurden hiefür gemeldet, darunter *Mario* und *Don José*, wahrend aus dem Inlande zum grossen Theile die anscheinend besten Zweijahrigen der einzelnen Stalle genannt wurden. Der frühe Termin der Trial-Stakes hat die Deutschen von einer Einschreibung für dieses Rennen diesmal nicht ganz abgehalten, denn Herr G. von Bleichröder kann *Cowes* oder *Céliane*, Herr Hauptmann H. von Blottnitz *Orion* hiefür satteln lassen. Starker ist die Theilnahme der Deutschen am Oesterreichischen Stutenpreis, und zwar ist sie durch neun Unterschriften ausgeprägt. Aus inlandischen Stallen haben viele Stuten Engagements, welche für die bisher besprochenen Rennen keine Engagements gefunden hatten. Zu diesen gehören des Gestütes Féltorony's *Silfide*, *Szolgabiró's* Halbschwester *Sweetheart*, *Sarkantyu's* Halbschwester *Sellö*, *Milleflower's* rechte Schwester *Malice*, *Giesshübler's* Halbschwester *Miss Jeannie*, *Sarolta's* rechte Schwester *Frau Sorger*, *Debutante's* Halbschwester *Novitas*, *Margit's* Halbschwester *Non plus ultra* etc.

Der Rückgang in der Zahl der Nennungen für das Graf Nicolaus Esterházy-Memorial 1900 rührt daher, dass diesmal Graf Andreas Hadik-Barkóczy, das Gestüt Graditz, Herr Nicolaus von Szemere, das Gestüt Monostor, Herr von Wedemeyer u. A. sich nicht wie im Vorjahre mit Meldungen einfanden, und dass hierzulande die Einschreibungen von Fohlen überhaupt nicht besonders beliebt sind. Von den grossen heimischen Züchtern, welche für den Jahrlingsmarkt züchten, meldeten nur Herr Aristides Baltazzi, Herr Ludwig von Foglár, Herr Robert Lebaudy, Graf Josef Pálffy, die Besitzer des Gestütes Néma, Baron Carl Harkányi, der bekanntlich der Eigenthümer des Gestütes Szt. Gróth ist, und Mr. C. Wood Fohlen für das in Rede stehende Rennen. Aus Deutschland nannten Graf W. Redern sechs, das Gestüt Alt-Golm vier, Herr G. von Bleichröder drei, die Herren C. von Lang-Puchhof und A. Schmieder zwei Pferde, die Herren R. Haniel, P Pakheiser und C. Schneeberger je ein Pferd.

Für den Austria-Preis 1900 wurden von alteren österreichisch-ungarischen Pferden *San Salvatore*, *Napfény*, *Wette nicht*, *Ronny*, *Rio tinto*, *Diadal*, *Guardian*, *Timár*, *Fee*, *Csillám*, *Maikönig* und *Zászlós* genannt. Der Rest besteht zum grossten Theile aus heuer geborenen Pferden, wobei die Nennungen aus den Gestüten Napagedl, Kisber, Pervat (Lebaudy), Szászberek, Szt. Gróth, Marienhof und Pettend den Ausschlag geben. Der Doppelerfolg, den Baron Eduard Oppenheim im Austria-Preis mit *Saphir* und *Masha* errungen hat, veranlasste diesen rheinischen Rennmann zur Abgabe von fünf Unterschriften, darunter fur *Semiramis* und *Mario*, die Geschwister der genannten Sieger des Austria-Preises. Sonst liefen noch 31 Meldungen aus Deutschland ein, darunter sechs vom Grafen W. Redern, fünf vom Freiherrn von Münchhausen, je drei vom Herrn G. von Bleichröder und vom Major von Boxberg.

Für den Preis von Schönau, das grosse Hurdenrennen in Kottingbrunn, wurden 50 Dreijahrige genannt, darunter *Wedding eve*, *Brodler*, *Hang' di' an*, *Káplár*, *Sandwich*, *Sándor*, *Iro*, *p. p. c.*, *Ravachol*, *Drift* und *Bac*. Unter den 69 Nennungen fur den Preis vom Kahlenberg befinden sich nur siebzehn Dreijahrige, was bei dem Umstand, als die Vertreter des Derbyjahrganges den alteren Pferden gegenüber arg im Nachtheile sind, nicht Wunder nehmen kann. Von bekannten besseren Hürdenpferden können *Sehr möglich*, *Gábor*, *Joschko*, *Fatalist*, *Rosario*, *Rabenvater*, *Zirc*, *Leptosyne*, *Szolgabiró*, *Galli-trac*, *Alpár* und *Turi-Tari*, von auf der Hürdenbahn noch unerprobten alteren Pferden *Tip-Top*, *Gagerl*, *Busserl*, *Proponent*, *Aczél*, *Palnatoki*, *Malteser*, *Makó* und *Maikönig* am Preis vom Kahlenberg theilnehmen.

*) 1896 Grosses Hürdenrennen.

UNSERE JOCKEYS.

R. Adams steht auch heuer wieder an der Spitze der im Inlande erfolgreich gewesenen Flachrennjockeys, zum dritten Male hat er den Ehrenplatz erlangt. Er hat seinen Record vom Vorjahre nicht erreicht, den 79 Erfolgen von 1897 stehen diesmal nur 68 Siege gegenüber, dafür aber hat er einen neuen Record geschaffen mit der Zahl seiner Ritte, deren er nicht weniger als 328 absolvirte. Die vorzüglichen Eigenschaften von Adams sind allgemein bekannt Er ist einer der gesuchtesten Reiter im Inlande und ein ausgesprochener Liebling des Publicums. Er ist vielleicht der meistgewettete Jockey, und daher kommt es auch, dass er fast niemals Ueberraschungen bringt. Bemerkenswerth ist übrigens, dass Adams namentlich in Budapest Erfolg auf Erfolg erringt. Er ist auf der Bahn im Stadtwaldchen »zu Hause« wie kein Anderer, und mancher der Siege, welche Adams dort feiert, sind ausschliesslich seiner Geschicklichkeit zu verdanken. Adams hat heuer eine grosse Zahl classischer Rennen gewonnen, darunter das Derby und das Nemzeti auf *Aruló*, den Oesterreichischen Stutenpreis auf *Komámassony*, das Henckel-Memorial auf *Bonvivant*, den Karpathen-Preis auf *Lárma*, den Metropole-Preis auf *Anuska*, das Biennial Zuchtrennen auf *Ronny* und das Verneuil-Handicap auf *Csillám*.

Allbekannt sind auch die glanzenden Eigenschaften von Frank Sharpe, in dem Manche überhaupt den besten Reiter im Inlande erblicken. Der erfahrene Jockey, der vor zwei Jahren an den Stall des Trainers Milne gefesselt wurde, ist eine machtige Stutze desselben geworden, seine Herren konnen sich ganzlich auf ihn verlassen, er vergibt fast nie ein Rennen. Seine bedeutendsten Siege erfocht er heuer im Ladislaus-Preis auf *Barnato II.* und im Preis des Ackerbau-Ministeriums auf *Ignácz*. Den dritten Platz erlangte mit 46 Siegen J. Gilchrist, den wir bei einer genauen Schilderung unserer Jockeys vor zwei Jahren mit den Worten abthaten: »Das Zeug zu einem tuchtigen Jockey hat auch Gilchrist in sich.« Nun, Gilchrist ist weit mehr als ein tuchtiger Jockey, er ist ein Reiter erster Classe. Namentlich im morderischen Endgefechte hat er keinen Gegner zu scheuen, ja er ist hierin den weitaus meisten seiner Berufsgenossen dank seiner bemerkenswerthen Kraft weit überlegen. Man hat heuer von dem kleinen Jockey Ritte gesehen, welche wahre Cabinetsstücke vollendeter Reitkunst waren. Man erinnere sich nur an seine Siege auf *Bertha* im Handicap am 28. Juli in Kottingbrunn über *Sonnenberg*, auf *Cid* im Preis von Lomnicz über *Wedding eve*, auf *Remete* im Grossen Handicap der Zweijahrigen im August in Budapest u. A. Da Gilchrist noch dazu ein sehr niedriges Gewicht in den Sattel bringen kann, ist es kein Wunder, dass er einer der beliebtesten und gesuchtesten Reiter ist. Auch er hat schon seine »Gemeinde«, welche auf ihn und seine so oft bethätigte Geschicklichkeit schwört. G. Hyams, den ein Missgeschick heuer vor Schluss der Saison kampfunfahig gemacht hat, erfahrt verschiedenartige Beurtheilung Manche halten ihn für einen sehr guten Reiter, Andere wieder aussern sich recht abfallig über ihn. Nun, ein schlechter Jockey ist Hyams gewiss nicht, aber er ist gerade auch nicht erste Classe. Auf alle Falle aber hat Hyams viel Glück, Baron Gustav Springer ist mit ihm sehr zufrieden, und schliesslich sprechen für ihn seine zahlreichen Erfolge, von denen heuer die auf *Lulu* im St. Leger und auf *Or-dur* im Grossen Wiener Handicap besonders hervorzuheben sind. Gerade in diesem letzeren Rennen hat sich Hyams als ein recht geschickter Reiter erwiesen

R. Cleminson hat heuer weniger Erfolge als in den beiden letzten Jahren errungen Die Ursache hievon liegt keineswegs etwa in einem Nachlassen seiner Krafte, sondern in dem Umstande, dass heuer ein besonderer Unstern über dem Stalle des Herrn von Szemere waltete. Cleminson, der Reiter von *Makó* in den Trial-Stakes und von *Rabenvater* im Wiener Staatspreis, ist noch immer derselbe hervorragende Jockey, der er immer war. Ein sehr gutes Jahr hatte Wilton, dessen Starke namentlich in seiner Geschicklichkeit im Endkampfe liegt, wovon seine Siege auf *Vivó* im Balvany-Handicap, auf *Hebe* im Jubilaums-Preis und auf *Szeszély* im Grossen Handicap der Zweijahrigen im October in Budapest Zeugniss ablegen. Auch F. Peake, der in den ersten Jahren seiner Thatigkeit im Inlande nicht recht zur Geltung hat kommen konnen, zeichnete sich heuer mehrfach aus und bewies mit mehr als einem glanzenden Ritte, dass der ihm aus England vorausgeeilte gute Ruf keineswegs übertrieben war. Peake, der im kommenden Jahre in Deutschland reiten wird, dürfte dort eine allererste Rolle spielen. H. Barker ist noch immer ein Meister. Sein schweres Korpergewicht hemmt seine Thatigkeit wohl ein wenig, und dann konnte er sich, wie Cleminson, heuer deshalb nicht besonders hervorthun, weil die Pferde seines Stalles nicht in Form waren. Er hat auch nur ein bedeutendes Rennen gewonnen, die Graf Julius Karolyi-Memorial-Stakes auf *Rio tinto*. Viel gelernt hat bei dem Altmeister Milne J. Poole, der 21 Siege gefeiert hat, darunter auf *Wilful* im ungarischen Stutenpreis und auf *Menyecske* im Grossen Kottingbrunner Handicap. Gerade in diesen beiden Rennen zeigten sich seine über das Durchschnittsmaass hinausreichenden Fahigkeiten in günstigstem Lichte.

S. Bulford hat schon seit 1890 kein so schlechtes Jahr gehabt wie heuer. Bei Jockeys zeigt sich ofters die auffallige Erscheinung, dass sie in der Form manchmal zurückgehen, wenn sie wenig Glück haben, wenn sie lange kein Rennen gewinnen konnen. Auch bei S. Bulford schien dies der Fall zu sein. Dann aber kamen wieder Ritte, in denen er ganz der Alte war, so insbesonders der auf *Gonosz* in einem Handicap in Kottingbrunn und der auf *Gagerl* im St. Stephans-Preis. S. Bulford hat also keineswegs etwas an seinem Konnen eingebüsst; hoffentlich hat er aber im nachsten Jahre mehr Glück als heuer. Aus H. Marsh ist ein recht verlasslicher Reiter geworden, der sich dann erst gewiss zur vollen Geltung bringen wird, wenn seine Korperkrafte wachsen. W. Smith's diesjährige Thatigkeit war stark eingeschrankt, da der ausgezeichnete Reiter noch viel in Deutschland zu thun hatte. Ueber H. H. Huxtable kann man noch kein endgiltiges Urtheil abgeben. Thatsache ist leider, dass sein Ritt auf *Mindig* berechtigte scharfe Kritik erfuhr und dass auch manche seiner anderen Ritte Einiges zu wünschen übrig liessen. Vielleicht gelingt es aber dem jungen Reiter, der ja schon in England sich mehrfach hat hervorthun konnen, sich auch in Oesterreich-Ungarn beliebter zu machen, als er derzeit ist. Ibbett hat wahrend seiner heurigen Thatigkeit im Inlande nichts Besonderes leisten konnen, und sein Stall hat auch bald auf die Dienste Ibbett's Verzicht geleistet. F. Park ist zwar keine Grosse, aber ein ganz nützlicher Reiter, der sicher noch Manches lernen wird. W Warne hat wahrend seines kurzen Aufenthaltes im Spätherbst in Wien von 29 Ritten sieben siegreich gestaltet. Gewiss ist das Eine, dass der Wunsch, diesen vielleicht besten Reiter auf dem Continente wieder [illegible] in Oesterreich-Ungarn zu sehen, ein ganz allgemeiner war. Der Mann ist einfach ein Künstler, es ist eine Freude, ein Vergnügen, Warne im Rennen zu beobachten. Wie gross er als Reiter ist, das hat er zur Genüge wieder einmal auf *Maska* im Austria-Preis und auf *Nyilvány* in einem Handicap in der Freudenau gezeigt. Ueber die übrigen noch erfolgreichen Reiter ist nicht viel zu sagen. Sie sind Alle schon langer bekannt bis auf J. J. Griffiths, von dem man wohl auch Besseres als heuer zu sehen bekommen wird. Er stand auf einem schlechten Posten; in einem guten Stall wird er sicher auch Tüchtiges leisten.

Unter den Hindernissreitern steht an erster Stelle J. May, der das Championat bereits einmal — 1890 — innegehabt hat. Die grosse Form des Esterházy'schen Stalles kam dem tuchtigen und verlasslichen Reiter eben sehr zu statten. G. Williamson, der sechs Jahre hindurch Erster war, nimmt diesmal, noch immer im Vollbesitze seines Könnes, den zweiten Platz ein vor dem inlandischen Reiter M. Csompora, T. H. Buckenham, der ein vollgiltiger Ersatz fur Rosak ist, und E. Geoghegan, welcher jedenfalls weiter oben gestanden ware, hätte er nicht so lange Zeit sich schonen müssen. E Geoghegan ist ubrigens unter allen bei uns thatigen Hindernissjockeys am langsten im Lande; Ellis, Fletcher und Planner waren zwar noch fruher hier, steigen aber nicht mehr in den Sattel.

Nachstehend geben wir die genauen Listen der heuer bei uns siegreich gewesenen Berufsreiter und vergleichende Listen aus früheren Jahren:

Liste

jener Berufsreiter, welche heuer auf österreichisch-ungarischen Bahnen Erfolge errungen haben:

I. In Flachrennen.

	Zahl der Ritte	Siege	zweiten Plätze	g. ü. d. B.
R. Adams	328	68	58	—
Frk. Sharpe	226	48	35	—
J. Gilchrist	237	46	34	—
G. Hyams	234	42	39	—
R. Cleminson	[illegible]	38	38	—
H. Wilton	242	34	39	—
F. Peake	159	26	19	—
H Barker	190	25	29	—
J. Poole	119	21	14	—
S. Bulford	196	20	22	—
H. Marsh	111	15	13	—
W. Smith	84	12	16	—
H. H. Huxtable	83	10	12	—
H. Ibbett	94	9	9	—
F. Park	67	9	9	—
W. Warne	[illegible]	7	5	—
G. Sands	69	6	4	—
J. J Griffiths	79	5	10	—
F. Slack	87	3	12	—
A. Bulford	62	3	10	—
Fk. Hesp	29	3	4	—
F. Milne	24	3	3	—
J. Kaposi	14	3	3	—
J Laznik	8	3	3	—
[illegible]	13	3	2	—
M. Csompora	8	3	2	—
A. Lovasz	24	3	1	—
Ch. Prudames	40	2	6	—
K Lipovniczky	13	2	2	—
P. Gajewski	4	2	2	—
Th. Finan	34	2	1	—
E. Martin	9	2	—	—
J. Gajewski	6	2	—	—
J. Klamut	4	2	—	—
F. Korytko	12	1	3	—
H. Grimshaw	[illegible]	1	1	—
G. Barton	8	1	1	—
T. Sydenham	22	1	—	—
T. H. Buckenham	10	1	—	—
B. Horváth	3	1	—	—
A. Freyer	1	1	—	—
Fr. Kochan	1	1	—	—

II. In Hurdenrennen.

	Zahl der Ritte	Siege	zweiten Plätze	g. ü. d. B
J. May	37	15	4	—
G Williamson	40	13	14	—
T. H. Buckenham	43	7	7	—
Fk. Hesp	19	7	4	—
H. Wheeler	29	6	6	—
M. Csompora	25	5	6	—
A. Kapousek	19	4	4	—
J. Schejbal	14	4	1	—
T. E. Slinn	26	3	2	—
G. Salter	[illegible]	2	6	—
E. Geoghegan	6	2	2	—
A. Nightingall	5	2	2	—
R Jekyll	8	2	1	—
J. Janeczko	2	2	—	—
Fr. Machan	5	1	2	—
H. H. Huxtable	8	1	[illegible]	—
W. Juhasz	7	1	1	—
J. Hruska	6	1	1	—
J. Kovacs	4	1	—	—
J Remes	1	1	—	—

III. In Steeple-chases.

	Zahl der Ritte	Siege	zweiten Plätze	g. ü. d. B.
M. Csompora	26	9	3	—
E. Geoghegan	14	9	3	—
G. Williamson	16	6	5	—
J. May	[illegible]	5	4	—
T. H. Buckenham	27	4	6	—
G. Salter	26	3	9	—
L. Printen	6	3	1	—
T. E. Slinn	11	2	3	—
R Jekyll	8	2	3	—
A. Bohrn	5	2	2	—
W. Knawa	3	2	[illegible]	—
Fk. Hesp	5	2	—	—
H. Wheeler	12	1	3	—
U. Rosak	2	1	—	—

Liste

der in den Jahren 1881—1898 erfolgreichst gewesenen Berufsreiter

A. Flachrenn-Jockeys.

		Zahl der Ritte	Siege	zweiten Plätze	g. ü. d. B.
1881	W. Peasnall	66	16	14	3
1882	W. Peasnall	74	18	18	2
1883	T. Busby	69	30	14	—
1884	T. Busby	90	35	15	3
1885	T. Busby	86	32	20	—
1886	R. Smart	68	26	16	—
1887	R. Coates	113	28	20	1
1888	T. Busby	125	35	20	2
1889	T. Busby	120	41	33	1
1890	E. Martin	159	34	30	—
1891	W. Warne	192	45	50	1
1892	A. F. Lemaire	160	43	29	—
1893	S. Bulford	170	32	30	—
1894	W. Smith	157	49	30	—
1895	R. Adams	236	52	49	—
1896	R. Cleminson	288	67	42	—
1897	R. Adams	268	79	37	—
1898	R. Adams	328	68	58	—

B. Hinderniss-Jockeys.

		Zahl der Ritte	Sieg	zweiten Platze	g. ü d. B.
1881	M. Phillips	32	12	8	—
1882	M. Phillips	31	11	6	—
1883	J. Ellis	35	14	8	—
1884	J. Ellis	51	17	9	2
1885	J. Ellis	54	20	10	—
1886	J. Ellis	54	20	10	—
1887	M. Phillips	53	23	17	1
1888	M. Phillips	53	20	14	—
1889	H. Barker	72	23	21	—
1890	J. May	53	24	9	1
1891	G Williamson	65	26	16	1
[illegible]	[illegible]	70	19	15	1
1893	G. Williamson	59	21	14	1
1894	G. Williamson	74	35	24	3
1895	G. Williamson	66	29	11	—
1896	G. Williamson	62	32	12	1
1897	E. Geoghegan	89	21	20	—
1898	J. May	59	20	8	—

Liste

jener erfolgreichen Jockeys, welche heuer mindestens drei Siege gefeiert haben, mit Angabe der Anzahl der von denselben in den vorhergegangenen sieben Jahren gewonnenen Rennen.

A. Flachrenn-Jockeys.

	1898	1897	1896	1895	1894	1893	1892	1891
R. Adams	68	79	48	52	44	31	39	—
Fk. Sharpe	48	37	47	—	—	—	—	—
J. Gilchrist	46	16	11	—	—	—	—	—
G. Hyams	42	57	55	47	30	32	2	—
R. Cleminson	38	46	67	33	13	—	-	—
H. Wilton	34	29	1	21	12	—	4	3
F. Peake	26	19	10	21	9	9	—	—
H. Barker	25	31	—	1	—	—	—	—
J. Poole	21	12	15	—	—	—	—	—
S. Bulford	20	38	31	40	38	32	29	26
H. Marsh	15	14	3	—	—	—	—	—
W. Smith	12	1	27	46	49	—	—	27
H. H. Huxtable	10	—	—	—	—	—	—	—
H. Ibbett	9	19	31	17	20	16	—	—
F. Park	9	4	—	—	—	—	—	—
W. Warne	7	—	—	—	—	—	—	45
G. Sands	6	10	2	—	—	—	—	—
J. J. Griffiths	5	—	—	—	—	—	—	—
F. Slack	3	8	1	—	—	—	—	—
A. Bulford	3	1	5	3	24	3	3	—
Fk. Hesp	3	8	22	13	13	—	—	—
F. Milne	3	—	—	—	—	—	—	—
J. Kaposi	3	2	2	1	—	—	—	—
J. Laznik	3	1	5	3	1	1	—	—
A. Fürst	3	—	—	—	—	—	—	—
M. Csompora	3	3	—	—	3	—	—	—
A. Lovász	3	—	—	—	—	—	—	—

B. Hinderniss-Jockeys.

	1898	1897	1896	1895	1894	1893	1892	1891
J. May	20	10	10	14	26	21	17	20
G. Williamson	19	11	32	29	35	21	19	26
M. Csompora	14	3	—	—	—	—	—	—
T. H. Buckenham	11	—	—	—	—	—	—	—
E. Geoghegan	11	21	12	7	2	4	14	6
Fk. Hesp	9	12	3	6	—	—	—	—
H. Wheeler	7	20	14	—	1	—	—	—
G. Salter	5	14	8	2	5	10	3	—
T. E. Slinn	5	—	—	—	—	—	—	—
R. Jekyll	4	—	—	—	—	—	—	—
A. Kapousek	4	3	—	—	—	—	—	—
J. Schejbal	4	2	—	—	—	—	—	—
L. Printen	3	6	—	1	—	—	—	—

FONOGRAF

TITEL und Inhalt für das zweite Halbjahr 1898 liegen der heutigen Nummer bei.

2415 UNTERSCHRIFTEN wurden am 15. December für neunzehn inländische Rennen abgegeben.

GRAF MORIZ ESTERHAZY, welcher seit Beginn des Herbstes schwer leidend war, ist nun endlich wieder vollkommen hergestellt.

IN ENGLAND wurden heuer 1680 Hengst- und 1698 Stutfohlen geboren. 1374 Mutterstuten sind gust geblieben, 145 haben verfohlt.

FÜRST FRANZ AUERSPERG hat einen schweren Verlust erlitten. Vor einigen Tagen ist nämlich seine Mutter, Prinzessin Wilhelmine Auersperg, im Alter von 72 Jahren gestorben.

G. WILLIAMSON erzielte am Samstag in Windsor einen bei einem Hinderniss-Meeting seltenen Erfolg. Er gewann nämlich drei Rennen, davon zwei erst nach erbitterten Endkämpfen.

MIT NÄCHSTER NUMMER beginnt ein neues Quartal. Wir bitten um rechtzeitige Erneuerung des Abonnements, damit in der Zusendung des Blattes keine Unterbrechung eintritt.

IN BERLIN-HOPPEGARTEN wird die nächstjährige Rennsaison am 17. April beginnen. Es werden an neunzehn Tagen Rennen auf der Bahn des Union-Club abgehalten werden.

SIEBEN PFERDE haben heuer auf den Hindernissbahnen Frankreichs mehr als 100.000 Francs nach Hause gebracht. An ihrer Spitze steht mit der grossen Summe von 216.523 Francs *Ardent II.*

IN PERVAT, dem räumlich grössten Gestüte in Ungarn, befinden sich derzeit circa 150 Mutterstuten. Davon gehören nicht weniger als 35 dem Herrn Robert Lebaudy und 18 dem Herrn Richard Wahrmann.

11.987 MARK wurden heuer in Deutschland an Züchterprämien zur Vertheilung gebracht. Wann wird es einmal in Oesterreich-Ungarn zu der gewiss nützlichen und förderlichen Einrichtung von Züchterprämien kommen?

UM EINEN HOHEN PREIS — es heisst um 200.000 Francs — wurde kürzlich *Elf* an Herrn H. Ridgway verkauft, der den gut gezogenen Gewinner des vorjährigen Ascot Gold Cup in seinem Gestüte als Deckhengst aufstellen wird.

HIPP HIPP HURRAH ist von Seiner k. und k. Hoheit Herrn Erzherzog Otto an die ungarische Regierung verkauft worden. Der schöne *Zsupán*-Sohn soll bereits in der kommenden Decksaison in Stuhlweissenburg aufgestellt werden.

DEUTSCHE FARBEN wurden am Donnerstag in einer Verkaufs-Steeple-chase in Gatwick auf Herrn A. W. Behrens' *Oak Park* zum Siege getragen. *Oak Park* wurde nach seinem Erfolge von einem englischen Rennstallbesitzer gefordert.

BARON A. SCHICKLER hat seit dem Jahre 1890 in Frankreich die Riesensumme von 4,090.382 Frcs. gewonnen. Er ist dabei in den letzten neun Jahren nicht weniger als viermal an der Spitze der erfolgreichen Rennstallbesitzer gestanden.

FÉNYES, die Mutter von *Belle Minette*, hat heuer ein braunes Stutfohlen von *War Horn* gebracht; dasselbe erhielt den Namen *Sötét*. *Fenyes* wurde heuer abermals von *War Horn* gedeckt und wird im kommenden Jahre wieder diesem Hengste zugeführt werden, während *Belle Minette* von *Kurucz* gedeckt werden wird.

IM KRAKAUER DERBY 1899 sind 42 Pferde stehengeblieben. Wenn nur einige der besseren Vertreter des 1896er Jahrganges — *Ronny*, *Brodler*, *Per Butters*, *Timár*, *Szabasz*, *Barnato II.* — für das Rennen gesattelt werden, dann kann es sich zu einem sehr interessanten Ereigniss gestalten.

TOD SLOAN will im kommenden Jahre in England nicht nur als Reiter, sondern auch als Rennstallbesitzer hervortreten. Er liess kürzlich in Amerika zwei ihm gehörige Jährlinge nach England einschiffen. Einer derselben, ein *St. Blaise*-Sohn, ist u. A. auch im englischen Derby 1900 laufberechtigt.

UNTER DEN JÄHRLINGEN, welche kürzlich aus dem Gestüte in Eaton nach Kingsclere gebracht wurden, um dort in Training genommen zu werden, befindet sich auch das Erstlingsproduct der *Throstle*, welche im englischen St. Leger 1894 ihren denkwürdigen Erfolg über die Favorits *Ladas* und *Matchbox* davontrug. Es ist dies eine Stute Namens *Missal Thrush*.

UM GOODFELLOW soll sich kürzlich, nach Meldungen englischer Blätter, ein englischer Züchter beworben haben, doch sei das bezügliche Anbot von der ungarischen Regierung zurückgewiesen worden. *Goodfellow* wird übrigens nach Ablauf der nächstjährigen Deckperiode nach Kisbér gebracht werden, wo er wahrscheinlich von den Züchtern stark in Anspruch genommen werden wird.

LORD NEWTON, der seit dem Jahre 1867 einen Rennstall in England unterhielt, ist kürzlich im Alter von 70 Jahren gestorben. Seine besten Pferde waren *Sir Joseph*, *Radius* und *Veracity*, der Doppelsieger im Lincolnshire Handicap und im Cambridgeshire 1880; im ersteren Rennen notirte *Veracity* 50 : 1, im letzteren 20 : 1. Lord Newton war Mitglied des englischen Jockey-Clubs.

HERR ERNST VON BLASKOVITS soll im Besitze des besten Zweijährigen in Alag sein, als welche die von Gaga—Kényes gezogene Fuchsstute *Vonzó* gilt. Zu sehr grossen Hoffnungen sollen auch Herrn Alexander Ritter v. Lederer's *Ritka*, der von *Matchbox* stammende Halbbruder von *Makó*, und der Grafen Andrassy und Sztáray's brauner Hengst *Délceg* von Dunure—Délibáb Anlass geben.

53 FOHLEN wurden heuer im Gestüte des Herrn Caspar von Geist gezogen. Diese Fohlen, welche zumeist Halbbluter sind, stammen, mit Ausnahme von zwei, welche *Bálvány* zum Vater haben, von *Csapláros* oder von *Baka* ab. Im nächsten Jahre sendet Herr von Geist sechs Vollblutstuten nach Kisbér zu *Ganache* und zu *Guerrier*, die anderen Stuten werden theils von *Baka*, theils von *Halász* gedeckt.

ALS FÜHRPFERD für den Baron Königswarter-schen Derbyfavorit *Bonvivant* hat Trainer J. Reeves den fünfjährigen braunen Wallach *Red Coral* v. Melanion—Coralie in England ankaufen lassen. *Red Coral* startete heuer zuletzt in Sandown Park im Juli und gewann unter 8 St. 4 Pf. ein Verkaufs-Handicap leicht gegen acht Gegner. Er scheint demnach gut genug zu sein, um seiner Aufgabe vollkommen gerecht werden zu können.

AUS GRADITZ wurden für den Königin Elisabeth-Preis *Gastfreund* und *Greif*, für das St. Leger sechs und für den St. Ladislaus-Preis 1900 gar elf Pferde genannt, während für die österreichischen Rennen, welche am 15. December schlossen, nicht ein einziger Graditzer gemeldet wurde. Der letzte bedauerliche Umstand ist, wie die »Sport-Welt« in Erfahrung gebracht hat, keineswegs beabsichtigt gewesen, sondern einem unliebsamen Versehen [illegible]

DAS GESTÜT FELTORONY hat für die Trial-Stakes und das Oesterreichische Derby 1900 den Hengst *Villány*, einen Halbbruder von *Wienerwald*, und für den Oesterreichischen Stutenpreis 1900 *Soscha's* Halbschwester *Sylphyde* gemeldet. Hinter dem Scheinnamen »Gestüt Féltorony« verbirgt sich kein Geringerer als Seine k. und k. Hoheit Herr Erzherzog Friedrich, dessen beabsichtigte active Theilnahme am Rennsport gewiss allseitig mit lebhaftester Freude begrüsst werden wird.

DIE FÜNF MUTTERSTUTEN, welche Graf Georg Lehndorff für Rechnung des Norddeutschen Zucht-Vereines in England angekauft hat, wurden am Dienstag in Hoppegarten zur Versteigerung gestellt. Den höchsten Preis erzielte *Bride of the Sea*, für welche Dr. Schmieder 18.000 Mk. bezahlte. Das königlich württembergische Privatgestüt Weil erwarb um 14.000 Mk. *Ortrud* und um 13.000 Mk *Lady Rosebery*, das Gestüt Harzburg kaufte um 12.600 Mk. *Ancrum* und Freiherr von Münchhausen um 3100 Mk. *Lightning Queen*.

GELINDE ANGEFASST wurden die für die grossen Rennen in Nizza genannten Träger deutscher Farben. So erhielt *Undolf* im Prix de Monte Carlo 68 Kg. und damit 20 Pfund weniger als der mit dem Höchstgewichte bedachte *Bassam*, dem *Brahma* (74½ Kg.), *Yverdun* (74 Kg.), *Fragoletto* (70 Kg.) folgen. Im Grand Prix de Monaco wurde *Quilon* mit 68 Kg. den Franzosen *Gamine II.*, *Prymira*, *Ganet* und *Gouverness* gleichgestellt, *Sefton* hat 67 Kg. und *Princess Signal* 66 Kg. zu tragen. Das Höchstgewicht von 74 Kg. wurde *Pistache* zuerkannt.

BARON FINOT hat heuer mehr als eine halbe Million Francs, nämlich genau 510.994 Francs gewonnen und befindet sich damit weitaus an der Spitze der erfolgreichen Hindernissrennstallbesitzer Frankreichs. Fügt man hinzu, dass noch fünf andere Herren mehr als 200.000 Francs und weitere zehn Herren mehr als 150.000 Francs gewonnen haben, so hat man ein ungefähres Bild von der riesigen Bedeutung gegeben, welche der Hindernisssport in Frankreich besitzt. Kein anderes Land der Erde kann auch nur ähnliche Verhältnisse in Bezug auf den Sport zwischen Flaggen aufweisen.

IN MARIENHOF, dem Gestüte des Rittmeisters Arthur Trankel, fielen heuer sieben Fohlen, und zwar vier Hengste und drei Stuten. Unter den jungen Thieren befinden sich zwei Halbbrüder von *Vedera* und von *Makó* und ein von *Matchbox* stammender Sohn der *Hero*. In der nächsten Deckperiode sendet Rittmeister Trankel natürlich die meisten Stuten zu dem von ihm gemietheten *Beauminet*, der *Bora*, *Csalóka*, *Hero*, *Lily*, *Long Walk*, *Minever*, *Rebecca* und *Tátra-Füred* erhält. *Catalpa*, *Engelsbrücke* und *Parta* gehen zu *Gaga*, *Lovely* und *Glorvina* zu *Bona Vista* und *Trézsi* zu *Guerrier*.

GOMBA befindet sich unter den im Austria-Preis 1899 verbliebenen Pferden. Es ist demnach nicht unmöglich, dass der bereits nach Gomba geschickte Hengst nach Ablauf der Decksaison wieder in Training genommen wird, um eventuell eine besondere Vorbereitung für den Austria-Preis zu erhalten. Ausser *Gomba* sind von Pferden, welche bereits an einem Austria-Preis theilgenommen haben, noch *Busserl*, *Maikönig*, *Timár* und *Iro* laufberechtigt. Die Liste der noch im Rennen belassenen Pferde umfasst 104 Namen. Gestrichen wurde u. A. *Debutante*, welche bekanntlich bereits in's Gestüt gegangen ist.

DIE NENNUNGEN, welche am 15. December für die grossen ungarischen Zuchtprüfungen der kommenden Jahre stattgefunden haben, sind sehr befriedigend ausgefallen, es ist nahezu auf der ganzen Linie ein Fortschritt zu verzeichnen. Es wurden für die Graf Julius Karolyi-Memorial-Stakes 72, für das Nemzeti 114, für den ungarischen Stutenpreis 102, für den Alager Preis 104, für den Königin Elisabeth-Preis 114, für das St. Leger 194, für den St. Ladislaus-Preis 185, für das Zuchtrennen 97, für das Biennial-Zuchtrennen 189 und für den Karpathen-Preis 129 Unterschriften abgegeben. Ein genaues Eingehen auf diese Nennungen behalten wir uns noch vor.

ZUM ANDENKEN an den im vergangenen Frühjahre gestorbenen einstigen Züchter und Besitzer von *Praedswit* hat der Krakauer Renn-Verein ein neues Rennen gegründet, welches den Namen Graf Johann Tarnowski-Memorial-Stakes erhalten hat und im nächsten Jahre zum ersten Male in Krakau gelaufen wird. Dasselbe ist ein für dreijährige und ältere continentale Hengste und Stuten mit Ausschluss der französischen offenes Altersgewichtsrennen mit Erleichterungen und Mehrgewichten, führt über 1400 Meter und ist mit 10.000 K. für den Sieger und 1000 K. für das zweite Pferd ausgestattet. Nennungsschluss hiefür ist am nächsten Freitag.

VON ST. SERF, dem Vater von *Komamasszony*, sind heuer die meisten Fohlen in England geboren worden, nämlich 32. Den nächsten Rang nimmt mit 30 Producten *Donovan* ein, und sonst zeigten noch eine bemerkenswerthe Fruchtbarkeit *Kendal*, *St. Simon* und *St. Florian* mit je 29, *Kilwarlin*, *Matchmaker* und *Winkfield* mit je 28, *Ladas* mit 27, *Carbine*, *Enthusiast*, *Fitz Simon*, *St. Angelo* und *Sheen* mit je 26, *Isinglass* und *Royal Hampton* mit je 25, *Despair* und *Melton* mit je 24, *Adieu* und *Childwick* mit je 23, *Blue Green*, *Merry*

Hampton, *Ravensbury* und *Wiseman* mit je 22, *Cabin Boy*, *Florizel II.*, *Raeburn* und *Salisbury* mit je 21 Sprossen.

IN NAGY-SZALANCZ, dem Gestüte des Grafen Forgách, haben heuer *Windfall*, *Primrose* und *Lady Highland* drei Stuten von *War Horn*, *Fickle* einen Hengst von *Fenék* gebracht; die jungen Thiere wurden bereits getauft und heissen *Szárnyas*, *Szekfü*, *Szemes* und *Hunt*. Die Fohlen von *Szélvész* und *Crossfire* sind leider jung eingegangen, *Hóbort* ist gust geblieben, *Hajadon* ist erst am Ende des Vorjahres in das Gestüt eingereiht worden. Da Graf Stefan Forgách *Crossfire* und *Lady Highland*, Letztere mit ihrem Fohlen *Szemes*, an Herrn Béla von Liptay verkauft hat, besitzt er derzeit sechs Mutterstuten. Von diesen gehen *Hajadon*, *Primrose* und *Windfall* zu *War Horn*, *Szélvész* zu *Master Kildare*, *Hóbort* zu *Zsupán* und *Fickle* zu *Xaintrailles*.

THE LOMBARD heisst ein neuer Deckhengst, den Baron Andor Harkanyi in England gekauft hat. *The Lombard* wurde 1892 von Mr. H. Waring von Petrarch —Wealth, von Sterling—Cherry Duchess, von The Duke, gezogen und ist somit sehr nahe verwandt mit *Energy* und *Enthusiast*, welche rechte Brüder seiner Mutter *Wealth* sind. Er gehört der Familie 27 an, welcher u. A. auch *Debutante* entstammt. *The Lombard* hat als Zweijähriger das Crabbett Plate in Gatwick, als Dreijähriger in Ascot die Rous Memorial Stakes gegen den heissen Favorit *Best Man* und die Lowther Stakes gegen *Butterfly* und *Spur Royal*, als Vierjähriger das Epsom Plate gegen *Worcester*, *McNeil* etc. und die Biennial Stakes in Ascot gegen *Keelson* und *Coylton* gewonnen, somit durchwegs Rennen von Bedeutung. Er dürfte bei seinem vornehmen Blute ein sehr günstiger Ankauf sein.

EIN HUND, der mit der Angelruthe einen Fisch fängt, ist wohl etwas Seltenes. Und doch ist erst kürzlich in Frankreich ein Fischer durch einen Hund zu einem schönen Karpfen gekommen, und zwar auf folgende Weise: Der besagte Mann fischte von einem Boot aus im See Enghien und war bei dieser Beschäftigung von seinem Pudel, einem gelehrigen Thier, das Stöcke aus dem Wasser holt, begleitet. Plötzlich kam ein Sturmwind und ein starker Regen, und der Fischer fand es angezeigt, sich mit dem Kahn an's Ufer zu begeben. Dabei legte er die Angelruthe nieder; im selben Augenblicke aber verschwand der Kork und schon lag auch die Ruthe im Wasser. Gleich beorderte der Angler seinen Pudel, das »Apport!« herauszuholen, der es auch sofort brachte, wenngleich nicht ohne Schwierigkeit, denn an der Angel hing — ein dreipfündiger Karpfen.

DER KÖNIGS-PREIS des kommenden Jahres kann ein hochinteressantes Rennen werden, denn nach der letzten Reugelderklärung blieben noch von hervorragenden Pferden der vorjährige Sieger *Mindig*, *Aruló*, *Busserl*, *Lulu*, *Komámasszony*, *Hebe*, *Statesman*, *Zászlós*, *Cid*, *Barnato II.*, *Ronny*, *Per Butters*, *Diadal*, *Guardian*, *Timár* und *Galifard* stehen. Nicht minder anregend dürfte sich der nächstjährige St. Stephans-Preis gestalten, in dem u. A. *Mindig*, *Hebe*, *Lulu*, *Nickerl*, *Zászlós*, *Bonvivant*, *Barnato II.*, *Ronny*, *Timár*, *Per Butters*, *Brodler*, *Diadal*, *Guardian* und *Boston* aufeinandertreffen können. Aus dem Königs-Preis wurde u. A. *Debutante*, aus dem St. Stephans-Preis *Meridian* gestrichen. Die so lange gehegte Hoffnung, den letztgenannten Hengst wieder herausbringen zu können, scheint demnach in seinem Stalle ganz aufgegeben worden zu sein.

HERR ANTON DREHER hat für jene neun österreichischen Rennen, für welche am 15. December Nennungsschluss war, die meisten Unterschriften abgegeben, nämlich 64. Mit 53 Nennungen stellte sich Herr Aristides Baltazzi, mit 44 Graf Moriz Esterhazy, mit 39 Graf Zdenko Kinsky, mit 30 das Gestüt Miklósfalva, mit 28 Herr Elemér von Blaskovits, mit je 27 Graf Tassilo Festetics und Herr Rudolf Ritter Wiener von Welten, mit je 26 Baron Hermann Königswarter, Herr Andor von Péchy und Herr Ladislaus Schindler, mit je 25 Herr Ernst von Blaskovits, Baron Gustav Springer und Baron Sigmund Uechtritz, mit 22 Herr Arthur Egyedi, mit 21 Herr Nicolaus von Szemere, mit je 20 Baron Johann Harkanyi und Graf Dionys Wenckheim etc. ein. Im Ganzen haben für den Metropole-Preis, den Preis vom Kahlenberg, den Preis vom Helenenthal und den Preis von Schönau 1899 sowie für die Trial-Stakes, den Oesterreichischen Stutenpreis, das Oesterreichische Derby, die Graf Nicolaus Esterhazy-Memorial-Stakes und den Austria-Preis 1900 109 Rennstallbesitzer und Züchter 1115 Unterschriften abgegeben.

DIE BESCHUHUNG der Pferde in den verschiedenen Ländern weist grössere Mannigfaltigkeit auf, als man dachte. In Japan tragen die meisten Pferde, sogar die ungeschicktesten Karrenpferde, Strohschuhe. Für schwerere Thiere werden solche Hufschutzer aus gewöhnlichem Reisstroh verfertigt und mit Strohbändern um die Fesseln gebunden, so dass sie eine etwa centimeterdicke Sohle bilden. Der Preis von derlei Hufen beträgt nur circa drei Kreuzer per Paar. In Island beschlagt man die Pferde mit Schafshorn, am oberen Oxus in ähnlicher Weise mit den Augensprossen des Rothwildes, letzterer Beschlag wird mit Beinnägeln aus dem Geweih des Wildes befestigt. Im Sudan bekommen die Pferde Socken aus Kameelhaut. In Australien wieder beschlägt man sie mit Schuhen aus Kuhhaut. Vor kurzer Zeit hat nun ein Deutscher gar Pferdeschuhe aus Papier versucht; das Papier dazu wird mit Oel, Terpentin und anderen Stoffen präparirt und in dünnen Lagen auf den Huf geklebt, bis die entsprechende Dicke erreicht ist. Diese Schuhe sollen dauerhaft und gegen Feuchtigkeit undurchdringlich sein.

DER MELBOURNE CUP, der, wie wir in der letzten Nummer meldeten, von Mr Forrester's 5j. *The Grafter* gewonnen wurde, nahm, wie uns aus Melbourne geschrieben wird, einen interessanten Verlauf. Eine imposante Zuschauermenge hatte sich eingefunden, um Zeuge des classischen Kampfes zu sein — es dürften 120.000 Personen anwesend gewesen sein. Der Sieger, der von dem *Wild Dayrell*-Sohne *Wild Oats* stammt, ist wohl einer der hässlichsten Vollblüter, die man je gesehen. So mögen englische Rennpferde vor hundert Jahren ausgesehen haben, in einer Epoche, da die Veredlung im Exterieur noch nicht auf hoher Stufe stand. Mag das englische Vollblut heuer auch nicht besser sein als vor 100 Jahren — Manche behaupten, es sei schlechter geworden — schöner ist es jedenfalls. Eine Vergleichung alter Porträts mit den heutigen Exemplaren der englischen Vollblutrace zeigt dies deutlich. *The Grafter* also hat auf einem unedlen schmalen Halse einen schweren, durch kleine Augen und Ramsnase verunzierten Schädel sitzen, die Schulter ist steil, der Rücken spitz, die Hinterhand ungeschlacht hoch, die Proportionen eckig, das Temperament kaltblütig, phlegmatisch — also gewiss kein Ideal für die Zucht. Aber galoppiren kann er trotz alledem. Das hat der Hengst in dem über zwei Meilen führenden Melbourne Cup gezeigt, in dem er über 27 Concurrenten mit 9 St. 2 Pf. im Sattel triumphirte. Sein Startpreis betrug 7 : 1. Die Nächstplacirten *Wait-a-bit* und *Cocos* — der Letztere ist der diesjährige Sieger des Victorian Derby — notirten 15 : 1 und 14 : 1. Auf *The Grafter* war Jack Gough im Sattel, der den Sieger einen kurzen Hals vor *Wait-a-bit* durch's Ziel brachte. Ein von dem Reiter des Letzteren wegen Kreuzens an der Distanz eingebrachter Protest wurde zurückgewiesen. *The Grafter* soll übrigens im kommenden Jahre nach England gebracht werden, um in die dortigen Ereignisse einzugreifen.

EIN INTERESSANTER PROCESS wurde kürzlich beim Civil-Gerichtshof in Bordeaux zu Ende geführt. Herr Adolf Labadie hatte dem Herrn Maurice de Lamothe den von ihm gezogenen Hengst *Mitron* überlassen. Es wurde diesbezüglich ein Vertrag unterschrieben, demzufolge Herr Adolf Labadie von allen den Betrag von 500 Francs übersteigenden Gewinngeldern 10 Percent und ausserdem die Hälfte eines eventuellen Verkaufspreises erhalten sollte. Da *Mitron* ein massiges Pferd war, entschloss sich Herr M. de Lamothe eines Tages, ihn für den Prix du Bignon, ein Verkaufsrennen in Colombes, zu nennen und mit nur 1000 Francs einzusetzen, damit er eine grosse Gewichtserlaubniss in Anspruch nehmen könne. Unerwarteterweise wurde *Mitron* vor dem Rennen um 1000 Francs gefordert. Bald darauf starb Herr M. de Lamothe, und nun strengte Herr A. Labadie gegen seine Erben einen Process an, indem er erstens forderte, das Gericht möge erkennen, Herr M. de Lamothe habe ohne seine Einwilligung nicht das Recht gehabt, *Mitron* unter so unvortheilhaften Bedingungen für ein unbedeutendes Verkaufsrennen zu nennen, und zweitens seien die Erben Lamothe's schuldig, ihm nicht nur die Hälfte des Verkaufspreises, sondern auch die Hälfte jenes Preises — 3000 Francs — auszubezahlen, mit welchem der Prix du Bignon ausgestattet war. Das Gericht wies nun die erste Forderung zurück und erkannte zu Recht, dass Herr M. de Lamothe *Mitron* für jedes Rennen zu nennen berechtigt war, ohne erst die Erlaubniss des Züchters einzuholen. Dagegen verurtheilte es die Erben Lamothe's zur Zahlung der Hälfte des Werthes des Prix du Bignon mit der Begründung, dass bei solchen Forderungen, wie sie bei *Mitron* vorliegen, zu dem Verkaufspreis immer der Werth jenes Rennens zu rechnen sei, für welches ein Pferd genannt und vor welchem es gefordert wurde. Thatsächlich müsse ja immer der Käufer ausser der Summe, mit welcher das Pferd eingesetzt ist, noch den Werth des Rennens für ein derart gefordertes Pferd bezahlen.

LUDWIG KOCH ist der Name eines in der Malerwelt bereits gut accreditirten, begabten Künstlers, der in letzter Zeit durch sportliche Arbeiten in hervorragender Weise bemerkbar wurde. Am 13 December 1866 zu Wien geboren, zählte Koch in der Akademie zu den talentirtesten Schülern der Professoren L'Allemand und Eisenmenger. Die Hauptdomänen seiner künstlerischen Thätigkeit bilden das Porträtfach und die Darstellung des Pferdes, die er beide voll beherrscht. Auf letzterem Gebiete ging Koch's Streben dahin, das Pferd in seinem intimsten Leben zu beobachten, eine richtige Wiedergabe seiner Bewegung mit ängstlicher Vermeidung der conventionellen Schablone, mit einem Wort: die lebendige Form in lebendiger, der Natur abgelauschter Darstellung zu liefern. Koch studirte das Pferd in allen seinen Benützungsformen, und Berge von Skizzen aus Gestüten, aus der spanischen Reitschule, aus dem Circus, aus dem Totiser Rennleben zeugen von stupendem Fleiss und grösster Liebe für sein Fach. Zu den grösseren Bildern, die zumeist in den Jahresausstellungen des Künstlerhauses zu sehen waren — vielfach militärisch-cavalleristische Vorwürfe — zählen: die »Feuertaufe der Windisch-Grätz-Dragoner«, der »Abschied der 15er Dragoner« (von Seiner Majestät dem Kaiser angekauft), ein Triptychon, Scenen aus dem Staatsgestüte Piber, welche das besondere Wohlgefallen des Kaisers erregten, ein Reiterporträt des Oberstlieutenants Kafka (7. Hus.-Reg.), die »Kaiserparade auf der Schmelz«, »Lustige Heimkehr«, »Sennerpferde aus dem Lippe'schen« u. A m. In der letzten Zeit malte der Künstler kriegerische Episoden im Auftrage des 26. Infanterieregiments und des 6. Uhlanenregiments. Die letzte grosse Arbeit Koch's bildete die »Feuertaufe des Erzherzogs Franz Josef bei Santa Lucia« (6. Mai 1848). Auf der Staffelei seines Ateliers im Cottageviertel befindet sich gegenwärtig eine Skizze zu einem vielversprechenden Reiterporträt des Kaisers. Von Rennpferden hat Koch u. A. den Steeplerheros *Bakonybiró*, die Stutenpreisgewinnerin *Lilinokalani*, *Calculantin* sowie eine Anzahl Traberbahngrössen, darunter auch *Colonel Kuser*, auf die Leinwand gebracht.

Tennis Terms.

»Do you understand the game, Mrs. Fitz?«

»Oh, yes, dear! You see, when George hit the ball to Harry, it was deuce; and just now, when Harry missed [illegible]«

*

He Was Weak at Arithmetic.

»Mother,« said the small boy, who was bending over his slate, »I wish I was a rabbit.«

»Why, Tommy?«

»Cos pa says the rabbits multiply so easily.«

*

An Old Master.

Mrs. Parvenue: »That picture in the corner is by an old master.«

Mrs Swartleigh: »Indeed! I would never have guessed [illegible]«

Mrs. Parvenue: »Yes, the man I bought it from gave me a written guarantee that the painter was past seventy-five before he done a stroke on it.«

*

Au cabaret:

Le candidat: »Voyez-vous, moi, je ne suis pas pour les demi-mesures . . .«

L'électeur: »Vous avez bien raison!« (Au garçon.) »Au lieu d'une chopine, apportez-nous un litre!«

*

Berlureau reçoit une lettre [illegible]nyme écrite à la [illegible]

Il se perd en conjectures.

»De qui diable ça peut-il être . . . Il me semble pourtant que cette écriture ne m'est [illegible]«

*

Scène d'omnibus.

Il fait un temps épouvantable; Boireau trouve à grand'peine à se caser sur la plate-forme, mais voyant une vieille dame confortablement assise à l'intérieur, il s'approche d'elle et lui dit galamment:

»Madame, permettez-moi de vous offrir ma place! . . .«

RENNEN.

TERMINE.

ENGLAND.

Leopardstown . . . . 26. December
Kempton Park . . . . 26., 27. December
Wolverhampton . . . . 26., 27. December
Hurst Park . . . . 30., 31. December

1899.

ÖSTERREICH-UNGARN.

Alag (Erstes Frühjahrs-Meeting) . . . . . 2., 3., 6., 8., 9. April
Wien (Frühjahrs-Meeting): 15., 16., 18., 20., 23., 25., 27., 30. April, 1., 3. Mai
Alag (Zweites Frühjahrs-Meeting) . . . . . 29. 30. April
Pressburg (Herrenreiter-Verein) . . . . . 4., 5. Mai
Budapest (Frühjahrs-Meet.): 6., 7., 9., 11., 13., 14., 16., 18., 21., 22. Mai
Kottingbrunn (Frühjahrs-Meeting) . . . . . 19., 22., 24. Mai
Wien (Sommer-Meeting): 25., 27., 28., 30. Mai, 1., 3., 4., 6., 8., 10., 11. Juni
Alag (Erstes Sommer-Meeting) . . . . . 8., 10., 11. Juni
Krakau (Krakauer Rennverein) . . . . . 15., 16., 18. Juni
Krakau (Galiz. Herrenreiter-Club) . . . . . 17. Juni
Alag (Zweites Sommer-Meeting) . . . . . 29. Juni, 1., 2 Juli
Karlsbad . . . . 2., 4., 6., 9. Juli
Totis . . . . 9. Juli
Siófok . . . . 15., 16. Juli
Kottingbrunn (Sommer-Meeting): 23., 25., 27., 29. 30. Juli, 1., 3., 5., 6. August
Tátra-Lomnicz . . . . 9., 10., 12., 13. August
Budapest (Sommer-Meet.): 15., 17., 19., 20., 22., 24., 26., 27., 29., 31. August
Wien (September-Meeting): 3., 5., 8., 10., 12., 14., 17., 19. September
Alag (September-Meeting) . . . . . 3., 5., 8., 10. September
Kottingbrunn (Herbst-Meeting) . . . . . 20., 22., 23. September
Budapest (Herbst-Meeting): 24., 26., 28., 30. September, 1., 3., 5., 7., 8., 10. October
Pardubitz . . . . 15. October
Wien (October-Meeting): 19., 21., 22., 24., 26., 28., 29., 31. October
Alag (November-Meeting) . . . . . 4., 5. November

FRANKREICH.

Marseille . . . . 1., 5., 8. Jänner
Nizza . . . . 13., 16., 19., 22., 25. Jänner

ENGLAND.

Hamilton Park . . . . 2., 3. Jänner
Manchester . . . . 2., 3., 17., 18. Jänner
Gatwick . . . . 5., 31. Jänner, 1. Februar
Lingfield . . . . 6., 7. Jänner
Windsor . . . . 11., 12. Jänner
Plumpton . . . . 13., 14. Jänner
Hurst Park . . . . 20., 21. Jänner
Wolverhampton . . . . 24., 25. Jänner
Birmingham . . . . 27., 28. Jänner

NENNUNGSSCHLUSSE.

ÖSTERREICH-UNGARN.

DECEMBER.

30. Krakau: Graf Johann Tarnowski-Memorial-Stakes 1899. 11.000 K., zu nennen.

DEUTSCHLAND.

DECEMBER.

30. Hamburg: Hamburger Criterium 1899. 15.000 Mk. — Gro[illegible] H[illegible] 189[illegible] M[illegible] [illegible]g. Grosser Preis von [illegible] 1899, zweite Einsatz-Nachzahlung

NENNUNGEN.

Wien, Sommer-Meeting 1899.

METROPOLE-PR. 23.000 K. 2j. 1100 M. 92 U.

GM. Erzh. Otto's br. H. *Tedd meg nekem* v. Ercildoune—Tedd rá.
Hzg. M. v. Bragança's F.-St *Ballymacoll* v. Gunnersbury—Babam, v. Verneuil.
Gf. El Batthyany's br. H. *Khismet* v. Gaga—Constantia.
El. v. Blaskovits' F.-H. *Charmant* v. Charibert—Aram, F.-H. *Charmer* v. Charibert—Ready-money, br. St. *Csalogány* v. Panzerschiff—Csokor und br. St. *Felleg* v. Gaga—Felho.
Ernst v. Blaskovits' br. H. *Remeg* v. Dunure—Kincs, br. H. *Varázs* v. Galaor—Hosno und F.-St. *Vonzó* v. Gaga—Kényes.
Gf. Emer. Degenfeld's br. H. *Hawkwing* v. Bálvány—Hawkweed und F.-H. *Incroyable* v. Stronzian—Wehmuth.
Mr. Dorryt's br. H *Walse* v. Galliard—Walküre und br. St. *Clairette* v. Triumph—Catalpa.
Ant. Dreher's F.-H. *Betrüger* v. Trick-Track—Bee, v. Doncaster, F.-H. *Higany* v. Gaga—Hippia, br. H. *Tippu-Tipp* v. Beauminet—Tittle Tattle, br. H. *Trappist* v. Panzerschiff—Tresor und br. St. *Gezankt* v. Zsupan—Gekauft.
Arth. Egyedi's F.-H *Szüret* v. Le Butard—Seagull, v. Blue Gown, und br. St. *Kláris* v. Gaga—Calypso.
Gf. Mor Esterházy's br. H. *Davensberg* v. Nickel—Rikiki, F.-H. *In vino veritas* v. Stronzian—Wallneria und br. H. *Sternbusk* v. St. Gatien—Interim
Gf. P. Festetics' F.-St. *Titok* v. Fenék—Talany, v. Bucsany.
Gf. T. Festetics' br. H. *Attila* v. Culloden—Addy, br. H. *Fonyód* v. Fenék—Marion, v. Scottish Chief, dbr. H. *Hamlet* v. Matchbox—Hilda und F.-St. *Hirondelle* v. Culloden—Hungaria, v Craig Millar od. Gunnersbury.
Gf. Lad. Forgach' dbr. H. *Előre* v. War Horn—Lady Highland und Rothsch.-H. *Táncados* v. Scot Grey—Hóbort.
Capt. Gaston's dbr. St *Lagosta* v. Kegy-úr—Laguna.
Bar. And Hárkányi's br. H. *Kontár* v. Magus—Kunst, br. H. *Maestro* v. Ercildoune—Ma soeur und F.-St. *Jolantha* v. Magus—Justina.
Bar Joh. Harkányi's br. H. *Canovas* v. Matchbox—Cabale, F.-H. *Ensio* v. Matchbox—Eris, br H. *Polonius* v. Beau Brummel—Problème und F.-H. *Serdar* v. Charibert—Szitakoto.
Gf. Stef. Károlyi's br. H. *Prodige* v. Gaga—Proportion und F.-St. *Maison d'or* (fr. *Colombine*) v. Chesterfield—Veronica II.
Gf. Zd. Kinsky's br. H. *Horizont* v. Beauminet—Hanna, dbr H. *Modor* v. Kegy-ur—Maggie und br. St. *Mindi* v. Matchbox—Misfit.
Bar. H. Königswarter's F.-H. *Pilatus* v. Saraband—Petrel.
Al. R. v. Lederer's F.-H *Pandúr* v. Triumph—Pistache und br. H. *Ritka* v. Matchbox—Rebecca, v. Master Kildare.
Mr. Lincoln's br St. *Quota* v. Quaesitum—Queen of the [illegible]
Gest. Miklósfalva's dbr. H. *Sherman* v. Triumph—She, F.-St. *Algier* v. Master Kildare—Algebra und dbr. St *Laureata* v. Triumph—Lovely.
Gf. Jos. Palffy's br. St. *Popovka* v. Panzerschiff—Promesse.
And v. Péchy's F.-H. *Irroy* v. Master Kildare—Ironie, br. H. *Savoyard* v. St. Symphorien—Shotunder und F.-St. *Paquin* v. Master Kildare—Peterhead.
G. v. Rohonczy's br H *Estók* v. Arcadian—Ester und br. St. *Ariadne* v. Arcadian—Coppelia.
Bar. Nath. Rothschild's F.-St. *Patrizierin* v. Zsupan—Patria.
Lad. Schindler's F.-H. *Flottwell* v. Stronzian—Attaque, F.-St. *Alice* v. Gunnersbury—Doralice, F.-St. *Baby* v. Stronzian—Barège und br. St. *Gayette* v Dunure—Gaydene.
L v. Schosberger's dbr. St. *Du nur* v. Dunure—Helena, v Pasztor, und br. St. *Fragile* v. Jack o'Lantern—Fraga.
Mr. Silton's br. St. *Roma* v. Chesterfield—Cadeby Belle.
Bar. G. Springer's F.-H. *Balochard* v. Bálvany—Nolight und F.-St. *Culture* v. Culloden—May.
Gf. Adalb. Sternberg's br. H. *Pas de quatre* (fr. *Angloman*) v. Panzerschiff—Lady Anglesey, F.-St. *Carma* v. Master Kildare—Auguste und F.-St *Lutte* v Stronzian—Lilver Lute.
Gest. Szászberek's br. H *Gecko* v. Espoir—Galantine und dbr. St. *Finom* v. Achilles II.—Finally.
Nic. v. Szemere's br. H. *Melfitano* v. Melton—Grace Hill und br. H. *Sobri* v. St. Gatien—Sollich.
Gf. Joh. Sztaray's br. St. *Lili* v. Dunure—Landturn.
Rittm. Arth. Trankel's br. St. *Tarantella* v Gunnersbury—Tatra-Furd.
Gf. L. Trauttmansdorff's F.-H. *Fakir* v. Father Confessor—Queen's Bench, br. H. *Pharisäer* v. Beauminet—Falaise und br. St. *Hej slované* v. Matchbox—Edelweiss.
Bar. S. Uechtritz' br. H. *Max* v Panzerschiff—Messalina und br. St. *Dundi* v. Dunure—Analogy.
Weinberg's br. H. *Wolfgang* v. Bendigo (v. Ben Battle)—Wera und F.-St. *Ironie* v. Mephisto—Idee.
Gf. Dion. Wenckheim's br. H *Garaboncziás* v Phil—Gilda, br. H *Ne engedj* v. Phil—Nessi-Etti und br. H. *Paragraf* v. Livingstone—Palinka.
Rud. Ritt Wiener v. Welten's F.-H. *Idiepri* v. Dictator—Pride of the Ocean, F.-St. *Ibarrdic* v. Dictator—Barracouta. br. St. *Itourdic* v. Dictator—Tournure und br. St. *Iwendic* v. Dictator—Wenlock Edge.
Gf. S. Wimpffen's dbr. St. *Battaglia* v. Master Kildare—Rossidine und F.-St. *Remedur* v. Master Kildare—Szemre való.

Wien, October-Meeting 1899.

PR. VOM KAHLENBERG. Hürdenr. 24.500 K. 3200 M. 69 U.

GM. Erzh. Otto's 3j. F.-H. *Freedom* und 3j. F.-H. *Schlauberger*.
Fürst Fr. Auersperg's 5j. F.-H. *Sehr moglich*, 4j F.-H. *Gábor* und 3j. br. H. *Killarney*.
Mr. B's 4j. F.-H. *Schneehattan* und 4j. br. W. *Aristokrot* v. Dalberg—Ausnahme.
Arist. Baltazzi's 6j. br. H. *Fatalist* und 6j F.-H. *Joschko*.
G. v. Bleichroder's 4j. br. H. *Harry* v. Gouverneur—Humility.
Hptm. H. v. Blottnitz' 4j. br. St *Loreley II.* v. St. Gatien—Rhineland.
Maj. v. Boddien's 4j. schwbr. H. *Fanfaron* v. Pumpernickel—Forte en Gueule.
Bar. Friedr. Born's 4j. br. H *Jurátus*.
C. Dittl v. Wehrberg's 4j. dbr. H. *Erbprinz*.
Mr. Dorryt's 5j. br. H. *Wette nicht*, 5j. dbr. St. *Rosario* und 4j. br. H. *Fortély*.
Ant. Dreher's 5j. br. H. *Tip-Top*, 4j br. H. *Gagerl*, 4j. F.-St. *Busserl*, 3j. br. H. *Arod*, 3j. br. H. *Brodler* und 3j. F.-H. *Hang' di' an*.
Arth. Egyedi's 5j. F.-H. *Lobogó*.
Rittm. Bar. Ludw. Erlanger's 3j dbr. St. *Bö-famm*.
Gf. Mich. Esterházy's 4j br. H. *Moring*.
Gf. Mor. Esterházy's 5j. br. H. *Rabenvater*, 4j. F.-H. *Zirc*, 4j. F.-W. *Badacsony*, 4j. br. St. *Francesca Mulató*, 4j. br. St. *Leptosyne* und 4j. br. St. *Vorhang*.
Casp. v. Geist's 5j. br. H *Szolgabiró*.
R. Hantel's 4j. br. H. *Gadosh* v. Gouverneur—Guadix.
Fürst Hohenlohe-Oehringen's 6j. F.-H *Ulan* v. Chamant—Rhea Silvia und 4j. br H *Wigmar* v. Merry Hampton—Hazledeli.
Desid. v. Jankovich' 4j. br. H. *Dome* und 4j br. St. *Belle Hélène*.
Rittm. Alb. v. Jekey's 6j. F.-W. *Proponent*.
Capt. Joe's 4j br. H. *Mentor* v. Fulmen—Rothkehlchen und 3j. dbr. St. *Voeslau*.
Gf. Stef. Karolyi's 3j F.-St *Fanny*.
Gf. Zd. Kinsky's 4j dbr. H. *Pressburg* und 4j. dbr. St. *Ilis*.
Alex. Ritt. v. Lederer's 4j. br. H. *Aczel* und 4j. br. St *Terka*.
Gest. Miklósfalva's 5j. F.-H. *Palnatoki*, 4j. F.-H. *Gallitrac*, 4j. br. H. *Wagner*, 3j. br. H. *Tartuffe* und 3j. dbr. St. *Collision*.
Mr. Newmarket's 4j. br. H. *Malteser* und 3j. br H. *Lexl*.
Obl. Ed. v. Okolicsanyi's 4j. br. H. *Alpar*.
And. v. Pechy's 4j. br. H. *Orchef* und 3j. F.-H *Iro*.
Gf. Alb. Pejacsevich' 4j. dbr. St. *Fee*.
Lad. Schindler's 4j F.-H. *Toll* und 3j schw. St. *Jaskólka*.
Gf. Adalb. Sternberg's 3j. F.-H *Ravachol*
Rittm. Suermondt's 4j. br. St. *Bonavista* v. Somsenbacher—Bonne Affaire.
Gest. Szászberek's 3j. F.-St. *Gwen*.
Pz. Max. Eg. Taxis' 4j. br. H. *Makó*.
Rittm. Arth. Trankel's 4j. dbr. H. *Turi-Tare* und 4j. br. St. *Longchamps*.
Rich. Wahrmann's 4j. br. St. *Duna* und 3j. br. H. *Bac*
Weinberg's a. F.-H. *Impuls*.
Rud. Ritt. Wiener v. Welten's 4j. br. H. *Maikonig* (Hblt.).

Kottingbrunn, Sommer-Meeting 1899.

(Renn-Verein Kottingbrunn.)

PR V. SCHÖNAU. Hü.-R. 30.000 K. 3j. 2400 M. 50 U.

GM. Erzh. Otto's F.-H. *Schlauberger*.
Fürst Fr. Auersperg's br. H. *Killarney* und br. H. *Our Boy*.
Arist. Baltazzi's br. St. *Nerissa* (Hblt.).
Gf. Emer. Degenfeld's br H. *Wedding eve*.
Mr. Dorryt's br. H. *Mon plaisir*, dbr. H. *Simbach* und dbr. St. *Illusion*.
Ant Dreher's br. H. *Arod*, br. H. *Brodler*, F.-H. *Hang' di' an*, br. St. *Raae* und schw. St. *Sardelle*.
Arth. Egyedi's br. H. *Kápidr* und br. H. *Remete*.
Gf. Mor. Esterhazy's br. H. *August* v. Ugod—Augusta, F.-H. *Titulus bibendi*, dbr. St. *Das ist die Wahre* v. Ugod—Palmflower, F.-St. *Gigerlkonigin* v. Theodore—Stability und F.-St. *Klimbim* v. Ugod—Rolla.
Capt. Joe's F.-W *Barnato* und br. W. *Schonau*.
Gf. Zd. Kinsky's F.-H. *Honour Bright*, br. H. *Mennyko*, F.-H. *Szokás* und F.-St. *Turbie*.
Bar. Herm Königswarter's br. St. *Sandwich*.
Alex Ritt. v. Lederer's br. H. *Contrás*.
Mr. Lincoln's br. H. *Duca* und br H. *Sándor*.
Gest. Miklósfalva's br H. *Puritaner*, br. H. *Tartuffe* und dbr. St *Collision*.
Mr. Newmarket's br. H. *Lexl*.
And. v. Pechy's br. H. *Da capo*, F.-H. *Iro*, F.-H. *Swell* und dbr. W. *Casque*.
J de Reszke's F.-St. *Nitupercas*.
Lad. Schindler's F.-H. *André* und schw. St. *Jaskólka*.
Victor Silberer's br. St. *p. p. c.*
Mr. Silton's br. H. *A tempo*.
Gf. Adalb. Sternberg's F.-H. *Ravachol*.
Nic. v. Szemere's F.-St. *Cecilie*.
Gf. L. Trauttmansdorff's F.-St. *Drift*
Bar. Sigm. Uechtritz' br. H. *Kynast* und F.-H. *Pimase*.
Rich. Wahrmann's br. H. *Bac* und br. H. *Dominik*.

PR. V. HELENENTHAL. 50 000 K. 2j. 1200 M. 74 U.

Hzg. Mig. v. Bragança's F.-St. *Ballymacoll*.
Gf. El. Batthyany's br. H. *Khismet*.
El. v. Blaskovits' F.-H *Charmant*, F.-St. *Charmer*, br. St. *Csalogány* und br. St. *Felleg*.
Mr. Dorryt's br. H. *Kamerun* v. Ugod—Korosi-lány und br. H. *Walse*.
Ant. Dreher's br. H. *Fainéant* v. Trick-Track—Fairy Queen, F.-H *Higany*, br. H. *Reducer* v. Dunure—Rebecca, v. Gunnersbury—Miss Rollo, br. H *Tippu-Tipp* und br. H *Trappist*.
Eug. Dreher's br St. *Marchioness* v. Panzerschiff—Marie Thérèse.
Arth. Egyedi's F.-H. *Szüret*.
Gf. Mor. Esterhazy's br. H. *Bakonyer* v. Ugod—Hohlhippe, br. H. *Davensberg*, F.-H. *In vino veritas*, br. H. *Sternbusk* und F.-St. *Retour Chaise* v. Galliard—Viceversa.
Gf. T Festetics' F.-St. *Hirondelle*.
Bar. E. Fürstenberg's br. St. *Lobelia* v. Nickel—Gardenia, v. New Holland.
Bar. J. Harkányi's br. St *Serpolette* v. Balvany—Szereny.
Bar. Hartogensis' F.-H. *Laetare* v. Aspirant—Schnepfe, br. H *Sanct Gotthard* v. Fulmen—Santa Maria.
Gf. A. Henckel's F.-H. *Catcher* v. Aaron—Ceres, v. Digby Grand.
Mor. Leop. v. Herzog's br. H. *Pascha* v. Matchbox—Paraibl.
Capt. Joe's br. H *Griffin* v. Galliard—Harzrose.
Gf Stef. Karolyi's br. H. *Prodige* und F.-St. *Maison d'or*.
Gf. Zd. Kinsky's br. H. *Alt-Wien* v. Stronzian—Aiguillette, br H. *Cyrano* v. War-Horn—Caprice, br. H. *Horizont* und br. H. *Mafoi* v. Gunnersbury - Moneta.
Bar. H. Konigswarter's br H. *Bármikor* v. Beauminet—Tündér, F.-H. *Felemas* v. Childwick—Camiola, br. H. *Lysander* v. Ladas—Adornment und br. H. *Semper idem* v. Dunure—Szende.
Mr. Lincoln's br. St. *Quota*.
Gest. Miklósfalva's F.-H. *Purist* v. Puritan—Almania, dbr. H. *Sherman* und dbr. St. *Laureata*.
Bar. Ed. Oppenheims dbr. H. *Don Jose* v. Doru—Micaela und F.-H. *Mario* v. Charibert—Maria.
And v. Péchy's F.-H. *Geldermann* v. Gaga—Arabella, v Verneuil, F.-H. *Longfellow* v. Primás II.—Lenke und br. H. *Savoyard*.
Ged. v. Rohonczy's br. H. *Hadfi* v. Arcadian—Getroffen.
Lad. Schindler's F.-H. *Flottwell*, br. H. *Little Biegun* v. Crossbow—Mizzi, F.-St. *Alice*, F.-St. *Baby* und br. St. *Gayette*.
Ludw. v Schosberger's br H. *Baranya* v. Gourmand—Madame Du Barry.
Mr. Silton's F.-H. *Diplom* v. Duncan—Pleasaunce und F.-H. *Zéro* v. Zsupán—Csicsóne.
Rittm. Rud. Söllinger's br. St. *Alaska* v. Dunure—Anna, v. Buccaneer.
Bar. Gust. Springer's br. H. *Második* v Matchbox—Veronica und br. H. *Simandl* v. Ercildoune—Si.
Gest. Szaszberek's F.-H. *Agens* v. Galaor—Arviz und br. H. *Aladin* v. Dunure—Angela.
Gf. J. Sztáray's br. H. *Délczeg* v. Dunure—Délibab, v. Fenék.
Rittm. Arth. Trankel's F.-H. *Versailles* v. Xaintrailles—Sisterhood.
Gf. L. Trauttmansdorff's F.-H. *Glen d'or* v. Bend Or—Glengowan.
Bar. Sigm. Uechtritz' br. St. *Dundi*.
v. Wallenberg-Pachaly's dbr. St. *Colombine* v. Bendigo (v. Ben Battle)—Comical.
Weinberg's br. H. *Satyr* v. Minting—Statira, br. H. *Wolfgang*.
Gf. Dion. Wenckheim's dbr. H. *Agrár* v. Gaga—Appetit, br. H. *Paragraf*.
Rud. Ritt. Wiener v. Welten's F.-H. *Idiepri*, br. St. *Icalu* v. Friar Lubin—Cava und F.-St. *Imorham* v. Hampton—Morven.
Gf. S. Wimpffen's br. St. *Miss Duncan* v. Stronzian—[illegible]

Wien, Fruhjahrs-Meeting 1900.

TRIAL-STAKES. 46 000 K. 3j. 1600 M. 133 U.

GM Erzh. Otto's br. H. *Tedd meg nekem.*
Gf. El. Batthyany's br H. *Khismet.*
El. v. Blaskovits' F.-H. *Charmant*, F.-H. *Charmer*, br. St. *Csalogány* und br. St. *Felleg.*
Ernst v. Blaskovits' F.-H. *Avar II.* v. Gunnersbury—Menyecske, br. H. *Boldog* v. Primas II.—Csintalan, br. H. *Remek*, br H. *Varázs* und F.-St. *Vonzó.*
G. v. Bleichroder's br. H. *Cowes* v. Charibert—Wrinkle und br. St. *Céliane* v. Orme—La Cloche.
Hptm. H v. Blottnitz' F.-H *Orion* v. Trachenberg—Ordnung
Gf. Emer. Degenfeld's br. H. *Hawkwing* und F.-H. *Incroyable.*
Mr. Dorryt's br H. *Wälse* und br. St. *Clairette.*
Ant. Dreher's F.-H. *Betruger*, br. H *Fainéant*, F.-H. *Higany*, br. H. *Reducer*, br. H. *Tippu-Tipp* und br. H. *Trappist.*
Eug Dreher's br. St. *Marchioness.*
Arth. Egyedi's dbr. H. *Patvarista* v. Harvester—Black Agnes, v. Adventurer, F.-H. *Szüret* und br. St. *Kláris.*
Gf. Mor. Esterhazy's br. H. *Bakonyér*, br. H. *Davensberg*, F.-H. *In vino veritas* und br. H. *Sternbusk*
Gest. Féltorony's F.-H. *Villány* v. Stronzian—Vindobona.
Gf. P. Festetics' F.-St. *Titok.*
Gf. T. Festetics' br. H. *Attila*, br. H. *Fonyód*, dbr. H. *Hamlet*, dbr. St. *Berceuse* v. Fenék—Bonnie Aggie und F.-St. *Hirondelle.*
Capt. Gaston's br. H. *Dindon* v. Duncan—Donita, br. H. *Harras* v. Morgan—Haragos, v. Kegy-úr, und br. H. *Hinderniss* v. Bocage—Barrière
Capt. George's br. H. *Buluwayo* v. Gaga—Buff Rose und br. H. *Vitzli-Putzli* v. Galaor—Violetta, v. Vinea.
Bar. And. Harkanyi's br H *Kontár*, br. H. *Maestro*, br. H *St Maur* v. Dunure—Marden Agnes und br. H. *Testor* v. Duncan—Trudom.
Bar. Joh. Harkanyi's br. H. *Canovas*, F.-H. *Enzio*, br. H. *Polonius*, F.-H. *Serdar* und br. St. *Serpolette.*
Gf. Arth. Henckel's br. H. *Quäker* v. Gloucestershire—Queen Doda und br. H. *Spender* v. Gloucestershire—Selma.
Mor. Leop. v. Herzog's br. H. *Pascha.*
Gf. Emer. Hunyady's br. H. *Faust* v. Zsupan—Full Speed und br. H. *Waterloo* v. Dunure—Wave.
Gf. Mich. Karolyi's br. H. *Don Quichotte* v. Orwell—Donna Margherita.
Gf. Stef. Károlyi's br. H. *Prodige* und F.-St. *Maison d'or.*
Gf. Zd. Kinsky's br. H. *Alt-Wien*, br H. *Cyrano*, br. H. *Horizont*, br. H. *Mafoi* und dbr. H. *Modor.*
Bar. H. Königswarter's br H *Bármiko*, F-H. *Felemás*, br. H. *Lysander*, F.-H. *Pilatus* und br. H. *Semper idem*
Alex. Ritt. v. Lederer's br. H. *Alençon* v. Bocage—Shall we Remember und br. H. *Ritka.*
Mr. Lincoln's schw. H. *Bandita* v. Bocage—Banderilla und br. St *Quota.*
Gest. Miklósfalva's F.-H. *Purist*, dbr. H. *Sherman* und dbr. St. *Laureata.*
Fürst Nic. Pálffy's br. H. *Alamizsna* v. Panzerschiff—Alžbeta und br. H. *Alert* v. Panzerschiff—Alégresse.
And. v. Pechy's F.-H. *Geldermann*, F.-H. *Irroy*, br. H. *Kara* v. Jack o'Lantern—Magpie und br. H. *Savoyard*
Ged. v. Rohonczy's br. H. *Estók.*
Bar. Nath Rothschild's F.-St. *Patrizierin.*
Lad. Schindler's F.-H. *Flottwell*, br H. *Little Biegun*, F.-St. *Alice*, F.-St. *Baby* und br. St. *Gayette.*
Ludw. v. Schosberger's br. H. *Barany*, F.-H. *Czaribrod* v. Achilles II.—Czarewna und dbr. H. *Li-Hu-Csang* v. Dunure—Little Nellie.
Mr. Silton's F.-H. *Gondi* v. Galaor—Donna Diana und F.-H. *Zero.*
Bar. Gust. Springer's F.-H. *Balochard*, br. H. *Inca* v. Fenek—Ilona, br. H. *Második* und br. H. *Simandl.*
Gf. Adalb. Sternberg's br. H. *Pas de quatre*, F.-St. *Carma*, F.-St. *Légalité* v. Talpra Magyar—Legyes und F.-St. *Lutte.*
Gest. Szaszberek's F.-H. *Agens*, br. H. *Aladin* und br. H. *Gecko.*
Nic. v. Szemere's br H. *Cinquevallo* v. Matchbox—Content, br. H *Cocker* v. Gaga—Cyclamen, F.-H. *Facios* v. Nickel—Fairlight, br. H. *Melfitano* und br. H. *Sobri.*
Gf. Joh. Sztaray's br. H. *Délceg* und br. H *Lili.*
Rittm. Arth. Trankel's F.-H. *Versailles.*
Gf. L Trauttmansdorff's F.-H. *Fakir* und F.-H *Glen d'or.*
Bar. S. Uechtritz' br. H. *Fény* v. Fenek—Lady Eaton, br. H. *Max*, br St. *Billa* v. Muster Kildare—Sybilla, br. St. *Dundi* und br.St. *Pithya* v. Matchbox—Pity the blind.
Gf. Dion. Wenckheim's dbr. H. *Agrár*, br. H. *Garaboncsas*, br. H. *Gyorgytaller* v. Panzerschiff—Gyöngyöm, br. H. *Ne engedj* und br. H. *Paragraf.*
Rud. R. Wiener v. Welten's F.-H. *Idicap* v. Dictator—Abassi, F.-H. *Idicpri* und F.-St. *Ibarrdic.*
Gf. Siegfr. Wimpffen's br. St. *Miss Duncan* und F.-St. *Remedur.*
Mr C. Wood's br. H. *Peninsular* v. Beauminet—La Peni-[illegible]

Wien, Sommer-Meeting 1900.

ÖSTERR. DERBY. 114.000 K. 3j. 2400 M. 195 U.

GM. Erzh. Otto's br. H *Tedd meg nekem.*
Gf. El Batthyany's br. H. *Khismet.*
Alfr. Beit's br. H. *Oleander* v. Fulmen—Luciana und br. St. *Olly* v. Fulmen—Minnehaha.
El. v. Blaskovits' F.-H. *Charmant*, F.-H *Charmer*, br. St. *Csalogány* und br. St. *Felleg.*
Ernst v. Blaskovits' F.-H *Avar II.*, br. H. *Boldog*, F.-H. *Parlag* v. Galaor—Takaros, br. H. *Remek* und br. H. *Varázs.*
G. v. Bleichroder's br. H *Caesarion* v. Common—Sweetest, br. H. *Cowes* und br. St. *Clairette II.* v. Nunthorpe—Lady Hermit.
Hptm. H. v. Blottnitz' br. H. *Alberich II.* v. Dorn—Rhineland.
Gf. Emer. Degenfeld's br. H. *Hawkwing*, F.-H. *Incroyable* und br. H. *Malachit* v. Fenek—Menyasszony.
Mr. Dorryt's br. H. *Kamarun*, br. H. *Wälse* und br. St. *Clairette.*
Ant. Dreher's F.-H. *Betruger*, F.-H. *Capo Gallo* v. Galaor—Capua, br. H. *Faineant*, F.-H. *Higany*, br. H. *Orkan* v. Althorp—Orphan, br. H. *Reducer*, br. H. *Tippu-Tipp*, br. H. *Trapist*, F.-St. *Antigone* v. Triumph—Anodyne, br St. *Gezankt* und F.-St. *Haricot* v. Bálvany—Geht an
Eug. Dreher's br. St. *Marchioness.*
Bar. Leop. Edelsheim-Gyulai's dbr. H. *King Harald* v. Orwell—Banilla.
Arth. Egyedi's dbr. H. *Patvarista*, F.-H. *Szüret* und br. St. *Kláris.*
Gf. Mor. Esterhazy's br. H. *Bakonyér*, br. H. *Davensberg*, F.-H. *Gerencse* v Ugod—Augusta, F.-H. *In vino veritas*, br. H. *Sternbusk*, F.-H. *Tapolcsa* v. Mephisto—Palmflower und F.-St. *Retour Chaise.*
Gest. Féltorony's F.-H. *Villány.*
B. v. Ferdinandy's dbr. H. *Fex* v. Galaor—Fecske.
Gf. Tass. Festetics' br. H. *Attila*, br. H. *Fonyód*, dbr. H. *Hamlet*, F.-H. *Hevis* v. Culloden—Heiress, dbr. St. *Berceuse* und F.-St. *Hirondelle.*
Fürst Furstenberg's Sch.-H. *Weil* v. Le Sancy—Nanette.
Bar. Engelb. Furstenberg's br. St. *Nicäa* v. Nickel—Santaella.
Capt. Gaston's br. H. *Dindon*, br. H. *Harras*, br. H. *Hinderniss*, F.-H. *Isalco* v. Culloden—Isa und F.-H. *Rebus* v. Horatius—Charade.
Casp. v. Geist's F.-H. *Balambér* v. Espoir—Bella, br. H. *Toloncz* v. Beau Brummel—Toinette und br. H. *Vagyon* v. Metcalf—Vélelien.
Capt. George's br. H. *Buluwayo* und br. H. *Vitzli-Putzli.*
Bar. And. Harkanyi's br. H. *Kontár*, br. H. *Maestro*, br. H. *St. Maur* und br. H. *Testor.*
Bar. Joh. Harkanyi's br H. *Canovas*, F.-H. *Enzio*, br. H. *Polonius* und F.-H. *Serdar.*
Bar. Hartogensis' F.-H. *Laetare* und br. H. *Sanct Gotthard.*
Gf Arth Henckel's F.-H *Catcher* und br. H. *Quäker.*
Mor. Leop. v. Herzog's br. H. *Pascha.*
Fürst Hohenlohe-Oehringen's schw. H. *Yack* v. Galaor—Bravade.
Gf. Emer. Hunyady's br. H. *Faust* und br. H. *Waterloo.*
Capt. Joe's br. H. *Griffin.*
Gf. Mich. Karolyi's br. H. *Don Quichotte.*
Gf. Stef. Karolyi's Sch.-H. *Fetard* v. Quilp—Incognito, br. H. *Prodige*, br. *St.* v. Beau Brummel—Colleen Bawn II.*) und F.-St *Maison d'or.*
A. v. Kaulla's F.-H. *Togo* v. Galliard—Tomasha.
Gf. Zd. Kinsky's br H. *Alt-Wien*, br. H *Cyrano*, br. H. *Horizont*, br. H. *Jobbágy* v. Gourmand—Jutka, br. H. *Mafoi* und dbr. H. *Modor.*
Bar. Herm. Konigswarter's F.-H. *Antonius* v. Gaga—Aranyka, br. H. *Artisan* v Quilp—Artless, br. H. *Bármikor*, F.-H. *Felemás*, br. H. *Lysander*, F.-H. *Pilatus* und br. H. *Semper idem.*
C. v. Lang-Puchhof's dbr. H. *Schwarzenstein* v. Le Sancy—Sorceress.
Alex. Ritt. v. Lederer's br. H. *Alençon*, F.-H. *Pandur*, br. H. *Ritka* und br. H. *Vulcan* v. Kegy-ur—Vivienne.
Mr. Lincoln's schw Hengst *Bandita* und br. St. *Quota.*
Fürst Lad. Lubomirski's br. H. *Ambassadeur* v. Sempronius—St. Osythe, dbr. H. *Australian* v. Sheen—Allegra, v. Galopin, br. H. *Kortez* v. Crafton—Lost child und F.-St. *Namouna* v. Friar's Balsam—Welcome Gift.
Gest. Miklósfalva's F.-H. *Purist*, dbr. H. *Sherman*, dbr. St. *Laureata* und br. St. *Walkover* v. Dunure—Long Walk.
Bar. Ed. Oppenheim's F.-H. *Cimiez* v. Charibert—Esterel, v. Sefton, dbr. H. *Don Jose* und F.-H. *Mario.*
Fürst Nic. Pálffy's br. H. *Alamizsna* und br. H. *Alert.*
And v. Pechy's F.-H. *Geldermann*, F.-H. *Irroy*, F.-H *Longfellow* und br. H. *Savoyard.*
Ged. v. Rohonczy's br. H. *Estók*, F.-H *Berek* v. Arcadian—Bertha, br. H. *Hadfi*, br. St. *Ariadne* und F.-St. *My Lady* v Espoir—Wild Lady.
Bar. Nath. Rothschild's F.-St. *Patrizierin*
Lad. Schindler's F.-H. *Flottwell*, br. H. *Little Biegun*, F.-St. *Alice*, F.-St. *Baby* und br. St. *Gayette.*
Ludw. v. Schosberger's br. H. *Baranya*, F.-H *Csaribrod*, br. H. *Karmester* v. Achilles II.—Ej ha, br. H. *Kartal* v. Achilles II.—Whippiar und dbr. H. *Li-Hu-Csang.*
Mr. Silton's F.-H. *Diplom*, F.-H. *Gondi* und F.-H. *Zéro.*
Rittm. Rud. Söllinger's br. St. *Alaska.*
Bar Gust Springer's F.-H *Balochard*, br. H. *Inka*, F.-H *Madden* v. Primas II.—La Mascotte, br. H. *Második*, br. H. *Simandl* und br. St. *Duenna* v. Dunure—Jeunesse.
Gf. Adalb. Sternberg's br. H. *Pas de quatre*, F.-St. *Carma*, F.-St. *Légalité* und F.-St. *Lutte.*
Gest. Szaszberek's F.-H. *Agens*, br. H. *Aladin*, br. H. *Gecko* und F.-H. *Tablabiró* v. Fenék—Thekla, v. Li-[illegible]
Nic. v. Szemere's br. H. *Cinquevallo*, br. H. *Cocker*, F.-H. *Facios*, br. H. *Isasneg* v. Kendal—Isabelle, br. H. *Melfitano*, br. H. *Sobri*, F.-H. *Straforel* v. Morgan—Stately und F.-H. *Topromene* v. Matchbox—Nint.
Gf. Joh. Sztaray's dbr. H. *Délceg* und br St. *Lili.*
Rittm Arth. Trankel's F.-H. *Versailles.*
Gf. L. Trauttmansdorff's schw. H. *The black Prince* v. Wolf's Crag—Lucas, F.-H. *Fakir*, F.-H. *Glen d'or*, br. H. *Pharisäer*, dbr. H. *Romulus* v Kendal—Romanee und br. St. *Hej slovane.*
Bar. S. Uechtritz' br. H. *Adolf* v. Gaga—Alpine, br. H. *Cavalcanti* v. Master Kildare—Cascanet, br. H. *Max* und F.-H. *Tamás* v. Master Kildare—Torkos.
Weinberg's br. H. *Satyr*, br. H. *Wolfgang* und F.-St. *Ironie.*
Gf. Dion. Wenckheim's dbr H *Agrar*, br. H. *Garaboncsas*, br. H. *Gyorgytaller*, br. H. *Ne engedj* und br. H. *Paragraf.*
Wendhof's dbr. H. *Arriero* v. Gatien—Ariadne.
Wesendorf's br. H. *Elthorpe* v. Althorp—Esterel, v. Albion.
Rud. R. Wiener v. Welten's F.-H. *Idicap* und F.-H. [illegible]
Mr. C. Wood's br. H. *Dunántul* v. Dunure—Peeress und br. H. *Peninsular.*

*) [illegible]

ÖSTERR. STUTENPR. 35.000 K. 3j. 2400 M. 118 U.

Hz. M. v. Bragança's F.-St. *Ballymacoll.*
Mr. Adrien's F.-St. *Megaera* v. Mephisto—Ammergau.
Gf. El. Batthyány's br. St. *Gourgandine* v. Gourmand—Donna Christine.
Alfr. Beit's br. St. *Olly* und br. St. *Ornament* v. Fulmen—Spangle.
El. v Blaskovits' br St. *Csalogány* und br. St. *Felleg.*
Ernst v. Blaskovits' br. St. *Kezes* v. Dunure—Fuicsa und F.-St. *Vonzó.*
G. v. Bleichroder's br. St *Céliane* und br. St. *Clairette II.*
Gf Emer. Degenfeld's br St. *Eva* v. Matchbox—Mahone und F.-St. *Miramare* v. St. Angelo—Morning Glory.
Mr. Dorryt's br. St. *Clairette.*
Ant Dreher's F.-St. *Antigone*, F.-St. *Beaulieu* v. Master Kildare—Beauty, br. St. *Gezankt*, F.-St. *Haricot* und F.-St *Idria* v Trick-Track—Ida.
Eug. Dreher's br. St. *Marchioness.*
Bar. Leop. Edelsheim-Gyulai's br. St. *Valetta* v. Orwell—Valeria und br. St. *Winifred* v. Master Kildare—Wagtail.
Arth. Egyedi's br. St. *Finom II.* v. Harvester—Philine, br St. *Kláris*, F.-St. *Sweetheat* v. Harvester—Syltebo und F.-St. *Valami* v. Harvester—Valentia.
Gf. Mor. Esterházy's F.-St. *Da kommt sie* v. Theodore—Palmarum und F.-St. *Retour Chaise.*
Gest. Féltorony's br. St. *Silfide* v. Althorp—Saba.
B. v. Ferdinandy's dbr. St. *Artatlan* v. Galaor—Apacza.
Gf. P. Festetics' F.-St. *Titok.*
Gf. Tass. Festetics' dbr. St. *Berceuse* und F.-St *Hirondelle.*
Bar. Engelb Furstenberg's br. St *Lobelia.*
Capt. Gaston's dbr. St. *Baba* v. Duncan — Kisbaba, dbr. St. *Ida* v. Horatius—Lady Ida und dbr. St. *Lagosta.*
Casp v. Geist's F.-St. *Bájos* v Balvany—Rózsam, F.-St. *Julis* v. Johnsbach—Judic und br. St. *Trilla* v. Balvany—Tovább.
Mr. Green's br. St. *Such' verlor'n* v. Talpra Magyar—Sugar-plum und F.-St. *Wundermadl* v. Magus—Wunschmaid.
R. Hamel's F.-St. *Pensacola* v Gulliver—Pagode.
Bar And. Harkanyi's F.-St. *Golden Lock* v. Master Kildare—Glauca, F.-St. *Jolantha* und br. St. *Nana* v. Bona Vista—Lyonesse.
Bar. Joh. Harkanyi's br. St. *Sello* v. Dunure—Springal und br. St. *Serpolette.*
Bar. Hartogensis' br. St. *Karavelle* v Saint Gatien—Canoe.
Gf. Arth. Henckel's br. St. *Cymbal* v. Gloucestershire—Chrysanthemum und br. St. *Malice* v. Gloucestershire Mariska, v. Aaron.
Gf Em Hunyady's br. St. *Dora* v. Panzerschiff—Duchess.
Gf. Mich. Károlyi's br. St. *Tiamo* v. Ercildoune—Tulipán.
Gf. Stef. Karolyi's F-St. *Maison d'or.*
Gf. Zd. Kinsky's F.-St. *Csatater* v. Master Kildare—Csasta, dbr St. *Marmaros* v Magus od. Kegy-úr—Mauve, dbr. St. *Melella* v Magus—Melissa, br. St. *Mindi*, Rothsch.-St. *Muncsy* v. Gaga—Marizl und br. St. *Vadvirág* v Gunnersbury—Vad récze.
Bar. Herm. Konigswarter's br. St. *Miss Jeannie* v. Puritan—Gift und F.-St. *Orchidee* v. Kisber öcscse—Ophelia.
Mr. Lincoln's dbr. St. *Harvestmaid* v. Harvester—Vadgalamb und br. St. *Quota.*
Gest. Miklósfalva's F.-St. *Algier*, br. St. *Dubarry* v. Dunure—Bora, F.-St. *Frau Sorger* v. Triumph—Sorella, dbr. St. *Laureata* und br. St. *Walkover.*
Gf. Jos. Pálffy's br. St. *Popovka.*
And. v. Péchy's F.-St. *Paquin* und br. St. *Rózsi* v. Jack o'Lantern—Miss Herschell.
G. v. Rohonczy's br. St. *Ariadne* und F.-St. *My Lady.*
Bar. Nath. Rothschild's br. St. *Beatrice* v. Althorp—Trixie, v. Cathedral, dbr. St. *Novitas* v. Althorpe—Novize und F.-St. *Patrizierin.*
Lad. Schindler's F.-St *Alice*, F.-St. *Baby* und br. St. *Gayette.*
Mr. Silton's F.-St. *Barkarol* v Harvester—Barque und br. St. *Roma.*
Rittm. Rud. Sollinger's br. St. *Alaska.*
Bar. Gust. Springer's F.-St. *Culture*, br. St. *Duenna*, br. St. *Hardly* v Harvester—Nyil und br. St. *Suada* v. Gunnersbury—The Summit.
Gf Adalb. Sternberg's F.-St. *Carma*, F.-St. *Légalité* und F.-St. *Lutte.*
Gest. Szaszberek's br. St. *Finom.*
Nic. v. Szemere's F-St. *Cabbage Rose* v. Ravensbury—Creeping Jenny, F.-St. *Mégis* v. Master Kildare—Micsoda und br. St. *One to love* v. Beauminet—Ornate.
Gf. Joh. Sztaray's br. St. *Lili.*
Rittm Arth. Trankel's br. St. *Fillette* v. Phil—Hogyan volt und br. St. *Tarantella.*
Gf. L. Trauttmansdorff's br. St. *Hej slovane* und F.-St. *Non plus ultra* v. Triumph—Crown Jewel.
Bar. S. Uechtritz' br. St. *Billa*, br. St. *Dundi*, F.-St. *Ellucsi* v. Gaga—Glorvina und br. St. *Pithya.*
v. Wallenberg-Pachaly's dbr. St. *Colombine.*
Weinberg's F.-St. *Ironie* und F.-St. *Rupie* v. Nickel—Rapina.
Gf. Dion. Wenckheim's br. St. *Ergo* v. Fenék—Eszes und br. St. *Pattogó* v. Gourmand—Pannika.
Wesendorf's br. St *Sudanie* v. Gouverneur—Siam.
Rud Ritt. Wiener v. Welten's F.-St. *Ibarrdic*, br. St. *Icalu*, F.-St. *Imordic* v. Dictator—Miss Morgan, F.-St. *Imorham*, br. St. *Itourdic* und br. St. *Iwendic.*
Gf. Siegfr. Wimpffen's dbr. St. *Battaglia*, br St. *Miss Duncan* und F.-St. *Remedur.*

Wien, September-Meeting 1900.

GF. NICOLAUS ESTERHAZY-MEM. 62.000 K. 2j. 1200 M. 164 U.

Gest. Alt-Golm's *br. H.* v. Galliard—Happy Hampton, *F.-H.* v. Gouverneur—Friponneau, *F.-St.* v. Hans Heiling—Linda, v. Chamant, und *br. St.* v. Hans Heiling—Princess Hampton.

Arist. Baltazzi's *br. H.* v. Althorp—Wehmuth, *F.-H.* v. Master Kildare—Wallneria, *br H.* v. Matchbox—Fantasie, v. The Palmer, *br. H.* v. Matchbox—Maritana, *dbr. H.* v. Matchbox—Rossidine, *br. H.* v. Matchbox—Szemre való, *br. H.* v. Stronzian—Legyes, *F.-H.* v. Stronzian—Sugar-plum, *br H.* v. Zsupan—Accise, *br. H.* v. Zsupan - Hippokrene, v. Przedswit, *F.-H.* v Zsupán—Micsoda, *br. St.* v. Abonnent—Lilla, v. Childeric, *br. St.* v. Althorp—Blitz, *br. St.* v. Althorp - Ironie, *br. St.* v. Althorp—Wagtail, *F.-St.* v. Master Kildare—Grisette, *br. St.* v. Matchbox—Glauca, *br St.* v. Matchbox—Help Yourself, *br. St.* v. Matchbox—Nini, *br. St.* v. Matchbox—Silver Lute, *br. St.* v. Matchbox—Triftless, *br. St.* v. Panzerschiff—Glücksgöttin, *F.-St.* v. Zsupán—Edelweiss, *F.-St.* v. Zsupan—See me und *F.-St.* v. Zsupan—Sybilla.

Gf. El. Batthyany's br. H *Ormód* v. Gourmand—Orpheline und br H. *Remete F.* v Matchbox—Red Hot.

El. v. Blaskovits' br. H. *Csitt* v. Dunure—Csokor, br. St *Csalóka* v. Balvany—Csalfo, br. St. *Gerle* v. Gaga—Nefelejts, br. St. *Nézz redm* v Dunure—Ne nézz ream und F.-St. *Rousserole* v. Gaga—La Roussotte.

Ernst v Blaskovits' *br. H.* v. Dunure—Ollyan-nincs, *br. H.* v Gaga—Takaros, *br. St.* v. Galaor—Budagyöngye und *br. St.* v. Galaor—Kincs.

G. v. Bleichröder's *br. H.* v Joyful—Sweetest, *F.-H.* v. Saraband—Diadem, v. Arcadian, und *br. H.* v Saraband—Lady Hermit.

G. v. Chernel's *br. H.* v. Gaga—Galiba, *br. H.* v. Matchbox—Czarewna und *dbr St* v. Orwell—Finally.

Ant. Dreher's br. H. *Booky* v. Trick-Track—Bussi, br. H. *Brom* v. Dunure—Brombeere, br. H. *Gega* v. Gaga—Gekauft, F.-H. *Kalauer* v Beaumanet—Kate, v. Milon, F.-H. *Retour* v Trick-Track—Rebecca, v. Gunnersbury—Miss Rollo, br. H. *Tit-bit* v. Matchbox—Tittle Tattle, br. St. *Banane* v. Trick-Track--Banter, F.-St. *Miglincz* v. Gaga—Mincepie, br. St. *Product* v. Dunure—Proportion und br. St. *Zsambokrét* v. Kegy-úr—Zomancz.

Arth. Egyedi's *F.-H.* v. Harvester—Ben Ida, *br. H.* v. Harvester—Black Agnes, v. Adventurer, und *br. St.* v Dunure—Queen's Colour.

Gf. Mor. Esterhazy's *br H* v. Dunure—Lilinokalani, *br. H.* v. Galaor—Vinaigrette, *br. H.* v. Kegy-úr—Rape of the Lock, *br. H.* v. Zsupan—Partisane, *schw. St.* v. Galaor—Voltige, *F.-St.* v. Stronzian—Sollich, *F.-St.* v. Zsupan—Lebet und *br. St.* v. Zsupan—Ranavalo.

Gf. Tass. Festetics' *br H.* v. Matchbox—Hilda, *br. H.* v Zsupan—Coquine und *br. St.* v. St. Simon—Dornroschen, v. Fenék.

Ludw. v. Foglar's *br. H* v. Panzerschiff—Epaulette, *dbr. H.* v. Panzerschiff—Little Nellie und *dbr.* od. *schw. H.* v. Retreat—Gracie Agnes.

Capt. George's br. H. *Busento* v. Dunure—Buff Rose und br. St. *Vox populi* v. Galaor—Violetta, v. Vinea.

R. Haniel's *Rothsch.-St* v. Le Sancy—Pagode.

Bar J. Harkanyi's *br. H.* v. Gaga—Szitaköto, *br. St.* v. Galaor—Cabale und *br. St.* v. Galaor—Carmen.

Gf. Arth. Henckel's br. H. *Seehund* v. Gloucestershire—Starlight, v. Aaron, und Rothsch.-St. *Corelli II.* v Orcan—Coromandel.

Gf. Emer. Hunyady's *F.-H.* v Galaor—Wave.

Jul. v Jankovich-Besan's *br. H.* v. Balvány—Semele, *br. H.* v. Dunure—Piroska, *br. H.* v. Phil—Mikor, *br. St.* v. Dunure—Helyes und *br. St.* v Galaor—Gyöngy.

Rittm Alb. v Jekey's *Rothsch.-H.* v. Prince Royal—California.

Gf. Zd. Kinsky's br. H. *Honnisoit* v. Matchbox—Humming Bee, br H. *Mystery* v. Althorp—Marchen, br. H. *Népszava* v. Goliath—Népdal, br. St. *Maida* v. Gunnersbury—Moneta, dbr. St. *Mamir* v. Hulton—Misfit, dbr. St. *St. Angela* v. Galaor—Sots und br St. *Tell tale* v. Gunnersbury od. Fenék—Tussle.

Bar. H Königwarter's schw. H. *Arató* v. Galaor—Aranyka und br. H *Mr. Jumping* v. St. Serf—Adorn-[illegible]

C. v Lang-Puchhof's br. St. *Hutschachtel* v. Matchbox—Hyeres und Sch.-St. *M. T.* v. Le Sancy—Migrane.

Rob. Lebaudy's *F.-H.* v Abonnent—Shall we Remember, *F.-H.* v. Acrobat—Arabella, v. Barcaldine, [illegible] *H* v. Barbary—Janetta, *dbr. H.* v. Bocage—Gróſnö und *dbr. St.* v. Xaintrailles—Guelder Rose.

Gest. Miklósfalva's br. H. *Philharmoniker* v. Phil—Gloster Belle und *br. St.* v. Stronzian—Millionaria

Gest. Nema's *dbr. H.* v. Kegy-úr—Bagatelle, [illegible] *H.* v. Kegy-úr—Isaura, v. Abonnent, *dbr H* v. Magus—Evergreen, *dbr. H.* v. Magus—Kunst und *F.-St.* v. Magus—Melissa.

P. Pakheiser's F.-St. *Wild Girl* v. Le Destrier—Wild Celery.

Gf Jos. Palffy's br. H. *Pancsélos* v. Panzerschiff—Promesse und br. H. *Philae* v. Phil—Sheelah

And. v. Péchy's *br. H.* v. Abonnent—Phryne und *dbr. H.* v. Childwick—Camiola.

Gf. W. Redern's br. H *Paroli* v. Fulmen—Minnehaha, F.-H. *Pandur* v. Fulmen—Indra I v. Potrimpos, br. H. *Patrizier* v. Fulmen—Forelock, br. H. *Pfiffikus* v. Fulmen—Gymnich, F.-St. *Pergula* v. Fulmen—Luciana und br. St. *Peri* v. Fulmen—Imogen.

Ged. v. Rohonczy's dbr. H. *Esticsillag* v. Arcadian—Ester und br. St. *Aranyeso* v. Arcadian—Coppelia

Bar Nath. Rothschild's *br. H.* v. Althorp—Patria und *F.-H.* v. Zsupan—Waterproof

C. Schneeberger's F.-H. *Feuerbach* v. Vasistas—Feurig

Rittm. Rud. Söllinger's br. H. *Montezuma* v. Barbary—Mondschein und F.-St. *Tarantella II.* v. Abonnent—Talany II.

Bar. Gust. Springer's *br. H* v Harvester—Mirabel, *br. H.* v. Ocean Wave—Elspeth und *br. H.* v Primas II.—Marcona.

Gf. Jos. Stubenberg's *dbr. H.* v. Matchbox—Grandezza, *br. St* v. Dunure—Tableau und *br. St.* v. Dunure—Trésor.

Gest. Szaszberek's br. H. *San Jago* v. Primas II.—Isabella und br. H. *Tokaj* v Dunure—Thecla, v. Livingstone

Gest. Szt. Gróth's *br. H* v. Abonnent—Fortune's Wheel, *dbr. H.* v. Kegy-úr—Hawkweed, *br. H.* v. Martagon—Shotunder und *br. St* v. Donovan—Queen of the Fairies.

Gf. Joh. Sztaray's br. H. *Dicsö* v. Dunure—Délibáb, v. Fenék.

Rittm Arth. Trankel's *br. H.* v. Matchbox—Hero, *br. H.* v. Matchbox—Rebecca, v Master Kildare, *F.-H.* v. Pásztor—Glorvina, *F.-H.* v. Zsupán—Beatrice und *br. St.* v. Primás II.—Catalpa.

Bar. S. Uechtritz' *F.-H* v. Balvany - Kisboske, *br. H.* v. Culloden—Analyse, *F.-H.* v. Galaor—Messalina und *F.-H.* v. Zsupán—Pasqualine.

Rich. Wahrmann's *br. H.* v. Abonnent—Carotteuse, *dbr. H.* v. Bendigo (v Ben Battle)—Vain-glory, *br. H.* v. Dunure—Cara, *dbr. H.* v. Saraband—Ravissante, *dbr. H.* v Zsupan—Intrigue, *br. St.* v. Primás II.—Lady Hermione und *F.-St.* v. Saraband—Narcissa

Rud. Ritt. Wiener v. Welten's *dbr. H.* v. Friar Lubin—Pride of the Ocean und *Sch.-St.* v. Le Sancy—Morven.

Mr. C. Wood's *br. H.* v. Bendigo (v. Ben Battle)—Philtre, *br. H.* v. Phil—Petroleuse, *br. St.* v. Dunure—Caltha und *br. St.* v. Galaor—Tünder.

Wien, October-Meeting 1900.

AUSTRIA-PR. 100.000 K. 1300 M. 220 U.

Gest. Alt-Golm's 2j. *br. H.* v. Galliard—White Thorn und 2j. *F.-H.* v Gouverneur—Friponneau

Gest. Angern's 4j. dbr. H *San Salvatore.*

Kalm. v. Balogh's 2j *br. St.* v. Kegy-úr—Vivienne.

Arist Baltazzi's 2j. *br. H.* v. Althorp—Wehmuth, 2j. *F.-H* v. Master Kildare—Wallneria, 2j. *br. H.* v. Matchbox—Fantasie, v The Palmer, 2j. *br. H.* v. Matchbox—Maritana, 2j. *dbr. H.* v. Matchbox—Rossidine, 2j *br. H.* v. Matchbox—Szemre való, 2j. *br. H.* v. Stronzian—Legyes, 2j. *F.-H.* v. Stronzian—Sugarplum, 2j. *br. H.* v. Zsupan—Accise, 2j. *br. H.* v. Zsupan—Hippokrene, v. Przedswit, 2j *F.-H* v Zsupan—Micsoda, 2j. *br. St.* v. Abonnent—Lilla, v. Childeric, 2j. *br. St.* v. Althorp—Blitz, 2j. *br. St* v. Althorp—Ironie, 2j. *br. St.* v. Althorp—Wagtail, 2j. *F.-St* v. Master Kildare—Grisette, 2j. *br. St.* v. Matchbox—Glauca, 2j. *br. St.* v. Matchbox—Help Yourself, 2j. *br. St.* v. Matchbox—Nini, 2j. *br St.* v. Matchbox—Silver Lute, 2j. *br. St* v. Matchbox—Triftless, 2j. *br. St.* v. Panzerschiff—Glücksgöttin, 2j. *F.-St.* v. Zsupán—Edelweiss, 2j. *F.-St.* v. Zsupan—See me und 2j. *F.-St.* v. Zsupan [illegible]

Gf. El. Batthyány's 2j. br. H. *Remete F.*

Alfr. Beit's 3j. br. H *Obermohr* v. Fulmen—Karoussel und 3j. br. St. *Olly.*

El. v. Blaskovits' 2j. br. H. *Csitt*, 2j. br. St *Csalóka*, 2j. br. St. *Gerle*, 2j. br. St. *Nézz redm* und 2j. F.-St. *Rousserole.*

Ernst v. Blaskovits' 4j. br. St. *Napfeni*, 3j. br. H. *Remek*, 3j. F.-St. *Vonzó*, 2j. *br. H* v. Dunure—Ollyan-nincs, 2j. *br. H* v Galaor—Furcsa und 2j. *br. St.* v. Galaor—Budagyongye.

G v. Bleichröder's 2j *br. H.* v. Joyful—Sweetest, 2j. *F.-H.* v Saraband—Diadem, v. Arcadian, und 2j. *F.-H.* v. Saraband—Countess Vega.

Hptm. H. v. Biottnitz' 3j. F.-H *Orion.*

Maj. v Boxberg's 2j. *br. H.* v. Fulmen—Hildegard, 2j *br. H.* v. Talpra Magyar—Faithful und 2j. *br. St* v Talpra Magyar—Canoe.

G. v. Chernel's 2j *br. H.* v. Gaga—Galiba, 2j *br. H.* v Matchbox—Czarewna und 2j. *dbr. St.* v. Orwell—Finally.

Mr. Dorryt's 6j br. H. *Wette nicht*, 4j. F.-H. *Ronny* und 3j. br. H. *Wälse.*

Ant. Dreher's 4j. br. H. *Per Butters*, 3j. br. H. *Tippu-Tipp*, 3j. br. H. *Trappist*, 2j. br. H. *Booky*, 2j. br H. *Brom*, 2j. br. H. *Gega*, 2j. F.-H. *Kalauer*, 2j. F-H *Retour*, 2j. br. H. *Tit-bit*, 2j. br. St. *Product* und 2j. br. St. *Zsambokrét.*

Bar. Leop. Edelsheim-Gyulai's 4j. br. H. *Rio tinto.*

Arth. Egyedi's 3j. F-H. *Süset*, 3j. br. St. *Kldris* und 2j. *F.-H.* v Harvester—Ben Ida.

Gf. Mor. Esterházy's 3j F.-St. *Retour-Chaise*, 2j. *br. H.* v. Galaor—Vinaigrette, 2j. *schw. St.* v. Galaor—Voltige und 2j. *F.-St.* v. Stronzian—Sollich.

Gf. Tass Festetics' 4j. br. H. *Diadal*, 4j br. H. *Guardian*, 3j. dbr. H *Hamlet*, 3j F-St. *Hirondelle*, 2j. *br. H.* v. Matchbox—Hilda und 2j *br St* v. St. Simon—Dornroschen, v. Fenék.

Ludw. v. Foglár's 2j. *br. H.* v. Panzerschiff—Epaulette, 2j. *br. H.* v. Panzerschiff—Little Nellie und 2j. *dbr.* oder *schw. H* v. Retreat—Gracie Agnes.

Capt. George's 2j. br. H. *Busento* und 2j br. St. *Vox populi.*

R. Haniel's 2j. *Rothsch.-St.* v. Le Sancy—Pagode.

Bar. Joh. Harkányi's 2j. *br. H.* v. Gaga—Szitaköto.

Bar. Hartogensis' 3j. br. H. *Sanct Gotthard.*

Gf Arth. Henckel's 2j. F.-St. *Cocusnuss* v. Aaron—Ceres, v. Digby Grand und 2j. br. St. *Sturmglocke* v. Orcan—Silverwave.

Mor. Leop v. Herzog's 3j. br. H. *Pascha.*

Fürst Hohenlohe-Oehringen's 2j. F.-H *Zwickel* v. Le Sancy—Bravade und 2j. br. St. *Zuleika* v. Saraband—Mosque.

Jul. v. Jankovich-Besan's 2j. *br. H.* v. Balvany—Semele, 2j. *br St.* v. Dunure—Helyes und 2j. *br. St.* v. Galaor—Gyongy.

Rittm Alb. v. Jékey's 2j. *Rothsch.-H.* v. Prince Royal—California.

Gf. Stef. Karolyi's 3j. br H *Prodige.*

Gf. Zd. Kinsky's 2j. br. H *Mystery* und 2j. dbr. St. *Mamir.*

Gest. Kisbér's 2j. *br. H.* v. Dunure—Warfare, 2j. *br. H.* v. Fenék—Lady Brooke, 2j. *br. H.* v. Gaga—Doralice, 2j. *br. H.* v. Galaor, Fenek od. Gaga—Vertumna, 2j. *br. St.* v. Dunure—Crosspatch, 2j *br St.* v. Gaga od. Dunure—Peeress und 2j. *br. St.* v. Primás II.—La Mascotte.

Bar Herm. Königswarter's 3j. br. H. *Lysander*, 3j. F.-H. *Pilatus*, 2j schw. H. *Arató* und 2j. br. H. *Mr. Jumping.*

C. v Lang-Puchhof's 2j. br. St. *Hutschachtel* und 2j. Sch.-St. *M. T.*

Rob Lebaudy's 2j. *F.-H* v. Abonnent—Shall we Remember, 2j. *F.-H.* v. Acrobat—Arabella, v. Barcaldine, 2j. *dbr H.* v. Barbary—Flower o'the May, 2j. *dbr. H.* v. Barbary—Janetta und 2j. *dbr. St.* v. Xaintrailles—Guelder Rose.

Alex. R. v. Lederer's 4j. F.-H. *Timár*, 3j. F.-H. *Pandúr* und 3j. br. H. *Ritka.*

Mr Lincoln's 4j. br. H. *Sándor* und 3j. br. St. *Quota.*

Fürst Lad. Lubomirski's 3j br. H *Ambassadeur*, 3j. dbr. H. *Australian*, 2j. br. H. *Bartek Zwyciesca* v. Ruler—Nanine, 2j. F.-H. *Brzask* v. Melton—St. Osythe und 2j. br. H. *Buzdygan* v. Ruler—La Puebla.

Gest. Marshall's 2j. br. H. *Bonames* v. Talpra Magyar—Bonne Affaire.

Gest. Miklósfalva's 3j. br. St. *Laureata* und 2j. br. H. *Philharmoniker.*

Bar Münchhausen's 2j. F.-H. *Aladin* v. Delphos—Armida und 2j. dbr. H *Minimum* v. Le Justicier—Minze, 2j. F-H. *Rheinfels* v. Galliard—Rhineland, 2j. F.-St. *Käthchen* v. Gouverneur—Ilse und 2j. F-St. *Ohnesorge* v Hannibal—Ordnung

B. Naumann's 4j. br. St. *Namouna II.* v. Fulmen—Minnehaha.

Gest. Nema's 2j. *dbr. H* v. Kegy-úr—Bagatelle, 2j. *dbr. H.* v. Magus—Evergreen und 2j. [illegible] *H.* v. Magus—Kunst.

Bar. Ed. Oppenheim's 3j. F.-H. *Cimies*, 3j. F.-H. *Mario*, 2j. F-H. *Alarm* v. Dorn—Ste. Alvere, 2j. br. St. *Nana* v. Dorn—Nora und 2j. F.-St. *Semiramis* v. Dorn—Sappho.

Gf. Josef Palffy's 2j. br. H. *Philae.*

And. v. Péchy's 2j. *br. H.* v. Abonnent—Phryne und 2j. *dbr. H* v. Childwick—Camiola.

Gf. Alb. Pejacsevich's 5j. dbr. St. *Fee.*

Gf. Wilh. Redern's 2j. F.-H. *Pandur* v. Fulmen—Indra I., v. Potrimpos, 2j. br. H. *Paroli* v. Fulmen—Minnehaha, 2j. br. H. *Patrizier* v Fulmen—Forelock, 2j. br. H. *Pfiffikus* v Fulmen—Gymnich, 2j. F.-St. *Pergula* v. Fulmen—Luciana und 2j. br. St *Peri* v. Fulmen—Imogen.

Geö. v. Rohonczy's 3j. br. H. *Estök*, 3j. br. St. *Ariadne*, 2j. dbr. H. *Esticsillag* und 2j. dbr. H. *Ezermester* v. Arcadian—Ezredév.

Bar. Nath. Rothschild's 3j. F.-St. *Patrizierin*, 2j. *br. H.* v. Althorp—Patria und 2j. *F.-H.* v. Zsupan—Water-[illegible]

C. Schneeberger's 2j. F.-H. *Feuerbach.*

Ludw. v Schosberger's 3j. dbr. H. *Li-Hu-Csang* und 3j. br. St. *Fragile.*

Rittm. R. Sollinger's 2j. br. H. *Montezuma* und 2j F-H. *Tarantella II.*

Bar. G. Springer's 3j. F.-H. *Balochard*, 3j. br. H. *Simandl*, 2j. *br. H.* v. Ocean Wave—Elspeth und 2j. *br. H.* v. Primas II.—Marcona.

Gf. Adalb. Sternberg's 3j F.-St. *Carma.*

Gf. Jos. Stubenberg's 2j. *dbr. H* v. Matchbox—Grandezza, 2j. *br. St.* v. Dunure—Tableau und 2j. *br. St.* v. Dunure—Trésor.

Gest. Szaszberek's 3j. br. H. *Aladin*, 3j br. H. *Gecko*, 2j. br. H. *San Jago* und 2j. br. St. *Leányka* v. Sylvestre-Bonnard—Leany.

Nic. v. Szemere's 3j. br. H. *Melfitano* und 3j. br. H. *Sobri*

Gest. Szt. Gróth's 2j. *br H* v. Abonnent—Fortune's Wheel, 2j. *dbr. H.* v. Kegy-úr—Hawkweed, 2j. *br. H.* v. Martagon—Shotunder und 2j. *br. St.* v. Donovan—Queen of the Fairies.

Gf. Joh. Sztaray's 2j. br. H. *Dicso.*

Rittm. Arth. Trankel's 2j. *br. H.* v Matchbox—Hero, 2j. *br. H.* v. Matchbox—Rebecca, v. Master Kildare, 2j. *F.-H.* v. Pasztor—Glorvina, 2j. *F.-H.* v. Zsupán—Beatrice und 2j. *br. St* v. Primas II.—Catalpa.

Gf. L. Trauttmansdorff's 3j. F.-H. *Fakir* und 3j. F.-H. *Glen d'or.*

Bar. S. Uechtritz' 3j. br. H. *Max*, 2j. *F.-H.* v. Balvany—Kisboske und 2j. *F-H.* v. Galaor—Messalina.

Rich. Wahrmann's 4j. br. H. *Dominik*, 2j. *br. H.* v. Dunure—Cara, 2j. *br H.* v. Primas II.—Lady Hermione, 2j. *dbr H.* v. Saraband—Ravissante und 2j. *F.-St.* v. Saraband—Narcissa.

v. Wedemeyer's 3j. br. St. *Burgmannin* v. Surefoot—Barca.

Weinberg's 3j. br. H. *Wolfgang.*

Gf. Dion. Wenckheim's 4j. F.-H. *Csillám*, 3j. br. H. *Ne engedj* und 3j. br. H *Paragraf.*

Wesendorf's 3j. br. H. *Express* v Zsupan—Excentric.

Rud. R. Wiener v. Welten's 5j. br. H. *Maikonig* (Hblt.), 3j. F.-H *Idicap*, 3j. br. St. *Icalu*, 3j. F.-St. *Imorham*, 2j. *dbr. H.* v. Friar Lubin—Pride of the Ocean und 2j. *Sch.-St.* v. Le Sancy—Morven

Mr. C. Wood's 5j. br. H. *Zásolós*, 3j. br. H. *Dunántul*, 2j. *br. H.* v. Bendigo (v Ben Battle)—Philtre, 2j. *br. H.* v. Phil—Petroleuse, 2j. *br. St.* v. Dunure—Caltha und 2j. *br. St.* v Galaor—Tündér.

Budapest, Frühjahrs-Meeting 1899.

GF. KAROLYI-MEM. 40.000 K. 2j. 1000 M. 72 U.

GM. Erzh. Otto's br. H. *Tedd meg nekem* und br. St. *Allerweil fidel* v. Zsupán—Fiddel.
Gf. T. Andrássy's br. St. *Lili.*
Gf. E. Batthyany's br. H. *Khismet.*
El. v. Blaskovits' F.-H. *Charmant,* F.-H. *Charmer,* br. St. *Csalogány* und br. St. *Felleg.*
Ernst v. Blaskovits' F.-St. *Vonzó.*
Herz. v. Braganza's F.-St. *Ballymacoll.*
Gf. E. Degenfeld's br. H. *Hawkwing* und br. St. *Penthysilea* v. Panzerschiff—Ravenscraig.
Mr. Dorryt's br. St. *Clairette.*
A. Dreher's br. H. *Fainéant,* br. H. *Reducer,* br. H. *Trappist,* F.-St. *Antigone,* br. St. *Gesankt* und F.-St. *Haricot.*
Gf. Mor. Esterhazy's br. H. *Davensberg.*
A. Egyedi's br. St. *Kláris.*
Gf. T. Festetics' dbr. H. *Hamlet* und dbr. St. *Berceuse.*
Capt. Gaston's br. H. *Dindon.*
C. v. Geist's F.-St. *Bájos* und br. St. *Trilla.*
Bar. A. Harkanyi's F.-St. *Jolantha* und F.-St. *Golden Lock.*
Bar. Joh. Harkanyi's br. St. *Sello.*
Gf. A. Henckel's br. St. *Malice.*
Gf. Mich. Karolyi's br. St. *Tiamo.*
Gf. St. Karolyi's br. H. *Prodige* und F.-St. *Maison d'or.*
Gf. Zd. Kinsky's br. H. *Modor,* br. St. *Mindi* und br. St. *Vadvirág.*
Bar. H. Königswarter's F.-H. *Pilatus.*
Alex. Ritt. v. Lederer's br. H. *Ritka* und br. H. *Vulcan.*
Mr. Lincoln's br. St. *Quota* und dbr. St. *Harvestmaid.*
Gräfin A. Mels-Colloredo's F.-St. *Emmy* v. Triumph—Thio.
Gest. Miklósfalva's dbr. H. *Sherman* und F.-St. *Algier.*
Gf. Jos. Palffy's br. St. *Popovka.*
A. v. Péchy's F.-H. *Irroy,* br. H. *Kara* und F.-St. *Paquin.*
G. v. Robonczy's br. H. *Estók* und br. St. *Ariadne.*
Lad. Schindler's F.-H. *Flottwell,* br. St. *Gayette,* F.-St. *Alice* und F.-St. *Baby.*
L. v. Schosberger's dbr. St. *Du nur* und br. St. *Fragile.*
Bar. G. Springer's F.-St. *Culture* und br. St. *Hardly.*
Gf. A. Sternberg's F.-St. *Carma* und F.-St. *Legalité.*
Gest. Szaszberek's br. H. *Gecko* und br. St. *Finom.*
Nic. v. Szemere's br. H. *Melfitano.*
Gf. L. Trauttmansdorff's F.-H. *Fakir,* br. H. *Pharisaer* und F.-St. *Pastourelle.*
Bar. S. Uechtritz' br. H. *Max,* br. St. *Billa* und br. St. *Pithya.*
Gf. D. Wenckheim's br. H. *Garaboncsás* und br. H. *Ne engedj.*
Gf. S. Wimpffen's F.-St. *Remedur.*

Budapest, Frühjahrs-Meeting 1900.

NEMZETI 24.500 K. 3j. 1600 M. 114 U.

Mr. Adrien's F.-St. *Megaera.*
Gf. T. Andrassy's br. H. *Bohó* v. Balvany—Lola, br. H. *Délczeg* und br. St. *Lili.*
Gf. E. Batthyany's br. H. *Khismet.*
El. v. Blaskovits' F.-H. *Charmant,* F.-H. *Charmer,* br. H. *Néha* v. Beau Brummel—Nefelejts, br. St. *Csalogány* und br. St. *Felleg.*
Ernst v. Blaskovits' F.-H. *Avar II.,* br. H. *Boldog,* F.-H. *Parlag,* br. H. *Remek,* dbr. H. *Varázs* und F.-St. *Vonzó.*
Gf. E. Degenfeld's br. H. *Hawkwing* und br. H. *Malachit.*
A. Dreher's F.-H. *Betrüger,* F.-H. *Higany,* br. H. *Reducer,* br. H. *Tippu-Tipp* und F.-St. *Haricot.*
Bar. L. Edelsheim-Gyulai's dbr. H. *Baltavár* und dbr. H. *King Harald.*
A. Egyedi's schw. H. *Patvarista,* F.-H. *Szuret* und br. St. *Kláris.*
Gf. Mor. Esterhazy's br. H. *Bakonyer,* F.-H. *Gerencze* und F.-H. *Tapolcza.*
B. v. Ferdinandy's dbr. H. *Fex.*
Gf. P. Festetics' F.-St. *Titok.*
Gf. Tass. Festetics' br. H. *Attila,* br. H. *Fonyód,* dbr. H. *Hamlet,* F.-H. *Hévis,* dbr. St. *Berceuse* und F.-St. *Hirondelle.*
Gf. Stef. Forgach' Sch.-H. *Tánczos.*
Capt. Gaston's br. H. *Dindon* und br. H. *Harras.*
Capt. George's br. H. *Buluwayo* und br. H. *Vitzli-Putzli.*
Bar. A. Harkányi's br. H. *Kontár* und br. H. *Maestro.*
Bar. Joh. Harkanyi's F.-H. *Ensio,* br. H. *Canovas,* br. H. *Polonius* und F.-H. *Serdar.*
Gf. A. Henckel's br. H. *Spender.*
Gf. E. Hunyady's br. H. *Waterloo.*
Mor. Leop. v. Herzog's br. H. *Pascha.*
Gf. Mich. Karolyi's br. H. *Don Quichotte.*
Gf. St. Karolyi's br. H. *Prodige* und F.-St. *Maison d'or.*
Gf. Zd. Kinsky's br. H. *Horizont* und br. H. *Modor.*
Bar. H. Königswarter's Sch.-H. *Artisan,* F.-H. *Antonius,* br. H. *Bármikor,* br. H. *Philister* v. Phil—Kinkora, br. H. *Semper idem* und br. H. *St. Patrick* v. Shamrock II.—Win some Aggie.
Alex. R. v. Lederer's br. H. *Alençon,* F.-H. *Pandur* und br. H. *Vulcan.*
Mr. Lincoln's schw. H. *Bandita* und br. St. *Quota.*
J. v. Lossonczy's br. H. *Des Grieux* v. Ercildoune—Donzella.
Fürst Nic. Palffy's br. H. *Alert* und br. H. *Alomissna.*
A. v. Péchy's F.-H. *Geldermann,* br. St. *Kara,* dbr. H. *Royal Flush* und F.-St. *Paquin.*
Gf. A. Pejacsevich' F.-H. *Mogorva* v. Triumph—Vinaigrette.
G. v. Robonczy's br. H. *Estók.*
Lad. Schindler's F.-St. *Alice* und br. St. *Gayette.*
L. v. Schosberger's F.-H. *Czaribrod,* br. H. *Karmester* und br. H. *Kartal.*
Bar. G. Springer's F.-H. *Arana,* F.-H. *Balochard,* br. H. *Inca,* br. H. *Második,* br. H. *Simandl* und dbr. H. *Trifelan* v. Triumph—Moelfra.
Gf. A. Sternberg's br. H. *Pas de quatre.*
Nic. v. Szemere's br. H. *Cinquevallo,* br. H. *Cocker,* F.-H. *Facios,* br. H. *Sobri* und F.-H. *Straforel.*
Gest. Szaszberek's F.-H. *Agens,* br. H. *Aladin* und br. H. *Gecko.*
Gf. Jul. Teleki's F.-H. *Forgó* v. Fenék—Kate, Sch.-H. *Kötyag* v. Fehér Holló—Windfall II. und br. H. *Ormuz* v. Orwell—Szitakötö II.
Rittm. A. Trankel's F.-H. *Versailles* v. Xaintrailles—Sisterhood.
Gf. L. Trauttmansdorff's br. H. *Pharisaer.*
Bar. S. Uechtritz' br. H. *Max,* F.-H. *Tamás,* br. H. *Fény* und br. St. *Dundi.*
Gf. D. Wenckheim's br. H. *Garaboncsás,* br. H. *György-tallér,* br. H. *Ne engedj,* br. H. *Agrár* und br. H. *Paragraf.*
Mr. C. Wood's br. H. *Dunantul* und br. H. *Peninsular.*

STUTENPR. 24.500 K. 3j. 2000 M. 102 U.

Herz. v. Bragança's F.-St. *Ballymacoll.*
Mr. Adrien's F.-St. *Megaera.*
Gf. T. Andrássy's br. St. *Lili* und br. St. *Limlom* v. [illegible]
Gf. E. Batthyany's F.-St. *Gavotte* v. Gaga—Almádi und F.-St. *Gourgandine.*
El. v. Blaskovits' br. St. *Felleg* und br. St. *Csalogány.*
Ernst v. Blaskovits' br. St. *Keses* und F.-St. *Vonzó.*
Gf. E. Degenfeld's br. St. *Eva,* F.-St. *Miramare* und br. St. *Penthysilea.*
Mr. Dorryt's br. St. *Clairette.*
A. Dreher's F.-St. *Antigone,* br. St. *Gesankt* und F.-St. *Haricot.*
E. Dreher's br. St. *Marchioness.*
Bar. L. Edelsheim-Gyulai's br. St. *Valetta* v. Orwell—Valeria und br. St. *Winifred.*
A. Egyedi's br. St. *Finom,* br. St. *Kláris,* F.-St. *Sweetheart* und F.-St. *Valami.*
Gf. Mor. Esterhazy's F.-St. *Da kommt sie.*
B. v. Ferdinandy's dbr. St. *Artatlan.*
Gf. P. Festetics' F.-St. *Titok.*
Gf. T. Festetics' dbr. St. *Berceuse* und F.-St. *Hirondelle.*
Capt. Gaston's dbr. St. *Baba* und dbr. St. *Lagosta.*
C. v. Geist's F.-St. *Bájos,* F.-St. *Jutis* und br. St. *Trilla.*
Mr. Green's br. St. *Such' verlor'n* und F.-St. *Wunder-*[illegible]
Bar. A. Harkányi's F.-St. *Golden Lock,* F.-St. *Jolantha* und br. St. *Nana.*
Bar. Joh. Harkanyi's br. St. *Serpolette* und br. St. *Sello.*
Gf. A. Henckel's br. St. *Madame.*
Gf. E. Hunyady's br. St. *Dora.*
D. v. Jankovich' br. St. *Trottin* v. Bocage—Grófnö.
Gf. St. Karolyi's F.-St. *Maison d'or.*
Gf. Mich. Karolyi's br. St. *Tiamo.*
Gf. Zd. Kinsky's F.-St. *Csatater,* dbr. St. *Metella* v. Magus—Melissa, br. St. *Mindi,* Sch.-St. *Muncsy* und br. St. *Vadvirág.*
Bar. H. Königswarter's F.-St. *Orchidée,* br. St. *Miss Jeannie* und F.-St. *Tatjana.*
Gest. Miklósfalva's F.-St. *Algier,* F.-St. [illegible] *Sorger,* br. St. *Dubarry,* dbr. St. *Laureata* v. Triumph—Lovely und br. St. *Walkover* v. Dunure—Long Walk.
Mr. Lincoln's dbr. St. *Harvestmaid* und br. St. *Quota.*
Gf. Jos. Palffy's br. St. *Popovka.*
Rittm. J. v. Pats' br. St. *Valami* v. War Horn—Vale Royal.
A. v. Péchy's F.-St. *Paquin* und br. St. *Rössi.*
G. v. Robonczy's br. St. *Ariadne,* dbr. St. *Bosszú* v. Arcadian—Bowist und F.-St. *My Lady.*
Bar. N. Rothschild's dbr. St. *Novitas* und F.-St. *Patrizierin.*
L. Schindler's br. St. *Gayette,* F.-St. *Alice* und F.-St. *Baby.*
L. v. Schosberger's dbr. St. *Du nur* und br. St. *Fragile.*
Mr. Silton's F.-St. *Barkarol* und br. St. *Roma.*
Rittm. R. Söllinger's br. St. *Alaska.*
Bar. G. Springer's F.-St. *Culture,* br. St. *Duenna,* br. St. *Hardly* und br. St. *Szoda.*
Gf. A. Sternberg's F.-St. *Carma* und F.-St. *Legalite.*
Gest. Szaszberek's br. St. *Finom* und br. St. *Soha* v. Ugod—Sorcery.
Nic. v. Szemere's F.-St. *Cabbage Rose,* F.-St. *Mégis* und br. St. *One to love.*
Rittm. A. Trankel's br. St. *Filette* und br. St. *Tarantella.*
Gf. L. Trauttmansdorff's br. St. *Hej slovane.*
Bar. S. Uechtritz' br. St. *Billa,* dbr. St. *Domi,* br. St. *Dundi,* F.-St. *Ellucsi* und br. St. *Pithya.*
Gf. D. Wenckheim's br. St. *Pattogó* und br. St. *Ergo.*
Gf. S. Wimpffen's dbr. St. *Battaglia,* br. St. *Miss Duncan* und F.-St. *Remedur.*

ALAGER PR. 38.000 K. 3j. 2000 M. 104 U.

GM. Erzh. Otto's F.-H. *Villány* und br. H. *Tedd meg nekem.*
Herz. v. Bragança's F.-St. *Ballymacoll.*
Gf. T. Andrassy's br. H. *Délczeg* und br. H. *Lili.*
Gf. E. Batthyany's br. H. *Khismet.*
El. v. Blaskovits' F.-H. *Charmant,* F.-H. *Charmer,* br. H. *Néha,* br. St. *Csalogány* und br. St. *Felleg.*
Ernst v. Blaskovits' F.-H. *Avar,* dbr. H. *Parlag,* br. H. *Remek* und dbr. H. *Varazs.*
Gf. E. Degenfeld's F.-H. *Incroyable,* br. H. *Hawkwing* und br. H. *Malachit.*
Mr. Dorryt's br. H. *Wälse.*
A. Dreher's br. H. *Fainéant,* br. H. *Tippu-Tipp,* br. H. *Trappist* und br. St. *Gesankt.*
E. Dreher's br. St. *Marchioness.*
Bar. Edelsheim-Gyulai's br. H. *King Harald.*
A. Egyedi's F.-H. *Szuret.*
Gf. Mor. Esterházy's br. H. *Bakonyer,* br. H. *Davensberg,* F.-H. *Gerencze,* F.-H. *In vino veritas,* br. H. *Sternbusk* und F.-H. *Tapolcza.*
Gf. Tass. Festetics' br. H. *Attila,* br. H. *Fonyód,* dbr. H. *Hamlet,* F.-H. *Héviz,* dbr. St. *Berceuse* und F.-St. *Hirondelle.*
Capt. Gaston's br. H. *Dindon* und br. H. *Harras.*
C. v. Geist's br. H. *Tolonez* und br. H. *Vagion.*
Capt. George's br. H. *Buluwayo.*
Bar. A. Harkanyi's br. H. *Kontár,* br. H. *Maestro* und br. H. *Testor.*
Bar. Joh. Harkanyi's F.-H. *Ensio,* F.-H. *Serdar* und br. H. *Canovas.*
Gf. St. Károlyi's br. H. *Prodige* und F.-H. *Billencs* v. Achilles II.—Divina.
Gf. Zd. Kinsky's br. H. *Alt-Wien,* br. H. *Cyrano,* br. H. *Horizont* und br. H. *Mafoi.*
Bar. H. Königswarter's br. H. *Bármikor,* F.-H. *Felemas—,* F.-H. *Pilatus,* br. H. *Lysander* und br. H. *Semper idem.*
Alex. Ritt. v. Lederer's br. H. *Alençon,* F.-H. *Pandúr* und br. H. *Ritka.*
Mr. Lincoln's br. St. *Quota.*
Gest. Miklósfalva's F.-H. *Purist* und dbr. H. *Sherman.*
A. v. Péchy's F.-H. *Geldermann,* F.-H. *Irroy,* br. H. *Kara* und br. H. *Savoyard.*
G. v. Robonczy's dbr. H. *Hadfi.*
Bar. N. Rothschild's F.-St. *Patrizierin.*
L. Schindler's F.-H. *Flottwell,* br. H. *Little Biegun,* F.-St. *Alice,* F.-St. *Baby* und br. St. *Gayette.*
L. v. Schosberger's F.-H. *Czaribrod,* br. H. *Baranya* und dbr. H. *Li-Hu-Csang.*
Bar. G. Springer's F.-H. *Balochard,* br. H. *Inca,* F.-H. *Madden,* br. H. *Második* und br. H. *Simandl.*
Gf. A. Sternberg's br. H. *Pas de quatre.*
Gest. Szaszberek's br. H. *Agens,* br. H. *Aladin* und F.-H. *Táblabiró.*
Nic. v. Szemere's br. H. *Melfitano,* F.-H. *Sobri* und F.-H. *Straforel.*
Gf. Jul. Teleki's F.-H. *Forgó,* F.-H. *Kötyag* und br. H. *Ormus.*
Rittm. A. Trankel's F.-H. *Versailles.*
Gf. L. Trauttmansdorff's F.-H. *Fakir* und F.-H. *Glen d'or.*
Bar. S. Uechtritz' br. H. *Max,* F.-H. *Tamás* und br. St. *Dundi.*
Gf. D. Wenckheim's br. H. *Garaboncsás* und br. H. *Ne engedj.*
Mr. C. Wood's br. H. *Dunántul.*

Budapest, Sommer-Meeting 1900.

KÖNIGIN ELISABETH-PR. Ehrpr. u. 59.000 K. 2000 M. 114 U.

GM. Erzh. Otto's 3j. br. H. *Tedd meg nekem* und 3j. F.-H. *Villány.*
Herz. v. Bragança's 3j. F.-St. *Ballymacoll.*
Gf. T. Andrassy's 4j. Sch.-H. *Czó,* 3j. br. H. *Délczeg* und 3j. br. St. *Lili.*
Gest. Angern's 4j. dbr. H. *San Salvatore.*
Gf. E. Batthyany's 3j. br. H. *Khismet.*
El. v. Blaskovits' 3j. F.-H. *Charmant,* 3j. F.-H. *Charmer,* 3j. br. St. *Csalogány* und 3j. br. St. *Felleg.*
Ernst v. Blaskovits' 4j. br. St. *Napfeny,* 3j. br. H. *Remek,* 3j. dbr. H. *Varázs* und 3j. F.-St. *Vonzó.*
Hptm. H. v. Blottnitz' 3j. F.-H. *Orion.*
Gf. E. Degenfeld's 3j. F.-H. *Incroyable,* 3j. br. St. *Coronation* v. Prince Hampton—Captious, 3j. dbr. St. *Driving Bell* v. Glenwood—Rose Bell und 3j. F.-St. *Roquebrune.*
Mr. Dorryt's 4j. F.-H. *Ronny* und 3j. br. H. *Wälse.*
A. Dreher's 4j. br. H. *Brodler,* 4j. F.-H. *Hang' di' an,* 4j. F.-H. *Per Butters,* 3j. F.-H. *Betrüger,* 3j. br. H. *Fainéant,* 3j. F.-H. *Higany,* 3j. br. H. *Reducer,* 3j. br. H. *Tippu-Tipp* und 3j. br. H. *Trappist.*
A. Egyedi's 3j. F.-H. *Szuret* und 3j. br. St. *Kláris.*
Gf. Mor. Esterhazy's 4j. F.-H. *Szabász,* 3j. br. H. *Bakonyér,* 3j. F.-H. *Gerencze,* 3j. F.-H. *In vino veritas* und 3j. br. H. *Sternbusk.*
Gf. P. Festetics' 3j. br. St. *Titok.*
Gf. T. Festetics' 4j. br. H. *Diadal,* 4j. br. H. *Guardian,* 3j. br. H. *Fonyód,* 3j. dbr. H. *Hamlet* und 3j. br. St. *Berceuse.*
Capt. George's 3j. br. H. *Buluwayo.*
C. v. Geist's 3j. br. H. *Tolonez* und 3j. br. H. *Vagyon*

Graditz' 4j. F.-H. *Gastfreund* v. Gouverneur—Geheimniss und 4j. dbr. H. *Greif* v. Gallinule—Golconda.
Bar. A. Harkanyi's 2j br. H. *Kontar* und 3j. F.-St. *Jolantha*.
Bar. Joh. Harkanyi's 3j. br. H. *Canovas* und 3j. F.-H. [illegible]
Gf. A. Henckel's 4j. F.-H. *Doppeladler* und 3j. F.-H. *Catcher*.
Mor. Leop v. Herzog's 3j. br. H. *Pascha*.
Gf. St. Károlyi's 3j. br. H. *Prodige*, 3j. F.-St. *Maison d'or* und 3j Sch.-H *Fétard*.
Gf Zd. Kinsky's 4j. F.-H. *Honour Bright*, 3j. br. H. *Horizont*. 3j. dbr. H. *Modor* und 3j. dbr. St. *Mindi*.
Bar. H. Königswarter's 4j. br. H. *Bonvivant*, 4j. br. H. *Pardon*, 3j. br. H. *Bármikor*, 3j. F.-H. *Felemás*, 3j. br. H. *Lysander*, 3j. F.-H. *Pilatus* und 3j. br. H. *Semper idem*.
Al. Ritt. v Lederer's 4j. F.-H. *Timár*, 3j. F.-H. *Pandúr* und 3j. br. H. *Ritka*.
Mr. Lincoln's 4j. br. H. *Sándor* und 3j. br. St. *Quota*.
Gest. Miklósfalva's 3j. dbr. H. *Sherman*, 3j. dbr. St. *Laureata* und 3j. br. H. *Walkover*.
A. v. Péchy's 4j br. H. *Barnato II.*, 3j. F.-H. *Irroy*, 3j. F.-H. *Geldermann* und 3j br. *H. Savoyard*.
G. v. Rohonczy's 3j. dbr. H. *Hadfi* und 3j. br. St. *Ariadne*.
Bar. N. Rothschild's 4j br. H. *Galerien* und 3j. F.-St. *Patrizierin*.
L. Schindler's 3j. F.-H. *Flottwell*, 3j. F.-St. *Alice* und 3j br St. *Gayette*.
L. v. Schosberger's 3j. br. H. *Baranya* und 3j. dbr. H. *Li-Hu-Csang*.
Bar. G. Springer's 4j. br. H. *Galifard*, 4j. br. H. *Mindegy*, 3j. F.-H. *Balochard* und 3j. br. H. *Simandl*.
Gf. A Sternberg's 3j. br. H. *Pas de quatre* und 3j. F.-St. *Légalité*.
Gest. Szaszberek's 3j. br. H. *Gecko*.
Nic. v. Szemere's 3j. br. H. *Melfitano* und 3j. br. H. *Sobri*.
Gf. L. Trauttmansdorff's 3j F.-H. *Fakir*, 3j. br. H *Pharisäer* und 3j F.-H. *Glen d'or*.
Bar. S Uechtritz' 3j. br. H. *Max* und 3j. F.-H. *Tamás*.
R Wahrmann's 4j. br. H. *Dominik* und 4j. br. H. *Round the corner*.
Gf. D. Wenckheim's 3j br. H. *Garabonczás* und 3j. br. H. *Györgytallér*.
Gf. S. Wimpffen's 3j. F.-St. *Remedur* und 3j. br. St. *Mis Duncan*.
Mr. C. Wood's 4j. br. H. *Boston* und 3j. br. H. *Dunántul*.

Budapest, Herbst-Meeting 1900.

ST. LEGER. 72.000 K. 3j. 2800 M. 194 U.

Mr. Adrien's F.-St. *Megaera*.
Gf. T Andrassy's br. H. *Delczeg* und br. St. *Lili*.
Gf. E. Batthyány's br. H. *Khismet*.
A. Beit's br H. *Oleander* v. Fulmen—Luciana und br. St. *Olly*.
El. v. Blaskovits' F.-H. *Charmant*, F.-H. *Charmer*, br. St. *Csalogány* und br. St. *Felleg*.
Ernst v. Blaskovits' F.-H. *Avar*, br. H. *Boldog*, F.-H. *Parlag*, br. H. *Remek*, dbr. H. *Vardas* und F.-St. *Vonzó*.
Hptm. H. v. Blottnitz' br. H. *Alberich II*.
Gf. E. Degenfeld's F.-H. *Incroyable*, br. H. *Hawkwing* und br. H. *Malachit*.
Mr. Dorryt's br. H. *Kamerun* und br. H. *Wälse*.
A. Dreher's F.-H. *Betruger*, F.-H. *Capo Gallo*, br. H. *Faindant*, F-H. *Higany*, br. H. *Orkan*, br. H. *Reducer*, br. H. *Tippu-Tipp* und br. H. *Trappist*.
E. Dreher's br. St. *Marchioness*.
Bar. L. Edelsheim-Gyulai's br. H. *Baltavár* und br. H. *King Harald*.
A. Egyedi's schw. H. *Patvarista*, F.-H. *Szüret*, br. St. *Kláris* und F.-St. *Sweatheart*.
Gf. Mor. Esterhazy's br. H. *Bakonyer*, br. H. *Davensberg*, F.-H. *Gerencse*, F.-H. *In vino veritas*, br. H. *Sternbusk* und F.-H. *Topolcsa*.
B. v. Ferdinandy's dbr. H. *Fex*.
Gf. T. Festetics' br. H. *Attila*, br. H. *Fonyód*, dbr. H. *Hamlet*, F.-H. *Hévis*, dbr. St. *Berceuse* und F.-St. *Hirondelle*.
Gf. St. Forgách' br. H. *Elore* und Sch.-H. *Táncsos*.
Capt. Gaston's br H. *Dindon*, br. H. *Harras*, br. H. *Hinderniss*, F.-H. *Merlin*, F.-H. *Rebus*, dbr. St. *Baba*, dbr. St. *Ida* und dbr. St. *Lagosta*.
C. v. Geist's F.-H. *Balambér* v. Espoir—Bella, br. H. *Toloncz* und br. H. *Vagyon*.
Capt. George's br. H. *Buluwayo* und br. H. *Viteli Puteli*.
Graditz' br. H. *Donner* v. St. Gatien—Dammerung, br. H. *Pomp* v Chamant—Ponza, br. H. *Quirl* v. Chamant—Queen Bathilde, F.-St. *Adelgunde* v. Galliard—Altenburg, br. St. *Ingolstadt* v. Chamant—Inchcape und br. St. *Lottka* v. Ayrshire—Lozenge.
Bar. A. Harkanyi's br. H. *Kontár*, br. H. *Maestro*, br. H. *St. Maur*, br. H. *Testor*, F.-St. *Jolantha* und F.-H. [illegible]
Bar. Joh. Harkanyi's br. H. *Canovas*, br. H. *Polonius*, F.-H. *Serdar* und br. St. *Serpolette*.
Mor. Leop v. Herzog's br. H. *Pascha*.
Gf. E. Hunyady's br. H. *Faust*, F.-H. *Jerome* und br. H. *Waterloo*.
Gf. St. Karolyi's F.-H. *Billencs*, Sch.-H. *Fetard*, br. H. *Prodige* und F.-St. *Maison d'or*.
Gf. Zd. Kinsky's br. H. *Alt-Wien*, br. H. *Cyrano*, br. H. *Horizont*, br. H. *Jobbágy*, br. H. *Mafoi* und br. St. *Mindi*
Bar. H. Konigswarter's br. H. *Bármikor*, F.-H. *Felemás*, br. H. *Lysander*, br. H. *Philister*, F.-H. *Pilatus* und br. H. *Semper idem*.
Al. R. v. Lederer's br. H. *Alençon*, F.-H. *Pandúr* und br. H. *Ritka*.
Mr. Lincoln's dbr. H. *Bandita* und br. St. *Harvestmaid*.
J. v. Lossonczy's br. H. *Des Grieux*.
Fürst Lubomirski's br. H. *Ambassadeur*, dbr. H. *Australian*, br. St. *Alice Langden* v. Laureate II.—Mary Langden und F.-St *Namouna*.
Gest. Miklósfalva's F.-H. *Turist*, dbr H. *Sherman*, dbr. St. *Laureata* und br. St. *Walkover*.
Bar. Münchhausen's br. H. *Bernstein* v. Hannibal—Berenike und br. H. *Kismet* v. Nickel—Katy
B. Naumann's F.-H. *Willy* v. Gouverneur—Vilette.
Bar. E. Oppenheim's dbr. H. *Don José*, F.-H. *Mario* und F.-St. *Adria* v. Ravensbury—Triesta.
Gf. Jos. Palffy's br. St. *Popovka*.
A. v. Pechy's F.-H. *Geldermann*, F-H. *Irroy*, F.-H. *Longfellow* und br. H. *Savoyard*.
Gf. A. Pejacsevich' F.-H. *Mogorva*.
G. v. Rohonczy's F.-H. *Berek* v. Arcadian—Bertha, br. H. *Estók*, dbr. H. *Hadfi* und F.-St. *My Lady*.
Bar. N. Rothschild's F.-St. *Patrizierin*.
Mr. Silton's F.-H. *Gondi* und br. H. *Diplomat*.
L. v. Schosberger's F.-H. *Czaribrod*, br. H. *Karmester*, br. H. *Kartal* und dbr. St. *Du nur*.
L Schindler's F.-H. *Flottwell*, br. H. *Little Biegun*, F.-St *Alice*, F.-St. *Baby* und br. St. *Gayette*.
Rittm. R. Söllinger's br. St. *Alaska*.
Bar. G. Springer's F.-H. *Balochard*, br. H. *Inca*, F.-H. *Madden*, br. H. *Martignan*, br. H. *Masodik*, br. H. *Simandl* und dbr. H. *Trifelan*.
Gf. A. Sternberg's br. H. *Pas de quatre*, F.-St. *Carma*, F.-St. *Légalité* und F.-St. *Lutte*.
Gest Szaszberek's br. H. *Aladin*, F.-H. *Facon*, br. H. *Gecko* und F.-H. *Agnes*.
Nic. v. Szemere's br. H. *Cinquevallo*, br H. *Cocker*, F.-H. *Facios*, br. H. *Isasseg*, br. H. *Melfitano*, br. H. *Sobri*, F.-H. *Straforel* und F.-H. *Topromene* v. Matchbox—Nini.
Gf. Jul. Teleki's F.-H. *Forgó*, F.-H. *Gazd' uram*, Sch.-H. *Kötyag* und br. H. *Ormuz*.
Gf. L. Trauttmansdorff's F.-H. *Fakir*, F.-H. *Glen d'or*, br H. *Pharisäer*, dbr. H. *Romulus*, schw. H. *The black Prince* und br. St. *Hej slovane*.
Rittm. A. Trankel's F.-H. *Versailles*.
Bar. S. Uechtritz' br. H. *Adolf*, br. H. *Cavalcanti*, br. H. *Bac II.*, br. H. *Fény*, br. H. *Max*, br. H. *Tamás*, br St *Billa*, br. St. *Dundi* und F.-St. *Ellucsi*.
Gf. D. Wenckheim's dbr. H. *Agrár*, br. H. *Garabonczás*, br. H. *Gyorgytallér* und br. H *Paragraf*.
Gf. S. Wimpffen's br. St. *Miss Duncan*.
Mr. C. Wood's br. H. *Dunántul* und br. H. *Peninsular*.

ST. LADISLAUS-PR. 42.000 K. 2j. 1400 M. 185 U

Gest. Alt-Golm's *br. H.* v. Galliard—Happy Hampton, *br. H.* v. Galliard—White Thorn und *F.-St* v. Haus Heiling—Linda.
Gf. T. Andrassy's br. H. *Dicso* und br. H. *Szemes* v. Jack o'Lantern—Sauterelle.
K v. Balogh's *br. H.* v. Kegy-úr—Sahara und *br. St.* v. Kegy-ur—Vivienne.
A. Baltazzi's *br. H.* v. Matchbox—Fantasie, *br. H.* v. Matchbox—Maritana, *br. H.* v. Matchbox—Rossidine, *br. H.* v. Matchbox—Szemre való, *br. St.* v. Matchbox —Nini, *br. St.* v. Matchbox—Thriftless, *br. H.* v. Stronzian—Legyes, *br. H.* v. Zsupan—Accise, *F.-St.* v. Zsupan—Edelweiss, *F.-St.* v. Zsupan—See me, *br. H.* v. Althorp—Wehmuth und *br. St.* v. Althorp—Ironie
Gf E. Batthyany's br. H *Remete F.* und br. H. *Ormód*.
El. v. Blaskovits' br. H. *Csitt*, br. St. *Csalóka*, br. St. *Gerle* und F-St. *Rousserole*.
Ernst v. Blaskovits' *dbr. H.* v. Duncan—Olyan nincs, *br. H.* v. Gaga—Takaros und *dbr. St.* v. Galaor—Budagyöngye.
G. v. Chernel's *br. H* v. Gaga—Caliba, *br.* H. v. Matchbox—Czarewna und *dbr. St.* v. Orwell—Finally.
A. Dreher's br. H. *Brom*, br. H. *Gega*, br. H. *Gut genug* v. Galaor—Glowbird, F.-H. *Kalauer*, br. H. *Tit-bit* und br. H. *Timur*.
Bar. L. Edelsheim-Gyulai's *br. H.* v. Orwell—Barbara
A Egyedi's *F.-H.* v. Harvester—Ben Ida, *br. H.* v. Harvester—Black Agnes, *br. H.* v. Harvester—Tarcs und *br. St.* v. Dunure—Queen's Colour.
Gf. Mor. Esterhazy's *br. H.* v. Galaor—Vinaigrette, *br. H.* v. Dunure—Lilinokalani, *br. H.* v. Kegy-úr—Rape of the Lock, *br. H.* v. Kegy-ur—Himmelblau, *br. H.* v. Dunure—Estrella, *schw. St.* v. Galaor—Voltige, *F.-St.* v. Zsupán—Lehet, *F.-St.* v. Stronzian—Soll ich, *br. St.* v. Aspirant—Vice versa und *F.-St.* v. Theodore—Puppenfee.
Gf. P. Festetics' F.-St. *Rapara*.
Gf. Tass. Festetics' *br. H.* v. Matchbox—Hilda, *br. H.* v. Zsupan—Coquine, *F.-H.* v. Fenék—Bonnie Aggie, *br. St.* v. St. Simon—Dornröschen, *br. St.* v. Duncan—Turquoise und *F.-St.* v. Galaor—Hungaria
L. v. Foglar's *br. H.* v. Panzerschiff—Dalliance, *br. H.* v. Harvester—Corona und *F.-H.* v. Retreat—Freda.
Capt. Gaston's 3j. br. H. *Harras*.*)

*) Falsche Nennung.

Capt. George's br. H. *Busento*, F.-St. *Ananas* und br. St *Vox populi*.
Graditz' F.-H. *Colibri* v. Delphos—Cherry, dbr H. *Galoppo* v. Chamant—Gerania, br. H. *Hexentanz* v. Chamant od Delphos—Helm, F.-H. *Ichtiol* v. Chamant—Isagon, br. H. *Mirza Schaffy* v. Delphos od. Le Justicier—Mirza, br. H. *Versager* v. Le Justicier—Vision, br. H. *Waldwart* v. Delphos—Wariburg, F-H. *Zaunkonig* v. Chamant—Zama, F.-St. *Legende* v. Delphos—Legality, dbr. St. *Muhme* v. Le Justicier—Milchmadchen und br. St. *Vermuthung* v. Le Justicier—Verfehlt.
Bar. Joh. Harkanyi's *br. H.* v. Gaga—Szilakotö, *br. St.* v. Galaor—Cabale und *br. St.* v. Galaor—Carmen.
Gf. E. Hunyady's *F.-H.* v. Galaor—Wave und *F.-St.* v. Althorp—Jolly.
J. v. Jankovich-Besán's *br. H.* v. Phil—Mikor, *F.-H* v. Phil—Pannika, *br. H.* v. Galaor—Nessi Etti, *F.-H.* v. Phil—Maritta, *br. H.* v. Dunure—Piroska, *br. H.* v. Balvany—Semele, *br. St.* v. Phil—Enchantress, *br. St.* v. Galaor—Gyongy und *br. St.* v. Dunure—Helyes.
Rittm. A. v. Jékey's *dbr. St.* v. Fordham—Debonnair.
Gf. St. Karolyi's *br. St.* v. Quilp—Vera Edith.
Gf. Mich. Karolyi's *F.-H.* v. Galaor—Tulipan, *br. H.* v. Gunnersbury—Vicomtesse A, *br. H.* v. Gaga—Response, *dbr. H.* v. Ercildoune—Ma soeur und *F.-St.* v. Galaor—Galamb.
Gf. Zd. Kinsky's br. H. *Mystery*, dbr. St. *Mamir*, br. St. *Maida*, br. St. *Telltale* und dbr. St. *St. Angela*.
Gest. Kisbér's *br. H.* v. Dunure—Warfare, *br. H.* v. Primás II.—Spinning Jenny, *br. H.* v Fenek—Lady Brooke, *br. H.* v. Primas II. od. Galaor—Queen of the May, *br. H.* v. Gaga—Doralice, *br. H.* v. Galaor, Fenek od. Gaga—Vertumna, *br. St.* v. Primas II.—La Mascotte, *br St.* v. Primás II.—Snapshot, *br. St.* v. Gaga od. Dunure—Peeress und *br. St.* v. Dunure—Crosspatch.
Bar. H. Konigswarter's schw H *Arató* und br. H. *Mrs. Jumping*.
R. Lebaudy's *br. H.* v. Barberry—Shrew Ash, *dbr. H.* v. Barberry—Janetta, *dbr. H.* v. Barberry—Flower of the May, *dbr. H.* v. Bocage—Grófnö, *F.-H* v. Abonnent—Shall we Remember, *F.-H.* v. Acrobat—Arabella, *dbr. St.* v Xaintrailles—Guelder Rose und *F.-St.* v. Chesterfield—La Fleur.
El. v. Lossonczy's *dbr. H.* v. Kegy-ur—Bagatelle, *dbr. H.* v Magus—Evergreen, *dbr. H.* v. Kegy-úr—Isaura und *dbr. H.* v. Magus—Kunst.
Gest. Miklósfalva's br. H. *Philharmoniker* und *br. St.* v. Stronzian—Millionarin.
Gest. Monostor's *F.-H.* v. Gaga—L'Eclair, *br H.* v. Galaor—Magpie, *br. H.* v. Orwell—Lenke, *br. H.* v. Orwell—Ara, *br. St.* v. Matchbox—Peterhead und *br. St.* v. Balvany—Haweswater.
Gf. Jos. Palffy's dbr. H. *Panczélos* und br. H. *Philae*.
A. v. Péchy's *br. H.* v. Abonnent—Phryne und *dbr H.* v. Childwick—Camiola.
G. v. Rohonczy's dbr. H. *Esticsillag*, br. H. *Ezermester*, br. H. *St. Cleofás* v. Arcadian—Clarinet und br. St. [illegible]
Rittm. R. Söllinger's br. H. *Montezuma*, F.-St. *Tarantella II.* und *F.-St.* v. Abonnent—Divorçons.
Bar. G. Springer's *br. H.* v. Primás II.—Marcona, *br. H.* v. Ocean Wave—Elspeth, *br. H.* v. Harvester—Mirabelle, *br. H.* v. Dunure—Jeunesse und *F.-H.* v. Matchbox—Alicia.
Gf. Jos. Stubenberg's *dbr. H.* v. Matchbox—Grandezza, *br. St.* v. Dunure—Tresor und *br. St.* v. Dunure—Tableau.
Gest. Szászberek's F.-St. *Leányka*, br. H. *San Jago* und br. H. *Tokaj* v. Dunure—Thekla.
Gest. Szt. Gróth's *dbr. H.* v. Kegy-úr—Hawkweed, *br. H.* v. Martagon—Shotunder, *br. H.* v. Abonnent—Fortune's Wheel und *br. St.* v. Donovan—Queen of the Fairies.
Gf. Jul. Teleki's *br. St.* v. Gunnersbury—Cleopatra, *F.-St.* v. Morgan—Fliegenfangerin und *F.-H* v. Gunnersbury—Fraise.
Rittm. A. Trankel's *br. H.* v. Matchbox—Hero, *F.-St.* v. Zsupan—Beatrice, *F-St.* v. Pásztor—Glorvina und *br. St.* v. Matchbox—Rebecca.
Bar. S Uechtritz' *F.-H.* v. Balvány—Kisböske, *F.-H.* v. Galaor—Messalina, *F.-H.* v. Kozma—Entziana und *F.-H.* v. Zsupan—Pasqualine.
Gf. D. Wenckheim's dbr. H. *Agrár*.*)
R. Wahrmann's *br. H.* v. Dunure—Cava, *dbr. H.* v. Saraband—Ravissante, *br. H.* v. Zsupan—Intrigue, *dbr. H.* v. Bendigo—Vain Glory, *br St.* v. Primas II.—Lady Hermione, *F.-St.* v. Saraband—Narcissa und *br. St.* v. Abonnent—Mrs. Langtry.
Mr. C. Wood's *br. H.* v. Bendigo—Philtre, *br. H.* v. Phil—Petroleuse, *br. H.* v. Fenek od. Kozma—Lady Hampton, *br. St* v. Duncan—Caltha und *br. St.* v. Galaor—Tünder.

Tatra-Lomnicz 1900.

KARPATHEN-PR. 60.000 K. 1200 M. 129 U.

Gf. T. Andrássy's 3j. br. St. *Lili* und 2j. br. H. *Dicso*.
Gf. E. Batthyany's 3j. br. H. *Khismet*, 2j. br. H. *Remete F.* und 2j. br. H. *Ormód*.
El. v Blaskovits' 2j. br. St. *Csalóka*, 2j. br. H. *Csitt*, 2j. br. St. *Gerle* und 2j. F.-St. *Rousserole*.
Ernst v. Blaskovits' 3j. br. H. *Remek*, 3j. dbr. H. *Vardas*, 3j. F.-St. *Vonzó*, 2j. *dbr. H.* v. Duncan—Olyan nincs und 2j. *dbr. St.* v. Galaor—Budagyongye.
Hptm. H. v. Blottnitz' 3j. F-H. *Orion*.
G. v. Chernel's 2j. *br. H.* v. Gaga—Galiba, 2j. *br. H.* v. Matchbox—Czarewna und 2j. *dbr. St.* v. Orwell—Finally.
A. Dreher's 3j. F.-H. *Betruger*, 3j. F.-H. *Higany*, 3j. br. H *Tippu-Tipp*, 3j. br. H. *Trappist*, 2j. br. H. *Booky* v Trick-Track—Bussi, 2j. br. H. *Broom* v. Dunure—Brombeere, 2j. br. H. *Retour*, 2j. br. H. *Tit-bit* und 2j. br. St. *Zsambokret* v. Kegy-úr—Zománcz.
Gf. E. Degenfeld's 3j. F.-St. *Roquebrune* v. Donovan—Rosa Bay und 2j. br. St. *Csillag* v. Orwell—Chutney.
Mr. Dorryt's 3j br. St. *Clairette*.
A. Egyedi's 3j. F.-H. *Szüret* und 3j. br. St. *Kláris*.

*) Falsche Nennung.

Gf. Mor. Esterhazy's 2j. *br. H.* v. Dunure—Lilinokalani, 2j. *br. H.* v Galaor—Vinaigrette, 2j. *br. St.* v Zsupan—Ranavalo und 2j. *F.-St.* v. Stronzian—Soll ich.
Gf. T. Festetics' 3j. dbr. H *Hamlet*, 3j. dbr. St. *Berceuse*, 2j. *br. H.* v. Matchbox—Hilda und 2j. *br. St.* v. St. Simon—Dornröschen.
L. v. Foglar's 2j. *br. H.* v. Harvester—Corona, 2j. *dbr H.* v. Panzerschiff—Dalliance, 2j. *br. H.* v. Panzerschiff—Epaulette, 2j. *dbr H.* v. Panzerschiff—Little Nellie und 2j. *dbr. H* v. Galaor—Sweet Nina.
Gf. St. Forgách' 3j. dbr. H *Elore* v. War Horn—Lady Highland
Capt. George's 2j. br. St. *Vox populi.*
Mr. Green's 3j. F.-W. *Jugurtha* v. Triumph—Judica.
Bar. Joh. Harkanyi's 2j *br. H.* v. Gaga—Szitakötö.
Mor. Leop. v. Herzog's 3j. br. H. *Pascha.*
Rittm. v. Jekey's 2j. *dbr. St.* v. Fordham—Debonnair.
Gf. Mich. Karolyi's 3j. br. H. *Don Quichotte*, 2j. *dbr. St.* v. Ercildoune—Ma soeur, 2j. *br. H.* v. Gaga—Response, 2j. *F.-H.* v. Galaor—Tulipan, 2j. *br. H.* v Gunnersbury—Vicomtesse A. und 2j. *F.-St* v. Galaor—Galamb.
Gf. St. Karolyi's 3j. br. H. *Prodige* und 3j. F.-St. *Maison d'or.*
Gest. Kisber's 2j. *br. H.* v. Gaga—Doralice, 2j. *br H* v. Fenék—Lady Brooke, 2j *br. H.* v. Primas II. od. Galaor—Queen of the May, 2j. *br H.* v. Primas II.—Spinning Jenny, 2j. *br. H.* v. Dunure—Warfare, 2j. *br. H.* v. Galaor, Fenék od. Gaga—Vertumna, 2j. *br. St.* v. Dunure—Crosspatch, 2j. *br. St.* v. Gaga od. Dunure—Peeress, 2j. *br. St.* v Primas II.—La Mascotte und 2j. *br. St* v. Primas II.—Snapshot.
Bar. H. Konigswarter's 3j. F.-H. *Antonius*, 3j. F.-H. *Solaro* v Gaga—Sunflower, 2j. schw. H. *Arato* und 2j. br. H. *Mr. Jumping.*
R. Lebaudy's 2j. *br. H.* v. Barbary—Shrew Ash und 2j. *dbr. St.* v. Bocage—Sisterhood.
Al Ritt. v. Lederer's 3j. F.-H. *Pandúr* und 3j. br. H. *Ritka.*
Mr. Lincoln's 3j. br. St. *Quota.*
E v. Lossonczy's 2j. *dbr. H.* v. Kegy-úr—Bagatelle, 2j. *dbr. H.* v. Magus—Evergreen, 2j. *dbr. H.* v. Kegy-úr—Isaura, 2j. *dbr. H.* v. Magus—Kunst und 2j. *F.-St.* v. Magus—Melissa.
Gest. Miklósfalva's 3j. dbr. St. *Laureata*, 2j. br. H *Philharmoniker* und 2j. *br. St.* v. Stronzian—Millionarin.
Gf. Jos. Palffy's 2j. dbr. H. *Panczelos* und 2j. br. H. *Philae.*
A. v. Pechy's 3j. F.-H. *Irrov* und 2j. br. H. *Kara.*
Gf. A. Pejacsevich' 3j. F.-H. *Mogorva.*
G. v. Rohonczy's 3j. br. H. *Estók*, 2j. dbr. H. *Esticsillag* und 2j. br. St. *Arányeső.*
L. Schindler's 3j. F.-H. *Flottwell* und 3j. F.-St. *Alice.*
L. v Schosberger's 3j. dbr. St. *Du nur* und 3j. br. St. *Fragil.*
Bar G. Springer's 2j. *br. H.* v. Ocean Wave—Elspeth und 2j. *br H.* v. Primas II.—Marcona.
Gf. A. Sternberg's 3j. F.-St. *Carma.*
Gf. Jos. Stubenberg's 2j. *dbr. H.* v. Matchbox—Grandezza und 2j. *br. St.* v. Dunure—Tableau.
Gest Szaszberek's 3j. F.-H. *Facon*, 3j. br. St. *Fenom* und 2j. F.-H. *Bedecker.*
Gest. Szt. Gróth's 2j. *dbr. H* v. Kegy-úr—Hawkwed, 2j *br. H.* v. Martagon—Shotunder, 2j. *br. H.* v Abonnent—Fortune's Wheel und 2j. *br. St.* v. Donovan—Queen of the Fairies.
Gf. Jul. Teleki's 2j. *F.-H.* v. Gunnersbury—Fraise, 2j *F.-St* v. Morgan—Fliegenfangerin und 2j. *br. St.* v. Gunnersbury—Cleopatra.
Bar. S. Uechtritz' 3j. br. H. *Max*, 2j. *F.-H.* v. Bálsány—Kisböske und 2j. *F.-H.* v. Galaor—Messalina
R. Wahrmann's 2j. *br. H* v. Dunure—Caja, 2j. *dbr. H.* v. Saraband—Ravissante, 2j. *br. H.* v. Bendigo—Vain glory, 2j. *F.-St.* v. Saraband—Narcisse, 2j. *br. St.* v. Primás II.—Lady Hermione und 2j. *br. St.* v. Gaga—Petite Marmite.
Gf. D. Wenckheim's 3j. br. H. *Paragraf*
Ritt. Wiener v. Welten's 3j. br St. *Icalu*, 2j. *dbr. H.* v. Friar Lubin—Pride of the Ocean und 2j. *Sch.-St.* v. Le Sancy—Morven.
Mr. C. Wood's 3j. br. H. *Dunántul*, 2j. *br. H.* v. Bendigo—Philtre und 2j. *br. H.* v. Phil—Petroleuse.

Budapest, Fruhjahrs-Meeting 1901.

ZUCHTRENNEN. 6000 K. 2j. 1100 M. 97 U.

Gf. E. Batthyány's *Margot*, ged. v. Gourmand (5 Kg. erl.), *Red Rose*, ged. v. King Monmouth ($3^1/_2$ Kg. erl), *Mutiny*, ged. v. Gaga, *Red Hot*, ged. v Guerrier ($3^1/_2$ Kg. erl.), und *Almádi*, ged. v. Galaor ($3^1/_2$ Kg. erl.).
El. v. Blaskovits' *Blissful*, ged. v. St. Serf, *Csalfa*, ged. v. Balvany, *Csalfano*, ged v. Balvany, *Ereny*, ged. v Magus, *Galambom*, ged. v. King Monmouth, *Nenezz redm*, ged v Dunure, *Nefelejts*, ged. v. Galaor, *Nessa*, ged. v. Gaga, *Ready-money*, ged. v. Tokio, und *La Roussotte*, ged. v. Gaga.
Ernst v. Blaskovits' *Tápiógyongye*, ged v. Dunure, *Olyan nincs*, ged. v. Orwell ($3^1/_2$ Kg. erl.).
G. v. Chernel's *Alarcz*, ged. v. Bona Vista ($3^1/_2$ Kg erl.), *Gárda*, ged. v. Bona Vista ($3^1/_2$ Kg erl.), *Potlék*, ged. v. Gunnersbury ($3^1/_2$ Kg erl.), *Leda*, ged. v. Dunure ($3^1/_2$ Kg. erl.), und *Isa*, ged. v. Achilles II. ($3^1/_2$ Kg. erl.).
A Dreher's *Ragyogó*, ged. v. Gaga, *Banter*, ged. v Kozma, *Orphan*, ged. v. Tokio, und *Bussi*, ged. v. Zsupan.
Gf E. Degenfeld's *Mekka*, ged. v. Gaga ($3^1/_2$ Kg erl.), *Menyasszony*, ged. v Gaga, *Hajadon*, ged. v. Newsmonger, *Chutney*, ged. v. War Horn, und *Dereen*, ged. v Orme.
Capt. George's *Blondine*, ged. v. Gaga ($3^1/_2$ Kg. erl.), *Violetta*, ged. v Dunure ($3^1/_2$ Kg. erl.), *Herzerl*, ged. v. Kozma (5 Kg. erl), und *Angyalka*, ged v. Tokio (5 Kg. erl.).
Gf. E. Hunyady's *Full Speed*, ged. v. Kozma.
Gf. Mich. Karolyi's *Ma soeur*, ged v. Ercildoune ($3^1/_2$ Kg. erl), *Manto*, ged. v. Morgan ($3^1/_2$ Kg. erl.), und *Galamb*, ged. v. Gaga ($3^1/_2$ Kg. erl.).
Gf. St. Karolyi's *Vera Edith*, ged v Gaga ($3^1/_2$ Kg. erl), *Tubicsa*, ged. v. Xaintrailles ($3^1/_2$ Kg. erl), *Szokerössa*, ged. v. Xaintrailles, und *Pet Mouse*, ged. v. Gaga.
Gf. Zd. Kinsky's *Marchen*, ged. v. Matchbox ($3^1/_2$ Kg erl), *Népdal*, ged. v. Beauminet ($3^1/_2$ Kg erl), *Tussle*, ged. v. Gourmand (5 Kg. erl.), *Madelaine*, ged. v Hulton ($3^1/_2$ Kg. erl.), *Sors*, ged. v. Reveur ($3^1/_2$ Kg. erl.), *Tessék*, ged. v. Dunure ($3^1/_2$ Kg. erl.), *Aida*, ged. v Montbar ($3^1/_2$ Kg. erl), *Draha*, ged. v. Reveur ($3^1/_2$ Kg. erl.), *Humming Bee*, ged. v. Tokio ($3^1/_2$ Kg. erl.), *Mattina*, ged. v. Montbar ($3^1/_2$ Kg. erl.), und *Blaue Donau*, ged. v. Gaga ($3^1/_2$ Kg. erl.).
Mr. Newmarket's *Bohemia*, ged. v. Sylvestre-Bonnard.
Gest. Miklósfalva's *Millionarin*, ged. v. Tokio (5 Kg. erl.), und *Gloster Belle*, ged. v. Guerrier (5 Kg. erl.).
G. v. Rohonczy's *Ezredév*, ged. v. Kezdet (5 Kg. erl.), und *Klarinet*, ged. v Kezdet (5 Kg. erl.).
Mr. Silton's *Marie Brizard*, ged. v. Tokio (5 Kg. erl.), und *Nono*, ged. v. Xaintrailles ($3^1/_2$ Kg. erl.).
Bar. G. Springer's *Marcona*, ged. v Gaga ($3^1/_2$ Kg. erl), *Nyil*, ged. v. Gaga, *Pavane*, ged. v. Fenek ($3^1/_2$ Kg erl.), und *Marigold*, ged. v. Espoir ($3^1/_2$ Kg. erl.)
Gf. Jos Stubenberg's *Grandezza*, ged. v. Beauminet ($3^1/_2$ Kg. erl), *Avantgarde*, ged. v. Filou, *Hippokrene*, ged. v. Gaga, und *Hippia*, ged. v Gaga.
Gest Szaszberek's *Diva*, ged. v. Martagon, und *Ledny*, ged. v. Xaintrailles
Rittm. A. Trankel's *Lily*, ged. v. Xaintrailles, *Tátrafured* ged. v Xaintrailles, *Tréssi*, ged. v. Xaintrailles, und *Párta*, ged. v. Galaor.
Bar. S. Uechtritz' *Alpine*, ged. v Kozma (5 Kg. erl), *Torkos*, ged. v. Kozma ($3^1/_2$ Kg. erl.), *Analogy*, ged. v. Tokio ($3^1/_2$ Kg. erl), *Angélique*, ged. v. Guerrier ($3^1/_2$ Kg erl.), *Ildze*, ged. v. Achilles II. ($3^1/_2$ Kg. erl.), *Rózsi*, ged. v. Guerrier (5 Kg. erl.), und *Bohó*, ged. v. Achilles II. ($3^1/_2$ Kg erl).
R. Wahrmann's *Intrigue*, ged. v. Tokio, *Mr. Langtry*, ged. v. Saraband,*) *Narcissa*, ged. v. Saphir,*) *Lady Hermione*, ged v Xaintrailles,*) *Ravissante*, ged. v. Xaintrailles,*) *Queen's Evidence*, ged. v. Bona Vista,*) *Manie*, ged. v. Primas II , *Generalin*, ged. v. Beauminet, *Queen's Bench*, ged. v. King Monmouth,*), *Princesse de Galles*, ged. v. King Monmouth, *Cara*, ged v. Saphir, und *Romanee*, ged. v. Saraband.*)
Mr. C. Wood's *Jessica*, ged. v. Gourmand ($3^1/_2$ Kg. erl), *Mary Ann*, ged. v. Morgan ($3^1/_2$ Kg. erl.), und *Tatra*, ged. v. Beauminet ($3^1/_2$ Kg. erl.).

Budapest, Sommer-Meeting 1901/1902.

BIENNIAL-ZUCHTR. 26.000 K. 1901 2j., 1902 3j. 1901 1100 M., 1902 2000 M. 189 U.

Gest. Alt-Golm's *Fripponneau*, ged. v. Galliard, *Happy Hampton*, ged. v. Galliard, *Hararose*, ged. v. Galliard, und *Princess Hampton*, ged. v. Pumpernickel.
Gf. E. Batthyany's *Mutiny*, ged. v. Gaga, *Red Hot*, ged. v. Guerrier, *Red Rose*, ged. v. King Monmouth, *Margot*, ged. v. Gourmand, und *Almádi*, ged. v. Galaor.
El. v. Baskovits' *Arám*, ged. v. King Monmouth, *Artatlan*, ged. v. Beau Brummel, *Blissful*, ged. v. St. Serf, *Csalfa*, ged. v. Balvany, *Csokor*, ged v. Matchbox, *Csalfano*, ged. v. Balvany, *Erény*, ged v. Magus, *Felho*, ged. v. Bona Vista, *Galambom*, ged. v. King Monmouth, *Ne nezz redm*, ged. v. Dunure, *Nefelejts*, ged v. Galaor *Nessa*, ged v. Gaga, *Ready-money*, ged. v. Tokio, und *La Roussotte*, ged v Gaga
Ernst v. Blaskovits' *Tápiógyongye*, ged. v. Dunure, und *Olyan nincs*, ged. v. Orwell.
G. v. Chernel's *Alarcz*, ged v. Bona Vista, *Gárda*, ged. v. Bona Vista, *Pótlék*, ged v. Gunnersbury, *Leda*, ged. v. Dunure, *Barque*, ged. v Orwell, und *Polo*, ged. v. Primas II.
Gf. E. Degenfeld's *Mekka*, ged v. Gaga, *Menyassony*, ged. v. Gaga, und *Dereen*, ged. v. Orme.
A. Dreher's *Ragyogó*, ged. v. Gaga, *Beesheap*, ged. v. Gaga, *Geht an*, ged. v. Dunure, *Orphan*, ged. v. Tokio, *Bussi*, ged. v. Zsupan, *Fairy Queen*, ged. v. Xaintrailles, und *Electd*, ged. v. Xaintrailles.
Bar. L. Edelsheim-Gyulai's *Barbara*, ged. v. Timothy.
A. Egyedi's *Calypso*, ged. v. Harvester.
Gf. Mor. Esterházy's *Borealis*, ged. v. Matchbox, *Palmflower*, ged. v. Kisber ocscse, *Paraibl*, ged. v. Gaga, *Partisane*, ged. v. Matchbox, *Ranavalo*, ged v. Bona Vista, *Rape of the Lock*, ged. v. Matchbox, *Sollich*, ged. v. Matchbox, *Vinaigrette*, ged. v. Gaga, und *Voltige*, ged. v. Zsupan.
Gf P. Festetics' *Talány*, ged. v. Orwell
L. v. Foglar's *Gracie Agnes*, ged. v. Raeburn, *Gracie Eva*, ged v. Kendal, *Constantia*, ged. v. Morgan, *Little Nellie*, ged. v. Panzerschiff, *Sweet Nin*, ged. v. Xaintrailles, und *Donna Diana*, ged. v. Beauminet.
Capt. George's *Buff Rose*, ged. v. Bona Vista, *Violetta*, ged. v. Dunure, *Herzerl*, ged v. Kozma, *Angyalka*, ged. v. Tokio, und *Blondine*, ged. v. Gaga.
C. v. Geist's *Tovább*, ged. v. Timothy, und *Rózsám*, ged. v. Timothy.
J. v. Jankovich-Bésán's *Anna*, ged. v. King Monmouth, *Enchantress*, ged. v. Phil, *Y. Endsleigh*, ged v Phil, *Gyöngyöm*, ged. v. King Monmouth, *Gyöngy*, ged. v. Timothy, *Gyongyös*, ged. v. Dunure, *Helena*, ged. v. Phil, *Herczegno*, ged. v. Abonnent, *Helyes*, ged. v. Timothy, *Hogyan volt*, ged. v. Phil, *Little Gipsy*, ged. v. Kisbér ocscse, *Gilda*, ged. v. Phil, *Mathilde*, ged. v. Phil, *Mariette*, ged. v. Phil, *Mistake*, ged. v. Timothy, *Mikor*, ged. v. Timothy, *Nulight*, ged. v. Gourmand, *Piroska*, ged. v. King Monmouth, *Praepotent*, ged. v. Phil, *Primadonna*, ged. v. Phil, *Pannika*, ged. v. Gourmand, *Ratartó*, ged. v. King Monmouth, und *Semele*, ged. v. Xaintrailles
Gf. Mich. Karolyi's *Si*, ged. v. Kozma, *Tulipán*, ged. v. Orwell, *Galamb*, ged v. Gaga, *Ma soeur*, ged v. Ercildoune, und *Saxon Queen*, ged. v. King Monmouth
Gf. St. Karolyi's *Vera Edith*, ged v. Gaga, *Tubicsa*, ged. v. Xaintrailles, *Szokerössa*, ged. v. Xaintrailles, *Pet Mouse*, ged. v. Gaga, *Crownthorpe*, ged. v. Martagon, und *Merry Bird*, ged. v Quilp

*) Inländer Stuten.

Gf. Zd. Kinsky's *Märchen*, ged. v. Matchbox, *Misfit*, ged v. Hulton, *Tussle*, ged. v. Gourmand, *Népdal*, ged. v. Beauminet, *Madelaine*, ged. v. Hulton, *Humming Bee*, ged. v. Tokio, und *Tessék*, ged. v. Dunure.

Gest. Kisbér's *Coureuse*, ged. v Bona Vista, *Doralice*, ged. v. Gaga, *Vertumna*, ged. v. Newsmonger, *Peeress*, ged v. Gaga, *Warfare*, ged. v. Guerrier, und *Fleurette*, ged. v. Ocean Wave.

Bar. H. Königswarter's *Aranjka*, ged. v. Matchbox, *Ophelia*, ged. v. Tokio, *Petrel*, ged. v. Bona Vista, und *Toncsi*, ged. v. Galaor.

E. v Lossonczy's *Afrikanerin*, ged. v. Galaor, *Evergreen*, ged. v. Magus u Kegy-ur, *Isaura*, ged. v. Kegy-úr, *Justina*, ged v. Abonnent, *Melissated*, ged. v. Bona Vista, *Ninette*, ged. v. Friars Lubin u. Kegy-úr, *Speculation*, ged. v. Friars Lubin, und *Wissenschaft*, ged v. Matchbox.

Gest. Miklósfalva's *Millionärin*, ged. v. Tokio, und *Gloster Belle*, ged v. Guerrier.

Mr. Newmarket's *Bohemia*, ged. v. Sylvester-Bonnard.

Gf. Jos. Pálffy's *Dornroschen* (v. Prism), ged. v. Panzerschiff, *Becky Sharpe*, ged. v Panzerschiff, und *Blue Water*, ged. v. Panzerschiff

Rittm. J. v. Pats' *Vale Roval*, ged. v. Guerrier.

A. v Pechy's *Phryne*, ged. v. Xaintrailles, und *Camiola*, ged. v. Tokio.

G. v. Rohonczy's *Klarinet*, ged. v. Arcadian, *Ester*, ged v. Arcadian, und *Ezredév*, ged. v Arcadian.

Mr. Silton's *Marie Brizard*, ged. v. Tokio, und *Nono*, ged. v Xaintrailles.

Bar. G. Springer's *Alicia*, ged. v. Matchbox, *Marcona*, ged v. Gaga, *Nyil*, ged. v. Gaga, *Jeunesse*, ged. v. Bona Vista, und *Gaillarde*, ged. v. Gunnersbury.

Gf Jos. Stubenberg's *Avantgarde*, ged. v. Filou, *Grandezaa*, ged. v. Beauminet, *Halka*, ged. v. Master Kildare, *Hippokrene*, ged. v. Gaga, *Hippia*, ged. v. Gaga, und *Tableau*, ged. v. Morgan.

Gest. Szászberek's *Diva*, ged. v. Martogan, *Thisbe*, ged' v. Dunure, *Ledny*, ged. v. Xaintrailles, *Thecla*, ged. v' Bona Vista, *Isabella*, ged. v. Galaor, *Franziska*, ged. v' Sylvester-Bonnard.

Gf. Jul. Teleki's *Fliegenfangerin*, ged. v. King Monmouth, *Kate*, ged v. Dunure, und *Cleopatra*, ged. v. Gunnersbury.

Rittm. A. Trankel's *Hero*, ged. v. Bona Vista, *Rebecca*, ged. v. Matchbox, *Glorvina*, ged. v. Bona Vista, und *Catalpa*, ged. v. Matchbox.

Bar. S Uechtritz' *Kisboske*, ged. v Matchbox, *Entziana*, ged. v. Dunure, *Pamela*, ged. v. King Monmouth, *Messalina*, ged. v. Matchbox, *Pity the blind*, ged. v. Gaga, und *Domenica*, ged. v. Bona Vista.

R. Wahrmann's *Intrigue*, ged. v Tokio, *Mrs Langtry*, ged. v. Saraband, *Narcissa*, ged. v. Saphir, *Lady Hermione*, ged. v. Xaintrailles, *Ravissante*, ged. v. Xaintrailles, *Queen's Evidence*, ged. v. Bona Vista, *Manie*, ged. v. Primás II., *Generalin*, ged. v. Beauminet, *Queen's Bench*, ged. v. King Monmouth, *Princesse de Galles*, ged. v. King Monmouth, *Romanee*, ged. v. Saraband, und *Cara*, ged. v. Saphir.

Mr. C. Wood's *Stately*, ged. v. Beauminet, *Philtre*, ged. v. Beauminet, *Petroleuse*, ged v Morgan, *Rugosa*, ged. v. Orwell, *Ornate*, ged. v. Beauminet, *Tartan Banner*, ged. v. Beauminet, *Ravenscraig*, ged. v. Orwell, *Noisette*, ged. v. Beauminet

REUGELD-ERKLARUNGEN.

Wien, September-Meeting 1899.

GF. NIC. ESTERHAZY-MEM. 62 000 K. 2j. 1200 M.

Es sind stehengeblieben:

Allerweil fidel	Such' verlor'n	Orbis pictus
[illegible]	Gemeinderath	Patrizierin
Obermohr	Pensacola	Flottwell
Oleander	Canovas	Little Biegun
Olly	Enzio	Du nur
Charmant	Serdar	Alaska
Charmer	Sanct Gotthardt	Inca
Néha	Catcher	Masodik
Csalogany	Quaker	Duenna
Felleg	Pascha	Triumvir
Avar II	Eucalyptus	Carma
[illegible]	Yack	Legalite
Crack	Prapotent-St.	Lutte
Celiane	Blitz-H.	Aladin
Hawkwing	Griffin	Soba
Incroyable	Prodige	[illegible]
Clairette	Cyrano	Facios
Betrüger	Mafoi	Felemás
Faineant	[illegible]	Sobri
Higany	Lysander	Tarantella
Reducer	Pilatus	Fakir
Tippu-Tipp	Schwarzenstein	Glen d'or
Trappist	Freund Fritz	Romulus
Gezankt	Salm	Pharisaer
Haricot	Pandúr	Max
Marchioness	Ritka	[illegible]
Klaris	Quota	Alarich
Vitamvar-H.	Princess Hampton-	Bergmannin
In vino veritas	St.	Garabonczas
Sternbusk	Engelsburg-St.	Gyorgytallér
Tapolcza	Sherman	Mamoros
Retour-Chaise	Laureata	Ne engedj
Orkan	Walkover	Miss Duncan
Attila	Reprise-St.	Remedur
Hamlet	Cimiez	Idicap
Berceuse	Mario	Idicpri
Hirondelle	Mistake	Iwendic
Weil	Popovka	Icalu
Buluwayo	Geldermann	Imislu
Vitzli-Putzli	[illegible]	Imorham
Pomp	Longfellow	Peninsular
Lottka	Kara	

Am 15. December 1898 wurde Reugeld erklärt für, *Adria*, *Adriano*, *Altesse*, *Antonius*, *Arana*, *Battaglia*, *Beatrice*, *Billa*, *The black Prince*, *Brig*, *Cabbage Rose* *Cagliostro*, *Canarienvogel*, *Cavalcanti*, *Creosot*, *Dreamland*-H. (todt), *Drusza*, *Dubarry*, *Façon*, *Fango*, *Fasana*-St. (todt), *Frau Sorger*, *Garcia*, *Gavotte*, *Gegerl* (todt), *Golden Lock*, *Gourgandini*, *Gourmet*, *Hagen*, *Hardly*, *Hej slovane*, *Honleány*-H., *Hubicka*, *Isaszeg*, *Jessica*-H. (todt), *Jobbágy*, *Klara*, *Macht nichts* (gel.), *Marad*, *Megaera*. *Megis*, *Miramare*, *Muncsy*, *Nichte*, *Non plus ultra*, *Novitas*, *O'Donnel*, *Opposition*, *Orchidée*, *Ordonnanz*, *Parlag*, *Pastourelle*, *Prima Vista*, *Rosa Alba*-H. (todt), *Royal Flush*, *Savante*, *Slipper*, *Straforel*, *Suada*, *Táblabiró*, *Tamás*, *Topromene*, *Veleda*, *Vieta*, *White Nun*-H. (todt), *Winifred*, *Yama*, *Yatagan*.

Erloschen: *Our Mary*-St.

Wien, October-Meeting 1899.

AUSTRIA-PR. 100.000 K. 1300 M.

Es sind stehengeblieben:

San Salvatore 3j.	Serdar 2j.	Mistake 2j.
Khismet 2j.	Sanct Gotthardt	Popovka 2j.
Charmant 2j.	2j.	Barnato II. 3i.
Charmer 2j.	Catcher 2j.	Iro 3j.
Csalogany 2j.	Quaker 2j.	Irroy 2j.
Felleg 2j.	Malice 2j.	Patrizierin 2j.
Napfény 3j.	Express 2j.	Alice 2j.
Varázs 2j.	Pascha 2j.	Gayette 2j.
Crack 2j.	X 3j.	Czaribrod 2j.
Céliane 2j.	Prapotent-St. 2j.	Du nur 2j.
Wette nicht 5j.	Blitz-H. 2j.	Galifard 3j.
Ronny 3j.	Griffin 2j.	Mindegy 3j.
Busserl 4j.	Divina-H. 2j.	Balochard 2j.
Per Butters 3j.	Prodige 2j.	Masodik 2j.
Betrüger 2j.	Mafoi 2j.	[illegible]
Fainéant 2j	Mindi 2j.	Cocker 2j.
Higany 2j.	Lysander 2j.	Facios 2j.
Reducer 2j.	Pilatus 2j.	Sobri 2j.
Tippu-Tipp 2j.	Kamée 2j.	Fakir 2j.
Trappist 2j.	Schwarzenstein 2j.	Glendor 2j.
Gezankt 2j	Timar 3j.	Tamás 2j.
Haricot 2j.	Pandúr 2j.	Dominik 3j.
Hadúr 3j.	Ritka 2j.	Round the cor-
Harsona 3j.	Freund Fritz 2j.	ner 3j.
Vitamvar-H. 2j.	Salm 2j.	Garabonczas 2j.
Sternbusk 2j	Ambassadeur 2j.	Györgytallér 2j.
Diadal 3j.	Australian 2j.	Ne engedj 2j.
Guardian 3j.	Princess Hamp-	Miss Duncan 2j.
Hamlet 2j.	ton-St. 2j.	Gomba 6j.
Isalco 2j.	Engelsburg-St. 2j.	Maikonig 4j.
Buluwayo 2j.	Laureata 2j.	Idicap 2j.
Habenichts 4j.	Reprise-St. 2j.	Iwendic 2j.
Such' verlor'n 2i.	Kismet 2j.	Icalu 2j.
Canovas 2j.	Cimiez 2j.	Imorham 2j
Enzió 2j.	Mario 2j.	Dunantul 2j.
	Adria 2j.	

Am 1. August 1898 wurde Reugeld erklart für: *Alarich*, *Alaska*, *Andre*, *Arod*, *Aruló*, *A tempo*, *Attila*, *Barnato*, *Battaglia*, *Billa*, *The black Prince*, *Bonvivant*, *Carma*, *Casque* (gel), *Chrysander*, *Da capo*, *Daliás*, *Danae*, Stute, *Dráva*, *Fair-Trick*, *Fango*, *Fasana*-St. (todt), *Geger*-(todt), *Gemeinderath*, *Goldene Eva*, *Golden Lock*, *Gondolatl* *Gourmet*, *Hej slovane*, *Hirondelle*, *Illusion*, *In vino veritas*, *Jessica*-H (todt), *Julie*-St. (todt), *Káplár*, *Kontdro* *Ladro*, *Legalite*, *Liebhaber*, *Lulu*, *Lutte*, *Macht nichts*, *Mámoros*, *Miramare*, *Pensacola*, *Prism Solaire*, *Rastaquouère* (todt), *Ravachol*, *Remedur*, *St. Maur*, *Snapshot*-H.-*Stor*, *Szreniawita*, *Tempête*, *Vulcan*, *Weyer*, *Wigmar*, *Winifred*, *Y. Endsleigh*-St.

Am 15. December 1898 wurde Reugeld erklärt für: *Acetylen*, *Adoma*, *Antonius*, *Arana*, *Bogdány*, *Borostyán*, *Cagliostro*, *Cavalcanti*, *Chulalongkorn*, *Creosot*, *Debutante*, *Doria*, *Drift*, *Gaudriole*, *Hagen*, *Hans*, *Hawkwing*, *Hebe*, *Honleány*-H., *Idicpri*, *Imislu*, *Incroyable*, *Isaszeg*, *Junius*, *Kárpát*, *Komámasszony*, *Madden*, *Marad*, *Megaera*, *Mégis*, *Nitupercas*, *Novitas*, *Peninsular*, *Pharisaer*, *Prima Vista*, *Romulus*, *Sac à Papier*, *Straforel*, *Topromene*, *Veleda*, *White Nun*-H. (todt), *Wissenschaft*-H. (todt), *Yatagan*.

Krakau 1899.

KRAKAUER DERBY. 40.000 K. 3j. 2400 M.

Es sind stehengeblieben:

Weaner	Sándor	Dominik
San Salvatore	Sac à Papier	Pali
Ronny	Szreniawita	Round the corner
Brodler	Tempete	[illegible]
Fair Trick	Barnato II.	Antoine
Per Butters	Iro	Arlequin
Kaplár	Galant	Arno
[illegible]	Stuart	Trumpet
Titulus bibendi	Ormesson	Annette
Batavia	Galerien	[illegible]
[illegible]	Nordpol	Caramelle
Corvinus	Jaskólka	Inva
Timar	Fid-Fad	Maitresse d'Es-
Junius	Canterbury	thètes.
	Felonie	

Am 1. Mai 1898 wurde Reugeld erklart fur: *Almaviva*, *Caracas*, *Casque* (gel.), *Csárdás*, *Gagarin*, *Lexl*, *Raae*, *Weyer*.

Am 15. December 1898 wurde Reugeld erklart für: *Ahenobarb*, *Andre*, *Arod*, *Falerno*, *Forgó*, *Grimaldi*, *Hadúr*, *Illusion*, *Inlander*, *Karen*, *Little Nellie*, *Maecenas*, *Prism Solaire*, *Puritaner*, *Tartuffe*, *Tristan*, *Tristan II.*

Erloschen: *Lemiesz*, *Skiba*.

REUGELD-ERKLÄRUNGEN.

Budapest, Fruhjahrs-Meeting 1899.

KÖNIGSPR. 121.000 K. 1800 M.

Es sind stehengeblieben:

Cid 3j.	Diadal 3j.	Hebe 4j.
San Salvatore 3j.	Guardian 3j.	
Mindig 4j.	Sándor 3j.	Gallifard 3j.
Napfeny 3j.	Gyémánt 3j.	Mindegy 3j.
Dandoló 3j.	Honour Bright 3j.	Chulalongkorn 3j.
Wette nicht 5j.	Arnló 4j	Ravachol 3j.
Ronny 3j	Komamasszony 4j.	Canterbury 3j
Tip-Top 5j.	Pardon 3j.	Deaf & Dumb 3j.
Busserl 4j.	Timár 3j.	Statesman 5j.
Brodler 3j.	Barnato II. 3j.	Round the corner 3j.
	Iro 3j.	
Per Butters 3j.	Pharao 3j.	Zászlós 4j.
Káplár 3j.	Stua[illegible]	Boston 3j.
Titulus bibendi 3j.	Jask[illegible]	

Am 15. Decembe[illegible] *Adoma, A jour, Arod, Bluette, Contrás, Debutante, Dominik, Eigentlich, Electra, Féerie, Heather, Mari Agnes, Ozon, Pressburg, Remete, Rio, Sorgenkind, Tiszagyongye, Veszély.*

Budapest, Sommer-Meeting 1899.

ST. STEPHANS PR. 80.000 K. 1800 M.

Es sind stehengeblieben:

San Salvatore 3j.	Titulus bibendi 3j.	Iro 2j
	Diadal 3j.	Pharao 3j.
Mindig 4j.	Guardian 3j.	Stuart 3j.
Napfeny 3j.	Vivó 4j.	Hebe 4j.
Wette nicht 5j.	Jablanica 4j.	Primula 4j.
Ronny 3j	Gyöngyvér 3j.	Kiaotschau 3j.
Tip-Top 5j.	Pressburg 4j.	Lulu 4j
Billnitz 4j.	Bonvivant 3j.	Féerie 3j.
Brodler 3j.	Aczél 4j.	Jane Eyre 3j.
Fair Trick 3j.	Timár 3j.	Chulalongkorn 3j.
Hang' di' an 3j.	Herkomer 4j.	Ravachol 3j.
Per Butters 3j.	Junius 3j.	Loindelle 3j.
Hadur 3j.	Monrose 4j.	Longchamps 3j.
Káplár 3j.	Melingue 3j.	Nickerl 4j.
Remete 3j.	Malteser 4j.	Zászlós 4j.
Wie Seide 4j.	Barnato II. 3j.	Boston 3j.

Am 15. December wurde Reugeld erklart für: *Arod, Bambula, Contrás, Eccles Cross, Esterfi, Haza, Illusion, Karen, Meridian, Tick-Tack, Tristan, Tristan II., Veszély.*

AUSSCHREIBUNGEN.

Krakau, Sommer-Meeting 1899.

GRAF JOH. TARNOWSKI-MEM.-ST. 10.000 K. dem Sieger, 1000 K. dem zweiten Pferde. Für 3j. und alt. continentale Hengste und Stuten mit Ausschluss der franzosischen. Dist. ca. 1400 M. Einschreibegebühr fur jedes genannte Pferd, wenn zur Zeit der Nennung 2j., 50 K., wenn 3j. oder alter, 100 K.; für nach dem 1. April 1899 stehengebliebene Pferde weitere 150 K.; fur nach dem 1. Mai 1899 stehengebliebene Pferde weitere 150 K. Die drei erstplacirten Pferde erhalten die Einschreibegebühren zuruck. Gew.: 3j. 53 Kg., 4j. 60 Kg., 5j. und Aelt. 61½ Kg. Stuten 1½ Kg. erl. Pferde, welche insgesammt mindestens 20.000 K. gewonnen haben, wenn 3j., 2½ Kg., wenn 4j. oder alter, 1½ Kg., welche insgesammt mindestens 40.000 K. gewonnen haben, wenn 3j., 5 Kg., wenn 4j. oder alter, 3 Kg., welche insgesammt mindestens 60 000 K. gewonnen haben, wenn 3j., 7 Kg., wenn 4j. oder alter, 5 Kg. mehr. Pferde, welche noch nicht insgesammt 6000 K. gewonnen haben, 2½ Kg., Maidenpferde 5 Kg. erl. In Galizien oder in der Bukowina gezogene Pferde ausserdem 2½ Kg erl. Zu nennen bis 30. December 1898 beim Rennsecretariate des Jockey-Clubs für Oesterreich, Wien, oder beim Secretariate des Krakauer Rennvereines, Krakau.

NOTIZEN.

EIKONOGEN wurde von Rittmeister Arpad Hummel, *Klarinet* von Graf Franz Teleki gekauft.

SIEGESTHALER und *Journalist* gingen in den Besitz des Kottingbrunner Vereinstrainers Robert Johnson über.

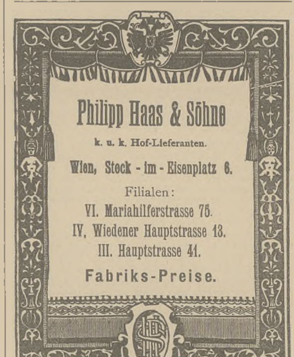
MOLTKE, der dreijahrige *Orvieto*-Sohn des Mr. Walpole, hat am Donnerstag in Gatwick wieder ein Hürdenrennen gewonnen.

REUGELD in allen Engagements in Oesterreich-Ungarn erklarten Rittmeister Rudolf Sollinger fur *Pepi* und *Sali*, Graf Dionys Wenckheim für *Impérieuse*.

NACHSTEN FREITAG ist Nennungsschluss für die neugegründeten Graf Johann Tarnowski-Memorial-Stakes sowie für das Hamburger Criterium und den Grossen Hansa-Preis.

BROOKS, der Jockey im Stalle des Baron Finot, hat heuer mit 59 Siegen das Championat unter den Hindernissreitern Frankreichs erlangt. Im Ganzen haben nicht weniger als 180 Jockeys wenigstens ein Hindernissrennen gewonnen. Wir geben nachstehend die Liste jener Berufsreiter, welche zehn Siege und mehr gefeiert haben:

			Siege
Brooks	59	F. Morris	18
Maidment	49	T. Newby	18
Wright	41	Callaman	16
Collier	35	J. Dambielle	15
A. Clay	30	Delolme	14
Albert Johnson	29	Pearce	14
Boon	25	Hall	14
J. Clay	25	C. Reeves	13
West	22	F. Bates	12
Hughes	21	Gardener	12
A. Roberts	20	Stanley	11
Rich	20	Ashman	10
Basden	19	Foster	10



TRABEN.

TERMINE.

Triest . . . . . 26. December
Salzburg . . . . . 26., 27. December

1899.

Salzburg . . . . . 6., 8. Jänner
Nizza . . . . . 26. Februar, 1., 3., 5., 7. März
Paris-Vincennes: 27. Februar, 6. März, 15. April, 15., 29. Mai,
Wien (Oster-Meeting) . . . . . 25., 26. März, 2., 3., 6. April
Wien (Frühjahrs-Meeting) . . . 4., 7., 9., 11., 14., 16., 18., 21. Mai
Wien (Sommer-Meeting) . . . . . 15., 18., 20., 22., 25. Juni
Baden bei Wien: 29. Juni, 2., 6., 9., 13., 16., 20. Juli, 10., 13., 15., 17., 20., 24., 27. August, 1., 3. September
Caen . . . . . 8., 9. August, 1. October
Cabourg . . . . . 14., 16. August
Deauville . . . . . 24. August

RESULTATE.

Triest 1898.

(Herrenfahren, veranstaltet von der Società delle Corse.)

Erster Tag. Sonntag den 18. December.

I. CORSA MONTEBELLO. 3 Epr. Heatf. 2 v. 3. 1609 M.

Mr. Black's 5j. R.-H. *Anax* v. Homewood—Poulja, 1629 M. F. Wallusnig 2:53 (1:46²) 1
R. Brunner's 7j. br. St. *Latona*, 1589 M. A. Artelli 2:53⁶ (1:49⁴) 2
H. Lloyd's 4j. br. St. *Miss G*, 1629 M. Bes. 2:58 (1:49⁶) 3
D. Economo's 3j. Sch.-H. *Generale G.*, 1609 M. . Bes. 0
G. Bertin's 5j. br. St. *Dama*, 1649 M. . . . Bes. 0
A. Waiz' 3j. br H. *Franco*, 1609 M. . . . Bes. disqu.
G. Saridachi's 7j. Rothsch.-St. *Brigliarossa*, 1609 M. Bes. disqu

Tot.: 9·5 und 19:10. Platz: 25:25 und 26:25. Leicht gewonnen.

Zweites Heat.

Anax 2:51 (1:44⁹) 1
Miss G. 2:52 (1:45⁵) 2
Latona 2:57 (1:51¹) 3
Generale G . . . . . distanz.

Tot.: 8:5 und 16:10. Keine Platzwetten. Sehr leicht gewonnen.

Resultat: *Anax* erhielt den ersten, *Miss G.* den zweiten und *Latona* den dritten Preis.

II. CORSA QUIETO. 3 Epr. Heatf. 2 v. 3. 1609 M.

Erstes Heat.

H. Lloyd's 8j. br. W. *Albis* v. Gourko D., 1679 M. Bes. 2:38⁶ (1:34⁴) 1
A. Artelli's 6j. br. H. *Carignano D.*, 1639 M. Bes. 2:39 (1:37¹) 2
A. Waiz' 4j. br. St. *Eletto*, 1609 M Bes. 2:39² (1:38⁹) 3
A. Volpi's a. Sch.-H. *Conte Verde*, 1679 M. . Bes. 0
Mr. Black's 6j. br. H. *Manfredo*, 1619 M. F. Wallusnig 0
L. Economo's 8j. R.-H. *Lukawy II.*, 1629 M . . Bes 0
R. Collioud's 5j. br. H. *Aramis*, 1609 M. . . . . Bes. 0

Tot.: 14:5 und 28:10. Keine Platzwetten. Sicher gewonnen.

Carignano D. v. Carignano—Alice . . 2:34⁸ (1:34⁴) 1
Conte Verde 2:41 (1:35⁸) 2
Lukawy II. 2:48 (1:43¹) 3
Manfredo 0
Albis . . . . . disqu.

Tot.: 7:5 und 15:10 Keine Platzwetten. Leicht gewonnen. *Albis*, der als Zweiter einkam, wurde wegen unreiner Gangart disqualificirt.

Drittes Heat.

Carignano D 2:37⁴ (1:36) 1
Conte Verde 2:40 (1:35⁹) 2
Lukawy II. 2:45 (1:41²) 3
Manfredo 0

Tot.: 5:5 und 11:10. Keine Platzwetten. Sehr leicht gewonnen.

Resultat: *Carignano D.* erhielt den ersten, *Conte Verde* den zweiten und *Lukawy II.* den dritten Preis. Gute elastische Bahn.

PFERDE IN TRAINING.

Trainer und Fahrer: Gustav Wöss in Wien. — Fahrer Max Wöss.

Herren Weidinger & Wöss:

*George A.**) 2 : 12½ (1 : 29), 8j. amer br. H. v. Glencoe Wilkes—Patchen May.
El Dorado Belle 2 : 33¼ (1 : 30), 6j. amer. br. St. v. Calabar—Pansy.
Nettie 2 : 22¾ (1 : 32), 8j amer. br. St. v. Plumstone—Florence F.
Princesse Nefta 1 : 29, 5j. F.-St. v. Prince Warwick—Nelta.
Tummle dich 1 : 34, 5j. br St. v. Prince Warwick—Medarda I.
Ésszmény 1 : 38, 5j. br. H. v. Carignano—Emma II.
Anemone, 4j. F.-St. v. Prince Warwick—Nefta.
Princess Trouble 1 : 41, 4j br. St. v. Trouble—Neoschi-[illegible]
Futár 1 : 44, 3j. br. St v. Troubadour—Phaebea.
Trouble, 3j br. H. v. Trouble—Pawlina.
Meidlinger, 2j. F.-H. v. Sunrise Patchen - Lisi.
Fancy, 2j. F.-St. v. Wilkesdale—Faustissima.
Princesse Warwick, 2j br. St. v Prince Warwick—Phallamont Girl.
Colinswood, 2j. br. H. v. Prince Warwick—Susie Collins

Trainer und Fahrer: Burdett Tappan in Wien.

Herren Julius Morgenstern & S. Ruzicka's:

Senator A. 2 : 10 (1 : 27), 11j. amer. Sch.-H v. Tramp Panic—Dolly Wonder
Sternberg 2 : 15¾ (1 : 29), 10j. amer. schwbr. H. v. Wilkes Boy—Fanny Allen.
Golden Belle 2 : 17⅛ (1 : 27), 7j. amer. F.-St. v. Don Carlos—Columbus Girl
Avana 2 : 18¼ (1 : 31), 7j. amer. br. St. v. Squire Talmage.
Iquique 2 : 18⅓ (1 : 31), 7j amer. br. H. v. Clay—Effie.
Gambonito 2 : 19¼ (1 : 32), 11j. amer. R.-H. v. Gambetta Wilkes—Maud.
Kittie L. 2 : 19¼ (1 : 31), 6j. amer. dbr. St. v. Lancewood Chief—Fan.
Maggie B. 2 : 23 (1 : 33), 10j. amer. Sch.-St. v. General Stanton—St. v. Whistle Jacket.
Medium Maid 1 : 34, 7j. amer Sch.-St. v. Pilot Medium—Maud.
Valois, ohne Record (1 : 36), 4j. amer. br. H. v. Volta—Unis
Bancroft R., ohne Record (1 : 36), 5j. amer. R.-H. v. Quartermaster—Belle Medium.
Lady Terett, ohne Record (1 : 36), 6j. amer. br. St. unbekannter Abstammung.
Zilla Wilkes, ohne Record (1 : 36), 7j. amer. br. St. v. Palmetto—Mag.
Eula, ohne Record (1 : 36), 8j. amer. br. St. v Hambletonian Chief a. e. Black Bashaw-St.
Gambers, ohne Record (1 : 36), 6j amer. R.-St. v. Gambruno—Kate White.
Beautiful Bells, ohne Record (1 : 36), 8j. amer. br. St. v. Bell Boy—Serenade.
Peregrinus, 1 : 40, 4j. Rothsch.-H v. Prince Warwick—Marcsa.
Marionette, ohne Record, 3j Sch.-St. v. Tonquin—Marcsa
Harriet, ohne Record, 2j. br. St. v. Quartermarch—Silver Lace.
Hermin, ohne Record, 2j. dbr. H. v. Quartermaster—Azalia.

Trainer und Fahrer: C. Piatnik in Wien.

Gestüt Wienerwald's:

Miss Inna B. 1 : 49, 3j. R.-St. v. Thistle—Arascene.
Lady Quartermaster, 3j. schwbr. St. v. Quartermaster—Loretta.
Grandmaster, 3j. R.-H. v. Quartermaster—Bohemia.
Lord Wilkesdale, 2j. br. H. v. Wilkesdale—Lady Eleanor.
Pierrette, 2j. br. St. v. Callisto—Bronce.
Koritschan, 2j. dbr. St. v. Callisto—Rosemont.
Ophelia, 2j. schwbr. St. v. Warren—Rosebud.

Trainer und Fahrer: Clemens Ederer in Wien-Simmering.

Herrn Leopold Wanko's:

Kronprinz 1 : 54, 5j. br. H. v. Star Middleton—Pearl F.
Fantasie 1 : 40, 4j. br. St. v. Brown, Prince Warwick od. Sunrise Patchen—Wienerin.
Lady Gardina 1 : 40, 4j. Sch.-St. v. Prince Warwick—Gardina Swjeta.
Liebe Susi, 4j. Sch.-St. v. Prince Warwick—Young Susanna.
Dornröschen, 3j. lbr. St. v. Lord Byron—Medarda I.
Tonquin I., 3j. Sch.-H. v. Tonquin—Young Susanna.
Co-co, 2j. br. St. v. Tonquin—Coco.
Daisy W., 2j. Sch.-St. v. Prince Warwick—Gardina Swjeta.
Vergissmeinnicht, 2j. br. St. v. Prince Warwick—Medarda I.
Prophet, 3j. br. H. v. Tonquin—Gardina Swjeta.

Herrn Josef Schmatzer's:

Benefiz 1 : 37, 6j. br. H. v. Benefici—Modistin.
Eile dich 1 : 43, 5j. br. St. v. Star Middleton—Miss [illegible]

Baron Leopold Sternbach's:

Trilby, 3j. Rothsch.-St. v. Mount Morris—Glee
Eight, 2j. br. St v. Quarterstretch—Glee.

Herrn August Rudolf's:

Lord Caffrey 2 : 17¼, (1 : 29) a. amer. br. H v. Charles Caffrey—Patsy.

---

*) Wo es nicht anders angegeben, sind die die betreffenden [illegible] gerechnet. Bei Pferden amerikanischer Abstammung ist neben dem [illegible] Klammern der Record angegeben, nach dem diese auf hiesigen Bahnen I. Classe zu starten haben.

VOM WIENER TRABRENN-VEREINE.

Am letzten Dienstag wurde unter dem Vorsitze Seiner Excellenz des Grafen Kálman Hunyady die Generalversammlung des Wiener Trabrenn-Vereines abgehalten. Dieselbe war ausserordentlich stark besucht — es wurden bei der Wahl 159 Stimmzettel abgegeben — und verlief sehr interessant und animirt. Die Rennstallbesitzer und Züchter traten zum ersten Male geschlossen auf den Plan und gaben durch ihren Wortführer dem Comité eine Fülle von Anregungen, welche vom Präsidenten sehr freundlich aufgenommen wurden und nach dessen Zusicherung eingehende Prüfung und volle Berücksichtigung durch das Comité finden werden.

Der starke Besuch rührte hauptsächlich davon her, dass ein Wahlkampf bevorstand, für welchen in den letzten Tagen von beiden Seiten eine stille, aber ausserst intensive Agitation entfaltet worden war. Die Opposition wollte nämlich das zur Wiederwahl kommende Directionsmitglied nicht mehr wählen und stellte einen Gegencandidaten auf. Trotz aller Anstrengungen blieb auch der betreffende officielle Candidat in der Minderheit, und die Opposition behielt mit ihrem Manne die Oberhand.

Der Verlauf der Sitzung war folgender:

Seine Excellenz Graf Kálmán Hunyady eröffnet die Versammlung mit folgender Ansprache: »Erlauben Sie, dass ich einige warm empfundene Worte an Sie richte. Wir sind noch Alle tief erschüttert durch das namenlose Unglück, welches Seine Majestät unseren geliebten Kaiser getroffen hat. Eine ruchlose Hand hat Ihre Majestät unsere Kaiserin und Königin tödtlich in's Herz getroffen, dadurch auch die gesammte Monarchie. Wir haben in Ihrer Majestät die Trägerin der Habsburgerkrone und unsere geliebte Landesmutter verloren, deren geheiligtes Andenken wir unerschüttert bewahren wollen.« (Beifall.)

Zur Tagesordnung erhält sodann Herr Adolf Allmann das Wort zur Verlesung des Rechenschaftsberichtes, der mit lebhaftem Beifall aufgenommen wird.

Herr Wilhelm Pollack erstattet den Cassenbericht. Er erklärt, dass der Cassensaldo sich eigentlich um 8538 fl. höher stellt als derjenige des Vorjahres, wenn man die ausständigen Forderungen einbezieht. Der richtige Saldo beträgt nämlich 173.163.49 fl., es ist dies der grösste finanzielle Vermögensstand, den der Verein je aufzuweisen hatte, dabei wurde der Dispositionsfonds im Betrage von 50.000 Kronen kaum zur Hälfte in Anspruch genommen. Da die Herren Revisoren die Bücher und Belege geprüft und richtig befunden haben, so ist es wohl nicht nothwendig, die einzelnen Ziffern, wie sie der in den Händen der Herren Mitglieder befindliche Ausweis enthält, hier einzeln vorzulesen. Die Versammlung beschliesst, von der Verlesung Abstand zu nehmen, und ertheilt, nachdem Herr Hermann Holzwarth Namens der Revisoren erklärt hatte, dass sie die Casse und Bücher auf das Eingehendste geprüft und Alles in bester Ordnung gefunden hätten, einstimmig dem Comité und dem Directorium das Absolutorium.

Den nächsten Punkt der Tagesordnung bildet der Voranschlag. Merkwürdigerweise wird darüber gar kein Referat erstattet, sondern der Herr Präsident will, ehe noch Jemand eine Ziffer erfahren hat, einfach die verlangten Summen in drei Posten zur Abstimmung bringen, und zwar als erste Post 600.000 Kronen für Rennpreise. Hiezu erbittet sich Victor Silberer das Wort.

Victor Silberer: Meine Herren! Ich habe zum Rechenschaftsberichte nicht das Wort ergriffen, dafür wünsche ich beim Voranschlag Einiges vorzubringen. Wir einfachen Mitglieder haben nur einmal im Jahre, nämlich in der Generalversammlung bei der Vorlage des Rechenschaftsberichtes oder des Voranschlages Gelegenheit, unsere Wünsche zu äussern, eine Kritik zu üben und eventuell unserer sehr geschätzten Vereinsleitung Anregungen zu geben. Ich habe mir im vorigen Jahre in ziemlich ausreichendem Maasse erlaubt, hievon Gebrauch zu machen, und habe vor, dasselbe auch heuer wieder zu thun, und zwar zum Theil als einzelnes Mitglied, zum Theil im Namen einer grösseren Anzahl von Rennstallbesitzern und Züchtern. Ich trenne also meine Ausführungen in zwei Theile und lasse das Wichtige zum Schlusse. Ich erlaube mir zuerst meine rein persönlichen Bemerkungen [illegible]

Meine Herren! Ich beginne mit einer anscheinend kleinen Sache, die aber eine grosse ist; mit der Anregung an das hochgeschätzte Comité, ob es nicht möglich wäre, etwas wegen der Campagne-Reiter-Tribüne und den Bäumen auf unserer Rennbahn zu thun. (Bravo!) Ich weiss, zu der Zeit, da wir den Platz bekommen haben — ich hatte damals die Ehre, dem Comité anzugehören — war es ausserordentlich schwer, dort einen Baum wegzunehmen. Was wir erreichten, haben wir lediglich dem Einflusse unseres hochgeschätzten Herrn Präsidenten zu danken. Seither haben sich aber die Verhältnisse wesentlich gebessert. Wir mussten damals die Campagne-Reiter-Gesellschaft auf unseren Platz nehmen, da die Versuche scheiterten, einen Platz in der Krieau für die Gesellschaft zu erhalten, weil damals die Krieau noch ein Reitterrain unserer armen verstorbenen Kaiserin war. Heute ist das anders, erstens besteht die frühere Rücksicht bezüglich der Krieau nicht mehr, zweitens ist Prinz Hohenlohe, der vordem darauf gehalten hatte, den Prater möglichst in seiner Gestalt zu bewahren, nicht mehr auf seinem Posten und ein neuer Oberstho fmeister führt die Geschäfte, der schon viel kleineren Sportvereinen und Gesellschaften gegenüber eine sehr freigebige Hand gezeigt hat, indem verschiedene kleinere Clubs grosse Gründe im Prater bekommen haben. Es mag das vielleicht mit dem Ersparungssystem des Hofrathes Wetschl zusammenhängen, der sich sagen mag, je mehr Gründe ich abgebe, desto weniger habe ich für Erhaltung zu sorgen. Thatsache ist, dass heute Manches möglich ist, was früher unmöglich erschien. Ausserdem ist auch ein Wechsel in der Leitung der Campagne-Reiter-Gesellschaft selbst eingetreten. Generalmajor von Joelson hat von unserem Platze nie locker gelassen, vielleicht haben aber jetzige Unterhandlungen und Versuche, der Campagne-Reiter-Gesellschaft einen neuen Platz zu bieten, Aussicht auf Erfolg. Ich möchte das Comité sehr bitten, in dieser Hinsicht nichts zu unterlassen, was nothwendig ist. Sollte es aber auch derzeit noch nicht möglich sein, den Platz ganz für uns allein zu bekommen, so möchte ich wenigstens folgende Bitte vorlegen: Die Herren werden bemerkt haben, dass, wenn schon die Bäume unangenehm sind, die Tribüne der Reiter-Gesellschaft es noch in viel grösserem Maasse ist, denn wenn sie einmal aufgestellt ist, sieht man auf der ganzen rechten Bahnseite gar nichts mehr. Nun ist der Wunsch ganz selbstverständlich, dass ein solcher Zustand, wenn es schon unvermeidlich ist, nur ganz kurze Zeit dauere. Heuer wurde aber schon am 15. Mai mit der Aufstellung der Tribüne begonnen und man hat schon zu dieser Zeit nichts mehr gesehen, obwohl die Preisreitconcurrenz erst am 3. Juni abgehalten wurde. In einer Zeit, wo man in vier Wochen ein vier Stock hohes Haus vom Grund aus aufbaut, sollte man doch für den Bau einer solchen Tribüne nicht ebenfalls fast vier Wochen brauchen. Meine Bitte ist daher wohl gerechtfertigt, dass wir hievon so viel als möglich nicht [illegible]xirt werden, und dass die Zeit für den Aufbau der Tribüne so kurz als möglich bemessen werde.

Ich komme nun auf unser gegenwärtiges Rennsystem zu sprechen. Ich hätte da zunächst den Wunsch, dass bezüglich der Distanzen eine grössere Mannigfaltigkeit platzgreife und dass insbesondere auf das junge Material durch die Wahl kürzerer Distanzen Rücksicht genommen werde. Wie heute die Distanzen bemessen werden, führen unsere Rennen zumeist über 2600—2800 Meter. Wenn ein Rennen einmal über 3000 Meter führt, so ist dies eine Ausnahme, kurz es herrscht in der Auswahl der Distanzen nicht jener grosse Spielraum, der dem enormen Unterschiede in der Leistungsfähigkeit des Materiales entspricht. Nehmen Sie die Zweijährigen und Dreijährigen im Frühjahre und die älteren Pferde! Betrachten Sie die Unterschiede in den Distanzen, die sie zu laufen haben! Bei den Zweijährigen, glaube ich, sollte es mit einer Bahnlänge genug sein. Wenn Sie unsere Zweijährigen-Rennen betrachten, so werden Sie mir zugeben, dass ein bei einem Pferde, welches am Start zu springen anfängt und 400 Meter verliert, für seine Chance ganz gleichwerthig ist, ob das Rennen über 1000 oder 2000 Meter führt. Seine Aussichten sind ein für alle Male verloren. Zur Prüfung des Materiales sind aber 1000 Meter auch genug. Die Anstrengungen, denen die Zweijährigen unterworfen, sind gross genug, wenn man berechnet, wie die Pferde trainirt werden müssen, wenn sie über längere Distanzen laufen sollen. Ebenso scheint mir für die Dreijährigen im Frühjahre die [illegible] einer Meile auch schon hinreichend. Sehen Sie sich die Unterschiede in den Distanzen in der F[illegible] Dort führen im Frühjahre die Rennen der Zweijährigen nur über 900 Meter und man wählt die Distanzen so, dass ein Spielraum bis zu 2400 Meter und darüber gegeben ist. Bei uns aber sind die Unterschiede überhaupt nicht nennenswerth, obwohl es gewiss ganz leicht wäre, hier eine Aenderung eintreten zu lassen. Ich habe nichts dagegen, dass wir nicht mehr Rennen über 3000 Meter haben, aber ich denke, man sollte einen grösseren Unterschied in den Distanzen für die Rennen der jungen Inländer und jene der älteren Pferde fixiren.

Ich komme nun mehr und mehr auf eine Kritik unseres gegenwärtigen Rennsystems und kann da nur beklagen und bedauern, dass wir heute ein Rennsystem besitzen, welches, ganz gelinde ausgedrückt, als nicht glücklich bezeichnet werden muss. Es ist dies eine allgemein anerkannte Thatsache, und es wird etwas Anderes gefunden werden müssen. Man pönalisirt die Pferde nach ihrem Record. Wer einen Rennpreis gewonnen hat, muss dem Anderen etwas vorgeben. Das ergibt sich bei dem Recordsystem durch die Secundenleistung und Rechnung. Nun hat man aber herausgefunden und glaubt zu wissen, dass Viele ihre Pferde nicht ausfahren, sondern nur Zweiter oder Dritter werden. Man hat daher ein Mittel ausfindig gemacht, auch die zu pönalisiren; damit ist man dahin gekommen, dass heute ein ganz junges Pferd, welches ein paarmal gelaufen ist, wenn es einmal als — Vierter einkam und dafür 100 K., sage hundert Kronen erhielt, auch schon für diese »Leistung« als Vierter und für diese hundert Kronen pönalisirt wird! Wenn das nicht ein ungesundes System ist, dann kenne ich mich nicht mehr aus. Es ist sehr schön zu sagen, man will auf die Moral der Fahrer, Trainers und Besitzer einwirken, aber durch diese Maassregel erreicht man seinen Zweck nicht. Man erreicht höchstens, dass jetzt auch schon auf die Plätze nicht mehr ausgefahren wird. Wenn ehrlich gefahrene Pferde dafür, dass sie einmal hundert Kronen gewonnen haben schon pönalisirt und zurückgestellt werden, so kann ein solches System der Zucht keine Vortheile bringen, sondern nur schaden! (Rufe: Sehr richtig!)

Ich muss weiter bemerken, dass unsere Propositionen an Einförmigkeit leiden, und dass mit dem Aufwande von mehr Geist leicht eine grössere Mannigfaltigkeit hineinzubringen wäre, die in gleicher Weise im Interesse der Besitzer wie für das Publicum wäre. Ich muss es auch bedauern, dass in den Propositionen öfters Bestimmungen vorkommen, welche sichtlich dazu bestimmt sind, ein einziges Pferd zu benachtheiligen oder zu bevorzugen. Dadurch wird nun der Eindruck einer gewissen Protectionswirthschaft hervorgerufen. Warum? Weil man sich sagt: Ja, weshalb wird denn eine Bestimmung gemacht, die nur auf ein einziges Pferd passt oder nur gegen ein einziges Pferd gerichtet ist?! Es war heuer z. B. ein Rennen, ein Handicap, in diesem war eine Maximalzulage von 250 Metern festgesetzt. In dem Rennen war unter Anderen auch *Princesse Nefta* engagirt. Nach der Rechnung hätte sie damals 275 oder 300 Meter Zulage bekommen müssen und hätte damit sicher auch noch gewonnen. Durch die Festsetzung der Maximalzulage hat man ganz einfach — ein Geschenk von 25—50 Meter an die *Princesse Nefta* gemacht. Solche Propositionen finden Sie verschiedene, und ich brauche nicht erst zu sagen, dass es kein gutes System ist, Propositionen für oder gegen ein einziges Pferd zu machen, weil

dies kein gutes Licht auf die ganze Führung der Sache wirft.

Ich habe noch eine Bemerkung zu machen, die eine kritische ist, dass nämlich mit unseren Propositionen und mit unseren grossen Rennen etwas gar zu sehr willkürlich umgesprungen wird! Es war schon seit längerer Zeit zu Ehren unseres hochgeschätzten Präsidenten Seiner Excellenz des Grafen Kálmán Hunyady der Hunyady-Preis für den Sommer dieses Jahres ausgeschrieben. Ich muss da einigermaassen persönlich werden, weil ich das Factum so am besten illustriren kann, und bitte deshalb um Entschuldigung. Es war selbstverständlich, dass ich mit einem meiner Pferde ganz besonders auf dieses Rennen losgehen wollte, und ich habe daher meinen Trainer beauftragt, *Fortuna* gar nicht für andere Rennen zu arbeiten und sie früher gar nicht herauszubringen, sondern speciell nur für den Kálmán-Hunyady-Preis zu trainiren. Das Pferd hat demzufolge Ende Februar und Anfangs März noch nichts gemacht gehabt und sollte eben ein dreimonatliches Training beginnen. Auf einmal kommt eine Verlautbarung: Der Kálmán Hunyady-Preis, der im Sommer-Meeting abgehalten werden sollte, wird schon Anfangs Mai zur Entscheidung kommen! Das ist eine Verschiebung nach vorne, durch welche allen Ställen, welche sich mit dem Training Zeit gelassen hatten, ein schwerer Schaden zugefügt wurde. Es handelte sich in diesem Falle allerdings um keine materielle Sache, da *Princesse Nefta* zufällig so überlegen war, dass sie den Preis unter allen Umständen gewonnen hätte. Aber unter anderen Verhältnissen, wenn kein so überlegenes Pferd vorhanden ist und die Chancen mehr ausgeglichen sind, wird durch eine solche Verschiebung eine Begünstigung Einzelner herbeigeführt, die natürlich eine schwere Schädigung der Anderen mit sich bringen muss. Solche Dinge sollen bei einer geordneten ernsten Rennleitung nicht vorkommen, am allerwenigsten bei einem Rennen, welches den Namen unseres hochgeehrten Präsidenten [illegible] schon aus diesem Grunde Jeder zu gewinnen bestrebt ist.

Ich gehe nun auf ein sehr heikles Thema über, auf unsere gegenwärtige Turfmoral. Das ist ein sehr wunder Fleck unseres Rennbetriebes, der aber berührt werden muss, weil auch hier Wandel geschaffen werden muss. Es ist gar keine Frage, es haben sich in der letzten Zeit die Fälle gemehrt, wo das Publicum mit verschiedenen Resultaten sehr unzufrieden war und einen Schwindel gewittert hat. Es ist selbstverständlich, dass ich hier auf solche Dinge nicht näher eingehen will. Ich constatire nur Eines, dass sogar officiell zugegeben wird, dass die Verhältnisse heute so liegen, dass Pferdebesitzer, Trainer und Fahrer häufig, wenn sie überhaupt existiren wollen, genöthigt sind, nicht das Beste ihrer Pferde sofort zu zeigen. Ich habe dies sogar journalistisch vertheidigt gesehen. Ich muss gestehen, ich bin in der Meinung aufgewachsen, dass ich, wenn ich in einem Rennen fahren oder laufen lasse, mit aller Kraft trachten muss zu gewinnen, koste es was es wolle! Ich werde meinestheils dieses Princip auch stets aufrecht erhalten und bitte das Comité, soweit es meinen Stall betrifft, nur immer mit der grössten Strenge vorzugehen. Dieser Grundsatz der unbedingten Ehrlichkeit ist aber bei dem gegenwärtigen Rennsystem ein sehr theurer Spass! Man kauft mit grossem Opfermuth die theuren Pferde und kann, selbst wenn sie noch so gut laufen, nie auf die Kosten kommen! Da nun aber eine grosse Menge von Rennställen existirt, deren Besitzer trachten müssen, für ihre Pferde das Brot in Gestalt der Preise zu verdienen, so muss man auch trachten, ein Rennsystem zu finden, welches hiezu die Möglichkeit bietet, ohne dass zu allerlei Praktiken Zuflucht genommen werden muss. So lange dieses System nicht gefunden ist, müssen wir leider damit rechnen, dass die Turfmoral in Folge der bestehenden Verhältnisse noch weiter zurückgeht.

Das gibt mir auch Veranlassung, über die Turfjustiz zu sprechen. Auch die Justiz ist auf unserem Turf zurückgegangen in ihrer Strenge in einer Beziehung und in ihrer Milde in anderer Beziehung. In der Strenge, weil man von dem wirksamsten Mittel, von der Ausschliessung des Besitzers, Trainers oder Fahrers fast gar nichts mehr hört. Dies ist das einzige Princip, womit man Jemand in einem erwiesenen crassen Schwindelfalle empfindlich treffen kann. So lange Sie auch in einem solchen Falle nur mit Geldstrafen vorgehen, die gar nicht im Verhältniss zu dem eventuellen Gewinn des Betreffenden stehen, so bedeutet dies nur eine Erhöhung der Besteuerung des Mumpitz, eine Erhöhung der Spesen des Schwindels aber keine Strafe, und das muss entschieden anders werden.

Auch die Art, wie die Justiz gehandhabt wird, ist nicht einwandfrei aus folgenden Gründen: Wir hören und sehen sehr häufig, dass im ersten Augenblick Der zu 500, Der zu 1000, Der zu 300 Kronen verurtheilt wird, und nachher hören wir, Dem hat man die Strafe wieder nachgesehen, Dem hat man sie nachgesehen, und auch Dem und Dem. Betrachten wir uns dies einmal objectiv. Bei einem solchen Vorgehen gibt es nur zwei Möglichkeiten: Entweder die Strafe war nicht gerecht, dann durfte sie nicht ertheilt werden, oder sie war gerecht, dann ist die Zurücknahme nicht in Ordnung. Also die Strafe war übereilt, dann hätte sie nicht gleich so schnell gegeben werden sollen, oder sie hat sich gehört, dann muss sie bleiben, nicht aber, dass nachträglich mit einer Milde vorgegangen wird, die man vorher nicht gekannt hat. Ich kann mir nicht helfen, in der bürgerlichen Justiz gibt es das auch nicht. Bei uns aber wird in der ersten Hitze riesig viel gestraft und dann riesig viel zurückgenommen. Es ist ja nicht nothwendig, dass der Kuchen brennheiss hinuntergegessen wird. Jeder Verbrecher, jeder Dieb, selbst ein Kaisermörder, der seine Schandthat gesteht und sich noch damit brüstet, wird, bevor er verurtheilt wird, angehört. Das ist die Basis für jede Gerechtigkeit, sei es in der bürgerlichen Justiz oder auf dem Turf. Ich gebe gerne zu, dass die Procedur einfacher ist: »Sie zahlen 500 Kronen Strafe, rückwärts fertig!« und besten Falles schenken wir sie morgen wieder, aber der nothwendige Respect wird dadurch nicht erzeugt! Wenn das Publicum vor den Sprüchen unserer Rennleitung nicht die gleiche Achtung wie vor denen der Justiz hat, so ist dies für die Sache schlecht, und das Ganze muss darunter leiden.

Damit bin ich mit meinen speciellen Wünschen fertig und . . .

Seine Excellenz Graf Kálmán Hunyady [illegible] brechend: Die Anregungen, die wir soeben erhalten [illegible] werden wir uns merken und werden sie im Schosse des Directoriums durchberathen. (Bravo! Bravo!)

Victor Silberer: Ich bitte, ich bin noch nicht zu Ende! Im Namen der Herren Pferdebesitzer und Züchter erlaube ich mir nun, die folgenden Bemerkungen zu machen, die ich besonders zu berücksichtigen bitte. Seine Excellenz, unser sehr geehrter Herr Vorsitzender, war bereits so freundlich, eine Ziffer des Voranschlages zur Abstimmung zu stellen, wir hätten aber gerne gehört, was sich gegen das Vorjahr daran geändert hat, und deshalb erlaube ich mir Folgendes auszuführen:

1. Bezüglich der Rennpreise für das März-Meeting. Ich weiss nicht, welche Vorlagen die Herren gemacht haben, aber es ist bisher für das März-Meeting ein im Verhältniss ungemein geringer Betrag ausgeworfen worden. Nun steht aber fest, dass das Training, die Vorbereitung der Pferde, um sie bereits im März herauszubringen, ein dreifaches, ja zehnfaches Risico erfordert, als ein Herausbringen im Mai oder Juni. Wir haben so unglückliche klimatische Verhältnisse, der Frühling kommt oft so spät, oft können wir im Februar schon etwas arbeiten, dafür ist aber der März erst recht schlecht. Man kommt also entweder mit einem unvorbereiteten Pferde zum Rennen, was gewiss viele Gefahr in sich birgt, oder man ist gezwungen, bei den schlechtesten Witterungs- und Bahnverhältnissen zu traben, was ebenfalls eine sehr riskante Sache ist. Kurz, Jeder, der ein Pferd hat, wird mir bestätigen, dass das Risico unverhältnissmässig gross ist. Das März-Meeting ist eine Neuschöpfung; kein Mensch hat etwas gesagt, dass man es im Anfange, wo es nur ein Versuch war, mit bescheidenen Preisen ausgestattet hat. Heute aber hat sich längst erwiesen, dass das Publicum zum März-Meeting gerade so gut wie zu [illegible] ss die Einnahmen so ziemlich die gleichen sind, dass der Verein also auch aus den Erträgnissen des März-Meetings ebensolche Preise zu geben in der Lage ist wie in den anderen Meetings. Deshalb glaube ich, dass es vom Comité nur billig und [illegible] wäre, wenn es Denen, die [illegible] em Material das März-Meeting ermöglichen — ohne Pferde keine Rennen! — den Rennstallbesitzern auch die gleichen Preise wie in den anderen Meetings biete. Ich habe in dieser Erwägung die Ehre, den Herren mitzutheilen, dass wir, die wir diese Bitte vortragen, ber[illegible] Comité schon eine runde Summe beschlossen haben sollte und in Folge meines Antrages etwa 20.000—30.000 Kronen mehr nothwendig wären, diese Summe zu votiren und für diese Erhöhung der Rennpre[illegible] zu stimmen, kurz, dass wir die Gesammtsumme unter dieser Bedingung [illegible]

Eine [illegible] meiner Bitten bezieht sich auf das Verhältni[illegible] zwischen den Preisen, die für das internationale und das inländische und cisleithanische Material gegeben werden. Hier sollte endlich eine Feststellung vorgenommen werden, die auf etwas weiter hinausreicht. Wir kranken vor Allem daran, dass die Rennpferdebesitzer vom letzten Augenblicke abhängen. Es geht nicht mehr an, dass die Propositionen nur immer für je ein Meeting ausgegeben werden und oft erst acht Tage vo[illegible]n. Das ist weder eine gesunde Basis für die Zucht, noch für den Rennbetrieb. Die Propositionen sollten vielmehr für das [illegible] geschrieben werden, in der gleichen Art wie für die Freudenau. Dann kann der Rennstallbesitzer seine Dispositionen treffen; er kann seine Pferde vertheilen und dieses oder jenes für ein späteres Rennen reserviren und speciell dafür arbeiten lassen. Heute aber sind wir mit gebundenen Händen der Rennleitung ausgeliefert. Was den Herren gefällig ist, müssen wir tragen. Das ist kein Zustand, auf dem sich ein solider, ernster, geordneter Rennbetrieb aufbauen lässt! Ich frage beispielsweise Herrn Moser — verzeihen Sie, dass ich eine Person herausgreife — was er mit *Que Allen* heuer machen wird. Er wird mir heute keine Antwort ertheilen können. Das ist nicht in der Ordnung. Es müssten schon zu Anfang des Jahres die ganzen Propositionen ausgegeben werden; dahin müssen wir es mit der Zeit bringen. In früheren Jahren mag es ja gestimmt haben, zu sagen, man müsse die Propositionen »dem vorhandenen Materiale anpassen«, wie das beliebte Schlagwort lautet, aber das darf nur im Grossen und Ganzen geschehen; nur im Anfange des Jahres ka[illegible] Propositionen dem vorhandenen Materiale in seiner Gesammtheit an. Wenn aber, wie heute, die Propositionen erst acht Tage vor jedem Meeting erscheinen, so ist dies eine — Protectionswirthschaft, eine Parteilich-[illegible] wenn si[illegible] den Anschein einer solchen, und es ist Jedem gestattet, davon zu denken, w[illegible]

Und wie man in dieser Beziehung weiter hinausdenken muss, wird man es auch in Bezug auf die Eintheilung der Rennen für die inte[illegible] und cisleithanischen Pferde thun müssen. Schon seit längerer Zeit besteht bei den österreichischen Züchtern und den Besitzern österreichischer Pferde der Wunsch, dass die Preise für das internationale Material mehr und mehr verringert werden, dass mehr und mehr von dem, was an den Cassen eingeht, der inländischen Zucht zu Gute komme und hievon auch noch ein Theil speciell für cisleithanische Pferde reservirt werde. Es ist dieser Wunsch und diese Richtung im Club der Rennstallbesitzer und Züchter erörtert worden, und es sind dort zwei Parteien hart aneinander gerathen. Die Einen, welche internationales Material haben und kaufen, und die Anderen, die nur inländisches Material besitzen. Ich habe mir erlaubt, dort einen Vorschlag zu machen, den man auch für richtig befand. Es gibt nämlich nur eine Art, die Sache zu lösen: Es muss als Grundsatz ausgesprochen werden, dass mit der Zeit das inländische Material so viel als möglich von dem Gelde zugetheilt erhält, welches eingeht. Andererseits muss aber immer eine Grenze beobachte[illegible] nicht vergessen werden, dass es das beste interna[illegible]nale Material ist, welches die grösste Zugkraft auf das Publicum ausübt. Ueber eine gewisse Grenze hinaus [illegible] damit nicht gehen können. Was man wegnehmen kann, ist nur die letzte Classe des internationalen Materiales, aber auch da kann nur in der Weise vorgegangen werden, dass auf Jahre hinaus ein Programm bestimmt wird und nie Diejenigen geschädigt werden welche Pferde besitzen. Man darf nicht plötzlich den Krieg gegen das internationale Material erklären, sondern man muss ankündigen, dass, sagen wir von zwei oder von drei Jahren an die für das internationale Material gegebenen Preise sich successive immer mehr verringern werden, bis schliesslich die minderen internationalen Classen ganz wegfallen. So schädigt man die gegenwärtigen Besitzer nicht und sagt ihnen doch, dass sie in der Zukunft nicht wieder ähnliches Material bringen dürfen. Ebenso muss auch bezüglich der cisleithanischen Pferde vorgegangen werden. Heute oder morgen muss es dazu kommen, dass die cisleithanischen Pferde eine grössere Berücksichtigung erfahren. Es ist mir gewiss nicht darum zu thun, irgend Jemanden in Ungarn in seinem Interesse zu tangiren, aber die Dinge liegen nun einmal so: In der Vollblutzucht herrscht die vollste Parität; obwohl der ungarische Jockey-Club nur ein Club für die heimische, d. i. ungarische Zucht ist, und der Jockey-Club für Oesterreich nur für die Zucht in Cisleithanien zu sorgen hat, lässt man doch bei uns und in Ungarn alle Pferde laufen, weil man hier wie dort die gleichen Preise gibt. An unserem Tische — beim Traben — essen nun die Ungarn zwar auch, wir können aber in Ungarn nie mitessen, weil in Ungarn zwar schon seit Jahren immer gesagt wird, es werde sich ein Trabrennverein bilden, sich aber bis heute doch noch keiner gebildet hat! Nun soll man allerdings auch in dieser Beziehung nicht zu rasch vorwärtsschreiten, und etwa schon jetzt das für die inländischen Pferde bewilligte Geld ausschliesslich für cisleithanische Pferde verwenden, sondern man muss auch hier ein Programm aufstellen und muss schon jetzt erklären, dass, allenfalls von drei, vier oder fünf Jahren an der Antheil der cisleithanischen Pferde an dem Betrage der für die inländische Zucht bewilligten Preise stets sich steigern wird. Und um einen bestimmten Antrag zu stellen, so bitte ich, dass schon im nächsten Jahre im Voranschlage die österreichischen Pferde eine gewisse Berücksichtigung finden in der Weise, dass von dem Gesammtbetrage der für die inländischen Pferde gegebenen Preise 15 Percent — ohnehin nur ein Siebentel — für die cisleithanischen Pferde reservirt werden. Ich meine aber damit nicht, dass man da die Staatspreise einrechne, denn die Staatspreise gibt unser Ministerium, und die dürfen ohnehin nur für unsere Pferde gegeben werden, sondern von dem Betrage, den der Trabrenn-Verein als solcher für Inländer gibt, sollen 15 Percent zu dem gedachten Zwecke bestimmt sein. Das ist unsere Bitte, und mit der Bedingung, dass dies geschieht, votiren wir den verlangten Betrag.

Ich habe noch eine Angelegenheit zu besprechen. Ich habe den Voranschlag noch nicht gehört und weiss nicht, ob in demselben ein Betrag für Tribunenbauten eingestellt ist. Es ist aber ein Preis für Bauprojecte ausgeschrieben worden, und es ist sehr gut, dass wir, wenn sehr gute Zeiten kommen, gerüstet sind, diese Tribünen zu bauen. Wir haben aber die Bitte, dass im kommenden Jahre Tribunenbauten nicht vorgenommen werden, weil eine Nothwendigkeit hiezu nicht vorliegt. Die finanziellen Verhältnisse in Wien sind Ihnen wohl bekannt. Alle Gewerbe, alle Geschäfte, Alles liegt schwer darnieder. Das ist nicht der Zeitpunkt, wo man Vergnügungslocale vergrössert. Es gibt Tage, wo im Theater an der Wien 250 Gulden eingehen. Am letzten Samstag war das Jubiläumstheater derart schwach besucht, dass von 40 Logen nur fünf besetzt waren; im Raimund-Theater und Carltheater geht es nicht viel besser. Unter solchen Verhältnissen ist es in gar keiner Weise wünschenswerth, die Tribünen zu vergrössern. Ich weiss nicht, wo Sie sich besser unterhalten, ich für meinen Theil unterhalte mich besser in einem kleinen Raume, der voll ist, als in einem grossen, der nur zur Hälfte besetzt ist, eine Thatsache, die übrigens jeder Theaterbesucher bestätigen wird und die gewiss auch auf dem Turf ihr Recht hat. Schauen Sie sich so manchen Wochentag, so manchen Samstag in der Freudenau an, wenn nur die Spieler da sind und Einem die leeren Tribünen entgegengähnen, ob das ein richtiger Renntag ist! Nein, die richtigen Renntage sind die, wo alle Plätze überfüllt sind. Es ist wahr, es haben manchmal bei uns an einzelnen Tagen Leute keinen Platz bekommen, aber das sind doch nur einzelne Tage im Jahre gewesen; für die Mehrzahl der Tage reichen unsere Tribünen aus. Ich gestehe gerne, ich war selbst im Vorjahre für die Vergrösserung gewesen, aber inzwischen sind ganz andere Verhältnisse eingetreten, und der gegenwärtige Zeitpunkt spricht gewiss nicht für Neubauten. Ich glaube dafür etwas Anderes: Das Geld, welches in diesem Falle für Neubauten nothwendig gewesen wäre, zur Schaffung oder Stärkung eines Reservefonds zu verwenden, den wir jedes Jahr neu dotiren und der uns davor bewahrt, dass das geschieht, was in Baden heuer geschah, nämlich, dass man, weil man bei einem Meeting ein schlechteres Geschäft gemacht hat, augenblicklich die Preise für das nächste verkürzte, ja sogar daran dachte, bereits ausgeschriebene Preise herabzusetzen. Das ist beschämend für den ganzen Rennbetrieb, der auf einer festen Basis stehen muss, nicht wie bei einem kleinen Provinzvereine. Der Trabrenn-Verein ist so gross geworden, er arbeitet mit so enormen

Summen, dass ein grosser Rückhalt wünschenswerth ist, damit die Züchter und Rennstallbesitzer, deren Kosten ja stets gleich bleiben, bei einem schlechteren Ausfall eines Meetings dies nicht gleich an den Preisen des nächsten zu spüren bekommen.

Ich habe schliesslich noch eine ziemlich delicate Sache zu berühren, aber ich thue es, weil ich mich nicht scheue, Dinge zu berühren, die berührt werden müssen. Es hat sich im Vorjahre und heuer gezeigt, dass in der obersten Leitung des Vereines — ich bitte mich nicht misszuverstehen, ich meine nicht das Präsidium, sondern das Directorium — nicht immer jene wünschenswerthe Einigkeit geherrscht hat, welche eine Bürgschaft des Erfolges und seiner Autorität nach aussen ist. Es sind Fälle vorgekommen, dass, wenn der Obmann des Directoriums verreist war, eine oder die andere Sache mit aller Geschwindigkeit durchgeführt wurde, die dann einer Reparatur bedurfte, welche nur durch das persönliche Eingreifen Seiner Excellenz, durch dessen Takt und seine Liebenswürdigkeit vorgenommen werden konnte. Dies kommt davon her, weil im Directorium nicht jene Einigkeit geherrscht hat, die herrschen soll. Eine Opposition kann in der Generalversammlung und im Comité sein, das Directorium aber soll aus einem Gusse sein, soll das vollste Vertrauen besitzen und die grösste Autorität geniessen. Es stehen heute die Wahlen auf der Tagesordnung. Diese bieten der Opposition die Handhabe, diese von uns so sehr gewünschte Einheit im Directorium herzustellen und ich hoffe, die Herren werden von ihrem Rechte Gebrauch machen.

Ich bin zu Ende. Auch ich freue mich mit den Herren des Comités über die gemachten Fortschritte sowohl in sportlicher wie materieller Beziehung. Ich danke dem ganzen Comité und insbesonders unserem Herrn Präsidenten im Namen der Herren, die ich zu vertreten die Ehre habe, für seine Mühewaltung im abgelaufenen Jahre, jedem für die Mühe, die er sich gegeben, und für den Ernst, mit dem er unsere Sache führte (Bravo! Bravo!) Ich bitte aber die geehrten Herren Comitémitglieder und unseren geschätzten Herrn Präsidenten die Versicherung entgegenzunehmen, dass auch wir, selbst wenn wir kritisch kommen, nur das Beste des Vereines wollen, und dass wir, wenn auch durch unsere Bemerkungen sich Dieser oder Jener persönlich tangirt fühlen sollte, nur das Interesse der Sache im Auge haben, der wir, ebenso wie die Herren, eine grosse Zukunft wünschen! (Lebhafter Beifall und Händeklatschen.)

Herr Anton Poschacher spricht zunächst über die Unannehmlichkeit der Tribüne der Campagne-Reiter-Gesellschaft und der Allee und meint, dass alle Herren des Directoriums und Comités diesen Uebelstand in gleicher Weise empfinden wie der Herr Vorredner. Es ist daher auch selbstverständlich, dass das Directorium sich seit Jahren mit der Sache befasst. Es war aber bisher keine Abänderung zu erzielen, weil der Vorstand der Campagne-Reiter-Gesellschaft unzugänglich war. Die Schwierigheiten, die wir fanden, und die verschiedenen Fehler der ganzen Anlage unserer Rennbahn haben das Directorium und speciell auch mich veranlasst, noch weiter zu gehen und zu sagen: Wenn schon eine Aenderung geschehen soll, so soll sie ganz geschehen, und sollen hiebei auch andere Mängel beseitigt werden. So liegt unser Richterpavillon zu weit nach Westen, und namentlich im Interesse eines reellen Endgefechtes wäre eine Verschiebung weiter nach Osten ausserordentlich wünschenswerth. Bis jetzt aber haben wir es nicht durchsetzen können, dass unser Richterpavillon auch nur um einen Meter von seinem Platze verrückt werden durfte. Wir hoffen aber, dass dies jetzt gelingen wird. (Bravo!) Die Verlegung des Richterpavillons hängt auch mit einer Vergrösserung der Rennbahnanlagen zusammen. Ich habe mich wiederholt überzeugt, dass der Guldenplatz zu klein ist, und ich habe mich lebhaft mit der Idee beschäftigt, den Platz zu vergrössern. Ich bin auch mit meinem Plan vor das Comité getreten, weil er mit den kleinsten finanziellen Opfern realisirbar war. Das Comité war aber der Ansicht, dass, wenn überhaupt etwas geschehe, man probiren sollte, ob es nicht in ausgiebiger Weise geschehen könne. Ich bin ein Gegner von Neubauten, habe aber nicht gegen die Preisausschreibung opponirt. Von einem wirklich grossen Baue ist indessen noch lange nicht die Rede. Es sind blos zwei Projecte eingelaufen, in denen ich von neuen Ideen nichts gefunden habe, und die so kostspielig sind, dass wir gar nicht daran denken können, sie durchzuführen. Das eine würde rund 350.000 fl., das andere gar rund 450 000 fl. erfordern. (Hört! Colossal!)

Was die Turfjustiz betrifft, so kann ich nur von Neuem wiederholen, dass es ungeheuer schwer ist, diese Turfjustiz auszuüben. Die Ausschliessung ist von einer so colossalen Bedeutung für den betreffenden Menschen, dass sie meiner unmaassgeblichen Meinung nach nur in den allercrassesten Fällen angewendet werden sollte. (Zustimmung.) Es ist zwar richtig, wenn etwas geschehen ist, so werden in der ersten Rage 300 oder 1000 Kronen Strafe verhängt, und es hat auch etwas für sich, wenn Herr Silberer sagt, dabei soll es nun bleiben. Nun kann man aber das mitunter nicht. Man hat wiederholt den Wunsch geäussert, es sollen unten gar keine Strafen verhängt werden, sondern erst, nachdem der Beschuldigte und eventuelle Zeugen einvernommen worden sind. Dann aber, meine Herren, wird überhaupt Niemand mehr bestraft, denn der Schuldige ist immer unschuldig, und unsere Justiz kann die Zeugen, die sich zuerst gemeldet, dann aber nichts wissen oder gar nicht kommen, nicht vorführen, und so fallen alle Untersuchungen, die man zu Hause führt, sehr kläglich aus. So meine ich, es ist besser, wenn man gleich unter dem ersten Eindruck eine Strafe ausspricht. (Vereinzelte Zustimmung.)

Dr. Heinrich Steger spricht auch über die Turfjustiz. Er meint zunächst, dass die Frage der Turfmoral nicht vor das Forum der Generalversammlung gehöre. Solange es Rennen gibt, wird es auch Leute geben, welche wetten und spielen und sich darüber ärgern, wenn sie wahrzunehmen glauben, dass etwas nicht mit ganz richtigen Dingen zugegangen sei. Die Leitung des Vereines, davon ist Herr Silberer gewiss überzeugt, ist sicher dazu bereit, die Turfmoral, soweit es an ihr liegt, hochzuhalten. Was die Turfjustiz anlangt, so ist Strafen überhaupt keine sympathische Sache, und ich kann es vollkommen begreifen, dass auch Herr Silberer nicht damit einverstanden ist mit der Art und Weise, wie gestraft wird. Wenn er aber glaubte, an die Spitze seiner Erörterungen den Wunsch nach gänzlicher Ausschliessung von Mann und Pferd stellen zu sollen, also gewissermaassen die Todesstrafe als die einzig richtige Strafe zu betrachten, so glaube ich, setzt er sich in Widerspruch mit uns Allen, weil er die wichtigsten Punkte der Gerechtigkeitspflege aus den Augen lässt. Wir haben keine Leibesstrafen und auch keine Freiheitsstrafen im Rennbetriebe und haben daher nur die Wahl zwischen der »Todesstrafe und den Geldstrafen«, und da wählen wir doch lieber den milderen Weg. Wenn nun gesagt wird, dass sich viele Leute aus Geldstrafen nichts machen, so muss ich erwidern, dass der Richter nichts dafür kann, wenn irgend ein Bestrafter sich aus der Strafe nichts macht. Ich glaube aber zu Ehren des besseren Theiles annehmen zu müssen, dass auch eine Geldstrafe dem Betroffenen, wenn er Ehrgefühl besitzt, empfindlich sein wird. Wenn weiter behauptet wird, es werde schnell eine Geldstrafe dictirt, so kann ich nur sagen, dass auf der Tribüne in jedem concreten Falle wir ebenso wie der Fahrer und das Pferd unser Bestes hergeben, um die Rennen richtig zu beobachten; und wenn wir glauben, einem Delicte auf die Spur gekommen zu sein, so wird die Strafe ausgesprochen. Keineswegs wollen wir damit nur Polizei spielen, es macht uns auch gewiss kein Vergnügen, es ist aber in den meisten Fällen nöthig und erspriesslich, dass es sofort geschieht. Denn wie ganz richtig behauptet wurde, wird im Publicum mitunter eine gewisse Unzufriedenheit erregt, es wird, wie Herr Silberer sehr treffend sagte, ein Schwindel »gewittert«, und dann ist es zur Befriedigung des Rechtsbewusstseins und zur Beruhigung jedes Einzelnen, der etwa irgend einen Zweifel hegt, nothwendig, dass die Justiz deutlich sichtbar und rasch ihres Amtes waltet. Es kann auch nichts daran geändert werden, wenn eine solche Strafe später nachgesehen wird. Es gibt ja auch im Rechtsleben einen Instanzengang, und es kann sich wohl ereignen, dass mitunter der Rennleitung neue Beweismittel bekannt werden, die zeigen, dass das erste Urtheil ungerechtfertigt war, dann muss sie eben die Strafe zurücknehmen. Wir halten auch an dem Grundsatze fest, dass man zunächst Den hören muss, an dessen Kragen es geht, aber es ist nicht immer möglich, wenn die Justiz prompt und rasch walten muss, weil der betreffende Mann oder Fahrer sich für mindestens ebenso unschuldig erklärt wie das ganze Comité, das ihn verhört. Wir müssen uns auf die unzweifelhafte Ehrenhaftigkeit der Männer verlassen, die uns erklären, wir haben das oder jenes übereinstimmend gesehen.

Herr Victor Reisenleitner: Herr Silberer hat speciell eine Person des Directoriums, meine Wenigkeit, ziemlich unverblümt angegriffen und sogar von einer Protection bei der Abfassung der Propositionen gesprochen. Wenn die Propositionen, die das Directorium mir in Gemeinschaft mit Herrn Altmann zu übertragen die Güte hatte, und die wir zusammen mit unserem verdienten und gewandten Beamten Herrn Winkler verfasst haben, wenn es, sage ich, bei deren Fassung an Geist fehlte, wie mir etwas wenig freundlich vorgeworfen wurde, so bedauere ich dies sehr, an Fleiss hat es sicher nicht gefehlt. Ich habe stets das Beste für den Trabrenn-Verein gewollt; wenn es zu wenig war, so beklage ich dies! Die Propositionen, heisst es, sind etwas spät herausgekommen. Manchmal mag dies gewesen sein; dann aber waren gewiss zwingende Umstände vorhanden. Es ist ja vorgekommen, dass Dreijährige besser als Vierjährige waren, und dass im internationalen Materiale unvereinbare Differenzen in der Form bestanden. Unsere Verhältnisse sind aber noch nicht so gross wie diejenigen Amerikas und Russlands, wo man für jede Classe hunderte von Pferden zur Verfügung hat. Wir müssen mit dem Materiale rechnen, das wir besitzen. Herr Silberer hat es noch für gut befunden, über etwas Anderes zu sprechen und damit wahrscheinlich meine Person zu meinen. (Victor Silberer: Gewiss!) Er sprach von Differenzen, die im Directorium und Comité bestanden haben. Wenn Differenzen solcher Art vorhanden gewesen wären, so hätte ich als anständiger Mensch sofort die Consequenz daraus gezogen und meine Stelle niedergelegt. Ich darf wohl diesbezüglich darauf rechnen, dass unser Präsident und Vicepräsident dies der geehrten Versammlung zur Kenntniss bringen werden.

Herr Wilhelm Pollak spricht zu den Tribünenbauten. Er schildert die vorhandenen Uebelstände und warnt davor, durch kleine Reparaturen oder Flickereien Abhilfe zu schaffen. Diese wurden doch nicht genügen und schliesslich genau so viel kosten als eine durchgreifende Reconstruction. Wenn man ein Geschäft hat, das lebensfähig ist, und dieses Geschäft auf den Zuspruch des Publicums aufgebaut ist, so muss man auch darnach trachten, dem Publicum neue Anziehungspunkte zu bieten, das bessere Publicum, die oberen Zehntausend, heranzuziehen und ihnen den Aufenthalt auf der Bahn so angenehm als möglich zu machen. Redner hält es für nothwendig, dass zunächst der Richterpavillon und damit die Hofloge auf einen anderen Platz gestellt, dann aber in weiterer Folge auch der Guldenraum reconstruirt werde, damit das Publicum nicht mehr über die Bahn zu gehen brauche. Wenn die Generalversammlung heute die Tribunenbauten im Allgemeinen ablehne, dann seien sie für ewige Zeiten begraben.

Herr Victor Silberer wendet sich gegen diese letztere Bemerkung und erklärt, dass man gewiss nicht annehmen dürfe, dass, wenn heute für nächstes Jahr kein Betrag für Tribunenbauten bewilligt werde, eine eventuell, nothwendig werdende Neuanlage damit »für alle Zeiten« abgelehnt sei. So wie sich die Verhältnisse seit dem Vorjahre verschlechtert haben, so können sie sich auch wieder heben und zum Bessern wenden. Wir bitten blos, vorläufig den Plan fallen zu lassen, zumal keine Nothwendigkeit vorliegt. Es scheint mir das Beste zu sein, das Comité zu ersuchen, den Guldenplatz zu vergrössern und das Uebrige, wenigstens vorläufig, beim Alten zu lassen.

Herr Cuny de Pierron glaubt, dem Uebelstande mit der Turfmoral und Turfjustiz würde am leichtesten dadurch abgeholfen werden, dass, wie Herr Silberer bereits gefordert hat, das bestehende Rennsystem geändert werde; denn wer objectiv darüber nachdenkt, muss zugeben, dass es wirklich sehr schwer ist, von jedem Pferdebesitzer zu verlangen, dass er sein Pferd gleich bei seinem ersten Start für die Folge unmöglich mache; namentlich gilt dies von dem internationalen Materiale, dessen Anschaffung enorme Kosten verursacht. Redner ist überzeugt, dass, wenn sich die Herren des Comités und des Directoriums, unterstützt von ihrem tüchtigen Beamtenkörper, Mühe geben, so werden sie schon ein Rennsystem ausfinden können, welches für den Säckel des Vereines gleich günstig wie das jetzige ist, aber auch dem Publicum und den Rennstallbesitzern Rechnung trägt. — Was die Tribünenbauten betrifft, ist Redner der Ansicht, dass vorläufig auch noch keine Aenderung des Guldenplatzes nöthig sei, da ja doch die Möglichkeit vorliegt, dass die Campagne-Reiter-Gesellschaft einen anderen Platz bekommt, und dass dann der Verein ganz andere Dispositionen treffen könne. Ausserdem bittet Redner, nicht zu vergessen, dass der Verein eine sehr unangenehme Strasse auf seinem Grunde hat, nämlich bei den Stallen, und dass es möglich wäre, die Rennbahn vollkommen hievon frei zu bekommen, wenn die Rothen Kreuz-Häuser nur einen kleinen Theil ihres Grundes abtreten wollten. Redner beantragt, die Vereinsleitung möge sich mit der Campagne-Reiter-Gesellschaft in's Einvernehmen setzen und auch wegen der erwähnten Strasse sich umsehen. (Zustimmung.)

Seine Excellenz Graf Hunyady bemerkt, Herr Reisenleitner sei einen Moment strenger als die anderen Herren gewesen, aber es seien keine Zwistigkeiten vorhanden gewesen. Herr Reisenleitner habe es nur gethan, weil er die Ehre des Namens Seiner Excellenz retten wollte, er habe die Beschuldigung einer Zeitung als eine persönliche Beleidigung des Präsidenten angesehen und sei von diesem Gesichtspunkte aus schärfer als die übrigen Herren vorgegangen.

Zum Voranschlage beantragt der Präsident im Namen des Comités, 600.000 Kronen für Rennpreise zu geben.

Herr Victor Silberer stellt den Antrag, einen um 20.000 Kronen höheren Betrag einzustellen, um die Preise für das März-Meeting entsprechend höher zu dotiren.

Herr Anton Poschacher will die eventuelle Mehrauslage auf seine Verantwortung übernehmen.

Herr Victor Silberer lehnt dies ab, da es richtiger und parlamentarischer sei, sich die Mittel vorher durch die Generalversammlung bewilligen zu lassen. Er beantragt, 620.000 Kronen in das Präliminare einzustellen, von welchen 20.000 für die Aufbesserung der Märzpreise zu dienen haben.

Der Antrag wird angenommen.

Für Renn- und Zuchtzwecke beantragt der Präsident, 100.000 Kronen zu bewilligen.

Victor Silberer bittet um eine nähere Erklärung, was unter »Renn- und Zuchtzwecke« zu verstehen sei.

Herr Anton Poschacher erklärt, der Betrag sei für Ausgaben bestimmt, deren Höhe heute nicht festzusetzen sei, z. B. für Subventionirung von Deckhengsten etc.

Die Versammlung bewilligt hierauf den Betrag. Ebenso werden über Antrag des Comités 50 000 Kronen als Dispositionsfonds genehmigt.

Hierauf wird zur Vornahme der Wahl geschritten.

Zu Scrutatoren werden die Herren Ludwig Kreipl und Gustav Neumann gewählt.

Das Wahlresultat war folgendes: Es erhielten: Graf Pompejus Coronini 149, Herr Franz Felsinger 150, Herr Franz Kopelent 146, Herr Fritz Schlecht 149, Baron Gustav Springer 147, Herr Eduard Zisser 149, Herr Theodor Harberger 86 Stimmen. Die erwähnten Herren erscheinen somit gewählt.

Herr Dr. Steger bringt einen neuen Antrag von Victor Silberer und Genossen zur Verlesung, wonach der § 1 des Vereines in Zukunft die folgende Fassung erhalten solle: »Zweck des Vereines ist die Hebung der Landespferdezucht in den im Reichsrathe vertretenen Königreichen und Ländern.«

Zur Begründung des Antrages erhält nunmehr der Antragsteller das Wort.

Victor Silberer: Mit Rücksicht auf den Wunsch einer Persönlichkeit, deren Wünsche mir und allen Mitgliedern des Vereines stets maassgebend sind, ziehe ich meinen Antrag zurück.

Es entfällt somit dieser letzte Punkt der Tagesordnung, und die Sitzung wird nach zweieinhalbstündiger Dauer geschlossen.

AUS BADEN.

Angesichts seiner bevorstehenden Generalversammlung ist nunmehr auch der Badener Trabrenn-Verein mit dem Berichte über seine diesjährige Thätigkeit vor die Oeffentlichkeit getreten. Gleich jenem des Wiener Trabrenn-Vereines weiss auch der Badener Bericht nur Günstiges zu erzählen, eine Thatsache, die von der gesunden Entwicklung und der Lebenskraft der Badener Rennbahn zeugt und um so bemerkenswerther ist, als, wie der officielle Rückblick selbst erwähnt, die in finanzieller Hinsicht pro 1898 gehegten Hoffnungen sich nicht ganz verwirklichten. Der Bericht lässt sich über die allgemeine Lage des Vereines wie folgt aus:

»Es gereicht uns zur besonderen Freude, auch bei der Vorlage des heurigen Rechenschaftsberichtes feststellen zu dürfen, dass die glückliche Entwicklung, die der Trabrenn-Verein zu Baden bei Wien seit seiner Gründung genommen, auch in dem verflossenen Vereinsjahre keinen Stillstand erlitt. Diese Thatsache ist um so bedeutungsvoller, als der pecuniäre Erfolg ein wenig hinter unseren Erwartungen zurückblieb. Die auf allen Rennplätzen heuer eingetretene Verminderung der Totalisateurumsätze und das immer stärker aufgetretene Treiben von Winkelbuchmachern hat im Vereine mit dem etwas geringeren Besuche die Gesammteinnahmen herabgedrückt. Gleichwohl muss die finanzielle Lage des Vereines auch heute wieder als eine günstige bezeichnet werden, und die Casse schliesst gegen das Vorjahr neuerdings mit einem erhöhten Saldo ab.«

Der Bericht geht sodann auf die Besprechung der rein sportlichen Ereignisse des Jahres in Baden über und schildert die ausserst erfolgreiche Thatigkeit des Vereines sowie seine Zukunftsplane auf dem Gebiete der Rennen und der Zucht in folgender Weise:

»In sportlicher Beziehung hat der Trabrenn-Verein zu Baden bei Wien seine anerkannte Stellung als internationaler Trabrennplatz sich vollkommen gewahrt. Wieder war unsere Rennbahn die Statte hochinteressanter internationaler Wettkampfe, die sich um die Championship von Europa ebenso wirkungsvoll als zweckentsprechend gruppirten. Auch heuer haben wir die Sorge für das einheimische Material nicht aus dem Auge gelassen, und von den 368.000 Kronen, mit denen unsere Rennen insgesammt dotirt waren, entfielen 167.200 Kronen ausschliesslich auf die Concurrenzen unserer Inlander.

Der so sehr erfreulichen stetigen Weiterentwicklung der einheimischen Traberzucht hat unser Verein abermals durch Ausschreibung einer Reihe von systemisirten Zuchtrennen eine kraftige Unterstützung zutheil werden lassen. Bereits im nachsten Jahre wird der Prinz Solms-Preis, der mit seiner Dotation von 40.000 Kronen das bisher werthvollste Inlanderrennen darstellt, zum ersten Male zur Entscheidung gelangen; gleichzeitig werden der Badener Zuchtpreis von 8000 Kronen zum dritten Male, der Badener Preis fur Dreijahrige von 10.000 Kronen, der Badener Jugendpreis und das Badener Handicap von je 5000 Kronen zum zweiten Male gelaufen werden.

Eine Vermehrung dieser angeführten Zuchtrennen wird dadurch erschwert, dass bereits immer in den uns vorhergehenden Wiener Meetings für die drei- und vierjahrigen Altersclassen genügende Rennen stattfinden, wahrend die Zweijahrigen-Rennen leider erst am Schlusse des August-Meetings in die geschaftlich ungünstigste Zeit fallen.

Trotzalledem wird der Badener Trabrenn-Verein bestrebt sein, dahin zu wirken, dass in nicht zu ferner Zeit die Inlanderrennen den grossten Theil des Programmes bilden.

Hand in Hand mit dieser Forderung des einheimischen Zuchtbetriebes musste, in richtiger Erkenntniss des Werthes der kleineren Trabrennplatze, eine thatkräftige Unterstützung der Provinz-Trabrennvereine gehen. Wir haben denselben heuer 18.100 Kronen als Subventionen zugewendet, darunter einen Extrabeitrag von 2000 Kronen dem Welser Trabrenn-Vereine zum Ausbaue seiner Rennbahn als nicht rückzahlbares Darlehen überlassen.

Das patriotische Unternehmen der Jubilaums-Pferdeausstellung hat der Verein durch die Spende mehrerer Ehrenpreise gefördert, auch ist der Verein den Züchtern neuerdings dadurch entgegengekommen, dass er den einheimischen Interessenten wieder Freisprünge zu dem Vereinshengst *Tonquin* bewilligte, dessen Producte *Tonquin I.* und *Prophet* im Vorjahre und heuer unzweifelhafte Proben von Rennfahigkeit geliefert haben.«

Am Schlusse des Berichtes ist sodann der Vorgange in der Vereinsthatigkeit des Jahres 1898 gedacht, die speciell interne Angelegenheiten des Badener Trabrenn-Vereines berühren. Auch hier sind einige Stellen des Berichtes von weiterem Interesse. Unter Anderem heisst es dort:

»Auf der Rennbahn wurden heuer keine grösseren Neubauten ausgeführt; dagegen wurden zahlreiche Renovirungen und Verbesserungen an den bestehenden Baulichkeiten vorgenommen, u. A. die Richtertribüne um ein Stockwerk erhöht etc. Ferner wurde es durch Verlangerung des bestehenden Pachtes sowie durch Neupachtungen von Grundstücken ermöglicht, zur grosseren Sicherheit und Bequemlichkeit des Publicums links- und rechtsseitige Trottoirs herzustellen, weiters der Ankauf eines Grundstückes abgeschlossen, durch welches in Zukunft eine directe Strassenführung und Trottoiranlage zum Rennplatze führen soll.

Die werkthatige Forderung, welche der gewesene I. Vicepräsident des Vereines, k. k Ministerialrath Leopold Graf Auersperg, unserem Vereine bei der Gründung und bei vielen spateren Anlassen zutheil werden liess, glaubten wir nicht besser anerkennen zu konnen, als dass wir den Herrn Grafen zu unserem Ehrenmitgliede ernannten. Zur besonderen Freude gereichte es uns, dass wir die hohen Verdienste, welche sich der Präsident des Wiener Trabrenn-Vereines, Seine Excellenz Graf Kalman Hunyady, um die gesammte Trabersache in Oesterreich-Ungarn erworben, durch die gleiche Auszeichnung ehren durften.

Wir konnen diesen Bericht nicht schliessen, ohne dem hohen k. k. Ackerbauministerim, der löblichen Stadtgemeinde Baden und allen Forderern des Vereines für die uns geliehene Unterstützung unseren warmsten Dank abzustatten.«

Der dem Berichte angefügte Rechnungsausweis pro 1898 enthalt einige interessante Ziffern. Aus ihm ist ersichtlich, dass der Verein heuer beim Juli-Meeting 142.766 fl. 10 kr., beim August-Meeting 135.169 fl. 30 kr. an Einnahmen erzielte, darunter aus dem Ertragnisse des Totalisateurs 88.981 fl. 50 kr., respective 78.169 fl. 50 kr. Der Casssensaldo belauft sich auf 115.616 fl. 86 kr., das Jahr 1898 schliesst also für den Verein um mehr als 45.000 fl. günstiger ab als 1897, der beste Beweis dafür, dass sich der Verein auf den Bahnen gedeihlicher Entwicklung bewegt.

NOTIZEN.

IN SALZBURG sollen morgen und übermorgen Schlittenfahren stattfinden. An beiden Tagen stehen je vier Rennen auf dem Programm.

260.000 DOLLARS insgesammt brachte die eben abgelaufene neuntagige Fasig-Auction in New-York. Alle zur Versteigerung gestellten Pferde fanden Abnehmer.

720.000 KRONEN votirte die Generalversammlung des Wiener Trabrenn-Vereines für Renn- und Zuchtzwecke im Jahre 1899. 620.000 Kronen hievon wurden für Rennpreise ausgeworfen.

LEV wurde vom Gestüt Kendlhof an Herrn Caspar Bartenstein in Wieselburg veraussert. Derselbe Sportsman erstand auch den dreijahrigen *Csompas*, R.-H. v. France's Alexander—Gazella, von der vorgenannten Zuchtstatte.

NONPAREIL, ein brauner Hengst von Stamboul—Tabbie Wilkes, wurde am letzten Tage der New-Yorker Fasig-Auction für Rechnung der Wiener Firma Spitz & Co. erstanden. *Nonpareil* ist 1895 geboren und besitzt keinen Record.

DAS GESTUT KORITSCHAN verkaufte die drei Jahrlinge *Koritschan*, br. St. v. Callisto—Rosemont, von Almont Pilot, *Ophelia*, R.-St. v. Warren—Rosebud, von Aberdeen, und *Pierrette*, br. St. v. Callisto—Bronze, von Red Bank, an das Gestüt Wienerwald.

TRAINER MC. DONALD, dessen Contract als Vereinstrainer mit dem Wiener Trabrenn-Verein am 15. d. M. abgelaufen ist, beabsichtigt nunmehr, sich hier als Publictrainer zu etabliren. Ursprünglich gedachte Trainer Mc. Donald mit Ablauf seines Contractes wieder nach Amerika zurückzukehren.

DEA, eine fünfjährige Italienerin mit dem guten Record von 1 30, wurde von Herrn Carl Neidl in Wien erworben Die von Endymion—Graciosa gezogene Stute, die sich zuletzt im Besitze der Herren Schlesinger & Co. befand, wird in der kommenden Beschälperiode dem Amerikaner *Ryswood* zugeführt werden.

DER NACHSTE MONAT bringt wieder einen wichtigen Nennungs- und Reugeld-Termin für unsere Rennstallbesitzer und Züchter. Für die verschiedenen grossen Wiener Zuchtrennen der Jahre 1899, 1900, 1901 und 1902 sind namlich am 15. Jänner theils die ersten, theils die zweiten, dritten und vierten Einsatze zu leisten!

667.950 MARK kamen in diesem Jahre an Rennpreisen auf deutschen Trabrennbahnen zur Vertheilung. Davon entfielen auf Berlin-Westend 226.500 Mark, auf Berlin-Weissensee 173.050 Mark, auf Hamburg-Mühlenkamp 161.800 Mark, auf Altona-Bahrenfeld 82.200 Mark, auf die bayerischen Bahnen 20.100 Mark und auf norddeutsche Provinzial-Meetings 4300 Mark.

IM JANNER wird, wie in den vorhergegangenen Jahren, auch diesmal der Trabrennsport in der diesseitigen Reichshalfte nicht ruhen. Nicht weniger als vier Orte haben bereits für den nachsten Monat Schlittenfahren anberaumt, namlich Salzburg, Bruck im Pinzgau (beide für den 6. und 8. n. M.), Gmunden (15., eventuell 22. n. M.), Kitzbühel (21. und 22. n. M.) und schliesslich Innsbruck (29. n. M.).

IN TRIEST begann am Sonntag das von der »Società delle Corse« ausgeschriebene Herrenfahrer-Meeting. Die Rennen erfreuten sich guter Witterung, waren gut besucht und gut bestritten. Von den zwei Rennen des Tages fiel das eine, die Corsa Montebello an Mr. Black's *Anax*, das zweite, das Handicap Quieto, an *Carignano D.* Das genaue Resultat beider Concurrenzen ist an anderer Stelle enthalten.

DIE AUSSCHREIBUNGEN für zwei der grossen deutschen Zuchtrennen, den Jugendpreis 1900 (10.000 Mk., Zweijahrige, 1600 M.) und das Deutsche Traber-Derby 1901 (Ehrenpreis und 15.000 Mk., Dreijahrige) veröffentlicht der jüngste Trabrenn-Kalender für Deutschland. Die Propositionen der zwei Concurrenzen, die bekanntlich in Berlin-Westend gelaufen werden, sind mit denen früherer Jahre identisch. Zu nennen ist bis 15. Janner n. J.

QUARTER COUSIN startete am Sonntag in Petersburg in einem Anderthalb Werst-Rennen für Pferde höchster Classe. Der Hengst wurde Zweiter hinter der Amerikanerin *Pass Rose* vor *Nominee*. Ausser diesen drei Pferden liefen noch *Valley Queen* und *Muta Wilkes*. *Quarter Cousin* ist übrigens aus dem Eigenthum der Renngesellschaft »Mr. Douglas« in jenes des russischen Trabersportsman Herrn K. Wachter übergegangen, bei dem Horace Brown jetzt Trainer ist.

14 PFERDE haben gegenwartig die Herren Weidinger & Wöss in Training, deren Arbeitsliste wir an anderer Stelle veröffentlichen. Davon sind drei, *George A.* 2 : 12½, *El Dorado Belle* und *Nettie*, amerikanischer Abstammung, die Uebrigen Inlander. Die Perle in dem Lot der Letzteren ist natürlich unsere inländische Traberkönigin *Princesse Nefta*, von der übrigens auch eine noch dunkle dreijahrige rechte Schwester, *Anemone*, im Stalle der Herren Weidinger & Wöss steht.

EINE PREISERHÖHUNG haben zwei von den grossten Trabrennen Amerikas, die Transsylvania-Stakes und die Futurity-Stakes für Zweijahrige in Lexington, erfahren. Der Werth des ersteren Rennens, das bekanntlich auch von einem jetzt bei uns befindlichen Pferde, *Senator A.*, gewonnen worden ist, wurde auf das Doppelte der ursprünglichen Dotation, namlich auf 10.000 Dollars, also 50.000 Kronen erhöht, wahrend die ursprünglich mit 6000 Dollars ausgestatteten Futurity-Stakes nunmehr gleichfalls mit 10.000 Dollars dotirt sind.

DIE TRAININGLISTE des Rennstalles der Herren J. Morgenstern & S. Ruzicka ist gegenwartig eine sehr stattliche. Sie weist nicht weniger als 20 Pferde auf, darunter 16 Amerikaner und 4 Inlander. Ausser den von der letzten Campagne her bereits bekannten Trabergrössen wie *Senator A.* 2 : 10 und *Golden Belle* 2 · 17½, beherbergt dieser Rennstall noch eine Reihe neuer Pferde, denen ein sehr guter Ruf vorhergeht, so *Sternberg* 2 : 15¼, *Iquique* 2 : 18½, *Avana* 2 : 18¼, die recordlose *Beautiful Bells* etc. Naheres siehe: Pferde in Training.

FAHRER EDERER arbeitet in seiner Trainiranstalt gegenwartig 15 Pferde. Zwölf davon gehören dem vereinigten Rennstalle der Herren Wanko und Schmatzer an, zwei sind Eigenthum des Baron Leopold Sternbach und eines, *Lord Caffrey*, ist im Besitze des Herrn August Rudolf in München. Mit Ausnahme des letztgenannten Pferdes sind alle anderen Inlander, von welchen vornehmlich *Fantasie*, *Lady Gardina*, *Tonquin I.*, *Prophet*, *Daisy W.* und *Eight* die Farben ihrer Besitzer mit Erfolg vertreten durften. Die Trainingliste des Stalles finden die Leser an anderer Stelle.

IN INNSBRUCK hielt der dortige Trabrenn-Verein vor Kurzem seine Generalversammlung ab. Sie war ursprünglich auf den 15. November anberaumt, musste aber um zwei Wochen verschoben werden, da nicht die für eine Beschlussfassung nothwendige Anzahl von Mitgliedern erschienen war. Der Rechenschaftsbericht wurde genehmigt, sodann der Vereinsausschuss neugewählt und schliesslich beschlossen, am 29. Janner, im Falle ungünstiger Witterung an diesem Termine aber eventuell am 5. oder 12. Februar ein grösseres Schlittenwettfahren mit vier Concurrenzen im Gesammtwerthe von 2740 Kronen, darunter ein internationales Hauptfahren im Werthe von 1000 Kronen, abzuhalten.

DIE TRABERZUCHT Russlands wird, wie jetzt definitiv feststeht, ziemlich glanzend auf der grossen internationalen Pferdeausstellung vertreten sein, die im Rahmen der Weltausstellung des Jahres 1900 in Paris stattfinden soll. Die russische Regierung, die, wie schon gemeldet, in der Person des Prinzen Sergius Galitzin einen Specialcommissar für diese Pferdeausstellung nominirte, hat nunmehr beschlossen, 60 Pferde nach Paris zu senden, von welchen ein Drittel Vertreter der russischen Traberrace sein werden, wahrend die übrigen die verschiedenen anderen Pferdeschlage des weiten russischen Reiches reprasentiren sollen. Ein jüngst ergangener Ukas des Czaren hat auch bereits die Flüssigmachung entsprechender Mittel für den Transport und den Unterhalt der Thiere verfügt.

DIENSTAG halt der Badener Trabrenn-Verein seine diesjahrige VI. ordentliche Generalversammlung ab. Dieselbe findet im Hotel »zur Stadt Wien« statt; ihr Beginn ist auf 4 Uhr Nachmittags festgesetzt. Die Tagesordnung umfasst folgende Punkte: 1. Rechenschaftsbericht pro 1898. 2. Bericht der Revisoren und Antrag auf Ertheilung des Absolutoriums. 3. Voranschlag pro 1899. 4. Festsetzung des Jahresbeitrages pro 1899. 5. Ersatzwahl für ein ausgetretenes Comitémitglied auf die Dauer eines Jahres. 6. Ersatzwahl für ein ausgetretenes Comitémitglied auf die Dauer von zwei Jahren. 7. Wahl der durch den Turnus ausscheidenden sieben Comitémitglieder. 8. Antrage des Comités. 9. Antrage von Mitgliedern.

HEIR-AT-LAW, 2 : 05¾, seinerzeit einer der besten Passgeher der Union, wird in der nachsten Saison sich wieder als Traber versuchen. Der Hengst war schon einmal ein solcher, und zwar ein ziemlich guter, denn er brachte es als Traber bis zu einem Record von 2 : 12. Sein Besitzer Mr. Geers glaubt, dass er auch unter 2 : 10 traben konne, und will es mit ihm nunmehr auf diese Weise probiren. Als Passgeher namlich ist *Heir-at-Law* wegen seines hohen Records auf der Rennbahn nahezu werthlos wie alle seine Schicksalsgenossen mit ausgezeichneten Leistungen, so z. B. *Star Pointer* 1 : 59¼, *Joe Patchen* 2 : 01¼ und *John R. Gentry* 2 : 00½. Rennen, welche für die Classe offen sind, der sie angehören, gibt es blos wenige oder gar nicht, und Wettkampfe zwischen derartigen Grossen um einen Einsatz lassen sich nur selten vereinbaren. Es tritt also hier der merkwürdige Fall ein, dass, je besser ein Pferd ist, desto weniger es verdienen kann.

ECSTASY 2 : 10½, die sensationelle Zweijahrige, die im Herbst zu Lexington einen neuen Weltrecord für Passgeher schuf, ist nicht nur ein Passgeher hoher Classe, sondern scheint auch das Zeug in sich zu haben, als Traber eine Berühmtheit allerersten Ranges zu werden. Charles Marvin, der bekannte Traberfachmann, dessen Handen *Ecstasy* anvertraut ist, bemerkte an der Stute gewisse Trabanlagen und beschloss, bald nachdem sie den vorgenannten Record geschaffen, ihre Umwandlung in einen Traber zu versuchen. Sie wurde also von ihm mit entsprechenden Hufgewichten versehen und eine Zeit lang auch in Hopples gefahren. Der Trab schien ihr sehr zu behagen und so ist sie fortab nur mehr in dieser Gangart gearbeitet worden. Gegenwartig trabt sie ohne Hopples, und zwar ganz rein. Ihre Schnelligkeit hat sie durch die Umwandlung nicht eingebüsst; schon nach ein paar Wochen war sie im Stande, die halbe Meile ohne Schwierigkeit in 1 : 07 zu traben.

VIEL ANGESTAUNT wurde unter den zahlreichen Jahrlingen, die in der letzten Zeit auf der Wiener Bahn in Folge der bis vor Kurzem andauernd milden Witterung ihre Erstlingslectionen erhielten, eine Schimmelstute. Dieses Pferd, eine rechte Schwester von *Lady Gardina* — sie ist wie diese von Prince Warwick—Gardina Swjeta gezogen — besitzt namlich einen veritablen Höcker, d. h. die Wirbelsaule des Thieres ist, umgekehrt wie bei tiefeingesattelten Pferden, nach aufwarts gekrümmt, und zwar ziemlich stark. *Daisy W.* — dies der Name der Jahrlingsstute — verdankt ihren »Buckel« nach Ansicht der Thierarzte wahrscheinlich schlechter Lage im Mutterleibe. Im Uebrigen ist sie eine Frühgeburt, denn sie erblickte einen Monat vor der Zeit das Licht der Welt. Ihrer Rennfahigkeit indess thun anscheinend weder die zu frühe Geburt noch der Höcker Eintrag; letzterer verleiht der Stute im Gegentheil dadurch, dass er der Sitz einer besonders entwickelten Muskelanlage ist, sogar einen merkwürdig kraftigen Nachschub.

DIE MEISTEN SIEGE unter den erfolgreichen deutschen Fahrern hat heuer ebenso wie im Vorjahre E. Treuherz, der Trainer und Fahrer der Rennstalle des Mr. Morton, der Gebruder Beermann u. s. f, zu verzeichnen. Er fuhr in 168 Rennen, gewann davon 33 und errang in 26 einen zweiten Platz. Ihm zunachst kommt H. Heitmann, der Fahrer des Gestutes Klein-Helle, der es in 148 Rennen auf 26 erste und 18 zweite Platze brachte. An dritter Stelle steht John Orgill, der Trainer und Fahrer des verstorbenen Mr. Cruit. In 130 Rennen waren ihm 22 Siege und 23 zweite Platze beschieden. Er ist unmittelbar gefolgt von dem auch bei uns wohlbekannten Trainer des Gestütes Mariahall, Foster, der 20 Siege und acht zweite Platze zu machen im Stande war. Von bei uns thatigen Fahrern haben auf deutschen Bahnen Seager sechs Siege und einen zweiten Platz, Cassolini drei Siege und einen zweiten Preis, Neumayer zwei Siege und einen zweiten Platz, Göbl schliesslich zwei Siege zu erringen vermocht.

INDEPENDENCE war heuer das erfolgreichste der deutschen Vaterpferde. 30 Nachkommen dieses alten Amerikaners gewannen insgesammt 59.828 Mark. Dann

folgen der Reihe nach der deutsche Inländer *Lump* (9 Producte — 29 480 Mark) und die Amerikaner *Dark Night* (10 — 29.125), *Jersey Thorne* (18 — 20.445), *Savoyard* (fr. *Saboya*) (1 — 17.670), *Lynwood* (10 — 14 270), *Lysander Wilkes* (10 — 13.095) sowie *Silverking* (7 — 11.025) als jene Vaterpferde, deren Nachkommen 1898 mehr als 10.000 Mark gewannen. Wie schon aus dieser Zusammenstellung ersichtlich, war im Mittel eigentlich der Amerikaner *Savoyard* das erfolgreichste der deutschen Vaterpferde, denn auf das einzige heuer in Deutschland gelaufene Product von ihm, die deutsche Dreijährige *Josephine*, die allerdings ein Pferd von hoher Classe ist (Leistung (1 : 33²), kamen über 17.000 Mark, während bei *Independence* auf je ein Product blos etwas über 1900 Mark entfallen. Ein Product von *Savoyard* wird übrigens im nächsten Jahre auf unseren Bahnen thätig sein, nämlich der derzeit zweijährige, ursprünglich dem verstorbenen Mr. Cruit gehörige *Lucifer* v. Savoyard—Faustissima.

ANTONIO E. TERRY, einer der hervorragendsten Rennstallbesitzer und Traberzüchter Frankreichs, ist vor Kurzem in Paris gestorben. Geboren in Cienfugos auf Cuba, aber erzogen in New-York, brachte er von letzterem Orte, als er vor ungefähr 12 Jahren dauernd nach Frankreich übersiedelte, in seine neue Heimat eine grosse Vorliebe für den Trabersport mit, an dem er sich, im Besitze eines grossen Vermögens, nunmehr activ zu betheiligen begann. Er legte sich einen grossen Trabrennstall an, der zu Zeiten das beste internationale Material enthielt, das es überhaupt in Europa gab. Die berühmtesten Träger seiner Farben, die Amerikanerinnen *Mollie Wilkes*, *Misty Moring* und *Bosque Bonita*, waren auch auf der Wiener Bahn wohlbekannt, auf der im Jahre 1891 *Bosque Bonita* sogar einen neuen europäischen Meilenrecord schuf, indem sie ein Heat des Grossen Wiener Preises in 2 : 18 gewann. In neuester Zeit widmete sich Terry auch der Zucht französischer Inländer; auf der Rennbahn vermochten die Insassen seines Stalles in den letzten Jahren keinerlei besonders hervorragende Rolle zu spielen, in der verflossenen Saison z. B. gewannen sie blos etwas über 10.000 Francs.

IN DIE 2 : 10-LISTE fanden heuer in Amerika genau 20 Traber Aufnahme. Im Vorjahre gelang es nur 18 Pferden, einen besseren Record als 2 : 10 zu erzielen oder diese Marke selbst zu erreichen. Die diesjährige Liste der neuen 2 : 10-Traber umfasst folgende Pferde:

	Geschlecht	Vater	Früherer Record	Neuer Record
Bingen 5j.	Hengst	May King	2 : 12½	2 : 06¾
Caid 5j.	„	Highwood	2 : 11	2 : 07¼
Eagle Flanigan 5j.	Wallach	Eagle Bird	2 : 12¼	2 : 07½
The Abbot 5j.	„	Chimes	2 : 11½	2 : 08
Grattan Boy 5j.	Hengst	Grattan	2 : 15¾	2 : 08
John Nolan 4j.	„	Prodigal	—	2 : 08
Nico 4j.	„	Arion	2 : 16¾	2 : 08¼
Directum Kelly 4j.	„	Direct	2 : 23¾	2 : 08¼
Assey 8j.	„	McFarland	2 : 20¾	2 : 08¼
Jasper Ayres 6j.	Wallach	Iris	2 : 11¼	2 : 09
Dione 6j.	Stute	Eros	2 : 14	2 : 09¼
Tommy Britton 5j.	Hengst	Liberty Bell	2 : 11¼	2 : 09¼
Monterey	„	Sydney	2 : 13¾	2 : 09¼
Toggles	Wallach	Strathway	2 : 12½	2 : 09¼
Mattie Paterson 5j.	Stute	Vilander	2 : 16½	2 : 09¼
Pilatus 6j.	Hengst	Onward	2 : 15	2 : 09¼
Captain Jack	Wallach	Black Wilkes	2 : 10¼	2 : 09½
Battleton 4j.	Hengst	Rex Americus	—	2 : 09¾
Cresceus 4j.	„	Robert McGregor	2 : 11¼	2 : 09¾
Caracalla 6j.	Stute	Patron	2 : 14	2 : 10

IN FRANKREICH wurden seitens der »Société du Demi-Sang«, welcher dort die Trabrennen unterstehen, vor Kurzem zahlreiche Aenderungen an dem bisher giltigen Renn-Reglement vorgenommen, von welchen verschiedene auch für das Ausland von Interesse sind. So werden zunächst bei Pferden amerikanischer Abstammung in Hinkunft nur mehr solche Identificats- (Einfuhrs-)Certificate anerkannt werden, die von der »National Trotting Association« ausgestellt sind. Diese Bestimmung richtet sich gegen den Unfug mit Pedigrees, welchen die von dem einstigen Certificatagenten der Union, Frobisher, gegründete famose »Export Certificate Co.« trieb. Diese »Handelsgesellschaft« beschäftigt sich bekanntlich damit, »Original«-Pedigrees für jeden beliebigen zu exportirenden Traber auszustellen, natürlich billiger und mit weniger Scrupeln als die allein dazu befugten Stellen der »National Trotting Association«. Eine weitere Aenderung betrifft die Aenderung der Startgrenze für ausländisches Material. Bisher hatten blos amerikanische Pferde, die bei ihrer Einfuhr nach Frankreich älter als zwei Jahre waren und nicht zur 2 : 30-Classe gehörten, von 1 : 37 zu starten, bis sie sich auf einer europäischen Bahn einen besseren Record holten. Diese bislang nur für Traber amerikanischer Provenienz geltende Bestimmung wurde nunmehr auf alle Pferde auswärtiger Abstammung ausgedehnt, eine Verfügung, durch welche namentlich die italienischen Rennställe ziemlich hart getroffen werden, die bekanntlich die Rennen im südlichen Frankreich recht stark beschickten. Die übrigen Neuerungen am französischen Rennreglement, so weit sie noch von Interesse, betreffen die Rennmoral. Ein Pferdebesitzer oder Trainer darf hienach in einem Rennen, an dem ein Pferd seines Stalles theilnimmt, keinen seiner Leute ein anderes Pferd fahren lassen, das etwa einem fremden Stalle gehört, ferner ist es jedem Trainer untersagt, in einem Rennen, in dem mehrere von ihm trainirte Pferde starten, von welchen eines ganz oder theilweise sein Eigenthum ist, ein anderes von diesen Pferden als das ihm gehörige zu fahren.

AUF DER WIENER BAHN wurde bis in die letzte Zeit hinein täglich fleissig gearbeitet. Die bisherige, ungewöhnlich milde Witterung, die erst jetzt ein Ende gefunden zu haben scheint, ermöglichte es den Ställen, welche die Bahn hinter der Rotunde als Trainingsgrund benützen, ihr Material von Ende October an bis Ende December fast ohne Unterbrechung herauszubringen. Die Arbeit, welche die einzelnen Pferde vorwiegend verrichteten, ist mit Rücksicht auf die Jahreszeit natürlich eine ganz langsame, sehr zum Missvergnügen der zahlreichen »Kiebitze«, welche auch jetzt die Bahn bevölkern und aus dem Zuschauen beim Training »Belehrung« für die kommende Rennsaison schöpfen wollen. So viel man übrigens wahrnehmen konnte, haben vor Allem unsere jungen Inländer von dieser Verlängerung der Arbeitsperiode profitirt, die künftigen Zwei- und Dreijährigen. Namentlich fielen die dem Herrn Wanko gehörige rechte Schwester von *Tummle dich*, eine hübsche braune Stute Namens *Vergissmeinnicht*, sodann der Hauser'sche *Gentleman* [illegible] Schwarzschimmel, der eine grossartige Trabaction besitzt, ferner Baron Sternbach's *Eight*, ein gut gemachter Bruder von *Tansy*, endlich Herrn Kreipl's *Gustav Patchen* und der im Besitze des Herrn Czeloth befindliche *Baratieri*, v. Swarthmore—Balestra dem Beschauer auf. Letzterer war bei der verflossenen Traberauction im October um ganze 500 fl. eingesetzt, fand aber keinen Käufer. Jetzt ist er seinem Besitzer — überhaupt nicht mehr feil. Im Uebrigen sei noch bemerkt, dass in den letzten Tagen, vor Anbruch der Kälte, namentlich das Brown'sche Lot fleissig auf der Bahn zu sehen war, darunter *Doris Wilkes* 2 : 14¼ und *Caid* 2 : 07¼. Letzterer präsentirt sich im Geschirr als ein Pferd voll Adel. Am Montag brachte übrigens Herr Czeloth zum ersten Male den neu erworbenen *Legene* 2 : 12½ heraus. Er ist ein 16 Faust hoher, starkknochiger Hellbraun mit raumgreifender Action. Man sieht ihm an, dass er etwas kann. Von den neuen Importationen erschien sonst noch *Rosemont* 2 : 22¼ der Herren Spitz & Co. auf der Bahn, eine prächtige Schimmelstute, die übrigens nicht nur ein schönes Pferd ist, sondern auch ein recht guter Traber zu sein scheint. Trainer Nelson hatte *Athanio* heraussen, der etwas schärfer angefasst wurde als seine Stallgenossin. Der grosse Hengst sieht glänzend aus und dürfte sich in der nächsten Saison vielleicht über ihm nicht zu lange Distanzen von einer noch besseren Seite zeigen als heuer.

RUDERN

TERMINE.

1899.

Heilbronn	18. Juni
Frankfurt a. M.	25., 26. Juni, 6. August
Mannheim	2. Juli
Stettin	2. Juli
Dresden	9. Juli
Ems	9. Juli
Köln	9. Juli
Hamburg	15., 16. Juli
Schweinfurt	16. Juli
Breslau	23. Juli
Mainz	23. Juli
Schwerin	23. Juli
Giessen	30. Juli

VOM »DONAUHORT«.

Der Wiener Ruder-Verein »Donauhort« veröffentlicht soeben den Bericht über das abgelaufene Vereinsjahr — das 31. seines Bestandes. Der officielle Rückblick enthält eine Reihe interessanter Daten über die Thätigkeit des Vereines in der abgelaufenen Saison, weshalb wir ihn im Folgenden auszugsweise wiedergeben. Der Bericht sagt u. A.:

»Mit gerechter Befriedigung können wir heute auf die Thätigkeit unseres Vereines zurückblicken. Die glänzenden sportlichen Erfolge, die uns beschieden waren und die uns mit Stolz erfüllen, haben die hohe Stellung unseres Vereines gefestigt. Wir haben keine Zufallssiege gefeiert, in schweren ernsten Kämpfen haben wir gerungen, um den Sieg an unsere Flagge zu bringen.

Durch die Achtersiege haben wir unsere Ueberlegenheit in dieser Bootsgattung documentirt. Eine ganz besondere Genugthuung aber hat uns der Sieg bei der Stromregatta gewährt, durch welchen wir den werthvollen, von der »Lia« gestifteten Herausforderungspreis dauernd in Besitz brachten.

Ebenso erfreut waren wir durch die schönen Siege unseres Herrn Wilhelm Höllerl, der die zwei bedeutendsten Meisterschaften unserer Monarchie errang und sich dadurch in die Reihe der erstclassigen Sculler zu schwingen wusste. Seit den Tagen Hintermann's ist Höllerl das erste »Donauhort«-Mitglied, dem es gelang, die stolzen Titel Meister von Oesterreich und Meister auf der Donau in einer Person zu vereinen. Seine Erfolge gewinnen an Werth, wenn wir uns vor Augen halten, dass er Ruderern wie Miller, Frey in ehrlichem Kampfe den Weg zu [illegible] wusste.

Höllerl, ein verhältnissmässig junger Ruderer, ist im Jahre 1894 unserem Vereine beigetreten und feierte seine ersten Erfolge im Vorjahre [illegible] Regatta in Wien, wo er das Junior- und Senior-Einser-Rennen mit grosser Ueberlegenheit gewann; ebenso leicht siegte er acht Tage später bei der Regatta in Budapest.

Dieser glänzende Beginn seiner Scullerlaufbahn berechtigte uns, in Höllerl einen Sculler von hoher Classe zu erblicken; es war daher keine Ueberhebung, dass wir ihn zum Beginn der Saison in Berlin, in einem erstclassigen Einser-Rennen engagirten; wenn er daselbst durch sein Abschneiden uns einigermaassen enttäuschte, so mag das auf Rechnung seiner Jugend und mangelnden Erfahrung gesetzt werden, an Eifer und Fleiss haben er und sein Instructor, Herr Gubik, es nicht fehlen lassen.

Sechzehn Tage darauf gelang es ihm in Wien zu zeigen, dass wir ihn richtig beurtheilt hatten.«

Der Bericht geht sodann auf die Besprechung der einzelnen sportlichen Ereignisse über, bezüglich welcher er sagt: »Es war unserem Fahrwarte Zeiner auch heuer nicht leicht geworden, die Mannschaften für die internationale Regatta zusammenzubringen. Manche Enttäuschung musste er erfahren und manche Schwierigkeiten hatte er zu überwinden, bis die Crews beisammen sassen. Die Lösung einer Cardinalsfrage, die uns im Winter sehr beschäftigt hatte, wurde uns im Frühjahre unerwarteterweise erleichtert. Unser früherer langjähriger bewährter Schlagmann Ernst Münch erklärte nämlich, sich dem Training nicht unterziehen zu können. Da kam es uns sehr erwünscht, dass Herr Hermann Hertz, welcher Jahre hindurch als Schlagmann der »Piraten« Vorzügliches geleistet, seit April dieses Jahres aber unserem Vereine angehört, sich dem Fahrwart zur Verfügung stellte und den Schlagriemen im Senior-Boote übernahm, so dass am 2. Mai mit dem Schulen der Seniors im Achter und Vierer begonnen werden konnte.

Die Zusammensetzung des Junior-Achters, ein Lieblingsplan des Fahrwartes, gestaltete sich viel schwieriger und gelang dem Fahrwart nur dadurch, dass er im Boote sogar zwei Herren placirte, die erst heuer unserem Vereine beigetreten waren, ja sozusagen zum ersten Male ein Ruder in die Hand bekommen hatten. Man wird daraus ermessen, welche Mühe und Ausdauer erforderlich waren, um diese Crew in Condition und Form zu bringen. Dass es schliesslich doch gelang und dass das Crew einen weitaus stärkeren Gegner im Endkampfe bezwang, ist neben dem gezeigten guten Willen und der Gefügigkeit der Einzelnen ein ausschliessliches, unbestrittenes Verdienst unseres Fahrwartes.

Die Ausbildung der Juniors nahm den Fahrwart so sehr in Anspruch, dass er den Uebungen der Seniors nicht die gewohnte Aufmerksamkeit schenken konnte, trotz Allem zeigten dieselben im sogenannten stillen Wasser, wohin wir am 30. Mai aus oft erörterten Gründen übersiedelt waren, eine gute Zusammenarbeit.

Höllerl übte inzwischen, dank dem liebenswürdigen Entgegenkommen des R.-V. »Normannen«, im Kritzendorfer Donauarm unter Aufsicht des Herrn R. Gubik und machte beachtenswerthe Fortschritte, ohne jedoch seinen Instructor vollständig zu befriedigen. Der Termin der Berliner Regatta rückte schnell heran, und als Herr Höllerl seine Reise antreten musste, sahen wir mit gemischten Gefühlen seinem Debut entgegen.

Am 11. Juni startete Höllerl in Berlin im Grossen Einser und stritt mit den besten Deutschen bis zur halben Bahn um die Führung, konnte jedoch seinem Gegnern nicht bis zum Ziel Stand halten. Seine Befangenheit,

Mangel an Rennerfahrung und auch Condition mögen als Entschuldigung dienen, dass er bei dieser Wettfahrt keine bessere Rolle spielte.«

Im Anschlusse bespricht der Bericht die grosse Wiener Regatta, bei der bekanntlich dem »Donauhort« ein Sieg in der »Meisterschaft in Oesterreich« (Höllerl) sowie ein solcher im Herausforderungs-Achter beschieden war, und geht dann auf die Stromregatta über, bei der dem »Donauhort« der seltene Triumph beschieden war, in allen drei Concurrenzen seine Boote als Sieger durch's Ziel gehen zu sehen. Der Vierer-Preis, die Meisterschaft auf der Donau und der werthvolle heissumstrittene Herausforderungspreis, den die »Lia« zur Zeit ihrer Unbesiegbarkeit im Achtriemer gestiftet hatte, waren die Trophaen. Der Bericht fahrt dann fort:

»Unsere Mannschaften waren heuer durch sechs Wochen im strengen Training gestanden, es darf daher nicht überraschen, dass nach dieser Campagne eine kleine Reaction eintrat, und dies war wohl mit Ursache, dass wir zum Distanzfahren nicht genannt hatten. In Folge dessen entfiel diese Concurrenz, zu welcher blos ein Verein gemeldet hatte.

Die allgemeine Landestrauer anlasslich des Ablebens Ihrer Majestat der Kaiserin war die Ursache, dass wir unser Herbstfest aus den sportlichen Theil beschranken mussten und nur ein internes Wettrudern abhielten. Dasselbe war von unseren Freunden und Gönnern recht gut besucht.

Bei der am 5. Jänner abgehaltenen ordentlichen Hauptversammlung wurde von Herrn A. Melaun ein Antrag auf Abanderung der Propositionen für die Kilometerpreise eingebracht und zur Durchberathung und Berichterstattung der Bootsmannerversammlung überwiesen. Am 24. Juli wurde eine ausserordentliche Hauptversammlung abgehalten, welche über Antrag der Bootsmanner folgende Beschlüsse fasste:

1. In die Berechnung der zurückgelegten und zu zahlenden Kilometeranzahl sind auch jene Fahrten einzubeziehen, welche sich stromauf mindestens bis zum Linienamtsgebaude im Kahlenbergerdorf und stromab mindestens bis zur Nordbahnbrücke erstrecken. Selbstverstandlich müssen die Fahrten tour-retour gemacht werden.

2. Die stromauf und stromab durchruderten Strecken sind nicht wie in früheren Jahren nur mit der einfachen Entfernung, sondern mit der thatsachlich zurückgelegten Kilometeranzahl in die Berechnung aufzunehmen.

3. Für vom Fahrwarte oder dessen Stellvertreter bestimmte Regatta-Trainingsfahrten werden per Fahrt vier Kilometer angerechnet.

Der Stand unseres Vereines umfasst derzeit 6 Ehrenmitglieder, 83 ausübende Mitglieder, 3 Theilnehmer und 78 beitragende Mitglieder, im Ganzen daher 170 Mitglieder.

Unser Logbuch weist 940 Fahrten mit 2891 Mitgliedern aus, gegen 780 mit 2219 Mitgliedern der Saison 1897. Wir haben daher eine Zunahme zu verzeichnen, welche einerseits der regeren Theilnahme der Mitglieder, andererseits dem ausserordentlich günstigen Wasserstande des heurigen Jahres zuzuschreiben ist.

Nach dem Ausweise des Logbuches hat Herr Carl Rudolf die grosste Anzahl von durchruderten Kilometern, und zwar 898, gegen 512·2 Kilometer des Siegers von 1897 und erhalt somit den ersten Preis. Ihm zunachst ist Herr Carl Zeiner mit 746·4 Kilometern, welcher den zweiten Preis errungen.

Erwahnenswerth ist noch die vom Wiener Regattaverein am 24. April arrangirte Canalpartie sammtlicher Wiener Rudervereine, an welcher wir uns mit 1 Achter, 3 Vierern, 1 Doppelzweier und 2 Einsern betheiligten.

Clubpartien fanden am 15. Mai nach Korneuburg und am 24 Juli nach Stockerau statt. Am 9. October wurde die Saison mit dem Abrudern nach Korneuburg geschlossen.«

Der Fahrpark wurde durch Neuanschaffung eines Renn-Vierers ohne Steuer bei Clasper erganzt. Die hiezu erforderlichen Mittel wurden durch eine Subscription unter den Mitgliedern gedeckt.

Im Bootshause befinden sich nun 3 Achter, 12 Vierer, 1 Doppeldreier, 3 Zweier, 3 Doppelzweier, 12 Einser und 5 Canoes, im Ganzen 39 Boote, gewiss ein stattliches Material; aber immer wird noch an Verbesserung gedacht, und nächstes Frühjahr werden 2 neue Klinker-Vierer ohne Steuer der Benützung ubergeben, die derzeit bei James in Nussdorf sich in Bau befinden.

Die pecuniaren Verhaltnisse sind sehr zufriedenstellende; ausser den gewöhnlichen Ausgaben wurden aus den regularen Einnahmen im Berichtsjahre 1017 fl. an Capital und Zinsen getilgt; im Voranschlage pro 1899 ist die letzte Rate des Boothausanlehens eingestellt und 400 fl. als Theilzahlung für die beiden neuen Vierer in Aussicht genommen; der Rest der Anschaffungskosten wird einstweilen von einzelnen Mitgliedern vorgestreckt.

NOTIZEN.

DIE HENLEY-REGATTA des nachsten Jahres wird möglicherweise auch eine canadische Mannschaft am Start sehen. Wie englische Blätter melden, beschloss der »Argonaut Rowing Club« in Toronto, Canada, zur kommenden Henley-Regatta eine Achter-Mannschaft zu entsenden.

DIE NEUWAHL des Vorstandes für das Geschaftsjahr 1898/99 fand im Frankfurter Regatta-Verein gelegentlich der jüngsten ordentlichen Generalversammlung statt. Bei derselben wurden nachstehende Herren in den Vorstand gewahlt: Ernst Ladenburg, als I. Vorsitzender; Hch. Heyter, als II. Vorsitzender; August Hilpert, als I. Schriftführer; Jean Schumacher, als II. Schriftführer; Bernhard Kahn, als Cassier; Adolf Kolligs und Graf M. Totto, als Materialverwalter; Dr. jur Jul. Bayerthal, Carl Binding, Carl Grunelius, Rudolf Merck, Johannes Noll, Dr. med. E. Rödiger und Dr. med. C. Schulz, als Mitglieder.

DER VORSTAND des Frankfurter Regatta-Vereines hielt am 18. d. M. bereits die erste Sitzung im neuen Vereinsjahr ab und beschaftigte sich in derselben eingehend mit der Eintheilung des Regattaplatzes und den auf demselben aufzuführenden Bauten. Der Bericht des zu diesem Zwecke eingesetzten Sonderausschusses wurde entgegengenommen. Es sollen umfassende Aenderungen vorgenommen werden, der endgiltige Beschluss hierüber wird aber erst nach weiterer reiflicher Berathung getroffen werden. Die Ausschreibungen zur nachstjahrigen Regatta dürften voraussichtlich keine sehr wesentlichen Aenderungen erfahren und werden in gewohnter Weise frühzeitig zur Veröffentlichung gelangen.

AUF DEM BODENSEE gestaltete sich trotz der vorgerückten Jahreszeit die Ruderthatigkeit noch sehr rege. Hiezu tragt vor Allem die anhaltend milde Witterung bei, so dass bei nebelfreiem See ausser dem Uebungsrudern fortwahrend grössere Tagespartien ausgeführt werden. Nebenbei spielt auch noch die Aussicht, einen Preis fur die meisten Fahrten und Kilometer zu erhalten, eine grosse Rolle Sehr fleissig sind namentlich die Mitglieder des Konstanzer R.-V. »Neptun« auf dem Wasser. Dieser Verein hatte in der letzten Zeit einen erfreulichen Zuwachs von activen Mitgliedern zu verzeichnen, so dass die Lücken, welche durch die zum Militar etc. abgegangenen Ruderer verursacht wurden, wieder ausgefüllt sind. Im Uebrigen hat es den Anschein, als ob der »Neptun« in Folge Bereicherung von ausübenden Kraften und allgemeiner Unterstützung nach und nach mehr Anerkennung gewonnen hatte.

SAMSTAG den 17. d. M. fand die Generalversammlung des Ruder-Vereines »Donauhort« statt, die ungewöhnlich stark besucht war und mehr als fünf Stunden in Anspruch nahm Nach Genehmigung des Berichtes, den wir an anderer Stelle wiedergeben, feierte der Vorsitzende die Verdienste, welche sich Herr Eduard Wögerer wahrend seiner 25jahrigen Mitgliedschaft erworben, hob seine Leistungen als Cassier und als Zeugwart hervor, pries seinen jederzeit bethatigten Gemeinsinn, seine Anhanglichkeit und Treue, seine Antheilnahme an allen Vereinsunternehmungen und überreichte ihm im Namen des Vereines den Jubilaumsring. Nach Erledigung der gewöhnlichen Gegenstande kam man zu den Statutenanderungen und zur Besprechung des von uns bereits in der vorletzten Nummer erwahnten Uebereinkommens mit dem Akademisch-technischen Radfahr-Vereine Es spricht für den gesunden Sinn und den guten sportlichen Geist des »Donauhort«, dass Niemand gegen das Uebereinkommen im Principe sprach; nur gegen einzelne Bestimmungen wurden Einwendungen vorgebracht, doch wurde nach eingehender Berathung die Fassung des Ausschusses mit geringen Aenderungen angenommen, und nachdem auch der Akademisch-technische Radfahr-Verein bereits mittelst Vollversammlungsbeschluss sich fur das Project ausgesprochen hat, so dürften sich gleich bei Beginn der Rudersaison die Wirkungen desselben fühlbar machen. Falls der Eintritt von Hochschülern in den »Donauhort« die Dimensionen annehmen sollte, die man sich erhofft, so wird es für die alteren Mitglieder Arbeit in Hülle und Fülle geben, und wird es des Zusammenwirkens und der Hingebung Aller bedürfen, um die neuen Sportgenossen tüchtig auszubilden und zu assimiliren. Die zum Schlusse vorgenommenen Ausschusswahlen ergaben folgendes Resultat: Victor Leibenfrost, Josef Pohl, Carl Zeiner, Scipio Mully, Rudolf Niklas, Otto Scherian, Carl von Etlinger, Fritz Weiss, Carl Höllerl.

DER LETZTE SONNTAG brachte wieder einmal prachtiges Ruderwetter. Die Gilde der Eislaufer wird es zwar den himmlischen Machten kaum Dank wissen, wenn eine Woche vor Weihnachten, am »goldenen Sonntage«, die Sonne so temperamentvoll scheint, als stunden wir mitten im wunderschönen Monat Mai, aber ändern lasst sich's nicht, und ein richtiger Ruderer muss die Gelegenheit beim Schopfe zu fassen wissen Das lernt man im Rennen. Uebrigens hiess es diesmal: »Man soll den Tag nicht vor dem Abend lastern«, denn Vormittags ging ein ausgiebiger Platzregen nieder, aber bald steckte der Himmel eine Miene voll wohlwollendster Bonhomie auf, und sogleich wurde es auf der Donau rege. Aus der »Normannen«-Bucht stach zuerst ein Zweiriemer »in See«; die Herren strengten sich nicht besonders an, denn diesmal versprach schon das Mittagmahl bei »Schöny« neben den culinarischen ganz ausgesuchte musikalische Genüsse zu bringen. Da musste man doch dabei sein. So ging's denn in behabigem Tempo bergwarts. Kilometer 11, der sonst bei den Ruderern in schlechtem Rufe steht, ist jetzt ganz zahm geworden, eine vorgelagerte Sandbank bricht die Gewalt der bei gewöhnlichem Wasserstande an dieser Stelle des rechtsseitigen Dammes uberaus heftigen Strömung. Sobald die Furt beim Pionnierposten durchfahren ist, gestattet eine zweite, gut $1^1/_2$ Kilometer lange Sandbank, durch welche die rechte Stromhalfte fast in der ganzen Breite trocken gelegt erscheint, ein bequemes, rasches Vorwartskommen. Der weisse Kieselgrund schimmert weit hinein durch das hellgrüne Wasser, ein prachtvoller Badestrand; was Wunder, dass die beiden »Normannen« in stillschweigender Gedankenübereinstimmung plötzlich platt legten, den nothigen Toilettewechsel vornahmen und mit raschem Entschlosse in die platschernden Wellen sprangen. Das Bad soll kalt, aber sehr belebend gewesen sein; nach demselben ging's im Spurt bis zur »fliegenden Brücke«, dann wieder heimwarts, den Fleischtöpfen Klosterneuburgs zu. Als sie anlangten, stiess gerade ein anderer ehrgeiziger »Normanne« im Einser vom Flössel ab. Dieser hatte bis Korneuburg in dem geradezu idealen Wasser gute Fahrt; von dort ab aber bekam er in Folge der Wendung, welche das Strombett macht, den ziemlich heftigen Wind in den Rücken, und auch zwei kurze, aber reichliche Regengüsse versuchten ihm die Thatigkeit zu verleiden. Dafür wurde er durch das wundervolle Naturschauspiel eines Regenbogens im December entschadigt, welches sich wahrend der ganzen Fahrt von Korneuburg bis Höflein seinen Blicken darbot. Kilometer 17 ist derzeit schwieriger denn je und gab harte Arbeit, aber der »Normanne« liess sich von der Verfolgung seines Zieles nicht abwendig machen, und nachdem auch noch ein gutes Dutzend Platten bei Greifenstein überwunden war, legte er neben dem Dampferlandungsstege an. Bald darauf begrüsste die wackere Wirthsfamilie vom »braunen Hirschen« den oft gesehenen Sommergast. Die Heimfahrt ging angenehm von statten; eine interessante Erscheinung boten die dichten Schwarme von Krahen sowie von Wildenten. Dieses leichtbeschwingte Volk streicht bei Wind so knapp oberhalb des Wasserspiegels hin, dass nicht selten das Gefieder eintaucht und glitzernde Tropfen verstauben. Die »Normannen« haben somit die zweite Greifensteiner Partie im heurigen Weihnachtsmonate durchgeführt, ein Erfolg, durch welchen sie ihre eigenen Leistungen im gleichen Zeitabschnitte des Vorjahres und vielleicht auch jene der anderen Vereine übertreffen. Zudem übten in den Nachmittagsstunden des letzten Sonntag zwei ihrer Mitglieder in Einsern im Kuchelauer Arme, ein dritter Sculler fuhr bis zum Donaugraben — fünf Fahrten am 18. December, das beweist wohl, dass in diesem Vereine sportliches Streben einen Hort besitzt.

RUDERLEHRER werden im kommenden Jahre in Deutschland in grösserer Zahl wie seither in Thatigkeit treten. Ausser in den Centren des Rudersports sieht man sich auch an kleineren Ruderplatzen schon jetzt nach tüchtigen Lehrkraften um, welche im Stande sind, die Mannschaften sowohl in den Anfangsgründen des Ruderns zu unterweisen, als auch das Training für Regatten zu leiten. Wahrend man noch vor wenigen Jahren der Meinung war, dass solche Lehrmeister nur in England zu finden seien unter den das Rudern berufsmassig betreibenden Wasserleuten der Themse und des Tyne, bemüht man sich jetzt, Deutsche für dieses Amt zu gewinnen, welche ihre Ausbildung im Rudern als Mitglieder von Amateur-Rudervereinen genossen haben und den unschatzbaren Vortheil besitzen, dass sie die Anleitung zum Rudern in der Muttersprache zu ertheilen vermögen und den Betrieb in den Vereinen und deren Werdegang aus eigener Erfahrung kennen. Mit hervorragenden Instructoren einzelner Vereine hat man sich in Verbindung gesetzt, um dieselben für ein Ruderlehreramt zu gewinnen, und vielleicht bringt das kommende Jahr noch andere Ueberraschungen, wie sie beispielsweise die Verpflichtung Wernaer's für die Frankfurter »Germania« hervorrief. Die Institution der sogenannten Amateurtrainers, d. h solcher, die vorher als Amateurruderer thatig waren und welche durch die Berufung der Englander Guiston, Barber, Liddle und Winterbourne in Deutschland rudersportliches Bürgerrecht erhielten, will man in Deutschland, wie es scheint, verallgemeinern Man will etwas schaffen, was der Stellung der Turnlehrer entspricht, und da ist es wohl am Platz, auf den Umstand aufmerksam zu machen, dass das auch seine recht bedenklichen Seiten haben kann. Man musste sich vor Allem hüten, die Leute aus ihrem seitherigen bürgerlichen Beruf derartig herauszureissen, dass sie für denselben spater nicht mehr tauglich sind. Die englischen Professional-Trainers sind darin sehr vorsichtig, indem sie nie die Fühlung mit ihrem eigentlichen Beruf verlieren und denselben im Winter, sofern er nicht an die Saison gebunden ist, betreiben, als ehrsame Gastwirthe die Gattin oder einen anderen Verwandten, die im Sommer als Vertreter fungirt, ablösen oder in ihre offen gehaltenen Stellen in den zahlreichen kleinen Bootbauereien wieder einrücken, wahrend der verdiente Trainerlohn mit seltener Ausnahme der Sparcasse einverleibt wird, denn der Unterhalt im Ausland wurde ja auch von den Vereinen, von welchen man sich vorsichtigerweise neben dem Lohn »all expenses« garantiren liess, bestritten. Für die Amateurtrainers liegt die Sache wesentlich ungünstiger. Sie werden meist aus sicheren und dauernden Stellungen herausgerissen, wie man sie nicht wieder jederzeit so ohneweiters findet, und der Rücktritt in einen anderen bürgerlichen Beruf ist mit grosseren Schwierigkeiten verknüpft. Das mögen sich diejenigen genau überlegen, welche gesonnen sind, als deutsche Ruderlehrer in Thatigkeit zu treten. Ihr ganzes Renommée hangt ja doch von den Erfolgen ab, die sie erzielen, sie sind Alles, wenn ihre Mannschaften schöne Erfolge erzielen, und sie sind nichts, wenn die gehofften Erfolge ausbleiben. Und wie oft bleiben diese Erfolge aus, trotz der günstigsten Vorbedingungen, der tüchtigsten Mannschaften und der vorzüglichsten und sachgemassesten Anleitung. Man hat ja Beispiele gehabt, dass der Drillmeister trotz der besten Erfolge der Mannschaften recht ungünstig beurtheilt worden ist, dass er nicht genügende Energie entwickelt haben soll, und man ist zu dem Urtheil gekommen, dass man die Erfolge auch — ohne ihn erzielt haben würde. Das ist der springende Punkt, auf den es ankommt, den diejenigen, welche den sich neu aufthuenden Beruf ergreifen wollen, auf das Ernsthafteste in das Bereich ihrer Erwagungen ziehen sollen, ehe sie sich entschliessen, aus Liebe zur Ruderei einerseits und in dem Glauben an eine materielle Verbesserung ihrer Position andererseits ihre seitherige Berufsthatigkeit ganzlich aufzugeben und vielleicht recht unangenehmen Enttauschungen entgegenzugehen.

EINGESENDET.

Geehrter Herr Redacteur!

In der letzten Nummer eines neuen hiesigen Wochenblattes war auch eine Bemerkung über die Generalversammlung des Wiener Regatta-Vereines enthalten und darin bemerkt: »Das Comite bedauert mit grossem Rechte, dass ein grosser Theil der Mitglieder aus activen und sogar Rennruderern besteht. Diesem Uebelstande sollte bekanntlich der Antrag Freyberger abhelfen. Derselbe war verbesserungsbedürftig, aber er war auch verbesserungsfahig, und sein Kern war gut. Das Comite gesteht indirect selbst ein, dass es höchst unrichtig war, denselben schroff abzulehnen. Leider scheinen da Rücksichten mitgespielt zu haben, die mit der Sache nichts zu thun haben. Es ist wahrscheinlich, dass der Kern des Antrages ein besseres Schicksal gehabt hatte, wenn derselbe nicht gerade von einem »Normannen« eingebracht worden ware!«

Den ersten Satz ausgenommen, konnte diesem Herrn Artikelschreiber erwidert werden, so viele Worte, fast so viele Fehler! Wie vor Allem dem Uebelstand, dass, kurz gesprochen, die Ruderei in Wien so wenig popular ist, abgeholfen werden kann, wurde in der Generalversammlung ganz genau erörtert und kann diesbezüglich

wohl die Rede des Herrn Victor Silberer als ein förmliches Programm für das Comité des Regatta-Vereines aufgefasst werden. Der Herr Artikelschreiber scheint keine Idee davon zu haben, was für einen Antrag Herr Freyberger eingebracht hat. Derselbe war wohl dahingehend, es möge ein siebengliederiger Arbeitsausschuss gewählt werden an Stelle des Directoriums und Comités. In besonderen Fällen konne sich dieser Arbeitsausschuss durch Cooptirung verstärken. Die gesammten Ruderer Wiens wären dem Herrn Artikelschreiber unendlich dankbar, wenn er ihnen aus diesem Antrage jenes Zaubermittel zeigen konnte, welches nach seiner Behauptung förmlich mit einem Schlage der Ruderei ungezählte Anhänger verschaffen würde.

Ganz energisch muss aber das Comité des Regatta-Vereines gegen den Vorwurf in Schutz genommen werden, dass das Schicksal des Antrages Freyberger ein anderes gewesen wäre, wenn nicht eben ein »Normanne« ihn eingebracht hätte. Der Ruder-Club »Normannen« erfreut sich — vielleicht mit einer einzigen kleinen Ausnahme — bei den Vereinen Wiens [illegible] Sympathie, eben weil die Herren dieses Clubs mit wirklicher Liebe an ihrem Sport hängen und mit allen Mitteln und Opfern und aus allen Kräften für denselben thätig sind. Der betreffende Herr Artikelschreiber scheint ebenso wenig in die jetzigen Verhältnisse eingeweiht zu sein, als er Sachkenntniss besitzt. Einig sind alle Mitglieder des Comités darüber, dass mit allen Mitteln dafür gearbeitet werden müsse, den schönen Rudersport populär zu machen. Als ein solches Mittel kann aber der vorerwähnte Artikel nicht betrachtet werden, sondern eher als das Gegentheil, und wäre es darum wohl besser gewesen, wenn derselbe — in diesem Sinne wenigstens — ganz unterblieben wäre. *Sirius.*

SEGELN.

IN ENGLAND beschäftigt man sich gegenwärtig eifrig damit, wo die neue Amerika-Pokal-Yacht »Shamrock« gebaut wird. Niemand weiss es genau. Die Besteller haben die weise Vorsicht gebraucht, die vom Constructeur gelieferten Baurisse nicht direct an die Bauwerft, sondern an einen Agenten in London schicken zu lassen, und welchen Weg sie von dort aus genommen haben, wissen nur die Vertrauten genau. Als ziemlich sicher gilt aber, dass die Yacht nicht bei Harland und Wolf in Belfast gebaut wird, weil man dort zum mindesten doch einen Bauschuppen sehen musste. In englischen Reporterkreisen macht die Sache natürlich viel Kopfzerbrechen, und man sieht überall nach, ob man nicht auf die Spur kommen konnte. Der schottische Correspondent der »Yachting World« vermuthet, dass die Yacht an derselben Stelle erbaut werde, wo die letzten grossen Yachten alle erbaut wurden, nämlich bei Henderson in Meadowside bei Glasgow. Dort sei angeblich jetzt ein grosser Schooner für einen Herrn Coats im Bau, es konne aber indess Niemand wissen, ob es nicht doch »Shamrock« sei, denn man müsse daran denken, dass auch »Meteor«, die Yacht des deutschen Kaisers, als angeblicher Fischerschooner dort im Geheimen erbaut worden sei.

SCHWIMMEN.

TERMINE.

[illegible]

NOTIZEN.

EINEN WELTRECORD im Unterwasserbleiben hat vor Kurzem eine junge Dame Namens Miss Elsie Wallenda geschaffen, die sich gegenwärtig im Londoner Alhambra-Theater als Schwimmkünstlerin producirt. Sie machte am vorigen Mittwoch den 14. d. M. den Versuch, den Record des australischen Schwimmers Beaumont, der im Jahre 1893 in Melbourne 4 : $35^1/_2$ unter Wasser blieb, zu schlagen. Der Versuch gelang, denn die Dame blieb 4 : $45^1/_2$ unter Wasser, eine Leistung, die eine ganz ausserordentliche genannt werden muss. Die Zeit wurde von dem officiellen Zeitmesser der »National Cyclists' Union« Mr. H. H. Griffin mit dem Vorsitzenden des London Bath Club J. Campbell Muir und dem Secretär der »Life Saving Society« W. Henry, als Zeugen, gemessen.

SEIN MONATSSCHWIMMEN hielt der Wiener Athletiksport-Club am vorigen Samstag Abends im Dianabade ab. Es war gut besucht, und ebenso waren die einzelnen Concurrenzen gut bestritten, deren vier zum Austrage kamen. Das Eleven-Handicap über 68 Meter, offen für Eleven des Wiener Athletiksport Clubs, fiel an Vambrecht (15 Secunden Vorgabe), während der Malmann Froemmel Zweiter wurde. Im Handicap über 340 Meter (10 Badelängen) siegte Kessler (34 Secunden Vorgabe) knapp vor M. Blau (60 Secunden) und S. Orlik (Mal) vom Wiener Schwimm-Club »Austria«. Das Handicap über 100 Meter gewann Stern (1 Secunde Vorgabe) vom Athletiksport-Club überlegen gegen seinen Vereinscollegen H. Blau (3 Secunden) und vier Andere. Den Beschluss der Reunion bildete ein Wasserballspiel zwischen Mannschaften des Athletiksport-Clubs und der »Austria« das sehr interessante Phasen aufwies, schliesslich aber unentschieden endete.

EISLAUFEN.

TERMINE.

1899.

Frankfurt a. M. (Schnelllaufen)	8. Jänner
Davos (Europa-Meisterschaften)	14., 15. Jänner
Berlin (Weltmeisterschaften im Schnelllaufen)	21., 22. Jänner
Düsseldorf (Meisterschaften d. Deutschen E.-V.)	29. Jänner
Wien (Kunstlauf-Weltmeisterschaft)	29. Jänner
Budapest (Schnelllaufen)	2. Februar
Berlin (Verbandslaufen)	5. Februar
Klagenfurt (Schnelllauf-Meistersch. d. Oesterr. E.-V.)	5. Februar
Innsbruck (Kunstlaufmeistersch. d. Oesterr. E.-V.)	12. Februar

NOTIZEN.

J. SEYLER, der bekannte Münchener Schnellläufer, befindet sich gegenwärtig in Davos, um dort zu trainiren. Ob er an den Europa-Meisterschaften theilnehmen wird, die bekanntlich am 14. und 15. Jänner in Davos zum Austrag kommen, oder nicht, darüber steht noch nichts fest, doch ist die Sache sehr unwahrscheinlich.

DER AUSSCHUSS des Wiener Eislauf-Vereines hielt am Mittwoch eine Sitzung ab. In derselben wurde beschlossen, das Vereinsmitglied Ernst Fellner zu den verschiedenen Kunstlaufmeisterschaften zu entsenden. Fellner soll an der Davoser Europa-Meisterschaft, der österreichischen Verbandsmeisterschaft in Innsbruck, der Wiener Weltmeisterschaft und dem Berliner Kunstlaufen am 22. Jänner theilnehmen. Er soll dieser Tage nach Davos gehen, um dort für die diversen Concurrenzen zu üben.

AUS DAVOS schreibt man uns unterm 19. d. M.: »In der vorigen Woche hat das Schlittschuhlaufen hier wieder einmal einen argen Stoss erlitten. Schuld daran waren die Capricen des Wetters, das leider gerade jetzt an Launen sehr reich ist. Das Ende der Woche vorher hatte einen hübschen, harten Frost gebracht, der nur dann und wann mit dem Fall von Schnee, zwei bis drei Zoll hoch, abwechselte. Mit dem bischen Schnee wurde man aber jedesmal ohne Schwierigkeit fertig, so dass sowohl auf der grossen Bahn, die der Curverein in Stand hatte setzen lassen, wie auch auf der Bahn des englischen Clubs, der »Davos Branch«, fleissig gelaufen werden konnte. Vorigen Montag Nachmittags nun — das Barometer stand hoch, der Himmel war rein und klar, kurzum es waren alle Anzeichen vorhanden, dass im Laufe des Abends ein starker Frost einsetzen würde wie gewöhnlich — begann man die grosse Eisbahn unter Wasser zu setzen, um die schon etwas abgenützte Lauffläche wieder in den gewohnten spiegelglatten Zustand zu bringen. Dieses Werk sollte nämlich der zu gewärtigende Frost über Nacht besorgen. Allein es kam anders; unglücklicherweise trat gegen Morgen ein Umschlag in der Witterung ein. Ein Nordwind brachte Schneewolken am Himmel empor, und alsbald begannen die »eisfressenden« weissen Flocken herabzuwirbeln. Obwohl der Schneefall dann plötzlich aufhörte, so war es doch um die Eisbahn geschehen. Die Temperatur war nicht niedrig genug, um mehr als eine ganz dünne Decke von Eis auf der wasserig-schneeigen Masse zu erzeugen. Die grosse allgemeine Eisbahn musste also geschlossen werden. Auf der »englischen« Bahn konnte jedoch während der Morgenstunden gelaufen werden, und bis 11 Uhr Morgens war das Eis sogar recht gut. Dann aber begann es allmälig weicher zu werden, und als um 3 Uhr Nachmittags die Temperatur auf 2 Grad über dem Gefrierpunkt stieg, musste auch diese Bahn geschlossen werden. Vorher aber hatte es auf ihr etwas Ungewöhnliches zu sehen gegeben: zwei deutsche Kunstläufer und einen englischen Schnellläufer, die auf der geheiligten Fläche, die bisher nur der »reinen« Kunst englischer »Figure Skaters« geweiht war, ihre profanirenden Uebungen machten! Das Comité des englischen Clubs hatte nämlich in Anbetracht der Umstände beschlossen, für diesmal auch einigen anderen Läufern als seinen Mitgliedern die Pforten des »English Rink« gastlich zu öffnen. — Auf dem Davoser See konnte es, wenn nichts dazwischen kommt, in Bälde gutes Eis geben. Auf seiner einen Hälfte, gegen Davos Dorf zu, hat sich bereits eine zarte Eisdecke gebildet. Hoffentlich kommt kein grösserer Schneefall, bevor sie genügend erstarkt ist, denn bei ihrer gegenwärtigen Tragfähigkeit würde sie schon unter jeder halbwegs schwereren Schneedecke zusammenbrechen. Die andere Hälfte des Davoser Sees ist noch ganz offen. Der Schwarzsee hingegen ist eisbedeckt. Derzeit ruht auf seiner Eisfläche eine ungefähr drei Zoll hohe Schneehülle, die allerdings leicht entfernt werden könnte und es wohl auch werden wird, wenn es nicht gelingt, die gewöhnliche Eisbahn in Stand zu halten. In St. Moritz wird derzeit auf der grossen Curvereinsbahn und dem sogenannten Kulmer »Curling Rink« fleissig eisgelaufen.«

SCHNEESCHUHLAUFEN.

EINE SCHULE FÜR SKILÄUFER.

Aus Lilienfeld schreibt man uns unterm 19. d. M.: »In Lilienfeld, der bekannten Sommerfrische und Durchzugsstation nach Mariazell, hat sich soeben ein Skiverein »Lilienfeld« gebildet.

Wer den reizenden Voralpenort kennt, der weiss, was das landschaftliche Charakteristikon seiner Umgebung ist: schmale, steilwandige Thaler. Die Skiläufer, welche diese hunderte von Metern hohen, durchschnittlich 35 Grad geneigten Berglehnen mit ihren jähen, oft lawinenbrüchigen Wiesen, den prächtigen Wäldern und reizenden Felspartien zum Vergnügen befahren wollten, konnten sich der norwegischen Laufart nicht bedienen. So hat sich allmälig in unseren Alpen eine neue Lauftechnik entwickelt, welche nebst unbedingter Verlässlichkeit in allen schwierigen Situationen noch den überraschenden Vorzug hat, schon nach dem vierten bis achten Uebungstage vom Lernenden vollkommen beherrscht werden zu können. Es haben sich schon vor längerer Zeit hier einige einheimische und fremde Damen und Herren zusammengefunden, welche, zu einer zwanglosen Gesellschaft vereint, dem Skisport huldigten. Um nun für die Verbreitung dieses prachtvollen Sports besser wirken zu können, wurde vor Kurzem in Lilienfeld ein allgemein zugänglicher Skiverein gebildet. Der neue Verein unterscheidet sich von ähnlichen Vereinen durch einige wesentliche Punkte. Er wird eine wahre Lehranstalt für Skiläufer werden, denn als Hauptgrundsatz wurde das planmässige Unterrichtertheilen an Anfänger aufgestellt. Gestützt auf die jahrelangen Erfahrungen der Skigesellschaft, kann der Verein die Versicherung geben, dass im Laufe von einigen Uebungstagen Jedermann das so vielseitige Lilienfelder Skilaufen zu beherrschen vermag, nein, beherrschen muss. Und das, was in Lilienfeld unter Skilaufen verstanden wird, ist nicht »ohne«.

Das Kellerstüberl des Stiftes Lilienfeld ist wohl jedem Lilienfeld Besuchenden bekannt. Wenn dort vor demselben der unverfälschte Tropfen ex getrunken wird, dann erscheint einem beim Himmelaufwärtsschauen fast nahe dem Zenith der Gipfel des »Spitzenbrandes«. Unglaubig schütteln alle Zecher den Kopf, wenn man ihnen erzählt, dass von dort hoch oben den ganzen 400 Meter hohen Abhang Skiläufer heruntersausen und gemüthlich hinaufspazieren. Nun, bei einer halbwegs brauchbaren Schneedecke kann man das hochinteressante sportliche Schauspiel täglich beobachten, denn je steiler, desto lieber tummeln wir uns dort herum.

Der Obmann des neubegründeten Skivereines, Herr Landesthierarzt A. Zehetner, wiegt 110 Kg und bewegt sich trotz dieser Körperfülle aalglatt und federleicht auf jedem noch so steilen und hindernissreichen Terrain. Der junge Verein hat, um seiner Aufgabe, intensiven Unterricht zu ertheilen, gerecht werden zu können, vier Fahrwarte gewählt, und zwar die Herren: Engel-Lilienfeld, Müller-Wien, Baron Oberländer-Wien und Zdarsky-Habernreith.

Nun einige Worte über »unseren« Skilauf. Was die Grundsätze der in Lilienfeld gelehrten Schneeschuhlaufmethode betrifft, so gehen sie vor Allem dahin, dass zuerst ein unbedingt fahrsicheres, sturzfreies Laufen im schwierigsten, mit Hindernissen aller Art reich durch-[illegible] irgend einem Concurrenzlaufen oder -Springen betheiligen kann.

Um das sportliche Interesse stets auf seiner idealen Höhe zu belassen, wird der Skiverein weder Geld- noch Werthpreise ausstellen, noch seinen Mitgliedern gestatten, solche anzunehmen. Dagegen werden genaue Aufzeichnungen über erzielte Resultate bei Skisportkämpfen geführt, weil die üblichen Bezeichnungen: erster, zweiter, dritter Preis, oder die Angabe der erreichten »Punktzahl« gar kein Maass zur Beurtheilung der Leistungen sind. Wenn sich oben auf einem sanften, 10 bis 15 Grad geneigten Abhang zehn Skifahrstümper aufstellen, die nur so viel erlernt haben, dass sie zur Noth rutschen können, so werden sie, Alle gleichzeitig ablaufend, nicht auch gleichzeitig unten »auslaufen«, sondern irgend einer von ihnen wird als Erster das Ziel passiren. Dann heisst es: Bei dem internationalen Skiwettlaufen in Dingsda wurde Erster in 2 : 12 Herr X. u. s. w. Dieser Herr X. ist jetzt eine gemachte sportliche Grösse, denn er hat ja den [illegible].

Solchen fadenscheinigen Ruhm will der Skiverein Lilienfeld nicht verbreiten, sondern er will dafür sorgen, dass die Skileistungen in jeder Beziehung präcise verzeichnet werden. Diese Angaben werden enthalten:

1. die Länge des Weges, die relative und absolute Höhe des Berges, die Terrainneigungen in Graden;
2. die Schneebeschaffenheit in Bezug auf Mächtigkeit, Gleitfähigkeit und Nachgiebigkeit;
3. die Hindernisse nach Grösse und Art;
4. die geforderten und die frei gewählten Fahrarten;
5. die Art der Körperhaltung;
6. die Zahl der Stürze;
7. die Fahrtdauer.

Bei Sprungconcurrenzen muss die Anlaufbahn derart sein, dass der Springer nach seinem freien Ermessen die Länge und Steilheit derselben wählen kann, denn der »Sprung« ist nicht so sehr abhängig von der Sprungkraft der Beine, als vielmehr von der erreichten Endgeschwindigkeit vor dem Absprunge. Diese Endgeschwindigkeit kann allerdings in ihrem Erfolge durch furchtsames, schlaffes »Sichfallenlassen« vermindert, respective durch elastisches Verhalten beim Absprunge vermehrt werden, aber das Wesentlichste ist doch der »Schuss«, und dieser hängt hauptsächlich von der Höhe der schiefen Ebene, welche als Anlaufbahn gilt, ab.

Sprünge mit nachfolgendem Sturze gelten absolut nichts. Bergauf wird niemals wettgelaufen. Der leichteren Verständlichkeit halber seien hier noch einige Bemerkungen zum vorgenannten vierten Punkte gemacht.

Nehmen wir beispielsweise an, die Laufbahn wäre ein 35gradig geneigter, in der Senkrechten 800 Meter messender Hang ohne nennenswerthe Hindernisse. Würde sich ein Fahrer oben aufstellen und in der Richtung des

fliessenden Wassers, ohne jede Beeinflussung seiner Skier hinunterfahren, so käme er unten mit einer rasenden Endgeschwindigkeit an, gleichwie einer, der von der Höhe des Stefansthurmes in Wien frei herunterfällt. Da nun die Skifahrer für gewöhnlich keine Selbstmörder sind, so müssen sie auf Mittel sinnen, die es ermöglichen, die zunehmende Geschwindigkeit nach und nach mässigen zu können. Solche Mittel sind: 1. das Schrägfahren im Zickzack mit Wenden am Ende jeder Serpentine; 2. das Stemmfahren, analog; 3. das Stemmfahren, mit Bogenschwung verbunden; 4. das Stemmfahren in der Richtung des fliessenden Wassers; 5. das Querfahren; 6. der Schlangenschwung; 7. beliebige Combination der vorgenannten Fahrarten. Aber wohlgemerkt: das Terrain ist 35 Grad geneigt, hat also schon ein enormes Gefälle, auf das sich sonst Skifahrer nach norwegischer Art nur unter ganz bestimmten, günstigen Verhältnissen wagen können, während für uns das Terrain auch noch dann g a n z l e i c h t zu befahren ist, wenn der Ski auf dem vollkommen verharschten Schnee gar keinen besonders merklichen Eindruck zurücklässt.

Da der Lilienfelder Skiverein keine Werthpreise stellt und auch sonst keine nennenswerthen Auslagen hat, so hat er beschlossen, keine Aufnahmsgebühr von Neueintretenden einzunehmen und den Jahresbeitrag auf eine Krone zu beschränken, um so den auswärts wohnenden Skiläufern, die sich als Mitglieder des Skivereines in Lilienfeld ihre skisportliche Ausbildung aneignen wollen, keine grösseren Auslagen zu verursachen.

Lilienfeld bietet genügende Unterkunft in jeder Preislage. Diesbezüglich ertheilt der Skiverein jede erwünschte Auskunft gerne, denn der Skisport kann nur dann gehoben werden, wenn viele gute, sturzfreie Fahrer existiren, aus deren Mitte dann erst Sportsmen sich herausbilden können, die Hervorragendes in Einzelübungen leisten.

Anhänger, Zweifler und Gegner sind zur Besichtigung der hiesigen Skiverhältnisse bestens eingeladen, denn nur persönliche Anschauung gestattet ein begründetes Urtheil. Ski Heil! *M. Z.«*





RADFAHREN.

TERMINE.

1899.

Roubaix (Vier Tage-Rennen) . . . . 7.—11. Mai
Paris (Drei Tage-Rennen) . . . . 19., 20., 21. Mai

FORDERUNGEN DER ZEIT.

Es gibt eine Geistesverwandtschaft unter den Vorkämpfern in jedem Sport. Männer, die sich nie gekannt haben, fühlen sich durch das geistige Band gemeinsamer Arbeit für ihren Sportzweig zu einander hingezogen und helfen mit, den Gedanken des einen auch in ihrer Wirkungssphäre Eingang zu verschaffen oder die Vorschläge des anderen kräftig und neidlos auszubauen.

Gregers Niessen, der geistreiche Sportgenosse aus dem »meerumschlungenen Holstein«, hat solche »Forderungen der Zeit« zur Hebung des Radfahrsports und Radfahrverkehres erst jüngst in der deutschen Fachpresse erhoben, und seine Worte haben nicht nur in Deutschland lebhaften Wiederhall gefunden, sondern auch in dem stammverwandten Oesterreich. In trefflichen Worten forderte er auf, die »Forderungen der Zeit« ohne Rücksicht auf das Verbandswesen zu vertreten, zumal dieses nicht selten als Selbstzweck aufgefasst zu werden beginnt.

Die Ideen und bahnbrechenden Gedanken für den Radfahrsport kommen nicht aus den Verbänden. Sie müssen zumeist in dieselben erst hineingetragen werden.

Der Werth der Verbände liegt wohl hauptsächlich in ihrer numerischen Zahl und der dadurch bedingten finanziellen Kraft. Durch die Unterstützung einer solchen grossen Körperschaft vermag sich meistens erst eine »Forderung der Zeit« durchzusetzen. Der Gedanke ist dann der fruchtverheissende Keim. Er verweht in die Winde, wenn sich seines Werthes keine Körperschaft annimmt. Allerdings gibt es noch eine Möglichkeit, dass die maassgebende Verwaltungsstelle selbst die dringend gewordene Verkehrsforderung einer befriedigenden Lösung zuführe. Freilich muss dann an der Spitze derselben ein Mann mit freiem Blicke und scharfer Erkenntniss für die Erfordernisse der Verkehrsentwicklung stehen, wie ihn das Kronland Niederösterreich in seinem Statthalter das Glück zu besitzen hat.

Ein solche »Forderung der Zeit« in Oesterreich ist die Interpretation des derzeitigen Reichsgemeindegesetzes im Sinne einer strengeren Auffassung der strassenpolizeilichen Pflichten der Gemeinden in Bezug auf die Aufrechterhaltung der Sicherheit und der Leichtigkeit des Verkehres auf der Strasse.

Eine solche »Forderung der Zeit« ist das Verlangen nach Beleuchtung der Eisenbahnschranken zur Nachtzeit, welche bisher bei den Eisenbahnverwaltungen einen grundsätzlichen Widerstand gefunden hat, obwohl dieser mit den §§ 431, 335 und 337 des österreichischen Strafgesetzes nicht recht vereinbarlich zu sein scheint.

Es gehört doch gewiss nicht zur Sicherheit des Nachtverkehres, wenn die Strasse an Eisenbahnübergängen durch unbeleuchtete Fallbäume gesperrt wird, welche eine Lebensgefahr für die Zugthiere und für den Fahrenden bilden. Zahllose Leben, welche diesem Uebelstande alljährlich zum Opfer fallen, waren bisher nicht im Stande, die Eisenbahnverwaltungen von ihrem sicherlich falschen und inhumanen Standpunkte abzudrängen. Und doch ist das grösste Capital im Staate der Mensch, wie der hübsche Kronprinzen-Ausspruch lautet.

Die Eisenbahnverwaltung ist sich freilich bewusst, dieser einmal erhobenen »Forderung der Zeit« auf die Dauer keinen Widerstand leisten zu können. Die Begründung ihrer derzeitigen ablehnenden Haltung, dass jedem Fuhrwerklenker die Gegend, durch die er nächtlicherweile fahre, bekannt sein müsse (!), zeigt deutlich, wie gebrechlich dieselbe der mächtig erhobenen Zeitforderung gegenüber ist.

Eine andere »Forderung der Zeit« ist die Errichtung von Wegweisern und Warnungstafeln auf Strassenkreuzungen und gefährlichen, abschüssigen Wegstellen. In der österreichischen Strassengesetzgebung findet sich nur in dem Landesgesetze vom 31. December 1874 für das Kronland Mähren (§ 14), für das Herzogthum Salzburg in den Landesgesetzen vom 27. November 1872 (§ 36) und vom 11. Februar 1879 (§ 2), und für das Herzogthum Schlesien im Gesetz vom 1. Jänner 1878 (§ 1) die Verpflichtung für die Gemeinde-, beziehungsweise Strassenverwaltungen, Wegweisertafeln an Kreuzungsstellen aufzustellen, welche den deutlichen Vermerk der Wegrichtung tragen sollen. In allen übrigen Landesgesetzen über Strassenpolizei ist in dieser Beziehung bis heute scheinbar eine Lücke, wie eine solche bis vor kurzer Zeit in Bezug auf die Nichtbeleuchtung der Mauthschranken in der Strassengesetzgebung aller österreichischen Kronländer, ausgenommen Niederösterreich, vorhanden war. In Wirklichkeit besteht jedoch diese Verpflichtung auch ohne besondere Anordnung des Landesgesetzes, welche allerdings sehr wünschenswerth wäre, denn nur »was schwarz auf weiss man hat, kann man getrost nach Hause tragen«. Die Bestimmung des Reichsgemeindegesetzes (§ 27) trägt der Gemeinde auf, für die Leichtigkeit und die Sicherheit des Verkehres zu sorgen, d. h. für die Möglichkeit, dass Niemand die Strassen befahre, ohne sich, trotz Unkenntniss des Landes, verirren zu können oder Schaden zu nehmen.

Es wird daher Aufgabe der Verbände sein, in jenen drei Kronländern, in welchen bereits Bestimmungen über die Errichtung von Wegweisern bestehen, durch Eingabe bei den betreffenden Behörden darauf zu dringen, dass diese gesetzlichen Verfügungen seitens der dazu nahmhaft gemachten Körperschaften auch gehandhabt werden. Dort aber, wo solche Bestimmungen nicht bestehen, ist mit Hinweis auf das Reichsgemeindegesetz dennoch die Aufstellung von Wegweisern zu verlangen. Ist es nur in einem einzigen Falle einer Rechtsschutzabtheilung eines Radfahrerverbandes oder sonstigen am Strassenfernverkehre interessirten Körperschaft gelungen, eine günstige Entscheidung seitens einer politischen Behörde zu erreichen, dann ist ein grosses neues Thätigkeitsgebiet den Radfahrerverbänden eröffnet und die ganzen derzeitigen Geldausgaben für diesen öffentlichen Zweck bleiben den Verbänden erspart. Was eine öffentliche Körperschaft zu leisten hat, das soll ihr keine private Vereinigung abnehmen. Aus freiwilligen Leistungen werden leicht Pflichten. Principiis obsta!

Ebenso wie mit den Wegweisern ist es mit den Warnungszeichen bestellt, die durch die Gemeinden an gefährlichen Strassenstellen aufgestellt werden sollten. In den seltensten Fällen kommen die Gemeinden in dieser Beziehung ihren Verpflichtungen nach, die für die Sicherheit des Strassenverkehres ebenso wichtig wären, wie die selbstverständliche Aufrichtung von Brustwehren an Uferrändern und Abgründen, welche sich neben Strassenzügen hinziehen. Eine diesbezügliche Nachfrage der Landesstellen würde ergeben, dass in jedem Kronlande mehrere solcher Strassenstrecken bestehen, die sturzgefährlich für den Radfahrverkehr, noch mehr aber für den Motorverkehr sind und deshalb durch Warnungszeichen kenntlich zu machen wären. Solche Strassenstrecken gibt es auch in Niederösterreich, und es bedarf vielleicht blos einer Anregung, um die Aufmerksamkeit der für den Strassenverkehr sich so eifrig bemühenden Landesstelle auf diese vorhandenen Uebelstände zu lenken.

Diese Anregung dürfte sicherlich auf guten Boden fallen, und eine Forderung der Zeit und des Strassenverkehres wäre damit neuerlich einer glücklichen Lösung zugeführt.

Die Wegweiser- und Warnungstafelfrage kann allein auf diese Weise v o l l s t ä n d i g gelöst werden. Ein noch so grosses Verbandswesen vermag hier selbst bei Ausgabe von grossen Geldsummen wenig mehr als Flickwerk zu leisten, während durch die Heranziehung der Gemeinde- und Strassenverwaltungen zu ihren gesetzlich ohnedies festgestellten Verpflichtungen deren Budget kaum wesentlich mehr belastet würde, dafür aber nicht blos ein Gebot des geordneten Strassenverkehres, sondern auch der Humanität erfüllt wäre. *L. M.*

VOR DEM ZUSAMMENBRUCH.

Ueber einer Posse hat sich eben zum letzten Male der Vorhang gehoben. Die Firma Broemer-Elmershausen und Reich ist als stimmberechtigtes Mitglied in den Verband der Wiener Radfahr-Vereine für Wettfahrsport aufgenommen worden, nachdem dieselbe in Wirklichkeit diese »hohen Rechte« längst incognito ausgeübt hat. Damit ist das Schicksal der Praterrennbahn als Verbandsbahn besiegelt, und wenn der Privatunternehmer und der offenbar hinter demselben stehende, ungenannt bleiben wollende Geldmann heute noch zögert, den letzten Schlag gegen den Verband zu führen, so dürfte der hauptsächlichste Grund nur in dem ge-

ringen Sportverstandniss der Firma und ihres Geldgebers liegen, welche einzelner Verbandsmitglieder bei sportlichen Veranstaltungen nicht entrathen können. Dass aber die Firma durch ihre nunmehrige Aufnahme als stimmberechtigtes Mitglied Herr der Situation im Verbande geworden ist, steht fest. So weit musste es kommen, dank der heillosen Misswirthschaft, mit welcher seit Jahren in's Blaue hineingearbeitet wurde, und dank des Hochmuthsdünkels, den eine gewisse Tagespresse im Verbande geradezu gross zog.

Unsere Radfahrvereine, welche zwar ein Lob stets hinunterschlucken wie ein süsses Bonbon, den wohlmeinenden ehrlichen Tadel aber nicht zu würdigen verstehen, haben sich deshalb am Lobe noch immer gründlich den Magen verdorben. Ein Lob heilt niemals Schaden. Es verblendet höchstens und bringt vom richtigen Wege nuchterner Erkenntniss ab Der Vorstand der Praterbahn, selbst ideenarm, lauschte deshalb schier ehrerbietig auf die nicht immer zweckmassigen Rathschlage aus der Rothenthurmstrasse. Er wahnte in ihrer Annahme die einzigen Heilmittel für die Schaden gefunden zu haben, welche sein eigenes Unverstandniss, sein Leichtsinn und Leichtfertigkeit wahrend der letzten Jahre den Antheilscheinbesitzern zufugten. Ein unerhörter Leichtsinn war es, dass die Tribüne der Rennbahn nur zum geringsten Theile versichert war, ein unerhörter Leichtsinn war es, dass man trotzdem statt der abgebrannten Tribüne eine neue aufführte, bei welcher das Bauerforderniss um viele Tausende überschritten wurde, eine Leichtfertigkeit sondergleichen endlich war es, dass die Erhaltungskosten der Rennbahn in einem Jahre mehr als 4000 fl. betragen konnten. Systematisch wurde die Praterrennbahn von ihrem Vorstande in ihrem finanziellen Bestande untergraben und die Antheilscheine an dieselbe hiedurch immer mehr entwerthet. Die Delegirten waren zumeist den Pagoden vergleichbar oder den fatalistischen Türken, deren Maschallah! jahrelang auf der Praterbahn mit »Der Meister will es!« übersetzt wurde. So stand der Verband der Wiener Radfahr-Vereine für Wettfahrsport zu Beginn dieses Jahres mit einem Deficit von 13.000 fl. vor einer Katastrophe. Die Verbandsvereine waren theilweise des Zahlens müde geworden und sehnten sich aus den ungesunden Verhaltnissen heraus, ihr gutes Geld immer wieder auf's Neue hoffnungslos anzubauen.

Eine geregelte Wirthschaft sollte künftighin platzgreifen. Die Bahn sollte Herrenfahrerbahn werden. Die Sanirung derselben wurde der nahen Zukunft anheimgestellt, denn ein Stern war der Praterrennbahn aufgegangen, an den Alles wie an einen Heilsstern glaubte: die Radweltmeisterschaften! Allein der Verband hat stets mit seinem Sternenglauben Ungluck gehabt. Auch dieser Stern unterschied sich, wie die Folge zeigen sollte, in nichts von seinen Vorgangern, an die man gleichfalls stets die grössten Hoffnungen gesetzt hatte, um nachtraglich um nichts als eine neue Erfahrung reicher zu sein. Bevor aber der goldbeladene Esel der International Cyclists' Association in die Praterrennbahn einkehren konnte, musste man über das hassliche und unangenehme Drangen der grössten Glaubiger hinwegkommen, die ihre falligen Gelder einzuklagen drohten.

Da erschien wieder ein Stern für die Praterrennbahn in Nöthen. Der Vertreter der »Union Vorwarts« hatte namlich eine bekannte Fahrradfirma veranlasst, als Compagnon und Pachter des Praterrennverbandes demselben unter die Arme zu springen. Als Compagnon erlegte sie das 10.000 fl. zur Schuldentilgung. Dafür hatte sie das Recht, am Reingewinne zu gleichen Theilen mit dem Verbande wahrend des auf drei Jahre festgestellten Gesellschaftsverhaltnisses theilzunehmen, und nach Ablauf dieser Frist konnte der Verband sie entweder in klingender Münze oder mit neu zu schaffenden Antheilscheinen à 22 fl. 50 kr. herausbezahlen.

Der neue Gesellschafter trat wie ein rechter Sportmacen auf. Er bot dem Verbande noch eine weitere Vergütung, indem er die Bahn pachtete und für jeden Fall dem Praterrennverbande einen Reinertrag von 2400 fl., d. i. 2 fl. auf den Antheil, zusicherte. Die Antheilscheinbesitzer wurden sichtlich zu Haussiers, und wieder traumte man, wie so oft in der Praterrennbahn, von goldenen Bergen, die sich über den Antheilscheinen künftighin haufen wurden. Der Praterbahn wurde seitens der Firma ein Director bestellt, der die Verwaltung der Bahn zu führen hatte.

Der Praterverband hatte Glück. Von den im heurigen Jahre ausgeschriebenen acht Renntagen war blos ein einziger — und zwar ein lediglich improvisirter — verregnet. Wahrend der anderen Tage wies stets die Bahn sehr guten, ja oft glanzenden Besuch auf, welcher jedoch das selbst auf der Praterbahn noch nicht dagewesene Resultat ergab, dass trotz der oft um 30 Percent gegen das Vorjahr reducirten Geldpreise das Gesammtergebniss der Wettfahren ein Deficit war. Wo lagen die Grunde zu dieser seltsamen Erscheinung? In den Vorjahren hatten doch wenigstens die Meetings, welche bei schönem Wetter abgehalten wurden, namhafte Gelderfolge gebracht. Quien sabe? Wer weiss es? Die Delegirten sicherlich nicht!

Diese aber nahmen die Sache leicht. Mochte der Vorstand oder gar der »Vorstand im Vorstande«, der Dreierausschuss, sich noch so über Beschlüsse der Delegirten hinwegsetzen, welche zufallig ohne Pagodennicken zu Stande gekommen waren, eines schien ihnen ja sicher, der mit Notariatsact festgestellte Betrag von 2 fl. für den Antheil wahrend der nachsten drei Jahre. Die wackeren Ja-Sager ahnten nicht, dass im besten Falle diese 6 fl. für den Antheilschein zuzüglich der 10.000 fl. Einlagecapital die Summe bildeten, welche die Fahrradfirma oder ihr Geldgeber für den Uebergang der Praterrennbahn in ihre Hande zahlen wollten.

Das finanzielle Fiasco der Radweltmeisterschaft für die Antheilscheinbesitzer der Praterbahn ist an dieser Stelle hinlanglich besprochen worden. Klaglicher und unverstandiger, als in diesem Handel gewisse »stille Denker« die Interessen des Verbandes wahrten, sind dieselben niemals noch gewahrt worden. Die Bilanz der Radweltmeisterschaften wurde zwar am 11. December den ehrsamen Abgesandten der Verbandsvereine vorgelegt, aber man hat bis heute gezaudert, dieselbe der Oeffentlichkeit zu unterbreiten, weil . . .

Nun, auch das »Weil« ist selbst ausserhalb des kleinen Kreises, innerhalb dessen die Bilanz der Radweltmeisterschaft »appretirt« wurde, bekannt geworden. Der Verband der Praterbahn stand nach den Radweltmeisterschaften vor einem seiner ertragnisslosesten Jahre. Die Antheilscheinbesitzervereine hatten sich langst insgesammt aus Liebhabern in Geber verwandelt. Da hielt es der neue Gesellschafter für angezeigt, die Maske abzuwerfen und sich den Verbandsvereinen in seiner wahren Gestalt zu zeigen Er, den man ausserhalb der sicheren Verbandshürde wahnte, sass langst schon in derselben warm und sicher wie der Wolf unter den Schafen.

Das ging so zu. Der zweitgrösste Verbandsverein ist die »Union Vorwarts«, ein Verein, welcher sich zumeist aus Quai-Kaufleuten und Börsenbesuchern erganzt. Diese klugen Leute hatten langst dem Praterbahnverbande den Rücken gekehrt, allein so wie z. B. der Wiener Club ehemals Radfahrer am Schottenfeld 1890, welcher einfach zwei Drittel seiner Antheilscheine auf die Praterbahn als zu Gunsten des Verbandes für verfallen erklarte, wollte sie es nicht anstellen. So verkaufte die »Union Vorwarts« ihre Antheilscheine mittelst geheimer Abmachung an die Fahrradfirma. Damit war aber die letztere noch keineswegs im Verbande selbst, denn um stimmberechtigt zu sein, musste sich der Antheilscheinbesitzer erst einer Kugelung unterziehen, durch welche er erst Stimmberechtigung im Verbande erlangt.

Deshalb vereinbarten Kaufer und Verkaufer untereinander, dass der erstere auch förderhin im Verbande verbleiben solle, trotzdem er seine Antheilscheine bereits verkauft hatte. Das ist ein Tarnopoler Stückchen. Ein seltsamer Handel, auf den die Worte des polnischen Abgeordneten passen: »Nicht ehrenvoll, aber — gesund!« . . .

So wurde die »Union Vorwarts« von der Fahrradfirma als Strohmann mit Erfolg durch Monate vorgeschoben, wo sie nach Verkauf ihrer Antheilscheine nichts mehr zu suchen hatte. Durch sie wurden die Antheilscheine des Wiener Cyclisten-Clubs für den künftigen Privatbesitzer der Rennbahn zum Preise von 7 fl. per Stück erworben. Der Wiener Cyclisten-Club war klug genug, der Erste zu sein, der das sinkende Verbandsschiff verliess.

Mit den erworbenen Stimmen der Wiener Cyclisten und der »Union Vorwarts« drang der bisherige stille Gesellschafter und Pachter in die Praterbahn ein. Nur wenige der antheilscheinbesitzenden Vereine stemmten sich gegen diese ganzliche Umstülpung des bisherigen Zustandes und setzten derselben den leidenschaftlichen, aber berechtigten Widerstand ihrer gefahrdeten Interessen entgegen. Die meisten Delegirten der Verbandsvereine gingen mit gewohntem Pagodennicken durch das aufgestellte caudinische Joch, wahrend andere dabei dem bisherigen Gesellschafter geradezu Vorspanndienste leisteten. Vieles, was an diesen Vorgangen der letzten Verbandssitzung heute noch unverstandlich und unbegreiflich ist, wird vielleicht in nachster Zukunft klar werden.

Es verdient hervorgehoben zu werden, dass der Prasident des Wiener Bicycle-Club vor dem Austrage dieses seltsamen Handels seine Stelle als Verbandsvorsitzender in die Hande des zierlichen Mayer von Tenneburg niedergelegt hatte, der eine der fleissigsten Persönlichkeiten im Oesterreichischen Touring-Club ist, und dessen Name nun an der Spitze einer Rennbahnverwaltung erscheint, wie Pontius Pilatus im Credo.

Der Verband der Wiener Radfahr-Vereine fur Wettfahrsport ist damit vor seinen letzten Gang gestellt. Der Verband steht, seitdem er die Firma als stimmberechtigtes Mitglied in seine Mitte aufgenommen hat, in Wahrheit unter der Curatel der Letzteren. Sportliche Bedeutung hat diese Sache keine. Die Praterrennbahn wird so wie im vorigen Jahre unter den grosseren Rennbahnen der Welt die bescheidenste Rolle spielen. Den neuen Machthabern der Praterrennbahn steht weder sportliche Bildung, noch sportliche Erfahrung zur Seite, und dass dieselben auch keine besonderen Talente in geschaftlichen Angelegenheiten sind, haben sie hinlanglich vor aller Welt bei der Durchfuhrung der Radweltmeisterschaften bewiesen. Sie haben mitgeholfen, dass die Radweltmeisterschaften zum Sargnagel des gegenwartigen Praterrennverbandes geworden sind. Jetzt erst wird der Stossseufzer eines bekannten Praterbahnauguren klar, der damals mit Bezug auf die International Cyclists' Association ausrief: »Auf den sportlichen Trummern des Weltmeisterschafts-Meetings sitzt der Praterrennverband, dem die Wohnung gehört. Der Aftermiether ist ausgezogen und hat die Wohnung in einem Zustande zuruckgelassen, der fast daran zweifeln lasst, ob es noch moglich sein wird, sie wieder in Ordnung zu bringen.«

Der Mann hatte Recht. Der gegenwartige Besitzer hat abgewirthschaftet. Der Praterverband in seiner neuesten Zusammenstellung ist eine Privatunternehmung geworden, nichts Anderes. Wenn nun seinen früheren und nunmehrigen Besitzern selbst der ergebenste Augur das Horoskop für die Zukunft stellen wollte, es würde für keinen der Beiden erfreuliche Dinge zeigen.

»Verloren!« dem einen, »Verspeculirt!« dem anderen!

Athanagild.

NOTIZEN.

ALFRED KLOMSER hat die Prasidentenstelle des Verbandes der Wiener Radfahr-Vereine fur Wettfahrsport niedergelegt

IN BRAUNSCHWEIG ist eine neue Fahrradverordnung herausgegeben worden, welche die Unterschrift des Prinzen Albrecht von Preussen tragt und sich als eine wesentliche Verbesserung der meisten bisher bestehenden Fahrordnungen in deutschen Landen darstellt.

DIE BUNDESLEITUNG des Bundes deutscher Radfahrer aus den siebenburgischen Landestheilen Ungarns legt bereits am nachsten Bundestage ihren Delegirten den Antrag vor, statt des bisher getragenen Abzeichens des Bundes deutscher Radfahrer Oesterreichs ein eigenes sachsisches Abzeichen anzunehmen.

DER VERBAND zur Wahrung der Interessen der bayrischen Radfahrer umfasst gegenwartig 260 Korperschaften, welche in 51 Gruppen zu 30 Mann gegliedert sind. Der Mitgliedsstand betragt mithin gegenwartig 1530 Verbandsangehörige. Der Vorstand des Verbandes ist Oberst a. D. H. Freiherr von Rotenhan.

EIN TOURINGCLUB ist in Egypten in Bildung begriffen. Die egyptische Strassenpflege lässt zwar mehr als zu wünschen übrig, dafür ist aber der Boden dortselbst grösstentheils hart und macadamartig. Strassenkoth gibt es in dem Lande, in welchem die Regenzone wenig tiefer als einige Kilometer hinter Alexandria geht, keinen.

DEN VERMERK »Gegründet 1895« tragen die amtlichen Nachrichten des Bundes selbststandiger Herrenfahrerverbande Deutschosterreich. Der Vermerk ist unwahr Der Bund wurde erst im November 1898 gegründet. Ein Bund, an dessen Spitze hochangesehene Sportsmen stehen, sollte doch nicht zu solch kleinlichen Kniffen seine Zuflucht nehmen.

DER BUND der selbststandigen Herrenfahrer-Verbande beabsichtigt allmonatlich eine Liste aller gestohlenen Fahrrader und deren Beschreibung an die Fach- und Tagespresse hinauszugeben, um dem um sich greifenden Raddiebstahl zu steuern. Ein löbliches Beginnen, theoretisch wenigstens; dafür jedoch in der Praxis, wie sich bald herausstellen durfte, ziemlich undurchführbar.

DER MUNICIPALRATH der französischen Hauptstadt hat den Vorschlag, den nachstjahrigen Grossen Preis von Paris an den beiden Sonntagen nach dem hippischen

Grand Prix stattfinden zu lassen, in einer seiner letzten Sitzungen angenommen. Das Rennen, das bekanntlich auf der städtischen Bahn zu Vincennes gefahren wird, gelangt somit 1899 am 18. und 25. Juni zur Entscheidung.

IN MÜNCHEN findet im Sommer 1899 eine allgemeine deutsche Sportausstellung auf der Kohleninsel statt. Das Protectorat hat Se. königliche Hoheit der Prinzregent Luitpold von Bayern übernommen, zum Ehrenpräsidenten wurde der königlich bayrische Staatsminister Freiherr von Feilitsch gewählt. Sämmtliche Radfahrerverbände Deutschlands haben ihre Betheiligung zugesagt.

AREND hat seine Absicht, trotz seines neugewählten Berufes als Cigarettenhändler an den Weihnachtsrennen in Moskau theilzunehmen, aufgegeben. Sein neues Geschäft geht so gut, dass sich der Ex-Weltmeisterschaftsfahrer vom Zuhausebleiben — offenbar mit Recht — mehr verdient als von einem Start in Moskau, von wo ja doch nicht viel Geld, noch weniger aber — von wegen Bourrillon's — Lorbeeren zu holen sind.

DER MEISTER VON ÖSTERREICH im Kunstfahren auf dem Niederrade ist heuer Oscar d'Endel aus Aussig a. d. Elbe geworden. Er holte sich diesen Titel auf der Festakademie, welche der Bund deutscher Radfahrer Oesterreichs im September in der Jubiläumsausstellung veranstaltete. Wie nun aus dem »Artist« ersichtlich ist, soll Oscar d'Endel jetzt Berufs-Kunstfahrer geworden sein und dermalen im Circus Henry in Galatz in Rumänien auftreten.

EINE BERGMEISTERSCHAFT der österreichischen Alpenländer will das Cartell, nunmehr Bund der selbstständigen Herrenfahrer-Verbände, neu begründen. Es dürfte vortheilhafter sein, die bereits bestehende Bergmeisterschaft von Oesterreich, Schottwien—Semmering, zu unterstützen, die ja wirklich das Criterium für den besten Bergfahrer Oesterreichs ist. Die vorzüglichen Fahrer Tirols und Kärntens würden dort gewiss eine ideale Strecke zur Bethätigung ihres Könnens finden.

CHASE hat mit seinem letzten Siege über Hands, den er bekanntlich vor Kurzem in einem Wettkampf über 100 englische Meilen auf der Landstrasse schlug, wirklich Pech. Den Einsatz bekommt er nicht, weil sein Gegner die Regularität des Rennens bestreitet und wegen absichtlicher abgemachter Behinderung Protest eingebracht hat. Dafür aber ist dem ausgezeichneten englischen Dauerfahrer jetzt von der National Cyclists' Union, welche die Strassenrennen verbietet, die Fahrlicenz entzogen worden.

10.000 KRONEN beträgt der Gewinn, welchen der Vorsitzende des Deutschen Radfahrer-Bundes Herr Bockling durch die Abhaltung der Radweltmeisterschaften in Wien für die in der International Cyclists' Association vereinigten Länderbünde ausbezahlt erhielt. Der Gewinn des eigentlichen Arbeiters, der Praterrennbahn, betrug bekanntlich kaum 800 fl. und selbst so viel erst dann, als sich der Deutsche Radfahrer-Bund in der Rolle des »fairen«, grossmüthig handelnden Pascha gefiel. Ja, wenn wir erzählen wollten! . . . .

IN LONDON erregt gegenwärtig ein amerikanischer Kunstfahrer, Namens Minting, Aufsehen, der sich allabendlich in dem dortigen Royal Aquarium producirt. Sein Haupttrick ist folgender: Er fährt auf einem Riesenstoppelzieher, nämlich einem korkzieherartig gewundenen, nur einen Fuss breiten Aufbau von 105 Fuss, also ungefähr 37 Meter Höhe, auf einem — Einrad empor und dann auf einer anderen Spirale, die in dem Verhältniss von 1 : 6 abfällt, wieder herunter. Auf den Zuschauer wirkt das schwierige Bravourstück ebenso beklemmend wie überraschend.

IN FRANKREICH müssen vom Mai nächsten Jahres ab alle Fahrräder mit einem sogenannten »Plaque de Contrôle« versehen sein, d. h. mit einem Metallschild, das als Beleg für die Bezahlung der jährlichen Fahrradsteuer gilt, welche letztere bisher in der Republik dem Staatssäckel vielfach hinterzogen wurde. Das »Plaque« muss an der Lenkstange deutlich sichtbar angebracht werden. Ausländer, die Fahrräder mit sich bringen, können dieselben, wenn sie nicht länger als drei Monate in Frankreich zu verweilen beabsichtigen, ohne »Plaque« benützen, müssen aber bei den Grenzzollämtern einen Erlaubnissschein lösen.

DAS TRIO Banker-Grogna-Tommaselli ist jetzt auf seiner Rundreise durch den Süden — in schlecht angebrachter Analogie mit den »Circuits« in Amerika nennen die französischen Blätter die Wanderfahrt der Drei »Meridional Circuits« — in Afrika, und zwar in Algier angekommen. Am Montag starteten alle Drei in Oran im Grand Prix d'Oran und in einem Handicap über 1000 Meter. In ersterem Rennen gewann das Terzett die drei Vorläufe der Concurrenz, es wird also auch die für heute anberaumte Entscheidung unter einander auszufechten haben. Im Handicap siegte Banker (Mal) vor Tommaselli (15 Meter). Grogna (25 Meter) war Dritter vor Alba (40 Meter).

DIE OSTMARK, der niederösterreichische Radfahrer-Landesverband, hält an einem der Weihnachtstage eine Vorstandssitzung ab, um die Vereinigungsfrage mit dem Gauverbande I des Bundes deutscher Radfahrer Oesterreichs zu besprechen. Schon jetzt aber fordert er die Gauleitung seines Ost-, West- Nord- und Wien-Gaues auf, sich nur so weit, als es dringend nothwendig ist, mit der Erledigung der Gaugeschäfte zu befassen und die ganze Aufmerksamkeit der Einigungsfrage zuzuwenden. Nach der Vorstandssitzung soll eine Versammlung sämmtlicher Gauleitungen der »Ostmark« stattfinden und in dieser die Wahl der Vertreter für weitere Unterhandlungen mit dem Gauverbande I vorgenommen werden.

EINE ORDNUNG der deutschen Rennbahnverhältnisse ist wieder einmal im Zuge, dieses Mal ohne den Deutschen Radfahrer-Bund. Eine Besprechung soll in dieser Richtung jüngst in Berlin zwischen Bevollmächtigten der »deutschen Rennenveranstalter«, der »deutschen Sportbehörde« — aus welcher bekanntlich der Deutsche Radfahrer-Bund ausgetreten ist — und dem Verband der Vereine für Radwettfahren stattgefunden haben. Es wurde betont, dass die Sachlage nach dem Rückzuge des Deutschen Radfahrer-Bundes vom Rennbahnwesen eine wesentlich günstigere geworden sei, und dass eine Einigung der Rennbahnbesitzer dadurch in nähere Möglichkeit gerückt erscheine.

IN ÖSTERREICH hat der Deutsche Radfahrer-Bund mit Ende 1898 1195 Mitglieder, welche sich auf folgende Gaue vertheilen: Niederösterreich 309, Oberösterreich (Salzburg) 120, Deutschböhmen 180, Nordböhmen 175, Mähren 18, Steiermark 245, Südgau 87, Tirol 2 und Oesterreichisch-Schlesien 69 Mitglieder. In Wirklichkeit besitzt aber der Deutsche Radfahrer-Bund zur Stunde mindestens um 300 Mitglieder weniger. Diese Mitgliederabnahme vertheilt sich auf Böhmen und Niederösterreich. Dieselben hatten nämlich ihre Mitgliedsgebühr für 1898 schon bezahlt und sind erst in der Zeit um oder nach den Radweltmeisterschaften aus dem Bunde ausgesprungen, so dass derselbe in Oesterreich Ende 1898 kaum mehr als 900 Mitglieder zählt.

DER VERBAND österreichischer Fahrradhändler hat an die Radfahrer-Verbände ein Schreiben gerichtet, welches Einspruch gegen die sonderbare Art erhebt, den Verbandsangehörigen Vortheile beim Ankaufe von Fahrradbestandtheilen durch Eröffnung eines Verschleisses seitens der Verbandsleitungen zuzuführen. Der Vorsitzende des österreichischen Fahrradhändler-Verbandes Herr Wittler betont in seiner Zuschrift, dass durch die Errichtung von Verkaufsstellen in den Amtsstuben der Verbände der steuerzahlende Fahrradhändler schwer geschädigt werde, während der betreffende Verband einfach sich einer Gesetzübertretung schuldig mache. Bravo! Die Verbandsgreisslerei mit Fahrradbestandtheilen ist ein unwürdiger Handel, der nur von solchen Leuten erdacht und nachgeahmt wurde, deren beschränkte Auffassung sich niemals zur Höhe der grossen Verbandsaufgaben der Zukunft erheben wird.

DIE BÖHMISCHEN GAUE XXXII und XXXIIa des Deutschen Radfahrer-Bundes haben sich vereint und erlassen an die deutschen Radfahrer Böhmens einen Aufruf, der sie als Gesinnungsgenossen des Vicepräsidenten des Oesterreichischen Touring-Clubs in der Einigungsfrage erkennen lässt. Die beiden nunmehr fusionirten Zwerggaue empfehlen eine Einigung, die auf politische Parteischattirungen innerhalb des deutschen Volkes in Oesterreich keinen Werth legt, und leisten sich zugleich in Form einer »warmen Bitte« die kostbare Pauschalverdächtigung, »abgesehen von der Aufrechterhaltung ihrer deutschen Nationalität politische Agitationen aus den Sportsverbänden in die politischen Vereine zu verbannen«. Es ist nur fraglich, was der Vorsitzende des neuen Gaues unter »den deutschen Volksangehörigen« versteht. Dass sich auch diese Gauverbände auf Dr. Miglitz berufen, ist heiter, nachdem die Brucker Beschlüsse als Grundlage des künftigen Bundes die deutsch-arische Abstammung einstimmig feststellten. Dass die Landesverbände von Niederösterreich und Tirol mehr clerical oder christlichsocial »angehaucht« sein sollen, beruht auf Unkenntniss der Verhältnisse dieser Gauverbände seitens des böhmischen Gauvorsitzenden Desiderius Mayer. »Herr Beckmesser . . .«

EIN RUNDSCHREIBEN hat die neugewählte Bundesleitung des Bundes deutscher Radfahrer Oesterreichs an die Gauleitungen des Bundes gerichtet, aus welchem immer deutlicher hervorzugehen scheint, dass die neue Leitung ein beschleunigtes Tempo in den Einigkeitsverhandlungen mit dem Bund der selbstständigen Herrenfahrer-Verbände zumindest nicht einzuschlagen wünscht. Andererseits ist wieder die Thatsache mit Lob hervorzuheben, dass die Bundesleitung den Gauverbänden verspricht, in Angelegenheiten der einzelnen Kronländer nur im Einvernehmen mit den betreffenden Gauverbänden vorzugehen. Das ist aber wieder eine neuerliche Annäherung an die Grundsätze des Bundes der selbstständigen Herrenfahrer-Verbände. Warum also die Mahnung zur Vorsicht? Die neue Bundesleitung, welche Alles mehr, nur keinen Ueberfluss an Initiativkraft und sportlicher Erfahrung besitzt, wird gut thun, »persönliche Gefühle« auch künftighin zu unterdrücken und vor Allem den Gang der Einigungsfrage zu beschleunigen, sonst könnte sie eines Tages von dem Gang der Ereignisse überholt werden. Sie ist auf das Programm der Brucker Beschlüsse gewählt und hat die Pflicht und Schuldigkeit, nicht eigene Politik zu treiben, sondern die Bundestagsbeschlüsse so schnell als möglich durchzuführen.

DIE ZEITUNGSFRAGE im Bunde deutscher Radfahrer Oesterreichs hat eine seltsame Lösung gefunden. Der Zeitungszwang ist aufgehoben. Der »Radfahrsport« bleibt aber amtliches Blatt und ist für jedes Bundesmitglied zum Vorzugspreise von 2 fl. erhältlich. Das bedeutet für jedes Bundesmitglied, welches auf den ferneren Zeitungsbezug Anspruch erhebt, eine Erhöhung des Mitgliedsbeitrages um 1 fl. gegen das Vorjahr, was kaum nach dem Geschmack der meisten auswärtigen Gaumitglieder sein dürfte. Ausserdem sollen die Gaue verpflichtet werden, ihre Mittheilungen dem »Radfahrsport« zuzuwenden, und dafür an denselben für das Mitglied eine Gebühr von 10 kr. zu entrichten. Das bedeutet wieder die Abwälzung einer Verpflichtung des Bundes auf die Gaue und eine Schädigung der finanziellen Interessen derselben. Diese Beschlüsse stehen somit im Widerspruche . . . Wünschen auf Herabsetzung der Mitgliedsbeiträge. Die Folgen solcher kurzsichtiger Handlungsweise dürften sich leider nur zu bald fühlbar machen. Zur Beaufsichtigung des »Radfahrsports« soll ein Dreier-Comité gewählt werden, das nicht blos alle amtlichen Mittheilungen zu redigiren haben wird, sondern dem auch die Censur (!!) aller Zeitungsartikel und -Notizen obliegen soll, welche in das trotz seines amtlichen Charakters bisher unabhängige Blatt künftighin Aufnahme finden sollen. Dieses ängstliche Bestreben, dem »Radfahrsport« künftighin Kappzäume und Trensen anzulegen und ihn ganz als Amtsschimmel aufzuschirren, ist ebenso kleinlich wie zwecklos. Es ist dies gerade das Gegentheil von der Anschauung des vorjährigen Bundespräsidenten, welcher geradezu eine freimüthige Kritik und selbstständige Beurtheilung der Arbeiten der Bundesleitung im nichtamtlichen Theile der Bundeszeitung wünschte.

FRANZ QUIDENUS hat mit nachfolgender bemerkenswerther Kundgebung seine Wahl zum Vorsitzenden des Sportausschusses des Bundes deutscher Radfahrer Oesterreichs angenommen: »Zur Ehrenstelle eines Vorsitzenden des Sportausschusses auch in diesem Jahre berufen glaube ich nicht ein umfangreiches Programm entwickeln zu sollen, umsomehr als sich der Sportausschuss in seiner Zusammensetzung von dem des Vorjahres nur sehr wenig unterscheidet, die grundlegenden Ansichten der Mitglieder desselben aber in keiner Weise sich geändert haben. Der Sportausschuss wird daher wie im Vorjahre unentwegt an der Hebung und Läuterung unseres deutschen Herrenfahrersports arbeiten, überall helfend beispringen, wo es im Interesse des Aufblühens und Gedeihens desselben oder aus völkischen Gründen nothwendig sein sollte; er wird auch fernerhin die sportliche Ehrenhaftigkeit, die mit dem Niedergange des Herrenfahrerthums verloren zu gehen drohte, als höchstes Gut jedes Herrenfahrers betrachten und deren makellose Erhaltung von Jedem verlangen, Sportschädlinge aller Art aber vom Sportgetriebe unnachsichtig fernzuhalten wissen; vor Allem aber wird er bestrebt sein, die so lang ersehnte sportliche Einigung aller deutschvolklichen Verbände in Zusammenhang mit der jetzt geplanten administrativen Einigung, aber, wenn nöthig, auch ohne diese durchzuführen, und ersuche ich in diesem Sinne alle Bundeskameraden, insbesondere die Herren Gaufahrwarte, um ihre thatkräftige Unterstützung, hoffe aber auch bei unserem langjährigen Gegner jenes Wohlwollen zu finden, das bei loyalem gegenseitigen Entgegenkommen die Durchführung vorgenannter Ideale der deutschen Radfahrerschaft endlich ermöglicht. In deutscher Treue.« Diese kräftigen, in sich gerundeten Auslassungen lassen einen energischen und echt sportsmännischen Charakter sofort erkennen. Sie unterscheiden sich zu ihrem Vortheile von mancherlei ähnlichen Kundgebungen, dass sie klar und deutsch sagen, was sie wollen. Diesem ehrlichen Wollen steht ein sportliches Können zur Seite.

EINEN HOHEN RANG unter den Fahrschulen Wiens, sowohl was Grösse und Ausstattung anbelangt, nimmt die Fahrschule von Migotti & Cie., Wien, I., Kohlmarkt 5, ein. Die besonderen Vorzüge dieser Schule sind in der reichlichen Beleuchtung, der ausgezeichneten Ventilation und vollkommenen Staubfreiheit zu suchen. Dieselbe wird von einem erlesenen Kundenkreis besucht und erfreuen sich die allabendlichen Corsofahrten ungetheilten Beifalles. Der Aufbewahrungsraum, praktisch und zweckmässig angelegt, fasst 300 Maschinen, und die in Obhut gegebenen Räder geputzt stehen jederzeit den Kunden der Firma blitz und blank zur Verfügung.

ATHLETIK.

DIE RINGKAMPFE IN PARIS.

In letzter Nummer haben wir dargelegt, dass und weshalb bei den gegenwartig in Paris stattfindenden Ringkampfen von einer »Weltmeisterschaft« [illegible] Rede sein kann. Da man sie aber trotzdem mit [illegible] Titel ankündigt und ausserdem einen Wiener Ringer zugelassen hat, der erst kurzlich in Wien bei einem Ringkampf nachgewiesenermaassen einen Betrug verübt hat, somit heute ganz ausserhalb der anstandigen Sportwelt steht, was den Herren in Paris auch mitgetheilt wurde, sie aber nicht abgehalten hat, den besagten Schwindelringer als — »Repräsentanten Oesterreichs« zu bezeichnen (!!!), so halten wir es für angezeigt, von diesen Kampfen weiter keine Notiz zu nehmen. Sie sind offenbar nur als Zeitungsreclame veranstaltet worden, bei der obendrein jedes Mittel recht ist, wenn es nur »zieht«. Daher die »Weltmeisterschaft«, die keine solche ist, und daher die Zulassung eines Ringers, der kein »Repräsentant«, sondern ein Auswürfling des österreichischen Sports ist, der sich lieber in die Einsamkeit verkriechen sollte, anstatt seine Schande noch in's Ausland zu tragen und das Ansehen des österreichischen Sports auch noch draussen zu discreditiren.

Bezeichnend für die Sportmoral und die Ehrbegriffe der modernen und »liberalen« Tagessportpresse ist es, dass vom »Neuen Wiener Tagblatt« mit dem von der anstandigen Sportwelt langst verfehmten Arrangeur des grossen Betrugsringkampfes beim Stalehner — ein Mitarbeiter nach Paris entsendet wurde, der ihn dort bei dem »Journal des Sports« eingeführt hat!!

Und das geschieht von dem Blatte, dessen Chef Präsident der internationalen Pressvereinigung ist und auf deren Congressen die schonen Reden über die hehre Aufgabe der Presse halt. — *V. S.*

FECHTEN.

STIMMEN ÜBER BARBASETTI'S NEUES WERK »DAS SÄBELFECHTEN«.

Das »Kleine Berliner Journal« schreibt:

»Das in ebenso prachtiger wie sorgfältiger Ausstattung vor uns liegende Werk behandelt in eingehender und klarer Weise die Lehre des Sabelfechtens. Barbasetti's interessanter Styl, der sich in diesem seinem jungsten Buche wiederum offenbart, entzückt den Fachmann, belehrt den Fechter und fesselt den Laien in vollstem Maasse. Ganz besonders hervorgehoben seien die den Erlauterungen beigefügten zahlreichen prachtigen Momentaufnahmen nach der Natur, die, ausserordentlich schon gelungen, jedem Freunde der edlen Fechtkunst eine besondere Freude und Belehrungsquelle sein durften. Wir können allen Sportleuten nur empfehlen, sich Barbasetti's »Sabelfechten« recht bald anzuschaffen. *Ch. H.*«

Die »Triester Zeitung« sagt:

»Bereits seit einer Reihe von Jahren geniesst der österreichische Militärsabel unter den Meistern des Hiebes den Vorzug vor den schweren Hiebwaffen, wie sie unter den deutschen Officieren und Studenten gebrauchlich sind. Deshalb ist die starker gekrummte Form der Sabelklinge, wie sie seit mehreren Jahrhunderten vom Orient im Gefolge der türkischen Waffen übernommen ist, in neuerer Zeit wieder verlassen worden, und die italienischen Hiebwaffen waren die ersten, welche die österreichische Form angenommen haben. Dieses Beispiel wurde in neuerer Zeit auch im Deutschen Reiche, in Russland und in den Vereinigten Staaten von Amerika nachgeahmt, wo die Sabel die stark gekrummte Gestalt wieder verlassen haben und sich der Form des alten Schwertes oder des geraden Pallasches wieder nahern. Seitdem hat auch die Kunst des Sabelfechtens eine Reform erfahren, indem der Stoss wieder eingeführt worden ist. Auf Grund dieses Principes ist das System des in Wien domicilirenden italienischen Fechtlehrers Cavaliere Luigi Barbasetti aufgebaut, welcher soeben ein von Linienschiffslieutenant Rudolf Brosch und Oberlieutenant Heinrich Tenner in's Deutsche übersetzes Lehrbuch »Das Sabelfechten« im Verlage der »Allgemeinen Sport-Zeitung« (Victor Silberer) in Wien hat erscheinen lassen. Das vortreffliche Werk ist mit dem Portrat Barbasetti's und 30 correct gezeichneten Fechtergestalten ausgestattet.«

FUSSBALL.

WETTKAMPFE IN WIEN.

Sonntag den 18. December.

»Deutsche« gegen »Englander«

England siegt mit 4 : 1.

Mit grossem Interesse sah man allerseits dem Zusammentreffen der den verschiedenen Wiener Clubs entnommenen Mannschaften der besten deutschen und englischen Spieler entgegen. Es sei gleich hier gesagt, dass der sportliche Erfolg des Wettspieles, des ersten, das durch das »Comité zur Veranstaltung von Fussball-Wettspielen« in Scene gesetzt war, ein grosser war. Schon lange vor Beginn hatte sich eine grosse Menschenmenge auf dem Sportplatze im Prater versammelt, welcher vom Athletiksport-Club dem Comité in uneigennutzigster Weise überlassen worden war. Die »Deutschen« erschienen in weissem Spielanzug, die »Englander« in den Farben des Vienna Cricket and Football Club.

Die Mannschaften, die sich gegenuber traten, waren folgende:

»Englander«: Wolley, Thorwachter; Nicholson (Spielwart), H Lowe, Hinterspieler; Gramlick, Flavin, A. Lowe, Mittelspieler; Shires, Blyth, Windett, Redfern, Gandon, Stürmer.

»Deutsche«: Dettelmeyer, Schönpflug, Starrach, Eckstein, Studnitzka, Stürmer; Wagner (Spielwart), Anlauf, Rosenfeld, Mittelspieler; Leuthe, Ochsenhofer, Hinterspieler; Mollisch, Thorwachter.

Die »Deutschen« hatten Abstoss. Die »Englander« kampften mit Wind und Sonne im Rücken und waren so im Vortheil. Sie gingen sofort energisch zum Angriff uber. Sehr bald hatte Mollisch, der Thormann der »Deutschen«, Arbeit. Ihre Hinterspieler kampften zwar verzweifelt, konnten aber nicht verhindern, dass Windett von links den Ball durch das Thor sendete und damit schon nach kurzer Spielzeit den »Englandern« die Führung gab. Dieser Vortheil der Gegner ermunterte die »Deutschen« zu neuerlichen Anstrengungen. Es gelang ihnen in der That durchzubrechen; ihre Stürmer überliefen die Hinterspieler, und Starrach zog gleich. Die »Englander« spielten nunmehr mit grosser Vorsicht und drangten langsam, aber sicher die »Deutschen« in's eigene Spielfeld zuruck. Die Mittelspieler der Letzteren fielen jetzt merklich ab, wodurch die Stürmer selten in der Lage waren, einen erfolgreichen Angriff zu machen. So kam es, dass die »Englander« noch drei weitere Balle erzielen konnten, bevor Halbzeit verkündet wurde.

Einen derartigen Stand des Kampfes schon vor der Pause hatte Niemand erwartet. Mit grösster Spannung sah man also dem Wiederbeginne des Spieles entgegen. Da die »Deutschen« jetzt in der besseren Halfte spielten, waren die Angriffe der »Englander« jetzt nicht so gefährlich. Vor den beiden Thoren spielten sich mehrfach interessante Gefechte ab, Mollisch, der Thormann der »Deutschen«, hatte indess zumeist weit gefahrlichere Arbeit zu verrichten als sein Gegenuber. Auf beiden Seiten aber waren alle Bemühungen vergeblich, der Gegenpartei noch einen Vortheil abzugewinnen, und so endete das Spiel mit dem Siege der »Englander«, deren vier Ballen gegenuber die »Deutschen« nur einen aufzuweisen hatten.

Was das Spiel anbelangt, so war es wahrend seines ganzen Verlaufes sehr fair. Bei den »Englandern« zeigten namentlich Nicholson und H. Lowe in der Vertheidigung, Gramlick und Flavin in der Mittelspielerreihe, schliesslich Windett und Shires im Angriff schöne Leistungen. Bei den »Deutschen« war Mollisch im Thore die Hauptstütze. Von ihren Mittelspielern hat man schon Besseres gesehen, diesmal waren sie anscheinend sehr unsicher im Spiel. Von den Stürmern der »Deutschen« waren nur Starrach und Eckstein auf der Höhe der Situation, wahrend Dettelmeyer und Schönpflug besonders in der ersten Spielhalfte etwas zaghaft arbeiteten. *M. D*

NOTIZEN.

EINE FUSSBALLRIEGE beabsichtigt, wie man uns aus Budapest mittheilt, der bekannte dortige Ruder-Verein »Neptun« in's Leben zu rufen.

IN BUDAPEST wird in der kommenden Saison ein Wettkampf zwischen dem Budapesti Torna Club und dem Wiener Athletiksport-Club stattfinden.

IN GRAZ hat sich unter dem Namen Sport-Club »Styria« ein neuer Fussball-Verein constituirt. Vorsitzender desselben ist der in Fussballkreisen bekannte Dr. Baumgartner.

IN BERLIN spielte am Sonntag der Hamburger Sport-Club »Germania« mit dem dortigen Thor- und Fussball-Club »Britannia«. Die »Germania« unterlag nach aufregendem Kampfe, da sie um einen Ball weniger als »Britannia«, namlich blos zwei, zu erzielen vermochte.

BEI PARIS gab es am Sonntag zwei internationale Fussballwettkampfe nach Rugby-Regeln. In Courbevoie trafen sich der »Stade Français« und der englische »Barbarians Football Club«, während sich in Auteuil der »Racing Club de France« und der Londoner Park House Club maassen. Beide Male siegten die Englander, bei ersterem Wettspiele mit 21 : 5 Punkten (3 Balle, 2 Versuche — 1 Ball), bei letzterem mit 17 : 6 Punkten (1 Ball, 4 Versuche — 2 Versuche).

DAS COMITE zur Veranstaltung von Fussball-Wettspielen hat sich durch den gelungenen Ausfall seiner ersten Veranstaltung des Wettspieles »Englander« gegen »Deutsche« veranlasst gesehen bereits für morgen Montag ein zweites Wettspiel, und zwar zweier gemischter Wiener Mannschaften anzuberaumen. Dasselbe wird auf dem Platze des Athletiksport-Clubs im Prater zur Austragung kommen. Die Zusammensetzung der Mannschaft ist folgende: Mannschaft *A*: Stor (Fussball-Club von »98«), Thorwachter; A. Lowe (»Cricketer«), Gilly (»Vienna«), Hinterspieler; Niedl, Ochsenhofer (»Vienna«), Gramlick (»Cricketer«), Mittelspieler; Shires, Blyth, Windett (»Cricketer«), Eckstein (»Vienna«), Starrach (»Athletiksport-Club«), Stürmer. Ersatzleute sind: Dettelmeyer (»Athletiksport-Club«), Redfern, Gaudon (»Cricketer«). Mannschaft *B*: Schönpflug (»Vienna«), Zander (»Victoria«), Stürmer; Anlauf (»Vienna«), Leuthe (»Athletiksport-Club«), Wagner (»Cricketer«), Mittelspieler; H Lowe (»Cricketer«), Nicholson (»Vienna«) Hinterspieler; Mollisch (»Vienna«), Thorwachter Ersatzleute sind: Rosenfeld (Fussball-Club von »98«), Engel (»Victoria«) und Stiassny (»Training«).

SCHIESSEN.

IN MONTE CARLO begann am Montag das übliche grosse Taubenschiess-Meeting. Die Hauptnummer des Eröffnungstages, der Prix d'Ouverture (1 Taube auf 26 Meter), wurde von 18 Schützen bestritten. Der erste [illegible] [illegible] zweite Preis der Concurrenz wurde[illegible] den Herren Roberts und Hudellet (10/10) getheilt, das dritte Geld errang M. Faure (9/10). Die anderen »Poules« wurden von den Herren Paccard, Brasseur, Mieville Baron de Saint Trivier und Robinson gewonnen

JAGD.

EINE MISSLUNGENE ELEPHANTENJAGD.

Benachrichtigt, dass im Haweea-Gebiete des nördlichen Theiles von Ostafrika sich günstige Gelegenheiten zur Jagd auf Elephanten ergeben, begab ich mich mit einer entsprechenden Anzahl von Eingeborenen dahin. Hatte ich eine Ahnung davon gehabt, was mir auf diesem Jagdzuge bevorsteht, die allerglanzendsten Aussichten auf eine reiche Beute von Elfenbein wurden mich nicht bewogen haben, das Gebiet zu betreten, das eine Wildniss sondergleichen reprasentirt; das wird nur der im vollsten Sinne des Wortes zu würdigen wissen, der eine oder die andere dieser Wildnisse kennen gelernt hat. Charakterisirt wird das betreffende Gebiet dadurch, dass es ein Steinmeer vorstellt, das im Allgemeinen mit dornigem Buschwerk bewachsen ist, aus dem da oder dort einzelne Baume emporragen, das aber Millionen Bienen beherbergt.

Gleich an dem Tage meiner Ankunft in dem mir über Alles verhasst gewordenen Landstrich und kaum dass ich meinen Lagerplatz gewahlt, wurde ich auf die unangenehmste Weise überrascht, und zwar durch einen Ueberfall, den ich durch Bienen erlitt.

Ich wollte von den Strapazen des Marsches, den ich unter den ungünstigsten Umstanden zurückgelegt, ausruhen und warf mich auf mein soeben aufgeschlagenes Feldbett, sprang aber trotz aller Todmüdigkeit auf, da ich von einer Biene in den Rücken gestochen wurde. »Euch werde ich schon los,« sprach ich zu mir und nahm einen Badeschwamm zur Hand, mit der Absicht, mich durch eine Waschung zu erquicken, wurde aber sofort durch Stiche in die Hand belehrt, dass das locherige Object von einem Bienenschwarm occupirt war, der sich sofort gegen mich kehrte. Nichtsdestoweniger goss ich einen Kubel Wasser in die Kautschukwanne, begleitet von dem Gesumme der vielleicht ebenfalls nach Wasser lechzenden Bienen. Kaum hatte ich mich meiner Kleider entledigt, was ich nicht ohne jeden Stich vorgenommen, und einen Fuss in das Nass gesetzt, war damit gleichsam das Signal zu einer combinirten Attaque auf mich gegeben.

Den vielen Stichen konnte ich keinen passiven Widerstand mehr entgegensetzen, namentlich als ich den wieder zur Hand genommenen Schwamm eintauchte und über meinen Kopf auspresste. Sofort war mein Rücken mit Bienen übersaet; ich sprang auf, warf Alles, was mir im Wege stand, bei Seite und rannte aus dem Zelte in's Freie, hinter mir die Schwarzen meines Gefolges, die mich für verrückt hielten. Im Schatten eines ziemlich reich belaubten Baumes liess ich mich nieder und blieb daselbst bis Sonnenuntergang. Erst bei sinkender Nacht kehrte ich in Adams Costüm in mein Zelt, um vor Allem meinen zerstochenen Körper einer eingehenden Behandlung mit Ammoniak zu unterziehen. Bei dem Eingange angelangt, fühlte ich unter den nackten Fusssohlen die in Menge umherkriechenden Feinde, die jedoch ihre Angriffe auf mich nicht wiederholten, sondern im Gegentheile nach und nach davonflogen.

Das war der Abschluss des ersten Jagdtages auf Elephanten, an dem ich jedoch keinen dieser Dickhauter zu Gesicht bekommen.

Der nachste Tag brach an, aber gleich in der ersten Stunde schien es mir, als würde er mich wenig Jagdfreuden, wohl aber Aehnliches, wie ich bereits erlebt, erfahren lassen. Und so war es auch, er wurde zu dem schrecklichsten all jener, die ich in dem verwünschten Lande verbrachte. Vom ersten Augenblicke an, in dem die Sonne über dem Horizont auftauchte, bis zu jenem, in dem sie als riesiger Feuerball im Westen unterging, wurde ich von ganzen Schwarmen Bienen überfallen, und ob ich stand, ging oder sass, stets war ich von ihnen überdeckt, und bei der geringsten Bewegung, mich ihrer zu erwehren, wurde mir klar, dass nur die entschiedenste Passivitat mich vor einer Unzahl von Stichen bewahren konne.

Schliesslich flüchtete ich aus meinem Zelte in das meiner Begleiter, aus diesem in's Freie in den Schatten eines Baumes, dann wieder in mein Zelt — aber umsonst — überall wurde ich sofort von tausenden von Bienen angefallen, die an mir wie auf einem Baumstamme, der sie sonst beherbergt, auf- und abkrochen.

Das Merkwürdigste an der Sache war aber das, dass nur ich und ein im Knabenalter stehender Diener, den ich mitgenommen, den Angriffen der Bienen ausgesetzt waren.

Die in der Nacht eingetroffenen Fahrtensucher hatten nur einen einzigen Elephanten, und zwar einen alten Bullen gefahrtet, daher schickte ich sie am frühen Morgen wieder aus, um in den verschiedensten Richtungen eine Gelegenheit zur Jagd, die mich aus dem Höllenbereiche meiner Plagegeister führen sollte, zu verschaffen. Indess wollte ich diese letzteren bekriegen.

Zu dem Zwecke brach ich mit einigen Mann auf; kaum einhundert Schritte von unserem Lager stiess ich auf einen gut 12 Fuss hohen Ameisenhügel. Eine Oeffnung nahe dem Scheitel liess mich ein ebenso eigenartiges, wie beunruhigendes Schauspiel wahrnehmen. Wahrend ein Schwarm von vielen tausenden Bienen gleich einer Wolke sich aus der Oeffnung in die Lüfte erhob, fiel ein zweiter, nicht minder zahlreicher auf der Aussenseite des Hügels ein, um sich nach und nach in der Oeffnung zu verlieren.

Was sollte nun geschehen! Ich war dafür, hart um den Hügel ein machtiges Feuer herzurichten und so die vielen tausende Bienen im Innern ihres Baues zu tödten, ebenso die heranstürmenden Schwarme, vom Rauch und von der Hitze betaubt, unschadlich zu machen.

Mit dem waren die Schwarzen jedoch nicht einverstanden; sie wollten sich erst des Honigs, den der Hügel jedenfalls in seinem Innern barg, bemachtigen. Zu dem Zwecke trugen sie Steine herbei, die sie als Stufen benützten, um in einer gewissen Hohe in die Wand des Hügels eine Oeffnung zu schlagen und den Honig in ihre Kelebassen zu füllen. Dann sollte an die Vernichtung der Bienen geschritten werden.

Kaum war jedoch die Oeffnung hergestellt, als sich daraus statt des Honigs tausende von Bienen ergossen, vor denen nichts Anderes wie die schleunigste Flucht uns retten konnte. Auf dieser waren die Schwarzen eiliger als ich, mir daher weit voraus. In ihrer Hast achteten sie nicht der dornigen Büsche, einer oder der andere fiel, und als er, von Dornen arg zugerichtet, aufgestanden war, schwang er drohend die Waffen gegen den halb zerstorten Hügel, der noch immer neue Schwarme entsandte, vor denen man sich abermals flüchten musste. Aber auch das half nichts, und diesmal waren es die Schwarzen, auf die es die Bienen abgesehen hatten. Die jammerlich angeschwollenen Gesichter der Honigliebhaber waren zu den komischesten Fratzenbildern geworden und die von den Zerstochenen ausgestossenen Klagetone arteten in ein förmliches Geheul aus.

Das hinderte aber nicht, das Rachegefühl immer lebhafter werden zu sehen, und so mühten sich die Schwarzen trotz aller ihrer Schmerzen ab, den Hügel mit einem Wall trockenen Holzes zu umgeben und dieses anzuzünden. Mit Hilfe eines aus den Zelten herbeigeholten Seiles, das um den Fuss des Hügel gelegt wurde, gelang es, diesen in dem Augenblicke, als das Feuer emporloderte, niederzureissen, so dass er gleich einer abgebrochenen Saule zur Seite fiel.

Die nachste Folge dessen war, dass einer Wolke gleich ein Schwarm von Bienen herausschoss, von Rauch und Hitze betaubt aber niederund zumeist in die Flammen fiel. In der Nahe dieser war man vor Stichen sicher und auch dann noch, als aus den Zellen der mittelst Aexten zertrümmerten Hügelwande weitere Bienenschwarme aufflogen, sich aber im Dickicht verloren. Das Endresultat des Ganzen war die Erbeutung einer grossen Menge guten Honigs, der die Schwarzen bezüglich aller ihrer ausgestandenen Leiden vollstandig trostete.

Da ich von den ausgeschickten Fahrtesuchern keine solchen Berichte erhielt, die mir eine halbwegs zufriedenstellende Jagd auf Elephanten versprachen, ging ich von der Idee, in dem Bienenlande zu jagen, vollstandig ab und brach am nachsten Morgen frühzeitig und lange vor Sonnenaufgang nach meiner Station auf.

Keine meiner afrikanischen Jagden hat mich auch nur ein ahnliches Missgeschick erfahren lassen, welch letzteres ich aber sehr bald verschmerzte, da mir kurz darauf die herrlichsten Erfolge für das Misslingen des Jagdausfluges in das Haweea-Gebiet, richtiger Bienenland, vollstandigen Ersatz boten. *Th. F.*

NOTIZEN.

EIN DACHSGRABEN, das aus einem und demselben Bau fünf Dachse erbeuten liess, fand kurzlich in einem Reviere Thüringens einen den betreffenden Forster und dessen Jagdgaste höchst zufriedenstellenden Abschluss.

DIE SCHWIMMFAHIGKEIT des Hasen ist eine viel bedeutendere, als allgemein angenommen wird; so z. B. wird mitgetheilt, dass in Irland auf einer Insel, die drei Viertelmeilen entfernt von der Küste liegt, kurzlich ein Hase geschossen wurde.

DIE BUKOWINA ist eines der ergiebigsten Fanggebiete von Raubthieren. Ein Waldmeister hat in einem der starksten Eisen bisher 18 Wölfe und 15 Luchse gefangen, indess ein Forster kurzlich den 500. Fuchs mittelst ebensolcher Fangart unschadlich machte.

EINE STRECKE, welche die Starke der verschiedenen Wildstande der Mark charakterisirt, wurde kurzlich in den Revieren der Wilkendorfer Jagd erzielt. Es wurden auf einer Jagd von nur einigen Schützen 47 Stück Rothwild und über 20 Stück Schwarzwild erlegt.

AUF DER FASANENJAGD, welche am 9. d. M. im sogenannten Entenfang bei Potsdam als Hofjagd abgehalten wurde, brachte Kaiser Wilhelm II. 265 Fasanen und 4 Kaninchen zur Strecke; diese bezifferte sich im Ganzen auf 330 Fasanen, 3 Hasen und 6 Kaninchen.

SEINE K. UND K. HOHEIT Erzherzog Franz Ferdinand hat kurzlich an einer Jagd theilgenommen, welche Graf Felix Harnancourt auf dem Ceskauer Jagdgebiete veranstaltete. Auf dieser Jagd wurden u. A. 19 Füchse geschossen, von denen 14 auf die Strecke Seiner k. und k. Hoheit entfallen.

WILDGANSE ziehen in diesem Jahre [illegible]wohnlich zahlreichen und starken Schaaren. Von den Küsten der Ostsee und aus den Gebieten der Länder, deren Flüsse sich nahe ihren Mündungen auf viele Kilometer erweitern, wird berichtet, dass man stundenlang die Rufe der hoch in den Lüften ziehenden Schaaren der genannten Wanderer vernehmen kann.

EIN STEINADLER von 192 Centimeter Klafterung wurde kurzlich in Schlesien gelegentlich eines Reviervbeganges bei Namslan geschossen; derselbe hatte seit langerer Zeit seine Raubzüge in dem betreffenden Reviere recht fühlbar werden lassen, war aber nicht zu Schuss zu bekommen. Endlich wurde dazu ganz unerwarter Gelegenheit gegeben und diese auch mit Erfolg ausgenützt, obwohl nur ein einziger Kugelschuss abge-[illegible]

DIE HOFJAGD des Prinzregenten von Bayern, die im Spessart-Thierpark in den Gebieten der Forstamter Rohrbrunn, Altenbuch und Bischbrunn abgehalten wurde, ergab eine Strecke von 500 Stück Schwarzwild. An der Jagd betheiligten sich die Prinzen Ludwig und Leopold sowie Oberjagermeister von Wolfskeel und mehrere Jagdgaste, worunter Professor Miller und Hofrath Dr. Halm. Roth- und Rehwild wurde von den Herren nicht geschossen, sondern der Abschuss desselben dem Forstpersonale überlassen.

DER GRUNEWALD soll als Parforcejagdterrain aufgelassen und die kaiserliche Jagden dieser Art eingestellt werden. Da sich aber weder die Schorfhaide, noch auch, wie eine Versuchsjagd dargethan hat, die Gelände bei Jüterbog zur Abhaltung von Parforcejagden eignen, wird es wohl den vielen Freunden des Huntingsports, namentlich für die in Berlin, Potsdam, Spandau etc. garnisonirenden Officiere, die an den Parforcejagden theilnehmen, die Erfüllung eines Lieblingswunsches reprasentiren, wenn nach wie vor der Grunewald als Terrain fur die kaiserlichen Parforcejagden der Ausübung dieses herrlichen Sports vorbehalten bleibt.

VOM BIRKWILD wurde in Westsibirien in der Umgebung von Tomsk eine neue Subspecies festgestellt, die sich vor Allem durch einen besonderen Metallglanz des Gefieders der Hahne auszeichnet, dabei aber sich von der gewöhnlichen Art insofern wesentlich unterscheidet, als die Steuerfedern von Hahn und Henne an der Basis, und zwar sowohl an der Innen- wie Aussenseite eine weisse Farbung zeigen, die bis 5 Centimeter Ausdehnung erreicht. Das Interessanteste ist aber der Umstand, dass in demselben Gebiete zahlreiche Birkhühner geschossen wurden, welche die verschiedensten Uebergange zu dem Birkhuhn gewöhnlicher Art aufweisen.

DIE WAIDMANNER, welche sich an der so grossartigen Huldigungsfeier, Seiner Majestat dem Allerhöchsten Jagdherrn in Schönbrunn aus Anlass des fünfzigjahrigen Regierungsjubilaums dargebracht, betheiligten, werden als Erinnerung an diesen in der Geschichte der österreichischen Jagd einen Markstein bildenden Act ein Gedenkblatt erhalten. Dieses liess Seine k. und k. Hoheit Erzherzog Franz Ferdinand, der an der Spitze der aus allen Landern der Monarchie zum Zwecke der Huldigung in Wien eingetroffenen Waidmanner stand, anfertigen. Jedem Theilnehmer an der Feier wird das Gedenkblatt durch das Secretariat des Niederösterreichischen Jagdschutz-Vereines übermittelt werden.

DER BIBERSTAND, der in Frankreich in der Rhône und einem Zufluss derselben, dem Gardon, seine Burgen hat, wird trotz aller Mahnungen, diesen wissenschaftlich so hochinteressanten Nager zu schonen, arg gelichtet; denn im Verlaufe des Jahres 1897 wurden in dem Delta, welches die beiden Wasserlaufe bilden, neun solcher gefangen. Seit 1891 war die Pramie von 15 Francs, welche merkwürdigerweise bis dahin für jeden abgelieferten Biberkopf verabfolgt worden war, aufgehoben, und in Folge dessen hat sich der Stand an Bibern, wenn auch

nicht bedeutend, so dennoch gehoben. Um diesen nicht der gänzlichen Ausrottung auszusetzen, beabsichtigt man, eine absolute Schonung desselben festzustellen und die Bewohner des Rhônethales aufzufordern, die Thiere in ihren Burgen auf keine Weise zu beunruhigen. Nur so wird es möglich sein, den Biber in Frankreich überhaupt vorkommen zu sehen.

EIN FASAN wurde in einem Reviere Mährens, beziehungsweise in dem Garten eines Bauers eingegangen aufgefunden. Gleich bei der Uebergabe des äusserlich nicht die geringste Verletzung aufweisenden Wildes, das der Bauer dem betreffenden Förster als im Garten aufgefunden vorwies, stellte es sich heraus, dass dasselbe auf eine höchst eigenthümliche Art eingegangen ist. Beim Anfassen des Halses des Fasanes öffneten sich die geschlossenen Mandibeln des Schnabels, und es kam das Schwänzchen einer Feldmaus zum Vorschein; ohne jede Mühe zog der Förster dann eine Maus aus dem Schlunde des Fasans, der den kleinen Nager jedenfalls gefangen hatte und verschlingen wollte, an ihm aber erstickte. Dass Trappen auf Mäuse und auch grössere Säugethiere mit grossem Eifer jagen und sie verschlingen, ist bekannt, dass aber auch der Fasan der Jagd auf ersteren Nager obliegt, ist wohl noch selten festgestellt worden.

IN ONTARIO haben sich laut den ausgegebenen Jagdscheinen 6000 Personen der Jagd auf Rothwild gewidmet, und alle diese hatten sich nach dem Norden des genannten Gebietes begeben. Wenn jeder dieser 6000 Mann nur ein einziges Stück Rothwild zur Strecke bringt, muss unwillkürlich die Frage aufgeworfen werden: Wie lange kann sich in Ontario selbst ein halbwegs nennenswerther Wildstand erhalten? Zur grössten Verwunderung äussern sich aber sämmtliche »Game Wardens« der genannten Provinz dahin, dass nicht nur keine Abnahme des Rothwildstandes zu constatiren sei, sondern im Gegentheil eine sehr bedeutende Zunahme der Stärke desselben. Zu dieser Thatsache trägt nicht wenig der Umstand bei, dass ausgedehnte Waldflächen, die abgetrieben wurden, derzeit bereits eine dichte Bestockung von allerlei Buschwerk aufweisen, in dem das Wild eine vortreffliche Deckung findet, aus der es gar nicht auszutreten braucht, um sich im reichlichsten Maasse äsen zu können. Ausserdem ist der Norden Ontarios zu ausgedehnt, um selbst von der grossen Zahl der Jäger, was den Wildstand betrifft, erheblich geschädigt zu werden. Letzteres ist dem Umstande zu danken, dass die Jagdsaison überhaupt nur vom 1. bis 15. November dauert und die »Game Wardens« strenge darauf sehen, dass dieser Termin eingehalten wird. Ganz anders haben sich die Verhältnisse in Michigan gestaltet. Daselbst wurden von 4000 mit Jagdscheinen versehenen Personen an Rothwild Strecken erzielt, die eine sehr wesentliche Verminderung des Wildstandes bewirkten, was um so schwerer in die Wagschale fällt, da in dem genannten Staate nicht, so wie es in Ontario der Fall ist, aus dem Norden ein steter und viel stärkerer Ersatz von Wild stattfinden kann, ausserdem auch die ausgedehnten und Deckung sowie Äsung bietenden Dickungen daselbst fehlen.



DER ZWINGER.

EIN TRÜFFELHUND, der von dem Pächter der Elmer Trüffelreviere regelmässig zum Aufsuchen der kostbaren Pilze verwendet wird, hat kürzlich einen 200 Gramm schweren Trüffel gefunden.

BRYNHIR BESOM, eine Welsh Terrier-Hündin, welche auf der Ausstellung zu Birmingham erste Preise davongetragen und Anwartschaft auf den Championtitel hatte, ist plötzlich eingegangen.

EIN MOPS, der von englischen Ausstellungen her bekannte Rüde *Royal Rip*, wurde in London für 60 Pfd. St. von einem Freund der Hunde genannter Race angekauft. Dieser Preis wird selbst in England als ein für einen Mops ungewöhnlich hoher bezeichnet.

IN KARLSRUHE soll im nächsten Jahre eine grosse internationale Ausstellung von Hunden aller Racen stattfinden, zu deren Veranstaltung sich die beiden in genannter Stadt sesshaften kynologischen Vereine zu gemeinschaftlichem Wirken zusammengethan.

IM MAI nächstens Jahres wird seitens des Kynologischen Vereines in Braunschweig eine Internationale Ausstellung von Hunden aller Racen veranstaltet, ebenso soll in demselben Monate eine Ausstellung von Hunden in Heilbronn, und zwar gelegentlich des Stiftungsfestes des dortigen Vereines der Hundefreunde stattfinden.

DER VERKAUF von Hunden auf englischen Ausstellungen gestaltet sich gegen den Winter zu selten von nennenswerther Höhe; nichtsdestoweniger wurden auf der kürzlich abgehaltenen »Birmingham Show« durch das Secretariat derselben für verkaufte Hunde nahezu 300 Pfund Sterling, d. s. über 3000 fl. nach unserem Gelde, eingenommen.

ÜBER DIE LEBENSDAUER der Hunde äusserte sich ein französischer Kynologe dahin, dass ein Hund in den seltensten Fällen ein Alter von 15 Jahren erreiche. Nun wurden aber mehrere im Besitze von englischen Kynologen befindliche Hunde angeführt, die laut Pedigree weit über dieses Alter hinaus sind, und ebenso wird eines Mopses erwähnt, der kürzlich in einem Alter von 22 Jahren eingegangen ist.

IN MÜNCHEN wird im nächsten Jahre von Mitte Juni an bis Mitte October eine »Allgemeine Deutsche Sportausstellung« stattfinden. Da auf derselben der Jagd eine besondere Aufmerksamkeit bezüglich des Arrangements gewidmet werden soll, wird sich selbstverständlich auch die Ausstellung von Hunden dementsprechend gestalten, was für die österreichischen Züchter von Jagdhunden von Interesse sein dürfte.

DEERHOUNDS, von denen es heisst, dass sie nicht mehr im Allgemeinen den alten Typus der so berühmten Hochlandshunde aufweisen, sollen im Gegensatze hiezu auf der soeben abgehaltenen »Bromley Show« besonders gut vertreten gewesen sein. Vor Allem waren es die zwei in England bekannten Züchter dieser Hunderace, Major Davis und Mr. Carthers, welche sich der grössten Anerkennung rühmen durften und mit ihrem Ausstellungsmaterial eine Reihe von Preisen einheimsten.

DIE HUNDESEUCHE, welche in Stuttgart so verheerend aufgetreten, ist nun auch in Frankfurt a. M., in Hamburg und Wiesbaden ausgebrochen und sind bereits überaus zahlreiche Erkrankungen von Hunden vorgekommen. Da die Mehrzahl der in Stuttgart von der Seuche ergriffenen Hunde eingegangen ist, so sehen sich die verschiedenen kynologischen Vereine der genannten Städte veranlasst, darauf hinzuweisen, dass gleich bei den ersten Anzeichen der Erkrankung eines Hundes der Rath eines Thierarztes einzuholen sei, um vor Allem die Diät des betreffenden Hundes zu regeln, da die Krankheit selbst in einer überaus heftigen Affection der Verdauungsorgane sich äussert, vor Allem also auf diese eingewirkt werden muss.

DIE FORTSCHRITTE in der Zucht des Foxterriers, und zwar sowohl des glatt- wie rauhhaarigen, haben wiederholt die Aufmerksamkeit und das Interesse der englischen Züchter und Richter dieser Hunde auf sich gelenkt. Besonders hervorgehoben wird in den betreffenden Berichten die Schneidigkeit der in Deutschland und Oesterreich gezüchteten und zum Schliefen auf Fuchs und Dachs verwendeten Foxterriers. In einer der letzterschienenen Nummern des »Londoner Foxterrier Chronicle« werden Abbildungen eines Lots solcher Hunde gebracht, die auf der Ausstellung des Deutschen Foxterrier-Clubs in Bochum die Aufmerksamkeit englischer Besucher der Ausstellung auf sich gelenkt und von diesen als »Schliefer-Dogs« eingehend besprochen werden. Namentlich dem Rüden *Flying Scotchman* wird alles Lob zutheil und er als für jede Arbeit ebenso vorzüglich wie im Ausstellungsring hervorragend bezeichnet.

ÜBER DEN MUTH und die Schneidigkeit zweier Collie-Puppies wird in den »Mittheilungen des Collie Club« seitens des Züchters und Besitzers dieser Hunde berichtet: »Auf einem Spaziergange, auf dem mich die Puppies und meine Hündin *Lady* begleiteten, traf ich eine aus etwa 18 Stück bestehende Rinderheerde. Zwei Stück standen auf der Strasse, und da ich befürchtete, dass sie die Puppies bedrohen könnten, befahl ich der Hündin, die Rinder wegzutreiben. Kaum griff *Lady* dieselben an, welche sich erst zur Wehre setzten, nach einigen empfindlichen Stössen in die Nüstern aber das Weite suchten, wurden sie von den drei Monate alten Puppies sofort verfolgt, und zwar bis mitten in die Heerde hinein. Obgleich die Rinder ausschlugen und die zwei Hunde mit den Hörnern bedrohten, liessen diese, die Allem geschickt auswichen, von ihren Angriffen auf die Hinterfüsse der Rinder nicht ab und wurden so hitzig, dass es mir erst nach etwa 10 Minuten gelang, mich ihrer zu versichern. Die muthigen Puppies hatten nicht die geringste Beschädigung erlitten.«

FISCHEN.

WINTERFÜTTERUNG DER SALMONIDEN.

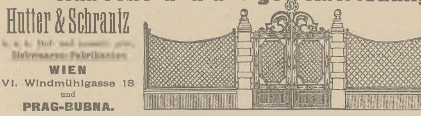
Es ist selbstverständlich, dass die Salmoniden, welche auch im Winter ihre volle Beweglichkeit und mit dieser ihre Fresslust beibehalten im Gegensatz zu den Cipriden oder karpfenartigen Fischen dort, wo ihnen das Heimatgewässer die nöthige Nahrung nicht darbietet, künstlich gefüttert werden müssen, sollen sie nicht in bedeutendem Maasse an Gewicht verlieren und im Wachsthum wesentlich zurückbleiben.

Da nun kälteres Wasser schon überhaupt an und für sich nahrungsärmer ist, wird es diese Eigenschaft in um so höherem Grade aufweisen, je kälter es überhaupt wird und je länger die strengere Winterkälte andauert. Es gibt zwar unter den verschiedenen Repräsentanten der niederen Fauna eine Reihe solcher, die sich auch im Winter fortpflanzen, allein deren Vorhandensein dürfte in kaum einem Falle hinreichen, die aus Salmoniden bestehende Bestockung hinlänglich zu ernähren.

Wird nun gar die Zucht von dieser oder jener Art von Salmoniden in einem Teich betrieben, der dem Wirthschaftsplan zufolge im Herbst abgelassen wird, um den Winter über trocken zu liegen, die Fische also in eigene Bassins eingesetzt werden, in denen eine natürliche Nahrung überhaupt nicht vorhanden ist, so versteht sich die künstliche Fütterung der daselbst eingesetzten Fische von selbst, während sie in natürlichen und festgestelltermaassen nahrungsreichen Gewässern nicht immer weder rationell ist noch auch unter Umständen sich als Nothwendigkeit herausstellt, und zwar nur für die absolut kälteste Jahreszeit.

Lässt man in dieser die Fische hungern, vermindert sich ihr Gewicht, da der Lebensprocess einen Verbrauch von Fett und Eiweiss bedingt und, wird dieser nicht ersetzt, die natürliche und selbstverständliche Folge, d. i. die Abnahme des Fleisches sich einstellt. Ein in der schlafähnlichen Winterruhe an einem und demselben Ort stehender Karpfen wird stets nur eine minimale solche Abnahme erleiden, eine weit höhere jedoch z. B. die immer in voller Beweglichkeit begriffene Forelle, die als Besatz die Beobachtung ermöglicht, dass unter diesem eine die andere förmlich umherjagt, was auf den durch den um so lebhafteren Lebensprocess bedingten Verbrauch von Kraft und Stoff höchst anregend wirkt. Sind nun diese Fische zum Fasten oder zu höchst schmaler Kost verurtheilt, so ist eine bedeutende Gewichtsabnahme derselben selbstverständlich.

Wie sehr sie übrigens auf eine Nahrungsaufnahme angewiesen sind, das wird durch die Thatsache bewiesen, dass irgend eine in den betreffen-





den Behalter oder Graben geworfene Nahrung sofort eine Anzahl Fische sich um diese herum versammeln lasst, und gelingt es ihnen, ein Stück derselben zu erhaschen, so verschlingen sie dasselbe gierig, und zwar selbst dann, wenn sie bis dahin nicht gewohnt waren, künstlich gefuttert zu werden. Diese Fütterung soll aber nie weiter gehen, als es nöthig erscheint, um die Fische im status quo zu erhalten; ein »Mehr« hat viele Nachtheile im Gefolge, vor Allem ein Verderben des Wassers durch die Kothmengen, welche die Fische absondern, was also bedingt, dass das Wasser von Grund auf eine öftere und vollstandige Reinigung erfahrt. Zu starke Fütterung kommt einer Mastung gleich, welche an und für sich eine Reihe von Krankheiten im Gefolge hat und ausserdem Sterilitat hervorbringen kann.

Das Halten von Salmoniden in eigenen Bassins mit stetigem Zu- und Abfluss frischen Wassers erfordert unbedingt die Vornahme einer künstlichen Fütterung; man hute sich aber davor, sie zu reichlich vorzunehmen, da man, statt die Fische im Gewichte zu erhalten, Gefahr lauft, sie absterben zu sehen; von grossem Vortheil ist es, in den Bassins, in denen die Fische gehalten werden und sei es auch nur eine kurze Zeit, und ebenso in etwa eigens dazu angelegten Graben Wasserpflanzen heimisch zu machen. Für erstere empfiehlt sich die so viel gehasste Elodea, die den Fischen nicht nur einen ihnen hochst willkommenen Unterschlup gewahrt, sondern auch zur Reinhaltung des Wassers dient. Diese lebhafte Bachforelle, welche bei jeder Erscheinung eines auf das Wasser fallenden Schattens wie ein Blitz umherschiesst, wird durch einen solchen Schutz viel ruhiger, was zu ihrem Gedeihen wesentlich beitragt. Auch macht ein allfalliges Bassin, das eine solche Bepflanzung aufweist, den Eindruck eines naturlichen Gewassers, was auf die darin gehaltenen Forellen nicht ohne Einfluss ist.

Die Salmoniden bedürfen nicht alle eines gleich hohen Grades von Fütterung. Am genügsamsten ist der Saibling in der Beziehung, obwohl er das frischeste Wasser bedingt, dann folgt die Bach- und schliesslich die Regenbogenforelle, welche auch die relativ starkste, d. h. reichlichste Fütterung vertragt und, den ganzen Winter über gefuttert, im Falle sie einsömmerig in das Bassin gesetzt wurde, bis zum sechsfachen ursprünglichen Gewichte, d. h. im Vergleiche zu dem, das sie bei dem Einsetzen aufgewiesen, gedeihen kann.

RAUBFISCHEREI IN FRANKREICH.

In Frankreich wird das Allgemeinerwerden des Angelsports als das entschiedenste Mittel angesehen, jeder Art von Raubfischerei ein rasches Ende zu bereiten. In dem »Journal des Sports« wird hierüber ein Artikel gebracht, der sich hierüber in nachstehender Weise aussert:

»Es ist kaum ein Jahr her, dass die Mehrzahl der Bevölkerung von dem Angelsport nur so viel Kenntniss hatte, als hierüber in Witzblattern oder aber bei besonderen Gelegenheiten in Notizen der Tagesblatter gebracht wurde.

Letzteres war hauptsachlich dann der Fall, wenn irgend ein Wettangeln veranstaltet wurde. Da hiess es, der und der hat den ersten Fisch gefangen, dieser oder jener hat die grosste Zahl von Fischen oder den vom grössten Gewichte gefangen und dergleichen unbedeutende Notizen mehr. Derzeit aber ist nichts, was diesen Sport betrifft, fur ein grosses Publicum etwas Unbekanntes, und ebenso ist es bekannt, dass die grosse Zahl der Angler, welche die Ufer der Seine entlang auf und ab schritten, einen ganz anderen Zweck hatten, als einige armselige Fische zu fangen.

Es gibt namlich eine Classe von Uebelthatern, die sich sagen, dass das Abwarten des Anbeissens eines Angelköders, den man in ein Fischwasser ausgeworfen, viel zu langweilig und zu wenig lohnend sei, umsomehr, da es eine Art und Weise gibt, sich weit mehr Fische und auf einmal zu verschaffen, und zwar statt auch noch mit dem einzelnen Fisch um dessen Gelandetwerden zu kampfen, sich seiner und vieler anderer gemachlich und ohne jede Anstrengung zu bemächtigen. Das geschieht durch Raubfischerei, die, arger noch als die Wilddieberei, sich nicht etwa damit begnügt, einen schlafenden Fisch, der also ruhig an einer Stelle steht, mit einem Flintenschuss zu erlegen, nein, die mit einer einzelnen Patrone hunderte, ja tausende von Fischen und deren Brut vernichtet, und zwar mittelst Dynamit.

Dieses vandalische Vorgehen war und ist allen Fischereifreunden nicht nur als solches seiner Natur nach verhasst, nein, sie dachten dabei auch an die Zukunft der Fischerei, und was sie befürchtet hatten, trat auch richtig ein. Die verschiedenen Gewasser Frankreichs mussten unter anderen Umstanden einen Gesammtbesatz aufweisen, der sich auf 200—300 Millionen Francs bewerthen liesse und der fur die gesammte Bevölkerung als Consumartikel seiner Art ausreichen würde. Statt dessen hat es aber die Raubfischerei dahingebracht, dass in den Jahren 1896 und 1897 Frankreich fur annahernd 13 Millionen Francs Fische eingeführt hat.

Was würde die franzosische Jagerwelt thun, wenn man ihr androhte, dass sie kein anderes Hasenwildpret für ihren Tisch erhalt als das jener Hasen, die um theures Geld aus dem Auslande eingeführt werden? Sie wurde wohl die geeigneten Maassregeln ergreifen, dem entgegenzuwirken.

Dasselbe geschieht seitens der Fischereikreise; sie haben sich enger aneinandergeschlossen, so dass derzeit z. B. die Freunde des Angelsports allein 223 Vereine bilden. Diese gruppiren sich um ein Generalsyndicat, welches sich im Monat August des Jahres 1897 constituirt hat.

Jeder dieser Vereine hat in seinem Bezirke dahin gewirkt, dass jede Raubfischerei hintangehalten wird; in erster Reihe hat man dem so verderblichen Fischen mit Grundnetzen Einhalt gethan.

Das ist unbedingt anerkennenswerth, aber es bleibt deshalb noch sehr viel zu thun übrig, um von einer Hebung der Fischerei sprechen zu können.

Vor Allem muss dahin gewirkt werden, dass die Angler, deren Zahl sich in Frankreich gut auf eine Million beziffern lasst, sich mit der Grundung der 223 Vereine und dem Generalsyndicat, wie es jetzt besteht, nicht zufrieden geben, sondern die möglichste Vermehrung der Vereine und die Erweiterung des Syndicates anstreben.

Aber auch die Fischer von Beruf richteten einen Aufruf an alle Jene, welche für die Hebung der Fischereiverhaltnisse Frankreichs ein Interesse hegen, dem Syndicat beizutreten.

Die Kosten, die das verursacht, sind in Anbetracht des Zweckes sehr gering: fünf Francs fur den Beitritt als Ehren- oder drei Francs als actives Mitglied.

Ausser dem Generalsyndicat, das seinen Sitz in Paris hat und seine Aufgabe darin sieht, die Thatigkeit der Vereine anzuspornen und die Regierung zu veranlassen, letztere in geeigneter Weise zu unterstützen, besteht in jedem Departement ein Syndicat der Prasidenten der verschiedenen Fischerei-Vereine; dasselbe hat die Aufgabe, auf den jeweiligen Prafecten des Departements in dem Sinne einzuwirken, wie das Generalsyndicat in Paris auf die Regierung.

Eine Versammlung aller Syndicate findet alljahrlich im Monat August in Paris statt; daselbst wird über die im verflossenen Jahre erfolgte Wirksamkeit jedes Vereines Bericht erstattet und eine allfallige Vertheilung von Pramien vorgenommen.

Wie schon erwahnt, sind Syndicate von Vereinspräsidenten in einer Reihe von Departements constituirt, dort, wo dies noch nicht der Fall ist, haben die Vereine in erster Reihe für die Errichtung solcher einzutreten und die Bildung derselben dem Generalsyndicat anzuzeigen.

Es ist nicht zu bezweifeln, dass nach wenigen Jahren der Thatigkeit aller Syndicate und der des Generalsyndicates in Paris aller und jeder Raubfischerei Einhalt gethan sein wird, die Gewasser von Neuem bestockt sein werden und damit die Nothwendigkeit entfallt, Fische als Consumartikel aus dem Auslande zu beziehen; das soll und wird den zu Syndicaten vereinigten Freunden des Angelsports zu danken sein.«

NOTIZEN.

IM BODENSEE hat der Fang der Blaufelchen begonnen, lasst aber keine besonderen Ergebnisse hoffen.

DIE GORLITZER HAIDE schliesst eine Reihe von Teichen ein, auf deren Bewirthschaftung die Forstverwaltung grosse Sorgfalt verwendet hat. Der Ertrag der Teiche hat sich von Jahr zu Jahr gehoben, so dass er im letztverflossenen Wirthschaftsjahre sich auf 47.000 Mk. bezifferte. Das hat zur Folge, dass nunmehr wieder ein Stück Land, das bisher keinen wie immer gearteten Ertrag abwarf, zur Schaffung von Teichen verwendet wird.

FÜR DIE FÖRDERUNG der Teichwirthschaft und Unterstutzung der Anlage von Musterteichen und deren Bewirthschaftung in den Gemeinden wird von der hessischen Regierung eine jährliche Unterstutzung auf Anregung eines als Abgeordneter fungirenden Fischereiinteressenten erbeten und allen Aussichten nach auch bewilligt werden, da sich die Hebung der Teichwirthschaft als eine wesentliche Unterstutzung des landwirthschaftlichen Ertrages erwiesen hat.

EINE RIESENFORELLE, die ihrer Art nach noch nicht bestimmt wurde, ist in mehreren Gewassern von Britisch-Columbia heimisch und wird von den daselbst sesshaften Indianern seit jeher unter der Bezeichnung als Tsohla oder Tsohlinöt mit besonderer Vorliebe gefangen; sie erreicht ein Gewicht von 15—20, ja sogar bis 40 Pfund, steigt im Monate April flussaufwarts und in Seen, woselbst sie laicht. Die Indianer fangen diese Forellenart mit den primitivsten Angelgerathen oder sie harpuniren dieselben an den Laichstellen. Es ist eigenthümlich, dass dieser Fisch noch keine systematische Benennung gefunden hat.

DER TRANSPORT von lebenden Fischen, Fischbrut und Fischeiern wird von nun an auf den österreichischen Bahnen unter besonderen Begünstigungen erfolgen, und zwar in der Regel mit den beschleunigten Güterzügen. Wird die Beförderung aber mit Personen- oder Schnellzugen gewünscht, so haben sich die betreffenden Parteien diesbezüglich an den Vorstand der Aufgabestation zu wenden und sich mit diesem über die Sendung als Eilgut zu verstandigen. Bei Sendungen von 1500 Kg. Gewicht oder bei Zahlung der hiefür entfallenden Transportgebuhr kann ein eigener Frachtwaggon beansprucht werden, doch behalt sich die Bahnverwaltung vor, denselben zur vollen Tragfahigkeit zu beladen. Begleiter von Sendungen wird die Mitfahrt in dem Lastwagen — fur jede Sendung je ein Begleiter — gegen Lösung einer Fahrkarte dritter Classe gestattet. Auch können mit Personenzügen Begleiter von Sendungen kleinerer Art, zum Beispiel in sogenannten »Fischlageln« bestehend, diese mit in den Personenwagen dritter Classe nehmen, wenn sie gut und leicht unterzubringen sind und gegen das Ausspritzen von Wasser geeignete Vorkehrungen getroffen sind, um dieses zu verhindern. Die Frachtberechnung erfolgt nach den vorgeschriebenen Frachtsätzen und nach dem laut Rauminhalt berechneten Gewicht, das aus dem Aichstempel des betreffenden Gefässes festgestellt wird; ist dies nicht moglich, nach dem Bruttogewicht.

LITERATUR.

»DER CONDUCTEUR.« Waldheim's Ausgabe des officiellen Coursbuches, November-December, mit den neuen Fahrplanen des In- und Auslandes, neu bearbeitetem Führer an den Eisenbahnen und mit Planen von Wien, Prag, Budapest, Graz und Triest. Preis 60 kr., per Post 70 kr. (Kleine Ausgabe mit inlandischen Fahrplanen. Preis 30 kr., per Post 35 kr.)

»SEA FISH« von F. G. Aflato ist der zweite Band der jüngst hier besprochenen »Angler's Library« von Sir Herbert Maxwell und F. G. Aflato, erschienen in London bei Lawrence & Bullen. — Das Buch behandelt in trefflicher Weise die verschiedensten Arten Seefische, sowohl was Naturgeschichte, Leben der Fische, als auch ihren Fang vom Ufer oder vom Schiff aus und die hiezu erforderlichen Instrumente u. s. w. betrifft. Die Illustrationen sind überaus exact und zahlreich, die Schilderungen lebendig, die Anleitungen klar, so dass das Buch speciell in den Kreisen der feineren Sportfischer sicher das grösste Interesse erwecken wird.

»ALBUM des deutschen Rennsports.« Ein hippologisches Prachtwerk, herausgegeben von dem Verlage der »Sport-Welt«, Berlin 1899. — Dieses elegante Werk in Folioformat und vornehmem Sporteinband liegt vor uns, ein schöner Neujahrsgruss, den die »Sport-Welt« allen Freunden der Rennsache und des Pferdes bietet. Der Titel sagt eigentlich zu wenig, denn wir finden in dem Album nicht allein den deutschen, sondern auch Bilder aus dem osterreichischen, dem englischen, dem französischen Pferdesport vorgeführt. So bietet es gelungene Photographien aus der Freudenau. Das lustige Treiben und der Corso in Baden-Baden wahrend der Rennsaison ist durch zahlreiche Reproductionen von Photographien sehr lebendig dargestellt etc. Die Bilder sind tadellos. Das Ganze ist keine trockene Abhandlung, sondern ein Reihe von Schilderungen, die sicherlich auch das weniger mit dem Sport vertraute Publicum unterhalten wird.

EQUITATION ANCIENNE ET MODERNE. Dressage et élevage, par le Baron de Vaux. Paris 1898. (Verlag von Ernest Flammarion.) — Der allbekannte und weit über die Grenzen seines französischen Heimatlandes hinaus als equestrische Autoritat geschatzte und gewürdigte Schriftsteller Baron de Vaux, der Autor einer ganzen Reihe interessanter Publicationen über die Welt des Reiters und des Pferdes, tritt soeben mit einem neuen Werke vor die Leserwelt. Der Verfasser, der umfassendes fachliches Wissen mit eleganter, fesselnder und anregender Schreibweise zu verbinden weiss, ist durch seine vieljahrigen Erfahrungen wohl dazu berufen, der jungeren Reiterwelt einen Einblick in das Wesen der alteren, berühmten Epoche der französischen Reiterschule zu bieten, ihr die Phasen der Entwicklung dieser Schule zutreffend zu schildern, Vergleiche zwischen einst und jetzt zu ziehen und Kritik zu üben. Baron de Vaux behandelt diese ausgedehnte Materie in 15 Capiteln. Er passirt die Revue der fünf vornehmsten und markantesten Individualitaten der altfranzösischen Schule: de la Gueriniere, d'Aure, Baucher, d'Abzac und Raabe. Unter dem Einflusse der erstgenannten Drei steht die franzosische Reitkunst heute noch. Was früher cultivirt ward und zu so hoher Blüthe gelangte, das war die Reiterei in der hohen Versammlung auf Pferden, deren Körperbau dieser entsprach. Die moderne Zeit hat andere Forderungen und daher auch andere Formen gezeitigt. Das heutige Pferd ist sozusagen verlangert durch die Schnelligkeit des Laufes. Der Impuls nach vorwarts ist an die Selle der in der Reitbahn geübten versammelten Arbeit getreten. Das heute dominirende englische Blut hat das Pferd verandert, es hat dasselbe für die Manège, die versammelten Alluren minder geeignet gestaltet. Man kann das solcherart anglisirte Pferd auch zu diesen bringen, aber die Schwierigkeit ist grosser. Dafür hatte der Autor in James Fillis ein classisches Muster der Dressur englischen Vollbluts im Rahmen der hohen Schule anführen konnen. Die Reiterei des XIX. Jahrhunderts zieht der Pracision und der Verfeinerung durch die correcte Reitschularbeit der alten Meister den fliessenden, impulsiven Trieb nach vorwarts vor. So geht auch die Zucht nach der Mode. Und da die Mode nicht mehr wie früher nach der Manege verlangt, das Reitpferd heute nicht nach seinem wahren Werthe bezahlt wird, so fehlt es heute in Frankreich thatsachlich an guten Kriegspferden. Wenn man von dem in den Rennen abgehetzten Vollblute, dem anglo-arabischen Voll- und Halbblute absieht, wird heute in Frankreich ein schönes Reitpferd nicht mehr gezogen. Baron de Vaux beklagt es, dass von staatswegen in Frankreich so wenig geschieht, um dem heutigen Verfalle der guten alten Traditionen der einst in so hoher Blüthe gestandenen französischen Reitkunst Einhalt zu thun. Es fehle die Institution einer Equitationsschule nach einheitlichen Regeln. Der »concours hippique« sei ein hübsches Schaustück, aber er diene nicht praktischen Zwecken. Diesem Umstand der Dinge könnte nur die Schöpfung eines National-Reitinstitutes abhelfen, fur die der Verfasser warm eintritt. Ohnedies sei der immer mehr überhand nehmende Cyclismus und Automobilismus, denen de Vaux wie jeder echte Pferdsmann wenig Sympathien entgegenbringt, der Fortentwicklung der Reitkunst nicht günstig; und die Dinge werden nicht besser, fügt unser Autor sarkastisch hinzu, wenn sogar die Kriegsminister im Bois Fahrrad treten. . . . In der Revue der alten Reitmeister widmet de Vaux dem Capitan Raabe, einem Schüler Baucher's, besondere Anerkennung. Nur seiner angeborenen Bescheidenheit, die jeder Reclame abhold war, sei es zuzuschreiben, dass sein Name nicht so bekannt geworden wie der Baucher's, den er in mancher Richtung übertraf. Bonnal und Barroil waren seine Schüler. Die weiteren Capitel des Buches sind dem Pferdekaufe, den Alluren des Pferdes, den Zuchtverhaltnissen Frankreichs mit besonderer Berücksichtigung des leichteren Reitschlages und der anglonormannischen Race gewidmet. Das Buch, das ein prächtiges Geschenkwerk für jeden Pferdefreund darstellt, wenn auch von specifisch franzosischem Gesichtspunkte aus geschrieben, ist mit zahlreichen flotten Zeichnungen geschmückt und von der bekannten Verlagshandlung Flammarion hübsch ausgestattet.

THEATER ETC.

DAS KAISERJUBILÄUMS-STADTTHEATER.

Wien besitzt seit dem 14. December ein neues Theater. An der Grenzscheide zwischen dem alten und dem neuen Wien, dort, wo die Stadtbahn die Wahringerstrasse kreuzt, wo vor Jahresfrist noch das alte Linienamtsgebaude gestanden, ist sozusagen über Nacht aus dem Erdboden ein neues Bühnenhaus gewachsen Vor kaum zehn Monaten ward der erste Spatenstich gethan, und vergangene Woche — die Eröffnung war bekanntlich für den 2 December geplant — prasentirte sich der neue Musentempel den überraschten Besuchern in seinem anspruchslosen, aber strahlenden Glanze

Es ist nicht die Thatsache, dass unsere Stadt um ein Theater mehr zahlt, die zu Betrachtungen Veranlassung gibt. Wien hat eine grosse, ernst zu nehmende Bühne mehr, und das ist ein Umstand, der eines für Wien bedeutungsvollen culturhistorischen Momentes nicht entbehrt. An die Spitze des neuen Theaters ist ein Mann berufen, dem Freund und Feind Respect entgegenbringen muss, dessen ernstes Streben eine Bürgschaft dafür ist, dass das künstlerische Niveau der Wahringer Bühne ein hohes sein und bleiben wird. Adam Müller-Guttenbrunn hat den Beweis seiner hohen Befahigung langst erbracht, dass er ein Theater leiten kann, den Forderungen, die man an die Schaubühne im Schiller'schen Sinne stellt, vollauf gerecht zu werden vermag. Sein Schriftstellername hat volltönenden Klang, und was er als Director geleistet, das erzahlt die Geschichte seiner Amtsführung im Raimund-Theater, die unvergessen bleiben wird. Heute sehen wir den ernsten Mann an die Spitze einer Bühne gestellt, die in grossem Rahmen gedacht ist, und die Bedeutung Müller-Guttenbrunn's bürgt dafür, dass er den grossen Rahmen in würdiger Weise ausfullen wird.

Zunachst der Rahmen. Die Erbauer des Jubilaumstheaters sind die Architekten Franz Baron Krauss und Alexander Graf. Ihre Namen waren vor Kurzem noch in weiteren Kreisen fast unbekannt. Das Werk ist, wenn auch nicht in allen Details, so doch im grossen Ganzen gelungen. Der erste Eindruck, den der Beschauer, zumal bei vollem Tageslicht, von dem ausseren Theater empfangt, ist ein befremdender, und das Auge muss sich an die Eigenart des gewahlten Baustyls erst gewöhnen Der deutsche Renaissancestyl, der doch nicht einheitlich zur Durchführung gelangt ist, gibt dem Musentempel das Ansehen einer Ritterburg mit Thürmen, Giebeln und Zinnen. Der Vergleich mit der koketten, aber immer geschmackvoll kraftigen Linienführung des Deutschen Volkstheaterbaues mit den kahlen Mauern der Wahringer Burg fallt nicht zu Gunsten der letzteren aus. Die Façade unterbricht das im Halbkreis geformte Vorderhaus durch ein Risalit, rechts und links von hohen, runden Eckthürmen flankirt, auf denen Glockenhelme sitzen. Zwischen den Thürmen umspannt ein machtiger Rundbogen das dreitheilige Mittelfenster. Der Façade ist die Altane vorgebaut, über welcher zwei machtige Statuen aus Sandstein, Hagen und Siegfried darstellend, wohl als die Schutzpatrone und getreuen Wachter des der deutschen Muse geweihten Hauses gedacht, Wache halten. Ihr Schöpfer ist Othmar Schimkowitz. Dazwischen stossen wir da und dort wieder auf moderne Elemente des Baustyls, auf ornamentale Formen der deutschen Spatrenaissance.

Der fremdartige Eindruck verschwindet, sowie man das Innere des Hauses betritt. Man gewahrt sofort, wie geraumig, praktisch erdacht und durchgeführt die gesammte innere Anlage ist. Vorraum, Rundgänge, die Kleiderbewahrungsraume, Treppen — Alles ist bequem und behaglich. Der Grundton ist ein wenig nüchtern, weiss gehalten, die Wande sind schmucklos. Der eigentliche Theatersaal gemahnt an jenen des Deutschen Volkstheaters. Da merkt man unverkennbar, dass die Erbauer bei der berühmten Theaterarchitektenfirma Fellner & Helmer in die Schule gegangen sind. Das Theater fasst 1855 Personen und enthalt durchwegs Sitzplatze. Der Zuschauerraum ist in zwei Halften, in ein Logenhaus — Parterre- und drei Ranglogen, vierzig an der Zahl — und in das Galeriehaus, das zwei Range umfasst, geschieden. Das Parket trennt ein praktischer Quergang vom Parterre. Die Anordnung der Galerien ist analog jener im Volkstheater, der nach rückwarts aufsteigende Plafond und das Vorschieben der Galerien über das Parterre dagegen dem Raimund-Theater nachgebildet, dessen crasse baulichen Fehler hier weislich vermieden erscheinen. Die Bühne ist breit und tief, und ihre Umrahmung bildet die auch im Volkstheater angewendete grosse Hohlkehle. Die grellrothen Logengardinen harmoniren nicht sonderlich mit dem vornehm-einfachen gelblich-weissen, vergoldeten Grundton des Raumes. Das grosse Deckengemalde ist in Folge der Feuchtigkeit leider bereits vollstandig verwischt. Der von Schüller und Janny gemalte Hauptvorhang wirkt durch das viele Detail nicht übermassig decorativ, die malerische Wirkung fehlt. Die Beleuchtung ist reich und geschmackvoll, dies gilt namentlich von den überaus zierlichen Glühlichterkranzen auf der zweiten Galerie. Der Blick auf die Bühne soll auch von den hoch und seitlich gelegenen Galerieplatzen aus ein ungehinderter sein, was beim Burgtheater z. B. auch heute noch nicht durchwegs der Fall ist. Ob auch das so schwierige akustische Problem zur Zufriedenheit gelöst erscheint, wird sich erst mit der Zeit herausstellen. An Schallleitern und Schallfangern in Form von Curven auf Wanden und Decke ist kein Mangel.

So viel vom Baue. Und nun zu den künstlerischen Leistungen

Ueber die Eröffnungsvorstellung, in welcher Kleist's »Hermannsschlacht« zur Aufführung gelangte, war in den Tagesblattern bereits mehr oder minder ausführlich zu lesen. Die seitherigen Aufführungen brachten den Anzengruber'schen »Pfarrer von Kirchfeld« in einigermaassen gekürzter Form, dann das Schiller'sche Marchenspiel »Turandot«, und wahrend dieses Blatt unter der Presse ist, geht O. F. Berg's »Barmherziger Bruder« über die Bretter. Am Weihnachts-Sonntag-Nachmittag geht Benedix' Schauspiel »Aschenbrödel« in Scene. Daraus kann man schon ersehen, in welcher Richtung der Spielplan der neuen Bühne sich bewegen soll.

Dass das Eröffnungsstück keinen sogenannten durchschlagenden Erfolg brachte, hat nicht einmal der nörgelnden Kritik jenes Theiles der Presse, die der neuesten Theaterschöpfung aus Voreingenommenheit feindlich gegenübersteht, als ernste Waffe gegen den Director zu dienen vermocht. In einer seiner Schriften über das Wiener Theater klagt Müller-Guttenbrunn, dass auf unserem Theaterleben wie ein Fluch der Mangel an historischem Sinn, die Nichtachtung der Ueberlieferung laste, und man musste es als die vornehmste Aufgabe betrachten, den historischen Sinn im Wiener Kunstleben zur Geltung zu bringen, den Werth der Ueberlieferung darzulegen. Vielleicht hat sich der Director von dieser Erwagung bestimmen lassen, Werke wie die »Hermannsschlacht« und »Turandot«, die der jüngeren Generation nahezu entrückt sind, zu neuem Leben zu erwecken. Damit hat er wichtige Eigenschaften eines artistischen Leiters, Muth und Initiative, die nicht an den Alltagsforderungen kleben, bewiesen. Das Experiment mit dem himmelstürmenden politischen Drama des preussischen Dramatikers ist nicht ganz gelungen, und es hat die Mehrheit der Zuhörer kalt gelassen. Und doch betonte Müller-Guttenbrunn mit Recht in seiner Vorrede zu dem Kleist'schen Opus dessen Charakter als österreichisches Tendenzstück; es ist der poetische Schlachtruf zur Waffenbrüderschaft Oesterreichs und Preussens bei der Vernichtung des grossen Corsen. Die Scenen von kraftvollem, dramatischem Leben verfehlten ihre Wirkung nicht und errangen starken Beifall. Schiller's tragikomische Marchendichtung schlug entschieden besser durch. Man hat das Werk seit 1853 in Wien nicht wieder gehört, und die Wiederaufführung nach 45 Jahren wirkte begreiflicherweise wie eine Bühnenneuheit. »Turandot« galt und gilt noch immer als ein literarisches Curiosum, das nur der Dichtername vor der Vergessenheit bewahrt. Es war ein interessantes Experiment, aber das Wagniss ist gut gelungen. Die verstandnissvolle Regieführung und das tüchtige Ensemble haben die richtige Mitte zwischen der Tragik und Komik dieses abenteuerlich-blutigen Phantasiestückes zu halten gewusst, und wann hatte vollends die zwingende Gewalt Schiller'scher Jamben ihre Wirkung verfehlt? Das venetianisch-chinesische Marchen hat bei aller seiner Abenteuerlichkeit, der Aermlichkeit der Charakteristik angesprochen. Die Schauspielerkrafte haben überwiegend mit grossem Geschick die mannigfachen Klippen beider Stücke glücklich umschifft

An der Spitze der Gesellschaft, die Müller-Guttenbrunn mit scharfem Blick und kundigem Urtheile erkoren, steht Agathe Barsescu, die als Thusnelda und Turandot schwere Aufgaben zu lösen hatte, aber in beiden Rollen den Beweis ihrer hohen Begabung lieferte. In ersterer liess sie den Zuhörer anfänglich kalt, um ihn schliesslich mit elementarer Gewalt mit sich zu reissen. Auch die mannerfeindliche Marchenprinzessin wusste sie interessant zu gestalten, wenn sie sie stellenweise auch allzu damonisch auffasste. Wir empfehlen der talentvollen Heroine übrigens eine natürlichere Entfaltung ihrer klangvollen Stimmmittel. Den Hermann gab Herr Faber nicht ohne Wirkung, doch hoffen wir noch Besseres von ihm. Vorzüglich war Herr Fröden, kein Unbekannter, in der kleinen Partie des Teutbold. An den richtigen Platzen waren auch die Herren Pobler als Eginhart, Schmidt (Luitgar), Lebiodkowski, in dem eine tüchtige Kraft zu stecken scheint, Stöhr und Nowak, Letzterer ein guter Sprecher. Den Kalaf in dem Schiller'schen Marchen gab Herr Schmidt mit sehr gutem Erfolg, mag er auch die Rede noch nicht völlig beherrschen. Die Herren Pobler und John bewahrten sich vortrefflich in ihren komischen Rollen. Frau Korner, eine bildhübsche, sympathische Erscheinung, hatte verdienten Beifall, der sie zu grösserer Natürlichkeit in Ausdruck und Sprache ermuntern mag. In diesem Ensemble, das wohl noch eine oder die andere bisher noch nicht zu Worte gekommene Kraft birgt, besitzt der Director eine Truppe, die seinen Intentionen gerecht zu werden verspricht. Die Führung der Regie war eine mustergiltige, die Massenscenen sind wirkungsvoll arrangirt, von meiningerischer Lebendigkeit. Jede der bisherigen Vorführungen war eine abgerundete Leistung. Allgemeines Lob ernteten die schönen Decorationen — zumal in »Turandot« — wie auch die reichen geschmackvollen Costüme.

In den Pressstimmen ist viel von »der Parteien Gunst und Hass« die Rede gewesen. Das neue Stadttheater ist als »Partei«-Theater verschrieen. Weil eine bestimmte politische Partei ihm zu Gevatter gestanden, ist es bei Manchen missliebig geworden. Parteipolitischem Gezanke entrückt und auf objectiver Warte stehend, meinen wir, dass jede Partei nach ihren Thaten beurtheilt werde. Hier hat die »Partei« eine Stätte der Bildung, der lauteren Erbauung geschaffen, und das gereicht ihr wahrlich nicht zur Unehre, und dem Hausherrn kann es nicht verwehrt werden, seine Hilfskrafte nach Gutdünken zu wahlen. Ob die Wahl in allen Fallen die richtige gewesen, entscheidet schliesslich doch das grosse Publicum Dass ein Mann von den nicht alltaglichen Fahigkeiten Müller-Guttenbrunn's, den tiefe literarische Bildung, Liebe zur Kunst und Streben nach Wahrheit auszeichnen, zur Leitung der neuen Bühne berufen worden, gereicht Jenen zur Ehre, die seine Wahl veranlassten. Es herrscht hierzulande keineswegs solcher Ueberfluss an guten Theaterleitern, um Manner von dem Schlage Müller's leichten Herzens entbehren zu können.

Vielleicht bedeutet die neue Theatergründung einen Wendepunkt in dem Theaterleben Wiens, eine Wendung zum Besseren Sie fusst auf gesunder künstlerischer Basis. Das classische Drama und das Wiener Volksstück harren seit geraumer Zeit der Popularisirung in den breiten Wiener Bürgerkreisen, die sich dem Theaterbesuche vielfach entfremdet haben. Hier soll Gelegenheit geboten sein, zu erschwinglichen Preisen gute deutsche Dramen der classischen Epoche, das unverfalschte Wiener Volksstück, die gesunden Producte modernen literarischen Schaffens aufgeführt zu sehen. Wenn Director Müller-Guttenbrunn an diesem Programm unentwegt festhalt, wenn er sich sein Publicum zu erziehen wissen wird, dann wird der Erfolg nicht ausbleiben.

NOTIZEN.

»WIENER COLOSSEUM« betitelt sich ein in der Nussdorferstrasse gelegenes neues Vergnügungsetablissement, das vorigen Mittwoch seine Pforten einer — nur allzugrossen — Schaar geladener Gäste erschlossen hat und Donnerstag officiell eröffnet wurde. Man darf den Unternehmungsgeist Jener, die dieses grossstadtische, mit prunkvoller Eleganz ausgestattete Etablissement in's Leben gerufen haben, getrost anstaunen. Inmitten allseitiger unaufhörlicher Klagen über schlechten Geschaftsgang, wirthschaftliche Depression ist vor Kurzem in Wien ein neues grosses Theater entstanden, und unweit desselben erhebt sich nun das grossartig angelegte »Colosseum«, dessen kostspielige Anlage und Einrichtung den Forderungen auch den grössten europaischen Metropolen entsprechen würde. Darf man aus all diesen Neuschöpfungen, deren Reihe hiemit noch nicht abgeschlossen sein soll, auf einen Aufschwung unseres öffentlichen Lebens schliessen? Oder wird das Unternehmen nicht für Wien zu gross angelegt sein, was wir schier fürchten? Die Zukunft muss es lehren. Das Haus ist im deutschen Frührenaissance-Style erbaut. Eine prunkvolle Doppeltreppe führt in das im Souterrain gelegene Foyer herab, und von hier gelangt man in den Theatersaal, dessen gigantische Dimensionen ebenso überraschen wie seine vornehme, elegante Ausstattung. Der Saal soll 2500 Personen Raum bieten. Er ist in Rechteckform angelegt, zwei Stockwerke hoch, ein Meisterwerk moderner Architektur Er ist im Barockstyl weiss-gold gehalten, die Tapezierung ist roth. Um den Saal führt eine von machtigen Karyatiden geschmückten Saulen getragene Galerie. Innerhalb der Saulen-Schwibbogen befinden sich Logen, im Mittelparterre zahlreiche Tische. Die überaus geraumige Bühne liegt vollstandig offen, auf welche von rückwarts drei portierengezierte Eingange führen. Es herrscht wahre Raumverschwendung. Das Etablissement birgt ausserdem noch einen im ersten Stock gelegenen kleineren, im altdeutschen Styl gehaltenen Tanzsaal, Restaurationslocalitaten, die üblichen »cabinets particuliers« u. A. m. Das »Colosseum«, dessen Erbauer Architekt Stephan ist und als dessen artistischer Leiter Herr Ben Tieber genannt wird, präsentirt sich als ein vergrössertes Etablissement Ronacher, und auch der Titelbeisatz »limited« deutet auf die vermuthlich mit englischem Capital durchgeführte Actiengründung. Neben Musikconcerten und Ballen, die regelmässig abgehalten werden sollen, wird in erster Linie das Variétégenre und das Ballet gepflegt werden. Davon hat man schon eine Probe erhalten. Ein reichhaltiges Artistenprogramm in drei Abtheilungen brachte allerlei Genüsse: Sangerinnen verschiedener Sprachen, Gesangskomiker, Akrobaten und Equilibristen, Verwandlungskünstler und Bicyclisten, kurz alle die vielfaltigen Abarten der bunten Varietewelt. In einem Ballet, betitelt »Unsere Matrosen«, zeigte sich eine italienische prima ballerina, Signora Staccione, als hübsche und perfecte Tänzerin. Die Chanteusen und Sanger, einschliesslich des »kleinen Fischer«, machten die keineswegs köstliche Erfahrung, dass sie in dem Riesenraume nicht zur Geltung kommen. Es fehlt der intime Rapport zwischen Darsteller und Publicum, wie wir solchen bei Ronacher

vorfinden. Auch die enorme offene Bühne bildet nicht die wirksame Folie für die Productionen — dies Alles sind Nachtheile der grossen Dimensionen des Saales. In dieser Hinsicht erinnert das Unternehmen einigermaassen an das Hippodrom zu Paris, das sich bekanntlich selbst für die Weltstadt an der Seine zu — gross erwies. Besser erging es den Gymnastikern Grossen Beifall fanden die japanesische Truppe Fakuschima mit hübschen equilibristischen und ikarischen Spielen, die Radfahrtruppe Tourbillon mit neuen Wagenradtricks, das überaus gewandte englische Tanzerinnenpaar Caselli, Clown Liu-Lui mit seinem ballfangenden Hündchen und die Parterregymnastiker Albano. Eine bildhübsche Erscheinung ist die Amerikanerin Miss Deyo, eine begabte Vertreterin des »english song and dance«. Ein italienischer Verwandlungskünstler unternahm es, mit dem gegenwärtig hier weilenden Fregoli in Concurrenz zu treten, aber es war nur eine matte Copie. Das allzutief versenkte Orchester ist kaum zu vernehmen. — Alles in Allem ein luxuriöses Etablissement, und wenn sich nun noch allabendlich die erforderliche Anzahl Wiener und der nöthige Zuzug fremder Besucher finden wird, dann werden die Gründer des »Colosseums« zufriedene Gesichter machen. Wien ist um eine echt grossstädtische Sehenswürdigkeit reicher.

EINGESENDET.

Schloss B., 21 December 1898.

Löbliche Redaction!

Werden wir in Hinkunft in Ihrem geschätzten Blatte die Theaterkritiken vermissen müssen? Selbe waren mir stets eine Quelle der Anregung, und wenn mich mein Weg nach Wien führte, fand ich stets Ihr Urtheil richtig.

Und nun ein offenes Wort. Von jeher war ich ein begeisterter Verehrer der Wiener Theater. Kürzlich weilte ich in Geschäften drei Tage in Wien.

Erster Abend: Josefstadt: »Wie man Männer fesselt.« Einzelne Leistungen hervorragend, andere mittel, aber Chor und Comparserie unter aller Kritik. Speciell was man in Thea's Garderobe als Ballerinen der grossen Oper zu sehen bekam, war schrecklich und keinesfalls der Forderung von 3 fl für einen Sitz entsprechend.

Zweiter Abend: Theater an der Wien: »Der Blondin von Namur.« Herr Streitmann tritt auf und wirft mit seinem keineswegs schwierigen Auftrittslied total um; singt zwei Worte, schweigt, setzt wieder ein, weiss nicht weiter, kurz, scandalös! Trotzdem bereitet ihm die in diesem Theater besonders aufdringliche Claque nach der ebenfalls matt gesungenen zweiten Strophe dröhnenden Applaus.

Dritter Abend: Carltheater: »Die Geisha.« Der Sitzanweiser verkauft mir einen Zettel, auf dem es heisst: »Operette in drei Acten« und: »Zwischen dem zweiten und dritten Act eine längere Pause«. Die Operette wird aber in zwei Acten zusammengezogen gegeben, der Zettel ist also falsch. Die Darstellerin der Mimosa singt Alles und spricht, was ihr passt, englisch Dergleichen Sprachenmischmasch lässt man sich im äussersten Nothfall in der grossen Oper gefallen, um eine Sängerin allerersten Ranges zu hören, aber sonst hat es wohl keine Berechtigung! Auf alle Fälle sollte aber das platzekaufende Publicum von dieser Sachlage unterrichtet sein durch eine Notiz auf den Affichen oder beim Cassenschalter.

Ich frage mich: Seit wann ist das Wiener Theaterpublicum so nachsichtig und überbescheiden, dass ihm all dies geboten werden kann?

Mit ausgezeichneter Hochachtung

C. Ritter v. E.

SCHACH.

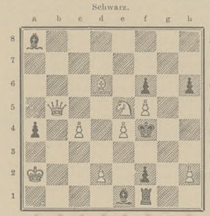
Redigirt von Carl Schlechter (Wien)

Problem Nr. 1165.

Von M. Feigl und O. Nemo in Wien.

(II. Preis im Turnier des Hannover'schen Couriers.)

Schwarz.



Weiss. (9 + 8 = 17)

Weiss setzt in drei Zügen mat.

IV. Partie aus dem Wettkampf Janowski-Showalter.

Partie Nr. 376. (Ruy Lopez.)

Weiss: JANOWSKI — Schwarz: SHOWALTER.

	Weiss	Schwarz		Weiss	Schwarz
1.	e2—e4	e7—e5	20.	c4—c5	Sg4×e3
2.	Sg1—f3	Sb8—c6	21.	Sf5×e3	Tg8—g6[6]
3.	Lf1—b5	Sg8—f6	22.	e5×d6	c7×d6
4.	d2—d3[1]	d7—d6[2]	23.	Tf1—c1†	Kc8—d7
5.	Sb1—c3	Lf8—e7	24.	Se3—f5	Ld8—g5
6.	h2—h3	Lc8—d7	25.	Sd2—c4[7]	Lg5×c1
7.	Sc3—e2	Sc6—a5[3]	26.	Ta1×c1	Th8—d8[8]
8.	Lb5×d7†	Dd8×d7	27.	Sc4—b6†	Kd7—e8
9.	Se2—g3	Sa5—c6	28.	Tc1—c7	a6—a5
10.	0—0	h7—h6	29.	Tc7—e7†	Ke8—f8
11.	d3—d4	0—0—0[4]	30.	b4—b5	Tg6—f6
12.	d4—d5	Sc6—b8	31.	Te7×b7	Kf8—g8
13.	Lc1—e3	a7—a6	32.	Sf5—e7†	Kg8—h7
14.	c2—c4	g7—g5[5]	33.	Se7—c6![9]	Td8—g8
15.	b2—b4	g5—g4	34.	Sc6×b8	Tf6—f4
16.	h3×g4	Dd7×g4	35.	Sb6—c4	Tf4×e4
17.	Sf3—d2	Td8—g8	36.	Sc4×d6	Te4—d4
18.	Dd1×g4†	Sf6×g4	37.	Tb7×f7†	Kh7—g6
19.	Sg3—f5	Le7—d8	38.	Sb8—c6	Aufgegeben

[1]) Lieblingsvariante des verstorbenen Wiener Schachmeisters Englisch.

[2]) Dieser Zug beengt das Spiel; vorzuziehen ist 4. . . . Lf8—c5.

[3]) Der damit erzwungene Abtausch der Läufer ist mit Tempoverlusten verknüpft, besser war a7—a6, um auf 8 Lb5—a4, b7—b5 nebst Sc6—a5 folgen zu lassen.

[4]) Die nun mögliche weitere Beengung sollte Schwarz durch e5×d4 vermeiden.

[5]) Schwächt den Punkt f5.

[6]) Schwarz sollte die Gelegenheit benützen, um den Springer nach d7 zu entwickeln, der im weiteren Verlaufe der Partie unthätig auf b8 stehen bleiben muss.

[7]) Janowski beschliesst die Partie mit einem eleganten Qualitätsopfer.

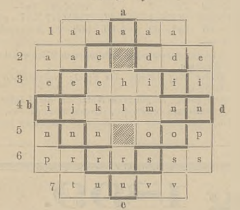
[8]) Der einzige Zug, es drohte Sc4—b6 nebst Tc1—c8‡.

[9]) Nach Sb8×c6, 34 d5×c6 entscheiden sehr schnell die beiden Freibauern.

RÄTHSEL.

SPORT-RÄTHSEL.

Von *J. Pf.*



1. 4j. *Phil*-Sohn.
2. Nemzeti-Sieger.
3. 4j. *Springbock*-Sohn.
4. Nemzeti-Sieger.
5. 5j. *Vederemo*-Sohn.
6. Berühmter englischer Deckhengst.
7. Deutscher Derby-Sieger.

Sind die Worte richtig, so nennen die be[illegible] Felder von a—b—c—d—a zwei bekannte Fl[illegible] in einem Budapester Rennen des Jahres 1897 E[illegible] Zweiter gewesen sind.

Auflösung des Sporträthsels in Nr. 101:



Trent — Ermak — Tokio.

Richtige Lösungen haben eingesendet: Franz Oberkogler in Wien, Friedrich Geraus in Wien, Ritt. v. D. in Wien, Robert Johnson jun. in Kottingbrunn, Baron Höller in K.-T., Ferdinand Widhalm in Vöslau, Sándor Fekete in Budapest, Obl. D. v. G. in Raab, Stanislaus Ritt. v. J. in Krakau, Anton Schaller in Klagenfurt, Max Detter in Triest, Marq. de B in Meran.

BRIEFKASTEN.

GF. B. in L. — Der zweite Band des »Turfbuch 1899« von Victor Silberer kommt erst Ende März 1899 zur Ausgabe

E. H. in Wiener Neustadt. — Sie werden wohl am besten thun, sich an den einstigen Besitzer von *Athos* selbst zu wenden

BRÜDER M. in Wien. — Das von Ihnen eingesendete Räthsel wird in der nächsten Nummer zur Veröffentlichung gelangen.

GRAF A. E. in B — Die fragliche Streitschrift des verstorbenen Dr. M Wilkens hiess »Arbeitspferd gegen Spielpferd« und ist 1894 erschienen.

M. K. in W. — Der beste Record eines zweijährigen Trabers auf österreichischen Bahnen ist 1 : 38^{9} Geschaffen wurde er von *Pola* am 26 September 1897 in Wien.

BARON L. in S — Ein Bild des Traberhengstes *Colonel Kuser* war am 26. September 1897 in Nummer 74 unseres Blattes enthalten. Wir lassen Ihnen diese Nummer heute zugehen.

M. PF. in T — Beim Hochsprunge gilt es als das Vortheilhafteste, wenn man in einer Entfernung von dem Hindernisse abspringt, welche der halben Höhe des letzteren gleichkommt.

B. K. in W. — In England können für Flachrennen auch namenlose Pferde gemeldet werden. Für Hindernissrennen dagegen dürfen nur Pferde genannt werden, welche bereits einen Namen haben.

»TRABERSPORTSMAN« in M — Die berühmte amerikanische Traberstute *Goldsmith Maid* ging im Jahre 1885 ein. Alles Andere finden Sie in Victor Silberer's »Handbuch des Trabersports«.

A. R. in M. — Die gemeine Dohle brütet meist in Ruinen, Hausdächern und Kirchthürmen, ab und zu auch in hohlen Bäumen Im April legt das Weibchen fünf Eier, welche nach 17 Tagen ausgebrütet sind.

H. M. in W. — Das Clublocale des Wiener Athletiksport-Clubs befindet sich jetzt im Erdgeschoss des Palais Herberstein, Ecke Herren- und Schauflergasse. Es besitzt bedeutend grössere und praktischere Räumlichkeiten als das alte Clubheim in der Tegetthoffstrasse

TH. S. in A. — Für den gesandten Artikel besten Dank! Mit dem Abdruck können wir aber erst beginnen, wenn uns der Rest vorliegt, da es bei uns strenger Grundsatz ist, nie mit der Veröffentlichung eines Aufsatzes zu beginnen, den wir nicht zur Gänze in Händen haben. Das Uebrige brieflich.

»WISSBEGIERIGER« in L. — »Brunst« ist nicht richtig, sondern »Brunft«, denn der fragliche Ausdruck kommt nicht von »brennen«, etwa wie »Brunst« in »Feuersbrunst«, sondern vom althochdeutschen breman (schreien, brüllen), wie Vernunft von verneman oder Zunft von zëm[illegible]

S. A. in W. — Der Bericht über die grossen Wettkämpfe in der leichten Athletik, welche am 28. August 1898 in der Jubiläumsausstellung im k. k. Prater ausgetragen wurden, ist in Nummer 71 unseres Blattes enthalten und können Sie diese bei der Administration unseres Blattes im »St. Annahof« bekommen.

M. RITTER v. KL. — Das zweckentsprechendste Werk ist das »Praktische Handbuch für den gesammten Wagenbau« von Franz Merklein, erschienen bei Hartleben, 1896. Dieses Werk lässt an Ausführlichkeit nichts zu wünschen übrig, und ist auch überaus reich (durch einen separaten Atlas) illustrirt, so dass es Ihre Wünsche vollständig befriedigen wird.

LT. BAR. A. K. in Brünn. — Das berühmte Werk von Bruce Lowe über das Zahlensystem wurde von Hauptmann Kirschy in's Deutsche übertragen und in Berlin im Verlage »Union« herausgegeben. — »Die Stammmütter des englischen Vollblutes« von Hermann Goos ist ohnehin ein deutsches Werk. Die dritte Auflage erschien 1897 in Hamburg bei F. W. Rademacher.

»RADFAHRER« in W. — Sie sind verpflichtet, auf einen Hund, der Sie nicht bedroht, gerade so Rücksicht zu nehmen wie auf jedes andere lebende Wesen. Es gibt keine gesetzliche Bestimmung, die irgend einen Radfahrer berechtigen würde, einen Hund oder irgend ein anderes Thier, weil es ihm nicht ausweicht oder sonst irgendwie im Wege steht, kurzweg niederzufahren.

L. St. in Wien. — *Barbara*, die Mutter von *Rio tinto*, wurde 1890 vom Grafen Emerich Hunyady von Metallist—Bayonne, von Cambuscan—Baionette, von Nunnykirk oder Bonvivant gezogen. Sie gehört der Familie 6 an. Sie finden übrigens die genaue Abstammung von *Barbara* in dem in der Nummer vom 17. Mai 1898 in der »Allgemeinen Sport-Zeitung« gebrachten Stammbaum von *Rio tinto*.

G. PF. in Budapest. — Der Athlet, welcher im Jahre 1878 in England 4000 Viertelmeilen in 4000 aufeinanderfolgenden Zeitabschnitten von je zehn Minuten gehend zurücklegte, war nicht Captain Barclay, sondern Gale. Captain Barclay hat allerdings auch eine grossartige Leistung vollbracht, indem er 1000 Meilen in 1000 Stunden ging und dabei in jeder dieser 1000 Stunden je eine Meile.

»TECKELFREUND« in W. — Vorläufig dürfte es sehr schwer sein, einen der bereits in der gewünschten Kleinheit erzüchteten Kaninchen-Teckel zu erwerben, da diese als das werthvollste Zuchtmaterial des nun in Bildung begriffenen Vereines, der sich die Zucht von Kaninchen-Teckeln zur Aufgabe gestellt, kaum abgegeben werden dürften, und zwar selbst um verhältnissmässig sehr hohe Preise nicht.

F. CH. in B. — Die »Wingfield Sculls«, das bekannte englische Einserrennen, wurden im Jahre 1830 gegründet. Sie sind nur für Amateurruderer offen und werden von jeher auf der Themse zum Austrag gebracht. Seit 1861 ist der Cours der »Wingfield Sculls« die classische Rennstrecke Putney—Mortlake. Ursprünglich wurden sie von Westminster nach Putney, 1849—1861 von Putney nach Kew gerudert.

V. W. SCH in Budapest. — Die Rennfarben des verstorbenen Grafen Hugo Henckel waren: weiss und blau gestreift, schwarze Kappe. — Die Rennfarben des Grafen Moriz Esterházy waren früher: gelb, blaue Kappe; zweite Farbe: gelb, dunkelblaue Aermel und Kappe. — *Primas II.* wurde im Oesterreichischen Derby 1892 von Frank Sharpe gesteuert. — *Dalffy* trug im diesjährigen Totalis[illegible]-Handicap in Budapest $41^{1}/_{2}$ Kg.

E. v. FR. in Budapest. — Hervorragende Zuchtstätten in England sind das Gestüt Hampton Court der Königin von England, das Gestüt Sandringham des Prinzen von Wales, das Childwick-Gestüt des Sir John Blundell Maple, das Gestüt Eaton des Herzogs von Portland, das Badminton-Gestüt, das Benham-Gestüt, des Sefton-Gestüt, das Blankney-Gestüt und das Bruntwood-Gestüt. In Irland ist das Gestüt des Captain Greer eines der bedeutendsten. — Der genannte Herr gehört seit Ende August d. J. nicht mehr dem Verbande unserer Re[illegible]

E. E. in Wien. — Nachstehend geben wir Ihnen die gewünschte Auskunft bezüglich Alter, Besitzer und Standort der von Ihnen angeführten Deckhengste:

Name des Hengstes	Geburtsjahr	Besitzer	Standort
Panzerschiff	1884	Graf Josef Pálffy	Szomolány
Theodore	1883	Graf Emerich Esterházy	Réde
Phil	1884	Herr Julius von Jankovich-Bésán	Öreglak
Orwell	1887	Ung. Landespferdezuchtfonds*)	Zsámbok
Ugod	1885	Herr Julius von Geist	Csákó
Balvarran	1888	Kgl. ung. Regierung	Debreczin
War Horn	1889	Graf Lad. Forgách	Mándok
Biró	1885	Kgl. ung. Regierung	Debreczin
Achilles II.	1888	Baron Sigm. Uechtritz**)	Zsédeny

Vinea ist bereits im Jahre 1894 eingegangen.

»OFFICIERS-CASINO« in N. — Die von Herrn Jacques Schawel nach Oesterreich gebrachte *Preston Kate* errang ihren ersten Erfolg im Jahre 1892 als Vierjährige in einem Flachrennen in Clonmel gegen *Mount Gifford* und *Somnus*, um dann noch im selben Jahre ein Zwei Meilen-Rennen in Enniscorthy gegen *Hollyforth* und den auch bei uns wohlbekannten *Mainmast*, und in Maze ein ebensolches Rennen gegen *Charon* und *Sister of Mercy* zu gewinnen Im Jahre 1893 lief *Preston Kate* neunmal und feierte vier Siege, und zwar im Hibernian Plate in Baldoyle gegen sechs Gegner, im Castle Down Plate in Waterford gegen zehn und im Houghton Plate auf derselben Bahn gegen neun Gegner und endlich im Stewards' Plate in Cork in einem Felde von neun Pferden; diese Rennen waren sämmtlich Flachrennen, von welchen die drei erstgenannten über zwei Meilen, das letzte über fünf Viertelmeilen führten. Im Jahre 1894 konnte *Preston Kate* bei drei Versuchen keinen Erfolg erzielen.

MAJ. K. v. W. in J. — Die Stammtafel von *Mindegy* ist folgende:

MINDEGY 1896	Dunure 1	St. Simon 11	Galopin 3	Vedette 19	Voltigeur 2 / Mrs. Ridgway
				Flying Duchess	Flying Dutchman 3 / Merope
			St. Angela	King Tom 3	Harkaway 2 / Pocahontas
				Adeline	Ion 4 / Little Fairy
		Sunrise	Springfield 12	St. Albans 2	Stockwell 3 / Bribery
				Viridis	Marsyas 12 / Maid of Palmyra
			Sunray	King of the Forest 31	Scottish Chief 12 / Lyoness
				Sunshine	Thormanby 4 / Sunbeam
	Mirabel 1	Macaroni 14	Sweetmeat 21	Gladiator 22	Partisan 1 / Pauline
				Lollypop	Starch (4) od. Voltaire 12 / Belinda
			Jocose	Pantaloon 17	Castrel 2 / Idalia
				Banter	Mr. Henry 3 / Boadicea
		Gertrude	Saunterer 27	Birdcatcher 11	Sir Hercules 2 / Guiccioli
				Ennui	Bay Middleton 1 / Blue Devils
			Queen Bertha	Kingston 12	Venison 11 / Queen Anne
				Flax	Surplice 2 / Odessa

1, 2, 4, 5 Rennfamilien, 3 Renn-Sire-Familie, 8, 11, 12, 14 Sire-Familien, die Anderen Seitenfamilien.

W. K. in E. — Allerdings gab es bereits vor Beginn dieses Jahrhunderts Vehikel, die man als Vorläufer der heutigen Fahrräder bezeichnen darf. Um das Jahr 1650 erfand der Mechaniker Johann Hantsch in Nürnberg ein Fahrzeug, das currus triumphalis genannt wurde und »das ohne Pferde oder sonstige lebendige Zugkräfte sowohl vorwärts als rückwärts oder nach der Seite lief, in der Ebene sowie in der Erhebung, ohne dass die vis movens zu gewahren gewesen wäre«. Der Franzose Monconys sagt darüber: »Ich sah in Nürnberg eine Carrosse für den König von Dänemark, welche vorwärts geht, zurückläuft und wendet, ohne Pferde. Sie macht 3000 geometrische Schritte in der Stunde blos durch Handhaben, die zwei Kinder drehen, welche sich im Körper des Gefährtes befinden. Sie drehen vorne an der Carrosse, wo zwei kleine Räder angebracht sind, um nach einem beliebigen Orte zu lenken.« Seines Zeichens war Hantsch eigentlich Zirkelschmied und lebte von 1595 bis 1670. Andr. Gulden sagt in seinen Nachrichten von Nürnberger Künstlern von einem solchen Hantsch'schen Wagen, dass ihn 1650 der Krongeneralissimus von Schweden, später König Carl Gustav um 800 Thaler gekauft und damit seinen feierlichen Einzug gehalten habe. Das wunderliche Fahrzeug hat auch Doppelmayr in seinen Nachrichten über Nürnberger Mathematiker etc. abgebildet, und auch Wagenseil in seinem Werke über jene Stadt spricht noch Ende des XVII. Jahrhunderts davon. Gerade so wie bei der späteren Draisine beruhte der Motor hier zwar noch auf der Thätigkeit der Hände, nicht der Beine, aber der Apparat ist doch schon der allgemeinen Tendenz nach ein Vorläufer des Bicycle. Die Ehre der Erfindung würde demnach in jedem Falle Deutschland gebühren. Weshalb das Wunder trotzdem wieder spurlos vom Schauplatze verschwand, weiss man nicht. Vielleicht entsprach der Versuch technisch und praktisch doch noch nicht vollkommen.

*) [illegible]
**) [illegible]

Eigenthümer und Herausgeber: VICTOR SILBERER. — Verantwortl. Redacteur: JOSEF VORWAHLNER. — Buchdruckerei u Lithographie Ch. Reisser & M. Werthner, Wien.